Freiwillig aufgesprungener

ranatapfel

des

ristlichen Samariters,

oder

Wohlwollen zum Nächsten eröffneten Ge-
vieler vortrefflicher bewährter Arzneien
derheilsamen Mittel wider alle Krank-
on denen der Mensch heimgesucht; aus
r Leibärzte und Doctoren lang gepflo-
roben, aus Mittheilungen sorglicher
r und Hausmütter, aus Erfahrungen
reichen Kräuterschatz deutscher Lande
gar manchen verachteten Gaben Gottes,
herausgegeben zu Trost, Nutz und Hülfe zunächst
aller rathlosen armen Kranken und zum Preise
Dessen, der uns die Arzneien seiner Liebe reicht,

von **Eleonora Maria Rosalia,**

Herzogin zu Troppau, Fürstin von Lichtenstein und Gräfin zu Adelsberg.

Und „dem gemeinen Wesen zu Nutz, mit wohl bedachtem Muth" durch einen Erlaß Kaisers Karl VI., Wien am 18. August 1740, dem Röm. Reich empfohlen.

Nach Wortlaut der zwölften Auflage aufs Neue herausgegeben.

Erster Theil.

Stuttgart, 1863.

Verlag von J. Scheible.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
2405 5820 5 2
0285 9042

Digitized by Google

LANE

EDICAL

LIBRARY

Seidel Collection

HISTORY OF MEDICINE AND NATURAL SCIENCES

AMERICAN BANK NOTE CO LITHO

Freiwillig aufgesprungener

Granatapfel

des

Christlichen Samariters,

oder

aus Wohlwollen zum Nächsten eröffneten Genüsse vieler vortrefflicher bewährter Arzneien wunderheilsamen Mittel wider alle Krankheiten, von denen der Mensch heimgesucht; aus ihmter Leibärzte und Doctoren lang gepflogenen Proben, aus Mittheilungen sorglicher tsväter und Hausmütter, aus Erfahrungen dem reichen Kräuterschatz deutscher Lande mit gar manchen verachteten Gaben Gottes, usgegeben zu Trost, Nutz und Hülfe zunächst r rathlosen armen Kranken und zum Preise Dessen, der uns die Arzneien seiner Liebe reicht,

von **Eleonora Maria Rosalia,**

ogin zu Troppau, Fürstin von Lichtenstein und Gräfin zu Adelsberg.

„dem gemeinen Wesen zu Nutz, mit wohl bedachtem Muth" durch einen Erlaß Kaisers Karl VI., n am 18. August 1740, dem Röm. Reich empfohlen. ach Wortlaut der zwölften Auflage aufs Neue herausgegeben.

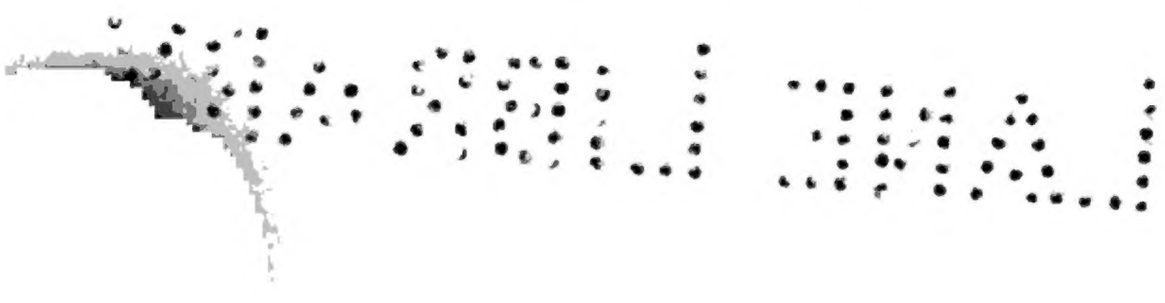
Erster Theil.

Stuttgart, 1863.

Verlag von J. Scheible.

Digitized by Google

61080



Digitized by Google

H128.7H
E38
1863
v.1

Register

über die unbekannten Österreichischen Wörter.

A.

abgeröhrlet: zerrühret.
abgespönnet: entwöhnet von der Brust.
abgemacht: durcheinander gerühret.
abspritteln: querlen.
absincken: abtropfen.
abgestrichener Fisch: abgeschuppter Fisch.
abraumen: den Rahm von der Milch nehmen.
abschröcken: kalt Wasser unter etwas gießen.
Abrutenkraut: Stahlkraut Abiotonon.
Asel: Entzündung.
Agleyen: Akeley, Pothus, anoholia, aquilina.
Agresbeer: Stachelbeer.
Alberbaum: Pappelbaum.
an die statt: völlig, vollkommen.
Anhackenwurtz: Einhagen-Eberwurtz.
Aneküchen: anhauchen.
Arbesschädl: Erbsenhülsen.
Assel: Kellerwurm.
Assanck: Teufelsdreck.
Atter: Otter, Schlange.
aufgüpfen: aufhäufen.
Aucken: Hauskröten.
ayerne Kipfel: mürbes Eyerbrod.

B.

Balgen: zwingen, pressen
Balsenkraut: Balsammüntz, Spitzmüntz, menta acuta.
Basternat: Pastinacken.
Bäuschel: Ingeweid,

Digitized by Google

nemlich Magen, Leber, Lunge, ohne Prieß, Galle und Nieren. Bei Fischen begreift es das ganze Ingereisch, ohne Galle.

Beingewächs: Uberbein.

Betulleinwand: Beutelтuch.

Beuteln: schütteln.

Beyl: Spuntloch.

Biergermb: Bierhefe.

Blatter: Blase.

Blödigkeit der Frauen: Monatzeit.

Bolen: Saamenhülsen.

Bödenlein: Dortenplatte, eisern Blech mit Füßen.

Bogene: gebogen.

Botzen: Butzen, Grips, Hülsen, darin die Kerne liegen, es heißt auch so viel als junge Sproßen.

Bratig: fleischigt.

Brät: Fleisch ohne Bein.

Brandschmalz: was vom Backen übrig bleibt.

Bräckeln: sanft aufkochen.

Brein: Bräune, Halskrankheit.

Brein: Gritz, Grieß.

Breinblätl: Bratpfanne, eisern Blech mit einem Rand.

Bretzenhecht: junge abgesottene Hechte, der Name kommt von der Figur, weil man den Schweif in den Rachen steckt.

Briggen: Brücken, Fische.

Bürtl: Nachgeburt.

Burzelkraut: Portulac.

C.

Cameelstroh: Reißstroh.

Callmaß: Callmuß.

Capri: Cappern.

Caulifiori: Blumenkohl.

Castraun: Schöps, Hammel.

Cefali: Cievalo, Meerfisch.

Collarabi: Kohlruben.

Creuzbutter: Wird im Majo in der Creuzwoche gemacht und kommt in kein Wasser.

Digitized by Google

Cronabethbör: Wacholderbeer.
Cronabethvögel: Krametsvögel.

D.

Diendel: Mehlbeeren, Camulien.
Düllen, Dillen: Dillkraut, Hochkraut, anatheum.
Durchwachs: Stopsloch, Bruchwurz, Perfoliata.
Dutlfärkel: Spanferken.

E.

Emer: Eimer hält 40 Oesterreichische Maas.
Einhagen: Eberwurz.
Eschling: Aschen, Fische.
Eierschrützen: Art Mispeln in Böhmen.

F.

Faimb: Schaum.
faimig abwüteln: zu Schaum schlagen, querlen.
Fast: sehr, heftig.
Faisch: Blut.
Fätschen: Einwickeln, einwinden.
Fehlen: Felle.
Feuichl: Fenchel.
Fehren: Forellen.
Ferches: von Förnbaum.
Feßleinin: geschabte Leinwand.
Früchten: von Fichtenbaum.
Früchtbohnen: Feigbohnen, Wolfsbohnen, Lupinus.
Fetzl: leinene Tüchlein.
Ficken: Reiben.
Fischohli: allerlei Fische in einer Schüssel.
Flax: Flechse.
Flethseide: Floretseide.
Fleisch Barten: Fleischhacker Beil.
Fürtig: ferndig, vorjährig.

G.

Gaffer: Campher.
Gauffel: beide Hände voll.

Digitized by Google

Gahel: Gauchheilkraut, anagallis.
Galitzenstein: Vitriol.
gar an die Statt: völlig aus.
Garbenkraut: Millefolium nobile.
Germb: Hefen.
Gerben: idem.
geheckt: gebissen, verwundt.
gerechteln: in Ordnung bringen.
geselcht: geräuchert.
gestupt: gestreuet.
Geschoß: junge Sproßen.
geschmächer: wohlgeschmackter.
Gestadl: Schachtel.
Gewürblet: in die Runde formirt.
Gespünn: Flechte, unreiner Ausschlag.
Gfätterrübl: kleine Rüben von scharfem Geschmack, der Name kommt von dem Ort Fatta bei Regenspurg.
Gehäckl: haché, Gehäcke.
Glegerbrantwein: Hefenbrantwein.
Gleimb: nährlich, klemm.
Gillwurz: Gelbwurz, Curcuma, Cyperus indicus.
Gipfel: zwei kleine Hand voll.
Gottsheyl: Gotts Gnad, Ruprechtskraut, Geranium Rupertianum.
goldene Gunßl: Consolida, heidnisch Wundkraut.
goldne Gachel: Gauchheil, anagallis lutea.
goldenKoalkraut: gülden Heilkraut oder Wundkraut, virga aurea.

H.

Haarlinsath: Capillus Veneris.
Halmgarmkraut: Garbenkraut.
Halt: Viehweide, Trifft.
Hachel: Sied, Spreu.
Handig: Bitter.
Hail: widerwärtig.
Harter Bauch: Verstopfung.
Häpel: Hauptlein.

Digitized by Google

Haſenmuſch: Bocksbrod, frumentum hircinum.
Harmoinkraut: Harnkraut, Herniaria.
Hauſenkopf: Ingeweid des Hauſen.
Heil. Geiſt Saamen: Angelicaſaamen.
Herzgeſperr: Geſpann, Herzbeklemmung.
Heydenmehl: von Buchweizen, Heidel.
Heydekorn: Buchweizen.
Hirſchenſaiſch: Blut.
Hirſchgeſtamb: Hirſchgeweih.
Hirſch: Hirſekorn, milium.
Hirſchenbrein: Hirſekorn, ſo zum Eſſen tauglich.
Himmelbrand: Königkerzen, Wullkraut, Candelaria Verbascum.
Hobelſchaiten: Hobelſpäne.
Hollerpotzen: Hollunderkeim.
Hufplötſchen: Hufpeltſchen, Hedyſarum, ferrum equinum.
Hörmandl: Gamanderlein, Chamaedrus, Calamandrina.
Hünerdarm: Vogelkraut, Gänskraut, alsine Morsus gallinae.

J.

Jexen: Achſeln.
Imbör: Himbeer.
Ingrien: v. Sinngrün.
immermahl: jezuweilen.
Johannesblüthe: Gänsblum, Bellium majus.
Johanneskraut: Hypericum, perforata.
Jungfernbratl: nimmt man vom Fleiſch ſo inwendig am Ruckgrad ſitzt, bei Hirſchen, Reh oder Haſen. Von Rindfleiſch heißt es Lungelbratl.

K.

Kambkraut: Bubenſtreel, Kartendiſtel, Carduus Veneris.
Kefferdillkraut: Körbelkraut.

Kegel: Knöchel am Fuß.
Kecket werden: Husten bekommen.
Kerntuch: das dichteste und feinste.
Kaul Perschlingstein: ist ein Kopf eines Kohlperschings.
Kim, Küm: Kümmel.
Knoppert: knopfigt.
klecken: zureichen, genug seyn.
Knoten: Knöchel am Fuß.
Kleiben: Kleien.
Kleppen: Kletten.
Koch: Brei, Muß.
Köhlkretzel: Kohlherzlein.
Kohlprocull: der Nachtrieb aus den Kohlstengeln, wenn der Kohl schon einmal abgeschnitten worden.
Körb: die Gurgel und was daran hängt, das Geschlind.
Kösten: Castanien, Maronen.
Kornsacher: die Blatter an den Kornhalmen. wenn das Korn schoßt.
Köpfel: Schrepfkopf.
Kren: Meerrettig.
Kries: Gries, Sand.
Kriegeln: schwer Athem holen.
Krimseln: Brodkrummen.
Krämpel: Klauen.
Kramb: Krampf.
Kräß: Gekröse.
Krapfen: Pfannkuchen, Hefenküchlein, it. gefüllt Gebackens.
Krotzen: unverdauliches.
Kühn: Kinn.
Kürnig: fest, hart.
Kuchelzucker: Speißzucker.
Kundlkraut: Kunigundkraut, Wasserdost, herba Kunigundis.

L.

Laimb: Leimen, Thon, Erde.
Landsafran: Oesterreichischer Safran.
Lainen: anlehnen.
Lackenkraut: Wasserlathenig, Scordium.
Lablecht: laulicht.

Digitized by Google

Lebzelten: Pfefferkuchen, Lebkuchen.
Linden: rösten.
Lerches Pech: Pech vom Lerchenbaum.
Lohröhl: Lorbeeröl.
Lungelbratl: von Rindfleisch was inwendig am Ruckgrad sitzt.
Lustockwurz: welscher Liebstock, Ligusticum.

M.

Macaronen: Spanische Nudeln.
mailig: fleckicht.
Maugolt: Art von Spinat mit rothen auch gelben Stengeln.
Mändl: Männlein.
Mandelgeschärb: Sauce von Mandeln.
marb: mürb.
Margarauten: Granatapfel.
Marschällen: Morsellenschnitten.
Mastrotzen: Maslieben, Zeitlosen, Bellis.
Mauscatzen: Mandel-Gebackens.
Maurachen: Morcheln, Pfiffer.
Mejolicaschalen: Art Porzellan.
Mehlbigen: mit Mehl bestreuen.
Mehrlrüben: gelbe Rüben.
Mies: Moos.
Mitessen: Abnehmen, Schwinden der Kinder.
Molten: Milten, Atriplex.
Münsten: Münz, Menta.
Muschkanzer: Borsdorfer.

N.

Nix: ein gewiß Pulver.
Nidergejegelt: vorhängig.
Nüsel: Schuppen auf der Haut.
Nußhöpel: grüne Nußschalen.

O.

Ochsengäm: Gaumen, wird aus dem Rachen geschnitten.

Ollea: Suppen von allerhand Kräutern und Fleisch.

Opeldoch: ein gewiß Gummi.

P.

Pachpungen: Wasserbungen, anagallis aquatica.

Panätl: aufgekochte Suppe von Brod und Wasser.

Päſtlkraut, Beer: Erbſel, Pieſelbeer, Saurach, Oxycantha Galeni.

Päuſchel: Ingeweid v. Bauſchel.

Paſtillen: Rauchkerzen.

Pätzl: Zelten, Küchlein.

Pey: Boy.

Pfenningkraut: Egel- oder Schlangenkraut, Numularia, hirundinaria.

Pfiſterſtube: Geſind- oder Bauernſtube.

Pfänzl: Küchlein.

Peinenkern: Peonien- oder Gichtroſenkörner.

Pinklkraut: Binglkraut, Kühkraut, Mercurialis.

Pinckerl: Säckgen, Bündelein, item Beulen.

Pickig: anklebend.

Pippen: Hahn am Faß.

Plutzer: Melonen.

Potzen: Knoſpen, Keim.

Pöperl: Art von Salat.

Poßmollen: Mollen, Wunderbaum, Ricinus.

Porzellan, oder Geſchwulſtkraut: Burzelkraut, Portulaca.

Praſſenkraut: Mutterkraut.

Proß: Geſchoß, ſo zwiſchen den Aeſten heraus treibt.

Püßen: Pießen.

R.

Rämel: Scharre von Brei, item: was vom Brei über den Tiegel oder Pfanne in die Höhe kocht.

Rapontica: großes 1000 Guldenkraut, Centaurium majus.

Raitung: Rechnung.
Ranch: rein.
Ranrüben: rothe Rüben.
Räß: von ſcharfem Geſchmack.
Rein, Reinel: Tiegel, Topf mit drei Füßen.
Reinfahren: Artemisia Dioscoridis, Art Beifuß.
Reinancken: Gangfiſch aus dem Bodenſee.
Reif: Rand, item: Deckel von Blech.
Reittern: Sieb.
Reifmeſſer: Schnitzer, Bandmeſſer.
Reih: unterſte Weiche.
Ribesbörl: Johannesbeer.
Riglen, rügeln: rütteln.
Rickerl: Dotterblum, Wieſenblum, Populago.
Rogl: Locker, nicht feſt.
Röhrlkraut: Weglattich, Pfaffenkraut, Dens Leonis.
Rotbucken: rothe Beifuß, Artemesia rubra.
Roßſaim: Schaum am Maul der Pferde.
Roßzürch: Roßmiſt.
Rundſemmel: weißes Brod, etwa 12 Loth am Gewicht.
Rutten: Aalraupen, Ruppen, Art Fiſche.
rupfene Leinwand: grobe Leinwand.

S.

Salzziegerlein: Salzfaß.
Salve: Salbey.
Salliter: Salpeter.
Satt: Sod im Magen.
Saturey: Gartenyſop, Hünerfüll, Satureia.
ſanfftig: gemach.
Sauprein: Braunwurz, Knodenwurz, Scrophularia.
Sauertampfel: Sauerteig.
Schabab: ſchwarzer oder röm. Coriander, Neianthium, Cyminum nigrum.
Schafgarben: Millefolium terrestre minus.
Schäller: Schalen, Schelfen.

Schärffen: abstreifen.
Schefftenheu: Kannenkraut, Cauda equina.
Scheiden: Art Fische.
Scheerrübl: Steckrüben.
Scheeren: Art Fische.
Scheismolten: wilde Molten, Atriplex sylvestris.
Schimplecht: schimlicht.
Schmäckig: übel riechend.
Schmeckete: was Geruch gibt.
Schmollen: Brosam.
Schnissel: Schnitte.
schleimen: von Schleim reinigen.
Schnotzen: Klumpen.
Schütter: geraumlich.
Schlegel: Hinterviertel.
schricken: aufspringen.
schrems: seitwärts.
schweien: in Wasser weichen.
Seitl: das 4te Theil einer Maas.
Sechtelschaff: Wanne mit einem Stöpfel zum Wasser ablaufen.
Serben: ungesund seyn.
Sitagrün: Papagaygrün.
Siller: Zellery.
Sonnabendgürtel: Sonnenwendgürtel, Beifuß, artemisia.
Singrünkraut: Ingrün, Beerwink, Vinca.
Singarmi: item.
Spendling: gelbe Pflaumen.
Seyhpfann: Seiher.
Spenadeln: Stecknadeln (Glusen).
Sper: rauh, hart.
Speilen: ausspannen.
Spältlein: Schnitten, Scheiben.
Spagat: Bindfaden.
Spüü: Weibermilch.
spengen: spannen.
Spuhl: Rührlöffel, Querlholz.
Standner: groß Wassergefäß.
stäheln: glühenden Stahl in etwas ablöschen.
Stammenhonig: Honigseim.
Stoß: Steiß.
Stat: gemach, leise.
Stup: was Zerstossenes.
Stuppen: was zerstreuen.
Strützel: Model, Form.

Sur: saure Brüh, so austropft oder sich auspreßt.
Schmeerwurz: Peucedanum. Es wird auch die Well- oder Schwarzwurz, Symphytum, Consolida major, so genennet.

T.

Tämpfel: Sauerteig, item dicker gepreßter oder geronnener Saft.
Thimuß: welscher Quendel, Thimian.
Tinch: Weiche der Seiten.
Tocketzen: das inwendige Toben und Arbeiten eines Geschwürs.
Topfen: Molken, geronnene Milch.
Trachter: Trichter.
Triet: Trisaneth.
Turbit: *Turpethum*, oft wird Tapsia vulgaris davor ausgegeben.

U.

Uberschattung des Bluts: Ueberfluß desselben.
Uberkühlen: abkühlen.
überbrennt: aufgewalt.
ungeseegnet: beschriehen.
ungestammt: ungedroschen.
ungenannt: Flugfeuer, jählinge Entzündung.

V.

Valtrian: Baldrian.
Vergicht: Gicht, Gliederkrankheit.
Vertrifft: Vortritt.

W.

Wadl: Wade am Fuß.
Wayd von Krebsen: Scheeren.
Waitzeln: Winken, Meißel von geschabter Leinwand.
Wändl: Wanne, Schaff, hölzern Wassergefäß.
Walger: Rundholz, Würckholz.
Weiberspün: Weibermilch.
Weinkräutel: Weinraute.
Weinschärlingbör: Erbseln, berberes.

Wepſenaugeln: Stechen der Weſpen.
Weidling: Milchtopf, ſo oben weiter.
Windich: Windkraut, Convolvulus.
wünnig: toll.
wutzeln: zwiſchen den Fingern hin und her drücken.

Z.

Zengerpflaſter: Zugpflaſter.
zerklüben: zerſpalten.
zerſchrunden: aufgeſprungen.
zermilmt: zermahlen.
zermatſchen: zerſtoßen.
zerſchricken: zerſpringen.
Zitrach: Geflecht, unreiner Ausſchlag im Geſicht.
Zigni Ducaten: Zecchin.
Zügl: Ziegelſtein.
Zunderſtein: Schmidſchlacken.
Züſerſuppen: Brüh von Zuckererbſen.

Von allerhand Wässern.

1. Ein vortrefflich Wasser vor die Augen.

Nimm ein Seidel Malvasier und ein halb Pfund weißes Rosenwasser, Schöllkrautwasser, 3 mahl nach einander aus frischem Kraut gebrennt, Fenchl-, Augentrost-, Rautenwasser ebenmässig 3 mahl aus frischen Kräutern gebrennt, jedes 4 Loth, präparirten Thucia 3 Loth, Zimet, Nägeln gepulvert, jedes anderthalb Loth, Rosenzucker ein Quintl, Gaffer, gelb Aloes, jedes anderthalb Quintl: die Thucia wird dergestalt präparirt: glühe sie wohl, und lösche sie 6 mahl ab in Rosenwasser, schütte das Wasser dann hinweg; was zu pulvern ist, das reibe klein, und vermisch es mit obbemelten Wässern und Malvasier; die Aloes wird folgender Gestalt mit denen Wässern vermischt, thue sie in den Mörser, gieß

von den Wässern etwas dazu, misch wohl untereinander, bis es zergangen, dann schütte es zu den andern Wässern in ein Glas, und mische alles wohl untereinander, vermachs fest mit Wachs und Ochsenblatter, damit nichts verrauche, setz an die Sonnen 4 Tag lang, oft umgerührt, es dienet zu hitzigen Augen, zu denen Fehlen und Fisteln.

Das Wasser gebrauche also: Laß den Patienten auf den Rücken liegen, die Augen aufthun und ein Tröpffl darein fallen, und das Aug wohl bewegen, damit das Wasser sich in denen Augen zertheile, das thue des Tags ein oder zwei mahl: Wann er dunkle und neblichte Augen hat, so mache ein Pulver von Rosen-Zucker, gebrennten Alaun, und von Fischbein, welches die Goldschmied brauchen, jedes gleich viel, reib alles gar klein durcheinander, daß man es zwischen den Fingern nicht empfinde, und wann der Patient schlafen gehet, so streue ihm ein wenig vom Pulver in die Augen, alsdann auch ein Tröpfflein vom Wasser, laß die Augen zuthun, dann wird es behend zerrinnen und besser werden.

2. Ein vortreffliches Waſſer vor die Fehl und alle Augenwehe, ſo ſchon vielen geholfen.

Nimm einer halben Nuß groß recht Venediſche Saiffen und 2 mahl ſo viel weißen Venediſchen Vitriol, thue es in ein ſauberes Häferl, gieß ein halb Maas friſch Waſſer daran, laß es 2 quer Finger einſieden, das Häferl aber muß zugedeckt ſein, alsdann macht es eine rothe Haut, wie ein Rauden, die thue hinweg, das Waſſer ſeyhe durch ein Tüchl in ein Glas, dieſes Waſſer bleibt ein ganzes Jahr gut; wann einem die Augen wehe thun, Fehl oder Blattern darauf ſein, dem ſoll man von dieſem Waſſer des Tags 3 mahl, jedesmahl ein Tropffen durch ein Federkiel in das Aug fallen laſſen.

3. Ein gutes Waſſer vor die Augen.

Nimm ein Quintl Gallitzenſtein des weißen, 2 Quintl Imber, 3 Quintl Grünſpan, ſtoß jedes abſonderlich gar klein zu Pulver, vermiſch wohl untereinander, von dieſem Pulver nimmt man ein halbes Loth in ein ſauberes Glas, und gießt ein halbes Seidl friſch Brunnenwaſſer darauf, und rührt es gar wohl und oft untereinander, laßt es 3 oder 4 Stund

stehen, hernach läßt man es durch ein Fließpapier laufen in ein ander Glas, dieses Wasser wird folgender Gestalt gebraucht: Man nimmt dessen ein Löffel voll in ein Gläsl, und netzt ein kleines Schwämel darein, zu Nachts wann man will schlafen gehen, laßt man etliche Tropffen in die Augen fallen, und dieß, wann der Mond voll will werden, so lang bis er wieder neu ist, alsdann muß man aufhören, im wachsenden Mond muß man nichts brauchen, und wann die Augen wieder besser werden, darf mans nicht alle Tag brauchen, sondern den andern Tag; mit diesem Wasser ist ganz erblindten Leuten wieder geholfen worden. Probatum est.

4. Apostem-Wasser.

Nimm Ehrenpreis, Saupappel, rothe dicke Pappel, Erdrauch, Kefferfüll, Salve, Isop, Saturehen, Lavendlblühe, jedes 2 Hand voll, Camillen 3 Hand voll, Natterwurtzen 2 Hand voll, Johannesblühe 3 Hand voll, Centauer 4 Hand voll, Scabiosenblühe 6 Hand voll, Leinsamen, frische Feigen, jedes 4 Hand voll, Foenum Graecum zwei Hand voll, die Kräuter klein gehackt, die Wurtzen, Feigen, Leinsamen gestoßen, und alles zusammen in

ein zinnern Geschirr gefaßt, so viel alten starken Wein darauf gossen, daß es ein wenig darüber gehet, und also acht Tag wohl vermachter in der Kühl behalten und ausgebrennt. Wann sich einer eines inwendigen Apostems befürcht, einen schweren Husten oder Athem, oder sonst Beschwerden an der Brust oder Lunge hat, dem soll man Morgens und Abends ein Löffel voll geben, man kann es aber ein wenig mit Zucker süß machen, oder so es zu stark wäre, mit Veigl-Julep vermischen.

5. Ein anders Apostem-Wasser.

Nimm Scabiosenblühe, Lavendelblühe, Salve sammt der Blühe und Kraut, Saturey, Melissen, Braunmüntzen, Isop, Ehrenpreis und Lindenblühe, jedes 3 Hand voll, zerhacks gar wohl, thue es in einen glasirten Hafen, gieß darauf des besten alten Weins drei Maas, deck den Hafen wohl mit einem Deckel zu, und verbinds mit einem Tuch, setz es in Keller 3 Wochen lang, darnach brenn es gar kühl aus, so wird gar ein köstliches Apostemwasser daraus, ist gut für alle Apostem, für das Stechen an der Brust, für schweren Athem, für Husten, für das Stechen im Leib;

wenn man das Wasser einnehmen will, kann man ein halbes Gläsl voll nehmen, und Zucker daran schaben, damit es desto lieblicher zum Einnehmen ist, es seie zu Nachts oder zu Morgens. Probatum est.

6. Ein Wasser vor das Abnehmen, vor alte und junge Leut zu gebrauchen.

Nimm Cichori, Scabiosen, Lungelkraut, gulden Leberkraut, Hirschzungen, Ehrenpreis, jedes eine Hand voll, diese Kräuter klaub gar sauber, sie sind gleich dürr oder frisch, gehackt, nimm 50 Krebsen in Wasser gesotten und ausgelöst, nimm auch 50 Schnecken mit sammt den Häuslein, auch in Wasser gesotten, aber keines aus diesen gesalzen, löse die Schnecken aus, zerhack es unter die Krebsen, nimm auch ein Haselhünel, rupf das sauber, thue die Därm davon, also auch einen jungen bratigen Capaun, denselben thue mit einem Schnierl erdroßlen und aufhenken, daß kein Blut weg kommt, thue ihn sauber putzen, und thue die Därm heraus, nimm den Capaun und Haselhünel, thu es in einen großen Hafen, gieß 2 Maas frisch Brunnenwasser darauf, deck es zu, laß sieden, bis der Capaun und das Haselhünel von den Beinen fallt,

darnach nimm wieder den Capaun und Haselhünel, das zerstoß in einem steinern Mörser, und gieß die Suppen fleißig daran in ein glasirt Hafen, und die vorigen Kräuter dazu, laß über Nacht stehen, oder 3 Stund auf einer warmen Herdstatt, zu Morgens nimm aus einem Kalb das ganz Körb warm, zerhacks, das thue auch dazu, und 2 Maas frisch gemolkene Gaismilch, alles durcheinander, und brenn es gleich aus, in 2 oder 3 Brennhüt, daß es alles in einem Tag ausgebrennt wird, aber nicht heiß, sondern kühl; wann man die Kräuter einweicht, mußt du 2 Loth Manna damit einweichen und mit ausbrennen, 2 Schildkroten, die Köpf und Füß thut man abhacken, das zum andermahl, wann man es in den glasirten Hafen thut, dazu legen und sieden lassen, dann alles miteinander ausbrennen, das ausgebrennte Wasser soll man in einem glasirten Geschirr aufheben und alle Tag Morgens 3 Stund vor dem Essen ein Gläsl voll lablecht, etwann ein halbes Seidl auf einmahl mit Zuckercandl süß gemacht, austrinken, also auch 3 Stund nach dem Mittagessen gebraucht, bis das Wasser ein End hat, das Wasser muß man an einem trockenen und kühlen Ort aufbehalten.

7. Wasser vor die Enge der Brust.

Nimm Entzianwurzel, süßes Holz, jedes 4 Loth, Engelsüß 3 Loth, Bockshörnlein 4 Loth, Allantwurtzen 1 Loth, diese Stuck klein zerschnitten und ein Seidl Lindenblühewasser darauf gossen, alsdann 3 oder 4 Tag beitzen lassen, dann nimm Datelen, Cibeben, Weinbeerl, jedes 4 Loth, Feigen 6 Loth, Aniß 2 Loth, geklaubte Sennetblätter 2 Loth, diese Species klein zerschnitten, in ein Seidl Wasser 24 Stund gebeitzt, alsdann die Kräuter genommen, klein zerhackt, nemlich Salve, Scabiosen, Ochsenzungen, Lungenkraut, Ehrenpreis, blauen Veiel, Röhrlkraut, jedes 2 Hand voll, Isop eeine Hand voll, mit Scabiosenwasser angesprengt, von diesen Speciebus das Wasser abgeseyhen, in einem steinen Mörser zerstoßen, und in das abgeseyhene Wasser gethan, Manna 4 Loth, Zuckerpenat 8 Loth, alles zusammen gemischt, und sodann hierüber distillirt, und wann mans brauchen will, so vermischt mans mit ein wenig Veiel-Julep, oder streuet Zucker darein; ist trefflich gut vor alte und junge Leut.

8. Ein Wasser vor die Bräun und hitzige Krankheiten.

Nimm Ehrenpreis, Braunellen, Cardobenedict, Sauramppfer, Frauendistl, Erdrauch, Salve sammt der Blühe, Weinkräutl, jedes 2 Hand voll, diese obbeschriebene Stuck klein zerhackt, und in ein neuen glasirten Hafen eingelegt, von 4 Finger dick in Hafen, dann Gaffer klein zerschnitten, die Kräuter damit überstreuet, daß es ziemlich weiß wird, wieder ein Leg von 4 Finger dick Kräuter, dann Gaffer darauf gestreuet, bis die Kräuter gar sein, alsdann stoßt man es fest nieder und gießt ein Maas starken Wein darauf, daß er ein wenig darüber gehet, wohl vermacht, 9 Tag im Keller stehen lassen, hernach in ein zinnern Brennzeug kühl ausgebrennt, von diesem Wasser einem Menschen nach der Stärke, 3 Löffel voll auf einmal eingeben, Frühe, Abends und Mittags gar wohl zugedeckt und geschwitzt.

9. Ein Wasser für die Bleichsucht.

Nimm Chamillen, die dürr sind, Imber, Mutternägerl, wann man aber keine haben kann, nur andere Gewürznägel, jedes 1 Loth,

schön rothe Goldmyrrhen, Galgant, jedes ein Quintl, stoß alles groblecht, thue es in ein saubers Geschirr, gieß darauf 2 Maas guten weißen Wein, laß es wohl vermacht im Keller 5 Tag stehen, hernach brenn es aus, und verwahre es zum Gebrauch; wer diese Krankheit der Bleichsucht hat, der soll den Leib zuerst purgiren, hernach dieses Wasser ein Monat lang brauchen, davon alle Abend, ehe man schlafen gehet, 2 Löffel voll, und zu Morgens, wenn man aufstehet, auch so viel nehmen, man muß 2 Stund darauf fasten, und so lang man das Wasser trinkt, kein Salat noch Schweines oder Milch noch Ungesundes essen.

10. Das Herz-Carbunckel-Wasser.

Nimm Roßmarinblüe, Boragenblüe, wohlriechende Märzenveigl, Maienblüml, gelbe Veigl, jedes 12 Loth, rothe krauste Gartenmüntzen, 2 Loth, Majoran, Lavendlblüe, Creutzsalve, Frauendistl, Scabiosen-, Ochsenzungenblühe, jedes 6 Loth, diese Stück hacke klein und bedeck es; darnach nimm Corallen, Schmaragd, Rubin, Saphier, die müssen präparirt werden, Muskatnuß, Muskatblühe, weißen Imber, Nägelein, Zimmetrinden, Cardomömel-, Paradeiskerner, Cubeben, Gal-

gant, jedes 1 Loth, Cronabethbeer, eichene Mistl, geschälte Betonienkerner, gefeiltes Hirschhorn, gefeilt ungarisch Dukatengold, Perlein, Elendklau, Hirschenkreutz, Verschlingsteindl, die man in Fischen findet, jedes 10 Loth, diese 32 Stuck mache zu Pulver, und nimm dazu 24 Gerstenkörndl schwer Bisam, gieß daran Muskateller, und rühr es, daß dicklecht wird, wie ein Muß, daraus mache Kügerl einer Haselnuß groß, dann nimm die gehackten Kräuter in eine zinnerne Kandl, und ein Leg von Kräutern, dann von den Kügerlen, theils fein ab, daß du durchaus zu legen hast, gieß auf diese Stuck Malvasier, Muskatell, Spicanardiblühewasser, Roßmarin und Erdbeerwasser: verbind die Kandl wohl, daß kein Geruch davon mag, setz in Sand in einen tiefen Keller, laß also stehen, bis der Mond wieder neu wird, alsdann nimms, und seyhe die Suppen rein herab, daß die Materi ganz trocken sei, alsdann stoß wohl, theil es in 4 Brennkolm, darnach theil auch die abgeseyhene Suppen, daß du auf jedem Brennkolm 4 mahl zu gießen hast, vermache den Helm wohl, daß keine Kraft davon mag, und brenn es fein kühl, laß in Kolm mit sieden; wann die Suppen alle aufgossen ist, so siehe, daß

die Materien nicht zu trocken werden, das Wasser wird sonst bitter und ungeschmack davon, nimm sodann das Wasser in ein großes Glas, vermach das wohl, und laß 12 Tag an der Sonnen stehen, so ist das Wasser gerecht und gut, auf die Materi kann man wieder Muskateller gießen und 8 Tag stehen lassen, dann zum andernmahl ausbrennen, wird auch ein gut fein riechend Wasser daraus, man soll es unter das erste nicht gießen, ist gut für Ohnmachten; wann es gar herab ist und die Materi trocken, so schmeckt sie gar schön, alsdann kann man Lavendel- oder Rosenwasser daran gießen, und Pflasterweiß über die Stirn legen; ist trefflich gut.

Dessen Kraft und Tugend.

So ein Mensch hart verwundet wird, gib ihm alsbald 3 Löffel voll ein, das erhält das Herzblut und laßt dem Herzen die Kraft nicht entgehen, es wehret dem Schlag, den Ohnmachten, der schweren Krankheiten, gibt große Stärkung, auch in großen Hunger und Mangel der Speiß: also soll der Mensch das Wasser oft brauchen, Tag und Nacht so oft ein Löffel voll, das Haupt und Puls damit geschmiert, erhält den Menschen bei seiner

Kraft, man weiß auch, daß kranke Leut oft lang damit sind aufgehalten worden; wann der Kopf vom vielen Trinken wehe thut, der salbe den Kopf und Nasen, es hilft ihm bald, auch einer schwangern Frau erquickt es das Kind im Leib, so es anderst ein Leben hat, man kann es auch in großen Schrecken gebrauchen.

11. Das Cronabeth-Schwämelwasser.

Wenn es im Mai regnet, findet man an denen Cronabeth-Stauden Schwämel, dieselbe muß man bald herabnehmen und in ein Glas thun, und setze das Glas offener in die Sonnen, so zergehen die Schwämlein und werden zu Wasser, setz dann wieder an die Sonnen, bis es sich läutert, seyhe es so oft, bis das Wasser lauter wird, alsdann nimmt man Gaffer, rothe Myrrhen, Assang und ganzen Saffran, auf ein Maas Wasser, dieser Species jedes ein Loth, außer des Saffran, nur etliche Blühe, den schneidet man, die andern Sachen stoßt man, schütt alles ins Wasser, verbinds wohl, setz es wiederum an die Sonnen, laß 3 oder 4 Wochen stehen, so ist es gerecht; ist ein überaus gutes Wasser vor das Vergicht und Reißen in Gliedern.

12. Ein köstlich Wasser zu denen Gliedern, wann man ganz contract wollt werden.

Nimm Branntwein und spanischen Wein, jedwedes ein halbes Seidel, Lavendl- und Spicanardiblühe, so viel man mit 5 Fingern fassen kann, mische alles durcheinander, destillier es auf dem Ofen oder Sonnen, und streich die Glieder fein warm damit.

13. Das Kaiser Karl-Wasser.

Nimm ein Maas starken Branntwein in ein Glas, das oben eng ist, Muskatnuß, Muskatblühe, Nägerl, jedes ein Loth, Zimmet, Cardamomel, jedes anderthalb Loth, dieses alles groblecht zerstoßen und in Branntwein gethan; wann die Kräuter blühen, jedes zu seiner Zeit, als blaue Veiel, Scharlachrosen, wann sie halb aufgangen sein, so nimm die Blätter ohne den Samen, Majoran, wann er im blühen ist, Roßmarin, Lavendl, Blühemelissen, wann sie blühen, jedes eine Hand voll, alles in das Glas zum Gewürz gethan, das Glas wohl vermacht mit Wachs und Blatter, den ganzen Sommer an die Sonnen gestellt, und oft untereinander gebeutelt. Der Gebrauch: die Nasenlöcher damit bestrichen

und den Schlaf, es ſtärkt das Haupt und Gedächtniß; iſt gut vor Ohnmachten.

14. Das gute Fraiß-Waſſer.

Nimm 2 Pfund Rübſamen, ſtoß ihn klein, auch 2 Pfund Klettenwurtz ſauber gewaſchen, Betonienkern und Wurtzeln, jedes 2 Loth, Heiligengeiſtſamen auch ſo viel, alles geſtoßen, darauf 4 Maas Wohlgemuthwaſſer goſſen, es muß aber alles im abnehmenden Mond gegraben und gebeizt werden, laß 14 Tag beizen, brenn es aus, thu es in ein Glas, laß 4 Wochen an der Sonnen ſtehen, ſchneid ein Loth Bibergeil gar klein darein, alsdann, wer es bedarf, zwei Löffel voll eingeben; iſt auch trefflich, ein ſchmerzhaft Glied damit einzuſchmieren.

15. Waſſer vor die Fraiß, Schlag und Ohnmacht.

Von einem Hirſchen, der zwiſchen zwei Frauentägen geſchoſſen, es muß aber einer ſein, der noch weiche Gewaich hat, das Herz und den Faiſch genommen, ſo über dem Herzen iſt, auch die Gewaich, und dieſes alles zuſammen untereinander gehackt und in ſtarken Wein beizen laſſen, etliche Tag, alsdann aus-

brennt, einem alten Menschen ein Löffel voll vor die Fraiß, zu den Ohnmachten aber einen halben Löffel voll eingeben.

16. Ein fürtrefflich Wasser für schwangere Frauen, so sie erschrecken, oder erzürnen und befürchten, um das Kind zu kommen; ist auch bewährt vor die Fraiß.

Nimm Hollerblühe, zupf sie ab, schütt ein Leg in ein Kolben, darnach nimm 12 Eier, so frisch sein, thue sie unten bei dem breiten Ort auf, als wann man es essen wollte, stell es mit dem Spitz unter sich in Kolben, auf die Hollerblühe, schütte darauf wiederum Hollerblühe, dann wiederum Eier wie zuvor, schütte wiederum Hollerblühe, und wiederum Eier, bis alle 12 darinnen sind, zuletzt wiederum Hollerblühe, gieß darauf ein Seidl Lindenblühewasser, brenn es gemach aus, so ist es gerecht und sehr gut.

17. Das fünferley Krautwasser für den Kopf.

Nimm Lilium Convalium, das ist Maiblüml, 2 gute Hand voll, Hollerblühe, Salbey, Melissen, Isop, dicke Camillenblühe, Weinrauten, Roßmarin, Polley, jedes zwei

Hand voll, weiße Lilienblätter, Lavendlblühe, Majoran und weiße Rosenblätter, jedes 4 Hand voll, diese Kräuter und Blumen klein zerhackt, in 2 Maas guten Wein im Keller 9 Tag beizen lassen, hernach abgesyhen und die Kräuter im Mörser zerstoßen, alsdann das Abgegossene wieder darauf gossen und kühl ausbrennt. Der Gebrauch ist zur Stärkung des Haupts, zu Morgens ein Löffel voll getrunken, in großem Kopfwehe von bösen Dämpfen, ein Tüchl darein genetzt und auf die Schläf und Scheitel gelegt; ist auch zum Anstreichen eine gute Labung.

18. Ein gutes Wasser für die Flüß.

Nimm wohl ausgeklaubte Hollerblühe, vom Stängel gestreift, daß nichts Grünes dabei sei, darnach Zimmet, Nägerl, Muskatnuß und Galgant, jedes ein Loth, langen Pfeffer ein halb Loth, dieß alles klein bereit, in eine zinnerne 2 mäßige Kandel eingericht, so oft ein Hand voll Hollerblühe so oft das Gewürz gestreut, mit starken Wein gefeucht, und im Keller stehen lassen, hernach destillirt; der Gebrauch ist: warm angestrichen, wo sich der Fluß erzeigt.

19. Edles Gliederwasser.

Roßmarinkraut- und Blühe 3 Hand voll, Haber und Camillenblumen, 3 kleine Hand voll, wohlriechende Lorbeerblätter, 9 Loth, Majoran sammt der Blühe 4 Hand voll, das Dosten- oder Wohlgemuthkraut und Blühe, 3 kleine Hand voll, von guten gelben Veigl die Herzl, 15 Hand voll, Spicanardikraut und Blühe 1 Hand voll, Cipreßkraut 3 Hand voll, Scharlachrosen, von Pätzl die Blätl, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, Lavendlblühe, was man zwischen 4 Fingern fassen kann, Isopblühe und Kraut 1 Hand voll, Kundelkraut, welches blühet 1 Hand voll, Lindenblühe 2 Hand voll, Pomeranzenblühe frisch, was man zwischen 5 Fingern fassen kann, Bertramblühe sammt dem Kraut 3 Hand voll, Weinkräutl, das blühet, Raniffl-krautblühe, jedes 2 Hand voll, Bockblumen im Garten, die riechen wie ein Bock, der gelben, was man zwischen 5 Finger fassen kann, der dicken wohlriechenden Gartennägel das Weiße davon und frisch darein gelegt, 7 Hand voll, Johannesblühe, was man zwischen 5 Fingern fassen kann, diese Blumen und Kräuter abgezupft, groblicht zerschnitten und in

ein großes Glas gethan, gieß darein Geläger-brauntwein und vermachs gar wohl, daß kein Geruch davon gehet, und stelle es an die Sonnen 2 Monat, so ist es fertig und gerecht, der Brauntwein solle nicht aller von den Kräutern genommen werden, sondern man muß allzeit nachgießen, daß die Kräfte nicht davon kommen. Es kann 2 oder 3 Jahr gebraucht werden, denn man kann nicht alle Jahr die Kräuter bekommen.

20. Wasser vor die Glieder, so vom Schlag, oder sonst erlahmet seynd.

Maiblüml, so viel in eine 3 Maaskandl gehen, Roßmarin- und Lavendelblühe, jedes ein Hand voll, 2 Hand voll Weißwurzeln, sauber gewaschen, dieß alles klein zerhackt, in eine Kandl gethan, darein 3 Seidl alten Wein und 3 Seidl Malvasier gossen, 14 Tag wohl vermachter an einem kühlen Ort stehen lassen, ausgebrennt und wann der Wein nicht klecket, so thue mehr daran gießen, die Glieder warmer mit dem Wasser gerieben. Es hilft.

21. Das Löbliſche köstliche Gurgelwasser.

Nimm eichenes Laub, je jünger es ist, je

beſſer iſt es, Brunnenkreß mit weißer Blühe, aller Weltheilkraut, Flöhkraut oder Rietich und geſpitzten Wegrich, dieſe Kräuter eines ſo viel als des andern ſauber gewaſchen, übertrocknen laſſen, alsdann gehackt und fleißig ausgebrennt. Iſt an vielen probirt worden in allen Halswehen, wann auch ſogar die Franzoſen darin wären.

22. Geſchwulſt-Waſſer.

Erſtlich nimm eine Maß Attichblühewaſſer, eine Hand voll blau Lilienwurzen, ſauber geſchelt, gewaſchen und klein geſchnitten und in das Waſſer gethan, Lorbeer eine Hand voll, laſſe klein ſtoßen, miſche es in das Waſſer, laſſe es 14 Tag in einem Glas an der Sonnen ſtehen, darnach ausgebrennt, alsdann einem jungen Menſchen einen Löffel voll geben, einem Alten aber 2 Löffel voll und 14 Tag nach einander gebraucht. Es iſt gar gut.

23. Herzkühlendes Waſſer.

Nimm Boragenblühe, Ochſenzungen, Meliſſen, Saurampfen, Cardobenedict, Bibernell, Fünffingerkraut, jedes 4 große Hand voll, dieſe Kräuter zerhacke klein, und ſtoße es wohl, wann ſie wohl geſotten ſind, ſo preſſe

den Saft heraus, dann nimm Rosen-, Boragi-, Ochsenzungen-, blaue Veigl-, Melissen-, Lilium Convalliumblühe, Citronenkern, Sauramphersamen, jedes 2 Loth, Terra Sigillata, die rothe und weiße, von jeder 3 Loth, Species cordiales temperatæ, liberantis Pulver, die kühlende Perlspecies, jedes ein Quintl, Gafferzeltl auch so viel, Saffran ein halbes Quintl, Citroni- und Lemonisaft rohe, jedes ein halb Seidl, eine Halbe des purgirenden Rosensafts, destillirten Essig ein Seidl, Boragen-, Veigl-, Rosen-, Ochsenzungen-, Melissen-, Sauramphers-, Cardobenedict-Wasser, von jedem ein Halbe, beize die Species in diesen Wässern und Säften ein, lasse sie 8 Tag stehen, hernach brenne sie herüber auf 2 Maas, dieß ist das Edle, das behalte besonder.

24. Ein Wasser zur Herzstärkung.

Nimm frische Lemonien, so viel frische Pomeranzen, schneide sie mit Schalen und dem Sauern zu kleinen Stücklein, so oft ein Leg, so oft ein frische Leg Himbeer, alsdann mit einander ausgebrennt. Wenn man das Wasser brauchen will, kann man es ein wenig mit Zucker süß machen.

25. Ein Wasser zur Herzstärke.

Man treibet die große Citronen mit Sauerm und alles, wie sie sind, brennet sie kühl aus, so wird gar ein gutes Wasser, welches das Herz stärket.

26. Ein anders Wasser, so alles Böse vom Herzen treibet, dasselbige stärket, ist auch gut vor die Ruhr, Pest, Petetschen, Windwassersucht, vor aufsteigende und Schwäche der Mutter, gar nutzlich zu gebrauchen.

Man nimmt eine Citrone, so zwei Pfund wiegt und einen Vierling venetianischen Theriac, alsdann nimmt man ein blechenes Riebeisen, so auf kein Holz geheftet ist und bestreicht selbiges mit obgesagtem Theriac und reibet die Citrone darauf, wann nun ein Theil dessen abgerieben, so streichet man allzeit das Ort der Citronen, so auf das Riebeisen kommt, mit dem Ueberrest des Theriacs bis beide Stück aufgerieben, unter einander recht gemischt sind, so nimmt man wieder eine andere Citrone von erster Größe, reibet das Gelbe nur allein und nicht das Weiße und so fort, wie bei der ersten geschehen, schmiere den Theriac allzeit auf die gelbe Schalen, und

reibe solches ab, denn daran bestehet die beste Kraft des Wassers, daß man die Citrone allezeit bestreiche, damit die Geister, so in derselben sind, nicht ausrauchen können, alles wohl mit einem silbernen Löffel untereinander gerühret und in einem gläsernen Brennzeug kühl ausgebrennt.

27. Husten-Wasser.

Nimm Isop, Süßholz, jedes ein Loth, Brustbeerl, Zwetschgen, jedes an der Zahl 30, Weinberl, Feigen, jedes 4 Loth, unser Frauenhaar eine Hand voll, Leinsamen 1 Loth, Aniß, Fenchl, weiß Florentinisch Veielwurtz, jedes 2 Loth, zerstoßen und in 2 Maas der nachfolgenden Wasser als Ehrenpreis-, Röhrl-, Scabiosen- und Huefflatigwasser, 4 Tag und Nacht in der Wärme stehen lassen, nachmals in Balneo Mariæ ausgebrennt. Wenn man es brauchen will, nimmt man 6 Loth des Wassers, vermischt mit 2 Loth gestoßenem Zuckerkandel, lasse einen Sud aufthun, vermische es mit 2 Loth Veielsaft und etlich Tropfen Schwefelöls, daß es genug ist.

28. Der ungebornen Kinder Balsam.

Nimm Muskatnuß, Muskatblühe, Nägel,

Zimmetrinden, Imber, Cubeben, Paradeis-körner, Zitwer, jedes 3 Loth, Galgant, 11 Loth, diese Wurzel schneide gar klein, von den dicken Nägelein die Blättlein und Linden-blühe, jedes 1 Pfund, Kreuzsalveblätter, Fenchelkraut, Feldkimb, Lavendlkraut, jedes 6 Loth, große Münzen 3 Loth, diese Kräuter gehackt, nimm Betonienwurzen und die Kör-ner, die schwarzen Schäller davon, grün eichene Mistl das mittlere davon, im abneh-menden Mond geschnitten, jedes 4 Loth, diese Stuck alle in eine zinnerne Kandel gethan, gieß daran 4 Maas Malvasier, vermachs fest, und vergrab es in einen Keller in Sand, laß 3 Wochen stehen, nach diesem nimm 1 Pfund geschälte Mandelkern, die frisch sind, stoße sie gar klein mit einem Pfund weiß Rosenwasser, ein Pfund Ochsenzungenwasser, laß 1 Tag weichen, nimm 1 Pfund gedörrt Malz, zer-stoß groblecht, gieß darauf Erdbeer- und Lilien-Convalliumwasser, jedes 1 Pfund, laß auch 1 Tag stehen, und wann du die Kandel aus der Erden genommen, so laß die Mandel auf das kleinste reiben, mit dem Wasser, darin sie gelegen, daß es werde allerdings wie eine dicke Mandelmilch, thue es mit dem Malz sammt dem Malvasier, Wurzen und Kräutern

in einen großen Hafen und stoß die geweichte Wurzen und Kräuter gar klein, thue dazu ein Pfund Stammenhonig, misch es wohl untereinander, distillirs bei sanftem hellem Feuer, wohl vermacht, daß kein Dampf heraus gehet, so ist der Balsam fertig.

Folget weiter.

Item: nimm einen Capaun, binde ihm den Hals zu, daß er ersticke, rupfe ihm die Federn sauber aus, doch daß er in kein Wasser kommt, zerleg ihn und reiße die Feisten alle hinweg, sammt dem Eingeweide, nimm den Capaun sammt der Leber und Magen, thue ihn in einen großen Hafen, wasche das geronnene Blut in einer Maas Malvasier ab, zerschlag es wohl und gieß zu dem Malvasier Boragen-, Eisenkraut- und Fenchelwasser, jedes ein Seidl; dann folgende Stuck: frische Dattelkern, Muskatnuß, jedes 8 Loth, Weinbeerl, Nägerl, jedes 4 Loth, Zimmet, Immer Zitwer, Cubeben, Paradeiskern, jedes 1 Loth, Saffran, 1 Quintl, rothe Rosen 2 Quintl, Zucker 8 Loth, die Wurzen und Dattelkern klein zerschnitten, zusammen gemischt und vermacht, den Hafen laß gemach sieden, daß das Fleisch von Beinen falle, thue den Hafen auf,

zerbrich 4 heiße Semmel, die erst aus dem Ofen kommen, brichs alsbald in die Suppen und nimm ein Pfund schwarzen Lebzelten, röste ihn fein braun, zerbrich ihn, so geschwind du nur kannst, in dem Hafen, und wieder fest gemacht, und laß auf den andern Tag stehen, seyhe die Suppen ab, den Capaun, sammt allem, was bei ihm ist, zerstoße wohl in einem Mörser, wie ein Koch, gieß die Suppen wieder darauf, wohl untereinander gerührt, distilliers, also hast du zwei Theil des Balsams, nimm diese beide Theil zusammen, vermachs wohl, hebs auf in einer gläsernen Flasche.

Folget, wie mans brauchen soll.

Wann einer schwangern Frau ein Zufall kommt, er sei wie er immer wolle, auch in Schwachheiten, so gib dieses Wasser, 2 Löffel voll, absonderlich jenen, die oft mißgangen haben, die sollen sich an dieses Wasser gewöhnen und des Tags oft einen Löffel voll trinken, das gibt der Mutter und Frucht große Kraft und machet die Glieder der Mutter stark, bringet wahrhaftes Geblüt und lediget alle Auflagen des Leibs und reißende Wind, es wehret die schwere Krankheiten, und wenn ein Weib in Kindsnöthen ist, die soll dieses

Wasser zu Zeiten trinken, es gibt natürlich große Kraft dem Herzen, Kind und Mutter, und befördert die Geburt, hilft der Natur und erhalt das Herzblut, wehrt die Ohnmachten und hat vielmahl dieses bewiesen.

NB. Weil es hitzig ist, so soll es mit Moderation gebraucht werden.

29. Zubereitung des edlen vielbewährten Kalchwassers.

Nimm ein sauberes Wasser, thue es in einen neuen Hafen, der noch niemals gebraucht ist, laß es sieden, gieß es darnach auf einen ungelöschten Kalk, in einem andern neuen Hafen, laß darin so lang stehen, bis er verschaumt und ganz klar und lauter scheinet und sich der Kalk unten am Boden rein gesetzt hat, gieß das Wasser gemach ab, also, daß der Kalk unverruckt bleibe, thue das Wasser in ein sauberes Glas oder Geschirr, vermache es wohl und behalte es zu der Nothdurft. Es ist nicht zu glauben, was dieses Wasser für eine Kraft und Wunderwerk hat, für allerlei offene Schäden und sonderlich die von Franzosen, Krebsen und dergleichen herkommen, nimm nur allzeit ein Tüchlein und netz es in selbigem Wasser, welches gewärmt soll sein, schlag

es über den Schaden wie ein Pflaster, es trocknet das Eiter, legt den Schmerzen mit Gewalt, füllet den Schaden mit Fleisch, löschet die Entzündung in kurzer Zeit mit großem Wunder, da doch sonsten der ungelöschte Kalk warm; solches mag man auch an allerlei Thieren mit Nutz gebrauchen.

30. Ein gutes Lungenwasser.

Nimm ein Gröb von einem schwarzen Kalb, ädere es wohl aus und trockne es von dem Geblüt sauber, darnach nimm dazu Hirschzungen, blaue Veigl, Feigen, Steinwurtzel, Ehrenpreis, Weinberl, jedes 5 Loth, Anieß, Zimmet, jedes 2 Loth, Süßholz 5 Loth, Safran um einen Kreuzer, Lungenkraut ein halb Pfund, Fenchel anderthalb Loth, Schnecken 30, Senesblätter 3 Hand voll, Andivi, Cichori, Boragen, jedes ein Hand voll, Allerweltheil, Scabiosen, Huflattich, Salveblätter, jedes 2 Hand voll, diese Stuck alle klein gehackt, unter das Gröb gethan, gieß Gaismilch darauf, bis es darüber gehet, rührs alle Tag um, laß es 3 Tag an einem kühlen Ort stehen, brenn es dann fein kühl aus. Von diesem Wasser soll eine lungensüchtige oder sonst an der Brust mangelhafte Person alle Tag Mor-

gens, Mittags und Abends nehmen, man muß allezeit eine halbe Stund zuvor und darnach weder essen noch trinken; ist oft bewährt befunden; man kann auch Zuckerkandel darin zergehen lassen, oder aber allzeit mit Beielsaft vermischen, einer jungen Person einen Löffel voll, einer alten aber 4 Löffel voll, dieses muß 4 Wochen nacheinander continuirt werden.

31. Ein fürtreffliches Wasser vor die Lungensucht oder Dörr.

Nimm erstlich Fuchsengröb mit derselben Zugehör, die Gall sammt dem gerecht und ungerechten Röhrl, daß er aber in kein Wasser kommt oder gewaschen werde, hacke solches, nimm dazu Salver, Isop, Weinkräutel, Bertram, Ehrenpreis, Brunnkreß, Lungenkraut, so auf den Eichen wachst, Hirschzungen, jedes eine Hand voll, hacks alle zum Gröb, in einen glasirten Hafen gethan, darauf des besten Weins 6 Maas gegossen, mit einem Hafendeckel wohl vermacht mit Taig, daß kein Dampf heraus kann, laß es 9 Tag beizen, brenn es alsdann aus, nimm Morgens und Abends einen Löffel voll davon; ist probirt worden und sollt die Lungen nur ein Nuß groß sein, so wachst sie wieder.

32. Ein köstliches Leberwasser zu machen.

Erstlich nimm Cichoriwurzen 6 Loth, breit Wegrich- und Ochsenzungenwurzen, jedes 2 Loth, Hasel- und Fenchelwurzen anderthalb Quintl, Andivi-, Röhrl-, romanischen Wermuth, Heilallerwelt-, Cardobenedictkraut, Tausendguldenkraut und edles Leberkraut, jedes eine halbe Hand voll, Murcker-, Kürbis-, Citronen- und Plutzerkern, jedes 3 Quintl, großen Andivisamen, Salat- und Spargelsamen, anderthalb Quintl, rothe Rosenblätter 3 Hand voll, Herzenfreudblühe, eine halbe Hand voll, gelben, weißen und rothen Santel, jedes 1 Loth, Paradeisholz 1 Quintl, indianischen Speick, 4 Pfefferkern schwer, Rhabarbara 2 Quintl; was unter diesen Stücken zu Pulver soll gemacht werden, das pulverisire klein, das andere schneid klein, und weichs alsdann in folgende Wässer als: nemlichen Andivi-, 7 Seidl, Röhrl-, 3 Seidl, Wermuth-, Heilallerwelt-, edles Leberkrautwasser, jedes ein Seidl, laß acht Tag in einer warmen Stuben stehen, wohl vermachter, aber alle Tag gerüttelt, hernach thue dazu folgende Säfte: als Citroni, Lemoni, jedes ein halb Seidl, süßen und sauern Granatsaft, jedes ein Seidl, hernach distillirs in Balneo Mariæ

fein gemach. Wenn man dieſes Waſſer brauchen will zu hitziger Leber, ſo nehme man von dieſem Waſſer ein Seidl, thue 3 Loth weißen Zuckerkandel darein, laß zergehen und durch ein Papier laufen, ſodann 6 Tropfen Spiritus Vitrioli und 10 Tropfen Citronengeiſt dazu und alſo gebraucht.

33. Das Kalbs-Leberwaſſer für die Hitz der Leber und Dörrſucht.

Nimm eine friſche Leber von einem ſchwarzen oder ganz rothen Kalb, ſo ſchwer die Leber wiegt, nimm friſche Salve, Andivi, Cichorikraut und Wurzen, jedes eine kleine Hand voll, hacke die Leber und Kräuter klein, thu es in Brennzeug, gieß daran friſche Gaismilch, daß ſie darüber gehet und diſtillirs. Gib von dem Waſſer Morgens und Abends 4 Löffel voll zu trinken. Braucht man aber dieſes Waſſer einem, der nur eine hitzige Leber hat und nicht die Dörrſucht, ſo iſt's beſſer, man nimmt keine Gaismilch, ſondern nur Andivi- und Cichoriwaſſer, es bleibt auch länger.

34. Ein gutes Leberwaſſer.

Nimm ein Pfund eichene Miſtel, klein gehackt, ein Loth Rhabarbara klein geſchnitten,

solches alles in eine zweimäßige Kandel gethan und guten Wein darauf gegossen, 14 Tag beizen lassen, in einen Keller gestellt, darnach ausgebrennt, das erste ist das beste, das behalte besonders; wenn du Morgens trinken willst, so gieße darein Melissenwasser etliche Tropfen, es kühlt, stärkt und reinigt die Leber.

35. Ein Wasser, so die Leber stärket, und vertreibt die angehende Wassersucht.

Nimm eine ganze frische Hirschenleber, zerhacks, damit vermische folgende Stuck: Leberkraut, Hirschzungen, Isop, Ehrenpreis, Creuzsalve, gelb Veielwurzen, jedes 3 kleine Hand voll, heidnisch Wundkraut, Cardobenedict, jedes 3 Hand voll, Rapondicawurzen 6 Loth, alles sauber geputzt, klein zerhackt und gieß daran edel Salve-, Andivi-, wild Salvewasser, jedes 5 Loth, des besten Weins ein Maas, stells 3 Tag in Keller, alsdann distillirs. Der Gebrauch auf einmahl ist 4 Loth, zu Morgens, und dieses alle Wochen dreimal.

36. Ein gut und kräftig Magenwasser.

Nimm ausgepreßten Saft von Kitten, der klar und durchgesyhen ist, so viel du willst,

auf ein Seidl Saft thue hinein ein Loth Zimmet klein zerschnitten, laß 8 Tag beizen, darnach breuns aus, ist ein gutes Wasser vor den Magen, wenn die Zimmet gar stark ist, kann man wohl auf 2 Seidl Saft ein Loth Zimmet nehmen, damit es nicht zu hitzig wird, weil es sonsten mehr von Zimmet als Kitten schmecket.

37. Ein köstliches Wasser vor den Magen, auch andere zufallende Krankheiten.

Erstlich nimm Galgant 3 Loth, Nägerl, Zimmet, jedes 2 Loth, Zitwer, Muskatnuß, Imber, Lorbeer, Pfeffer, jedes ein Loth, Muskatblühe anderthalb Quintl, alsdann nimm auch folgende Kräuter: Fenchel 4 Loth, braune Münzen, Salve, Isop jedes 2 Loth, stoß das Gewürz alles gar klein, nimm die Kräuter grün dazu und gehackt, in eine zinnerne Kandel, gieß daran eine Maas rothen starken Wein, kühl ausgebrennt, man muß es 5 Tag stehen lassen. Dieses ist ein treffliches Wasser vor das Magenwehe, als eines zu finden ist; Morgens und Nachts anderthalb Löffel voll genommen, ziehet auch die Flüß aus dem Haupt und purgirts, wenn aber solche gar zu

sehr herab sitzen, muß man den Magen mit diesem Wasser schmieren.

38. Ein gutes Mutterwasser.

Erstlich nimmt man Boragen-, Ochsenzungenblühe, dicke rothe abgeschnittene Nägerl, jedes 3 Hand voll, ausgezupfte Ringelblumen ein Hand voll, Melissen 6 Hand voll, Bibergeil, 2 Welschnuß groß, klein geschnitten, Roßmarin 2 Hand voll, solche Stuck alle in ein verzinntes Geschirr oder sauber glasirten Hafen gethan und Boragenwasser darauf gossen, daß es über die Kräuter gehet und in einem Keller 2 Tag stehen lassen, alsdann mit Fleiß ausgebrennt. Probatum.

39. Ein gemeines Mutterwasser.

Nimm Sonnabendgürtl, Polley, Melissen, krauste Balsen, Mutterkraut, Balsen mit den weißen Flecken, jedes besonder gehackt, hernach durcheinander gemengt und ausgebrennt. Probatum.

40. Ein Wasser zur Reinigung der Mutter, treibt auch das Böse, wärmt und stärkt.

Man nimmt Zimmetrinden, Muskatblühe, Nägel, weißen Imber, Cubeben, Cardamömel,

Paradeiskörner, jedes 2 Loth, Galgant, ganzen langen Pfeffer, jedes ein Loth, Zitwerwurzen 2 Loth; dieses zerschneide man gar klein, thue es in einen Krug oder Kandel, alsdann gieß darauf 6 Maas guten Wein, vermach es wohl und setz in Keller, rühr es oft untereinander und wenn es 9 Tag stehet, so thut man dazu Creuzsalve und rothe Münzen, jedes 2 Hand voll, die dürr sind, darnach laßt man es noch darauf stehen 14 Tag und alsdann kann man es distilliren, man muß den Helm gar wohl vermachen, daß kein Dampf davon kann; ist einer Frau die Mutter unrein oder erkaltet, so trinkt man von diesem Wasser Abends und Morgens einen Löffel voll, 2 Monat lang nacheinander, es treibt alles Böse aus und macht die Mutter stark und fruchtbar.

41. Das stinkende Wasser zu machen zu der Mutter.

Erstlich 15 junge Schwalben, so lebendig und wenig Federn haben, die müssen aber auf keine bloße Erde kommen, auch nicht mit bloßen Händen angerührt werden, sondern alle mit Handschuhen in ein Körbel gethan, nach und nach mit Handschuhen gerupft, dann in

4 Stuck zerrissen und in Mörser zerstoßen, hernach in ein glasirtes Häfen gethan und bei Leib den Mörser noch Hafen auf keine bloße Erde gesetzt und also 4 Seidl guten Essig in Mörser darüber gossen, sauber ausgewaschen werden, darnach Gummi Galbanum Opoponacum, Bibergeil, Aniß, Assanck, jedes 2 Loth, alles aufs kleinste geschnitten, ein wenig in einem Mörser zerstoßen, und also alles in gemeldetes Geschirr zusammen gethan, 9 Tag beizen lassen, alle Tag einmal umgerührt und hernach mit einem gläsernen Kolben in Balneo Mariæ ausgebrennt; das erste ist das beste.

42. Ein Windwasser, so ingleichen gut für die Mutter.

Nimm Lorbeer aus den Schalen gelöst, Kümmel, eines so viel als des andern, Melissenwasser, daß es 4 Finger darüber gehet, laß 24 Stunden beizen, brenn es kühl aus.

43. Ein gutes Ohnmacht-Wasser.

Himmelschlüssel, Leibfarbe Rosen, Lavendlblühe, weiße Lilien, eines so viel als des andern, thue es in eine Kandel, so oft eine Leg, so oft Salve- oder Polleywasser daran, nur so

viel, daß feucht wird, laß an einem kühlen Ort 3 Tag stehen, darnach thu es ausbrennen; mit diesem Wasser muß man sich anstreichen, auch ein Tüchel einnetzen, lablecht auf die Puls und Herz legen, man mag auch wohl einen Löffel voll eingeben, ist oft besser, als die hitzige starke Sachen, sonderlich den jungen Leuten in hitzigen Krankheiten.

44. Das köstliche Pestilenz-Wasser.

Man nehme des allerbesten Methridat 2 Loth, guten Theriac 6 Loth, Safran 1 Quintel, Gaffer anderthalb Loth, von dem gulden Ei-Latwerg 1 Loth, Zuckerkandel 12 Loth, Knoblauch- und Weinkräutelsaft 4 Loth, zu dem nimm eine halbe Maas Branntwein, die obgeschriebene Stuck, jedes absonderlich mit dem Branntwein zertrieben, dann zusammen gossen und in ein Glas, so wohl vermacht, mit einem blinden Helm in das Balneum Mariæ gesetzt, und so lang, als man ein Ei hart siedet, stehen lassen, darnach wohl verwahrt, aufbehalten; wenn einem Menschen die hitzige Krankheit mit einer Kälte ankommt, dem gebe man einen Löffel voll vor ein Mannsbild oder darnach die Person.

NB. Die obgeschriebene Säfte müssen vor-

her ganz klar gemacht werden, zu diesem Werk mit Eierklar.

45. Ein gerechtes lebendiges Wasser für alle tödtliche Krankheiten, Pestilenz, Gift, und ist nicht möglich, zu erzählen die Tugend und Kräften des edelsten Wassers.

Erstlich nimm Lavendl, Majoran und Weinkräutl, jedes 4 Loth, Salve 3 Loth, Boragenblühe 2 Loth, Isop, spitzige Wegrich, Sauramphfer, Nägerl, Imber, jedes 4 Loth, langen Pfeffer, Rhabarbara, Rapontica, jedes ein halb Loth, Krähenäugel 3, Adamsäpfel 3, Pomeranzenschäller, Natterwurzen jedes zwei Loth, Tormentilwurzen 1 Loth, Baltrian 3 Loth, Betonica 2 Loth, Bibernell-, Zitwer-, Galgant-, Fenchelwurzen jedes 3 Loth, Muskatnuß 2 Loth, Zimmet, Methridat jedes 4 Loth, Theriac 8 Loth, Zucker 6 Loth, Zucker-Rosat 2 Loth, Süßholz ein halb Loth, Benedictwurzen 2 Loth, diese obbemelde Stuck geschnitten und groblecht zerstoßen, untereinander gemischt, darnach 3 Maas des allerbesten Malvasier mit Specien in ein Glas, das oben eng ist, eingebeizt und 26 Tag stehen lassen, aber alle Tag 6 mal umgerührt, hernach in einem Kolben wohl vermacht, herüber

getrieben, so ist dieß lebendige Wasser bereit. Gebrauch davon: in der Wochen 2 oder 3 mal allzeit einen Löffel voll eingenommen oder so Jemand die Pestilenz ankommen sollte, soll 2 Löffel voll, darinnen ein wenig Theriac zerrieben, einnehmen und darauf schwitzen.

46. Das Brod-reissend Wasser, wie man dasselbe machen soll.

Erstlich Salve, Isop, Weinkräutl, Molten, Püssen, Münsten, Balsen, Schnittlauch, Hünerdärm, Peterstl- und blaues Veielkraut, Windich, Käferfüll, Berchtram, Poley, Sau-Pappel, Fenchel, Feldstiefmütterl, Melissen, Kümel; diese Stuck alle klein gehackt, nimm eines jedweden ein Hand voll oder was mehr, mach diese gehackten Kräuter in einem Roggenteig ein und bach es im Ofen, wenn es bachen ist, so zerschneid das Brod warmer, thue es in eine zinnerne Flaschen, gieße des besten Wein darauf, daß selber 2 Finger hoch darüber gehet, laß 3 Tag beizen; wenn das Brod den Wein an sich gezogen hat, gieß wiederum einen starken Wein darauf, wie oben stehet, brenn es fein gemach aus: Wenn du Aufblähung oder Reißen von der Mutter empfindest, so nimm dieses Wassers einen Löffel voll

warmer ein, ist trefflich gut. Ingleichen vor die Wind.

47. Ein köstliches Wasser vor den Sand.

Man nehme ein neues Häfen von 4 Maßen, das inwendig glasirt ist, brenn es aus, thue einen Finger dick schwarz zeitige abgeröhrlete Hollerbeer auf den Boden, hernach ein Leg Krenblätter eines Messerrucken dick geschnitten und eines in das andere gelegt, dann wiederum einen Finger dick Beer, bis der Hafen voll wird, doch daß am letzten die Beer über sich kommen, nachdem gieß einen guten alten Wein darauf, daß er 2 Finger darüber gehet, setze es in Keller und laß 14 Tag stehen, hernach brenn es gemach aus und auf einmal nur ein Schöpflöffel voll in den Kolben gethan.

Dessen Tugend und Gebrauch.

Dieses Wasser zermahlet in dem Menschen den Stein, so an vielen Leuten probirt ist worden, da kein Mittel mehr vorhanden ist gewesen, als daß man den Stein hat schneiden wollen, wo ein Stein ist, muß man das Wasser 9 Tag nacheinander brauchen, alle Morgen einen Löffel voll nüchtern, eine Stund darauf fasten und auf die 2 oder 3 Stund

nach dem Essen auch einen Löffel denen alten Leuten; denen Kindern muß man nach ihrem Alter weniger geben, wo aber nur der Sand ist, darf man es nicht 9 Tage brauchen, sondern nur so lang, bis der Harn gehet ohne Schmerzen und hernach allezeit im abnehmenden Mond einmahl nüchtern eingenommen. Probatum.

48. Ein köstliches Wasser für den Sand.

Man nimmt im Frühling die gelben Schnecken, die schwarze Strichl um ihr Häusl haben, deren ein Pfund, zerstoß es sammt den Häuslein und brenn es aus in Balneo Mariæ, das Wasser fleißig aufbehalten und wiederum ein Pfund Schnecken gesammelt, zerstoßen, das vorige Wasser darüber gossen und distillirt, und das zum drittenmal. Dieß Wasser nimmt man einen Löffel voll oder einen halben, es treibt dergestalten den Sand und Gries, daß es mit Verwunderung zu sehen, im übrigen ist kein Arznei daneben zu brauchen, denn dieses alle Materi, so den Sand bei den Nieren verursacht, wegnimmt und austreibt.

49. Ein Wasser für den Stein in der Blatter, daß er zerbricht und ohne Schmerzen weggehet.

Man nehme 2 Hand voll Taubenkoth, das sauber sei, thue das in ein starkes Glas, gieß darauf guten Weineſſig, so viel, daß so dick werde, wie ein Muß, das Glas wohl vermacht, setz an die Sonnen 6 Tag, alsdann distillirs, so wird ein lauters Wasser daraus. Sein Gebrauch: wenn ein Mensch den Stein hat, soll er zu Morgens nüchtern einen ganzen oder halben Löffel voll, nach Complexion der Person nehmen und 4 Stund darauf fasten.

50. Das Schlagwasser, wie ich es mache.

Man nehme Muskatnuß, Immer, Cubeben, Paradeis- und Citronenkern jedes 1 Loth, Aniß, Zimmet jedes 2 Loth, Muskatblühe anderthalb Loth, Nägerl, langen Pfeffer, Süßholz jedes 1 Loth, Boragenblühe eine gute Hand voll, Baltrian, weiß Lilien- und rothe Rosenblätter jedes 3 Loth, Roßmarin 12 Loth, Isop eine Hand voll, blaue Veiel 1 Loth, gelbe Veiel, Majoran jedes 1 Loth, Creuzsalve, wenn er in der Blühe, 20 Loth, Lavendlblühe 8 Loth, guten starken Wein, 3 mahl so viel als der Kräuter, thue es in eine

zinnerne Kandel oder Glas, laß beizen bis alle Kräuter zusammen kommen, vermach es wohl, setz in einen Keller, seyhe alsdann den Wein davon, wenn man es will ausbrennen, stoß die Kräuter wohl in einem Mörser ganz klein, dann gieß den abgeseyhenen Wein darüber und rühr es wohl durcheinander, brenn es nach und nach aus, das erste heb besonders auf, ist das stärkest, das ander ist was schwächer, kannst es auch besonder thun und ein Hand voll Creuzsalve in die Gläser thun, so bleibt es viel Jahr kräftig und gut. Probatum.

51. Das rothe Schlagwasser.

Guten Zimmet 3 Loth, weißen Imber, Nägerl, rothen Sandl-, Muskatblühe, Muskatnuß, Pfeffer, Galgant, Cubeben, Cardamömel, Aniß, Senfsamen, präparirten Coriander, Specierum Aromat. Rosat. Diambræ, Diatrion Santal. Majoran, Basilikumkraut, Lavendelblühe, Roßmarin, Spicanardenblühe jedes 1 Loth, diese Stuck alle groblecht zerstoßen, dazu genommen rothe Rosen drei Hand voll wohl gestoßen, darnach nimm guten Malvasier 2 Seidl, guten Branntwein 18 Loth, Rosenwasser 2 Loth, braunen

Zuckerkandel ein Pfund, dieses wohl durch ein wollenes Tuch geſyhen, daß es wohl klar wird, man muß etlichmahl durchgießen: wann einen der Schlag getroffen, gibt man ihm etlich Tropfen, man mag auch zu Verhütung des Schlags bisweilen 2 oder 3 Tropfen nehmen.

52. Das lebendige Waſſer vor den Schlag, Schwindel und Fraiß.

Erſtlich nimm Veiel-, Baltrian-, Päonien-Blühewaſſer, jedes ein Seidl, Himmelſchlüſſelwaſſer ein halb Seidl, Baltrian-, Lavendlblühe jedes eine Hand voll, Roßmarinblühe 3 Hand voll, Bibergeil einer welſchen Nuß groß, zerſtoßene Pferſichkern eine Hand voll, Zimmet 12 Loth, Nägerl, Imber jedes 3 Loth, Fenchelſamen, Muskatnuß jedes 4 Loth, Aniß 2 Loth, Cubeben, Safran jedes ein Quintl, Muskatblühe 2 Quintl, ſtoß dieſe Stuck durcheinander, doch nicht zu klein, thue es in eine zinnerne Kandel, gieß daran 3 Seidl guten alten Wein und laß wohl vermachter im Keller ſtehe, dann gieß die andern obgeſchriebenen Wäſſer daran, thue es in einen Brennzeng zuſammen und laß herüber gehen, das erſte hebe beſonder auf, thue es wieder in

einen Glaskolben, laß wieder herab gehen, wohl vermachter gar gemach, daß es fein stark werde, zu Morgens einen halben Löffel voll genommen.

53. Ein köstliches Wasser vor den Schlag, Fraiß, Hinfallend, vergiften bösen Luft, Kopfweh, Sausen im Kopf, Flüß und Wehetagen der Ohren.

Man nehme Rosmarin 3 Loth, Lavendlblühe 2 Loth, Majoran ein halb Loth, rothe Nägerl und Maiblüml jedes 1 Loth, diese Blühe und Kräuter müssen dürr sein, hernach thu es in ein Glas und gieß guten Branntwein daran, so viel, als daß es darüber gehet, vermachs wohl, daß kein Dampf davon gehet, setz 9 Tag an die Sonnen, hievon nimm 9 Tropfen Morgens nüchtern in einer Suppen und schmier die Schläf in der Wochen zweimahl; welcher aber mit dergleichen behaftet ist, der brauch es alle Tag.

54. Das köstliche Majoran-Wasser vor den Schlag.

Majoranblüml bei 4 Wochen geweicht in einem zinnern Geschirr, in Wein, hernach abgesyhen, durch das Balneum Mariæ distillirt,

viermahl, ist besser als Gold, wer solches mit 6 Pfefferkörnlein und wenig Wasser braucht, derselbe darf sich selbigen Monats des Schlags nicht befürchten, alle Morgen einen Löffel voll getrunken, ist gut vor das Darmgicht, Geschwär und Hitz, macht große Vernunft, hinten auf das Haupt gestrichen. Dieses Wasser von den Blümlein im Mai oder Juni gebrennt und getrunken, auf 6 Loth, ist gut einem der Gift gegessen oder den ein Hund gebissen, treibt die Geburt, nimmt den fallenden Siechtag, auf 40 Tag getrunken, ist gut für die Ohnmacht, bringt denen Frauen die verlorene Milch, vertreibt die Harnwind, vor das Stechen um das Herz, auch vor die entzündte Leber, hilft denen Frauen, denen ihre Zeit zu hart, kühlet die Scham, macht klare Augen, vor zitternde Glieder, damit geschmiert Morgens und Abends.

55. Ein gar gutes und treffliches Wasser für den Schlag und schwere Sucht, auch Schwindel.

Nimm der wilden schwarzen Kirschen, die in dem Holz wachsen, die Stengel davon, die stoß mit dem Kern ganz klein, das thue im Abnehmen des Monds, nimm dieses 3 Maas, thue dazu 8 Hand voll Lavendlblühe und 2

Loth gepulverten Eichenmistl, gelben Senf gestoßen ein Pfund, misch alles wohl unter einander, vermach es fest, stell es 30 Tag in einen Keller, darnach distillir es und verwahr das wohl, daß kein Dampf davon gehet; dem Menschen, den der Schlag getroffen hat, dem soll man oftmals dieses Wasser mit Pferstichkern zerstoßen eingeben, dem aber, der sich des Schlags befürcht, soll man alle Morgen dieses Wassers 5 Löffel voll geben, er ist mit Gottes Hilf 24 Stunden sicher vor der schweren Sucht.

56. Ein gutes Wasser vor das Schwinden.

Man nehme Regenwürm, nicht aus dem Mist, sondern die unter denen Steinen, thue sie in ein Glas, vermach es wohl, daß kein Dampf davon gehe, setze es auf ein Kohlfeuer oder Ofen, der nicht zu heiß ist, so wird ein schönes Wasser daraus, also ist es fertig; wer schwinden thut, der streiche sich mit diesem Wasser, es hilft und vergehet.

57. Wasser für faule Schäden.

Man nimmt faule Aepfel, so über und über gefault sein, zerdruck es ganz und gar, thue es in ein Brennzeug und brenn es aus;

dieses Wasser ist ein köstliches Mittel für alle unheilsame fressende Schäden, absonderlich für den Krebs, damit gewaschen, es benimmt den Gestank und macht den Krebs stillstehend, es muß das Wasser lablecht mit Tüchlein in die Schäden gelegt werden. Probatum.

58. Das saure Wasser zu machen, für hitzige Krankheiten, Fieber und Gelbsucht zu gebrauchen.

Man nehme Cardobenedict, Schöllkraut, Weinrauten, jedes 2 Hand voll, Wermuthkraut 1 Hand voll, dieses alles sauber vom Stengel gestreift, gewaschen und gehackt, dann in ein sauber Glas oder Krug, darein 3 oder 4 Maas gehen, gethan, einen gar guten weißen Weinessig darauf gossen, 8 Tag stehen lassen, darnach durch ein sauber Tuch gesyhen und in ein Glas wohl vermacht aufbehalten, bis zur Nothdurft, wann der Mensch das Fieber hat und in der Hitz liegt, zwei Löffel voll eingeben und darauf wohl schwitzen lassen; das Wasser bleibt Jahr und Tag gut. Probatum.

59. Wasser vor das Vergicht.

Nimm Wohlgemuth, der blühet, diesen aus-

gebrennt, nimm deſſelbigen Waſſers ein Maas und ein Pfund Rübſamen, den ſtoß gar klein, und thue ihn ſammt dem Waſſer in ein groſſes Glas, nimm darnach Hufplötſchen, kleine Klettenwurzen, Päonienwurzen, ſchön gewaſchen und geputzt, geſtoßen, ein jedes beſonder ein Hand voll, thue es zum Rübſamen und Wohlgemuthwaſſer, rühr es wohl untereinander und laß 4 Wochen an der Sonnen ſtehen, alsdann brenn es kühl aus und thue das Waſſer in ein Glas, dann thue ferner darein ein halbes Loth Bibergeil und laß es ſtehen, behalt es auf; von dieſem gib einem ſtarken Menſchen einen guten Löffel voll oder zwei ein, einem jungen aber weniger.

60. Ein fürtreffliches Windwaſſer.

Man nehme 10 ſüße Pomeranzen, davon die gelbe Rinden ſauber ausgeſchnitten, Zitwerwurzen ein halb Loth, florentiniſche Veiel-Wurzen 1 Quintl, darauf gieß einen guten Rheinfall oder ſonſt guten Wein 5 Seidl, laß es etlich Tag beizen, brenn es kühl aus; davon gibt man einem gewachſenen Menſchen 1 Löffel voll auf einmahl, einem Kind drei Tropfen in einer Suppen.

61. Ein anders gutes Windwasser.

Man nehme Melissen, Chamillen jedes 2 Hand voll, Kümmel, Mutterkraut, braune Münzen, Dillen jedes eine halbe Hand voll, hacke es, gieß frisch Brunnenwasser darauf, laß 3 Tag stehen, brenn es aus, gib einem Menschen, den die Wind plagen, Abends und Morgens zwei Löffel voll zu trinken. Probatum.

62. Ein köstliches Windwasser und Windsalbe zu machen, welches auch verhütet die Wind-Wassersucht.

Erstlich nimmt man römischen Kümmel, Rhabarbara, sauern und süßen Fenchl, Rhabarbarakraut, Harnwindkraut, spanische Chamillen, gelben Veiel, blaues Veielkraut, Rheinfell, Erdrauch, Scabiosen, Melissen, weiße Papel, Creuzkraut, Hirschenzungen, Tormentillkraut, Johanneskraut, Sonnabendgürtl, Gundlreben. Diese Kräuter muß man in ein sauber glasirten Hafen wohlgehackter hinein schütten, und hernach schüttet man eine gute Hand voll klein zerstoßenen Kümmel, Lorbeer und grüne Cronabethbeer dazu; alsdann nimmt man so viel Branntwein, als man des

Windwassers machen will und so viel Melissenwasser darauf gossen, und laß etlich Tag stehen, damit es recht wohl beizen kann, man muß es oft umrühren, alsdann brennt man es lab aus; man nimmt Abends und Morgens ein Löffel voll davon. Wenn man aber die Salben machen will, so nimmt man weniger Branntwein und kein Melissenwasser, sondern schönen Butter, diesen muß man unter die Kräuter zerlassen und etliche Tag beizen lassen; hernach läßt mans gemach sieden, druckt es aus und rührt es wohl, daß es zäch wird, so bleibt es länger; wenn man das Wasser macht, so nimmt man ein Loth Rhabarbara, macht man die Salben, so nimmt man mehr.

63. Windwasser von den Römischen Camillen.

Nimm der römischen Chamillen 30 Hand voll, hack es klein oder stoß in einem Mörser, beiz in 15 Pfund Chamillenwasser 24 Stund lang und 6 Pfund des stärksten Weins, darnach preß auf das stärkeste aus, in diesem ausgepreßten Wasser beiz zweimahl mit Chamillen, laß stehen wie zum ersten, ausgepreßt, dann zum drittenmahl wiederholt mit frischen Chamillenblumen, hernach nimmt man dieses

Wasser und thut nachfolgende Stuck dazu: Wermuth, Centauer, Wohlgemuth, jedes drittehalb Hand voll, Aniß, römischen Kümmel, Cardobenedictsamen jedes 3 Loth, Cronabethbeer, Lorbeer jedes ein Loth, dieses alles grobelecht zerschnitten und zerstoßen und in obiges Wasser eingebeizt, 24 Stund stehen lassen, darnach ausgebrennt, in ein Glas wohl verwahrt; dieses Wasser hat große Kraft die Wind auszutreiben und die Schmerzen des Reißen zu lindern, so von den Winden entstanden, stärkt auch die geschwächten Glieder, so von diesen Schmerzen herkommen sein.

64. Ein bewährtes Wasser für die Wassersucht, ist Vielen damit geholfen worden.

Distillier im Mai ein Wasser von Regenwürm, trink Abends und Morgens zwei Löffel voll des Wassers, thue es viel Wochen, du wirst Wunder sehen, was Gott mit ein solchen Ding vor Wunder thut.

65. Das Zimmetwasser zu brennen.

Auf ein Pfund Zimmet nimmt man Malvasier, Boragen- und Lindenblühe-, Melissenwasser jedes eine Halbe, laß 14 Tag beizen, dann kühl ausgebrennt, die Zimmet muß man

klein schneiden, und wenn man kein Malvasier hat, so nimm sonst ein starken süßen Wein, so ist es fertig.

66. Wie man das Zittwer-Wasser brennen soll.

Erstlich muß man nehmen 1 Pfund Zitwerwurzen, die muß man gar wohl stoßen und in ein zinnerne Kandel oder glasirten Hafen oder Krug thun, daß 5 bis 6 Maas darein gehen, darnach guten starken ungarischen Wein daran gießen, daß der Krug voll wird und wird wohl vermachter in einen Keller gesetzt, aber doch nicht auf die Erde, sondern auf einen Standner oder Stuhl und 8 Tag stehen lassen, aber alle Tag zweimahl umrühren, also, daß du deren Brennkolben 2 oder 3 hast zu nehmen und in einen so viel als in den andern gehet, das erste und das andere Wasser ist das beste, das zum letzten gehet ist schon säuerlet, dann nimm die gestoßenen Wurzen aus dem Kolben und laß wieder in ein Mörser stoßen, gieß darnach halb so viel Wein darauf, als man zuvor darauf gossen und distillier es wieder herüber, das ist zum Auflegen.

67. Wasser vor die Gugug-Schecken.

Nimm ein frische Gaismilch, Gänsrichkraut und Liebstockkraut jedes 2 Hand voll, thue es zusammen in ein glasirten Topf wohl zugedeckter, laß so lang als man einen Spinat pflegt sieden zu lassen, sieden, thue es vom Feuer, druck so viel sauern Lemonisaft darein, bis anfangt zu gerinnen, deck alsdann den Topf zu bis den andern Tag, so wird ein rechtes Käswasser daraus, seyhe es und verwahre es in einem Glas, daß es nicht an die Sonne kommt, so ist es allezeit gut zu gebrauchen.

NB. Dieses Wasser ist das ganze Jahr hindurch gut zu gebrauchen, aber allzeit nur Abends, wenn man schlafen gehen will und daß man an keinen Luft mehr kommt. Probatum est.

68. Ein köstliches Wasser, womit sich eine adeliche Person viel Jahr erhalten.

Man nimmt Potaschen und thut selbige in etliche irdene Schüsseln, setzt selbe in ein wohl feuchten Keller, so schließt es sich auf und wird zu Wasser, dann seyhe dasselbe Wasser ab, bis alles aufgelöst ist; alsdann distillirt

man dieſes Waſſer in Balneo Mariæ; von dieſem Waſſer, wenn man ſich übel befindet, trinkt man ſo viel man will, recht nach Durſt.

Von allerlei Spiritibus, ſo aus Blumen, Blühen, Schäller, Früchten, Kräutern und Wurzeln zu diſtilliren.

1. Wie man den Faltrian-Geiſt macht.

Nimm abgezupften Faltrian nach Belieben, thue ihn in ein gläſerne oder zinnerne Flaſchen, daß voll wird, aber nicht eingedruckt, gieß den allerbeſten und ſtärkſten Wein darauf, daß das Geſchirr ganz voll wird, laß 3 Tag im Keller wohl vermachter ſtehen, hernach wann mans will ausbrennen, ſo legt mans in Brennzeug ein und legt oben auf wieder abgezupften Faltrian, daß aber nicht in Wein kommt, damit der Dunſt durch den Faltrian kann gehen, und allzeit, wann man ihn einlegt, muß man friſchen Faltrian darauf legen; wann es alles ausbrennt iſt, ſo laß noch ein oder zweimahl herüber laufen, allzeit

mit frischer Faltrianblühe, so wird es gar stark, darnach thut man ihn in ein Glas und hengt ein wenig Ambra und Bisam in. ein subtiles Tüchlein darein, aber nicht gar zu viel, daß es ein guten Geschmack bekommt, wie auch schön weißen Zuckerkandel, nachdem mans gern süß hat und drei Blättl geschlagenes Gold, damit es die Kraft behalt.

2. Den Glieder- oder Ameisen-Geist zu machen.

Erstlich nimmt man des stärksten Gleger-branntwein drei oder vier Maas, thut darein Lavendel, Majoran, Roßmarin, Kundlkraut, Herzenfreud, Eisenkraut, Melissen, Salve, von diesen Kräutern, jedweden einen guten Theil, hacke es und laß es beizen etliche Tag, hernach brenn es aus, alsdann nimmt man Ameisen mit sammt den Eiern, 3 oder 4 Hand voll, thue es in den Branntwein, laß es wiederum etlich Tag stehen und brenn es wieder aus, nimm einen weißen Senf ein Vierling, Weihrauch, Mastix, Paradeisholz, Nägerl, Muskatnuß jedes ein Loth, dieß alles klein gestoßen, in Branntwein gethan und wieder ausbrennt, so ist er fertig, vermache ihn wohl. Von diesem Geist schmiert man sich frühe und Nachts ohne Feuer, wo der Schmer-

zen ist, aber man muß es eine Zeit brauchen, hat vielen Leuten die Schmerzen benommen, auch lahmen Gliedern die Stärk wieder gebracht.

3. Wie man den Kundelkraut-Geist macht.

Man nimmt Kundlkraut mit sammt der Blühe und hackt es klein, thu es in ein Flaschen und gieß gar guten starken Wein darauf, daß das Kraut hübsch naß ist, vermach die Flaschen wohl und vergrab sie in ein Roßmist, laß es 9 Tag darin stehen, hernach brenn es aus, nimm wieder frisches Kraut und gieß das Ausgebrennte darauf, dieses thue zum drittenmahl, allezeit frisches Kraut, so wird es kräftiger und schmeckt gar schön. Dieser Geist ist gut für alle Ohnmachten, sonderlich vor den Schlag, man schmiert sich an, kann auch ein kleines Löfferl voll eingeben, auch Tüchel eintunken und auf die Puls legen; Ingleichen kann man ihn mit ein Medritat vermengen und auf ein rothen Scharlach aufstreichen, auf das Herz und Puls legen, ist gewiß sehr gut.

4. Den Muscatblühe-Geist zu machen.

Man nehme Muskatblühe 7 Loth, Mus-

katnuß 9 Loth, solches klein zerstoßen, von ein großen oder zwei kleinen Citronen die gelben Schäller auf ein Riebeisen herab gerieben, darauf gieß Trientinerwein ein Maß, ausgepreßten rohen Kittensaft 2 Maß, laß wohl vermachter drei Tag stehen, hernach nimmt man trockenes Brod, klein gebröselt, thuts zusammen in einen Kolben und gemach ausbrennen, der erste ist der beste und stärkeste, kann besonder gehalten werden, man macht ihn mit Zuckerkandl süß, als man gern will und laß durch ein Fließpapier laufen, wenn man ihn gar klar haben will. Probatum est.

5. Wie man den Pomeranzengeist machen soll.

Nimm hundert süße Pomeranzen, die schön gelb an Schällern und nicht grün sein, schneide von denselben die Schäller Blättlweis herab und schneide die sauber aus, daß nichts Weißes dabei verbleibe, alsdann schneide die auf ein zinnernen Teller langlecht und klein gewürfelt, denn wenn man es auf dem Holz schneidet, so gehet das beste Oel in das Holz, nimm hernach diese, thue es in ein dick gläsern Flaschen, die kein zinnerne Schrauben hat, gieß darauf 2 Maß des Malvasier oder

in Ermanglung deſſen 2 Maß guten alten welſchen Wein, der die Farb und Süße behalten hat, vermach die Flaſchen mit Wachs, Papier und Blattern, damit kein Dampf oder Geruch davon kommt, hat man aber ein Pantoffelholz anſtatt des Wachs, ſo iſt es beſſer, denn das Wachs ziehet mehr an ſich von dem ſtarken Geruch, laß es alsdann 12 oder 14 Tag auf das längſt an der Sonnen ſtehen oder an einem warmen Ofen und beutle es des Tags einmal um, damit die Schäller in die Höhe kommen, brenns hernach auf dieſe Weiſe aus, ſo iſt es am beſten: nimm einen gläſernen Kolben und ſchütte von der gebeizten Materi darein, aber nicht viel, die Suppen muß allezeit 2 Finger über die Species aufgehen, man muß ſehen, daß es gleich ausgetheilt werde, damit nicht einmahl viel, das andermal wenig Suppen kommt oder Species, und der Kolben muß aufs höchſte nur auf 4 Finger eingefüllt werden, ſetz darnach den groſſen Hut auf den Kolben, vermach ihn wohl mit Papier und Leinwand, ſetz ihn in ein kupfernen Brennzeug ein, man kann auch anſtatt des Weins den Saft von Pomeranzen nehmen, ſo iſt es nicht ſo hitzig. Probatum.

6. Wie man den Rosmaringeist machen soll.

Frischen Roßmarin genommen 2 Theil, denselben klein gestoßen und 3 Theil über den gebrennten Weinstein abgezogenen Branntwein, dieses etlich Tag und Nacht wohl bedeckter beizen lassen und darnach ausgebrennt, ein Erbsen groß Gaffer in die Röhren gethan.

NB. Der Weinstein wird beim Hafner gebrennt, wie man sonst das Hirschhorn pflegt zu brennen, alsdann gießt man den Branntwein darauf und distillirts herüber, will man aber den Geist delikater haben, so nimmt man einen Branntwein, der von einem guten Wein gebrennt ist.

7. Schwarz Kirschengeist zu machen.

Nimm 2 oder 3 Schaff voll wohl zeitige schwarze Waldkirschen, mehr oder weniger, darnach man viel oder wenig machen will, wohl zerstoßen, nachdem sie zerstoßen sind, so thut mans in ein wohl vermachten Kübel, sodann nimmt man ein Tämpffel, zertreibs in Wasser und vermischt mit den Kirschen, laß 14 Tag oder länger in einer Pfisterstuben stehen, daß sie wohl jesen thun und säurlecht

werden, darnach brennt mans, wie sonst einen Branntwein, im Kessel fein kühl herüber; wann der stärkste herüber, so thut man ihn noch einmal herüber treiben in einen zinnernen Kolben, so ist er fertig.

8. Wermuthgeist zu brennen.

Nimm guten frischen Wermuth 2 Hand voll, gieß darauf eine Halbe des stärksten alten Wein, beiz den Wermuth damit ein, laß ihn 3 Tag wohl verwahrter stehen, alsdann brenn ihn in ein zinnernen Kolben aus, so ist er gerecht und hat kein Hitz: dann so weiche 3 Bissen Brod in dieses ein und gibs dem Kranken zu essen.

Von allerhand Branntwein.

1. Den Spiritus oder Branntwein aus allen Kräutern zu machen.

Nimm Wermuth oder anders Kraut, was man will, laß am Schatten trocknen, aber nicht dürr werden, es muß des Krauts viel und eine große Menge sein, auf ein Eimer oder

mehr, das laß klein hacken und zerstoßen, in ein eichenes Faß gethan, warm Wasser, darin zuvor 2 Hand voll guten frischen Hopfen, auch eine Hand voll Sauerteig, zuvor in Wasser zertrieben, gesotten sein worden, also daß es werde wie ein Mueß, es soll aber das Faß nicht zu voll gefüllt werden, also daß der dritte Theil noch leer bleibe, das soll oben wohl vermacht werden mit einem Deckel oder Boden, in dessen Mitte doch ein Loch sei, damit man täglich die Materi wohl untereinander rühren möge mit einem langen Stecken und kann man allwegen über das Loch einen Spunt legen, darfst es nicht hart zuschlagen, damit es etwas Luft habe, laß es also in einer Stuben 3 oder 4 Wochen lang vergähren, bis die Materi sauer worden, schier wie ein Essig, alsdann in einer Vesika distillirt; wenn es anfangt gar wässerig zu gehen, alsdann soll man aufhören, dieß, so herüber gangen, muß zum andernmahl herüber getrieben werden, so hat man den Spiritum oder Branntwein aus den Kräutern. Nota: Wenn die Kräuter am vollkommensten sein, so presse ein Quantität, von welchen Kräutern du willst, den Saft heraus, thue hernach von dem Kraut und Sauerteig oder Hopfen was zu dem Saft

vermischen und laß 14 Tag im Keller stehen, doch daß umgerührt wird, wenn es säurlecht, so brenn es aus, dann wieder herüber getrieben, so ist es noch besser.

2. Aus Wurzeln und allerley Beeren Branntwein zu distilliren.

Gleicher Gestalt mit den Wurzen, gleichwie mit den Kräutern ist es zu procediren, nemlich, daß, wenn sie noch frisch, doch ein wenig welk und trocken werden, klein zerhackt, alsdann in warmem Wasser mit Hopfen und Sauerteig zugericht, gähren lassen, die Beer, als Cronabethbeer, sollen zuvor in einem Mörser wohl zerquetscht werden, dann Wasser darüber geschütt in ein eichenes Faß, daß wie ein dünnes Mueß werde, dann soll man es gähren lassen, das Faß oben mit ein Boden wohl bedeckt, darfsts nicht zuschlagen, rühr es alle Tag mit einem Stecken um, an demselben muß unten ein rund Holz sein wie ein Teller, dann im Gähren die Cronabethbeer über sich steigen, also damit unter sich zu drucken, wann sie vergähren, so gehen die Beer nicht mehr über sich, welches ein Zeichen ist der vollkommenen Vergährung und wird die Materi sauer sein, wie ein Essig, das Faß aber muß solcher

Zeit an einem warmen Ort stehen, so faulen die Beer desto bälder und vor sich selbst ohne Säuerung, kann man aber die Materi nicht an einem warmen Ort haben, so muß man solchen eine Säure geben mit 4 Seidel guten Essig und ein Maß Biergermb, in zwei Eimer der Materi von Beern und Wasser geschütt, wohl untereinander gerührt, also gähret es eben wie die ander, dann distillir es wie ein Branntwein, gieb erstlichen ziemlich Oel, das soll man rectificiren, den Branntwein kann man auch zum andernmahl herüber ziehen. Will man aber das Oel allein machen, so nimmt man kein Salz noch Weinstein, sondern nur den Sauerteig allein.

3. Den Pomeranzen-Branntwein zu machen.

Man nimmt Pomeranzenschäller und schneid sie gar subtil aus, daß man nichts Weißes daran siehet, und schneid es langlecht wie ein Kraut, legs in ein Glas, gieß darauf einen starken Branntwein und laß an der Sonnen also stehen, so oft du Schäller hast, kannst sie hineinlegen, damit er kräftig und stark werde von den Schällern, und wenn man nachher die Wind empfindet, so netzt man ein doppeltes Tüchl oder gebähtes Brod darein, so groß,

daß es den Magen bedeckt, auf ein Glütl warm gemacht und lablecht auf den Magen gelegt, ist sehr gut, auch vor die starke Leut, wenn sie sich sehr brechen, gibt man ihnen 1 oder 2 Löffel voll ein, nachdem die Person ist, es ist köstlich vor das Brechen, womit vielen geholfen worden, wenn anders das Brechen nicht von der Gall ist. Probatum.

4. Ein guter Purgier- oder Lazier-Branntwein.

Nimm erstlich 6 Loth Jalappa, 2 Loth präparirt Weinsteinpulver, 16 Loth Zuckerkandl und von einer Citronen die Schäller, thu es in ein Maß guten Branntwein, laß es an der Sonnen, im Winter auf dem Ofen stehen und rigle es oft untereinander, so ist es fertig. Von diesem Purgierbranntwein muß man auf einmahl 2 Löffel voll, nachdem die Natur ist, eingeben.

5. Einen guten Rosolis zu machen.

Erstlich nimm 1 Loth Zimmet, Gewürznägel, Aniß jedes 1 Quintel, zerschneid es, binde solches in ein saubers Tüchel, nimm 1 Pfund Zucker, gieß darauf ein Seidel frisches Brunnenwasser oder Rosenwasser, das Pinkerl dazu, und ein Maß weißen Weinlägerbrannt-

wein, laß wohl vermachter über Nacht stehen, dann laß durch ein Fließpapier laufen und in die Gläser zum Behalt; oder man kann das Gewürz nehmen und in Branntwein beizen, hernach den Zucker mit dem Wasser über einem glühenden Kohlfeuer zergehen lassen und mit dem Branntwein vermischt, darnach durch das Papier laufen und zum Gebrauch verwahren. Wenn einem Menschen der Magen wehe thut oder Winters Zeit reisen thut, der soll von diesem Rosolis ein wenig trinken, er erwärmet und stärket den Magen.

6. Pomeranzen-Rosolis.

Nimm 25 süße Pomeranzen, löse die Schällen davon und schneid es sauber aus, doch nicht zu viel, schneid es langlecht, leg es in ein Glas, gieß ein Maß des besten Weinbranntwein daran, laß wohl vermacht 8 Tag stehen, hernach brenns sauber aus durch einen gläsernen Brennzeug; unterdessen aber, weil die Schäller im Branntwein beizen, lös das Süßeste von den Pomeranzen sauber aus, thue die Kern und Häutl davon und preß durch ein Tuch gar wohl aus, nimm ein Pfund Zucker, gieß ein Seidl frisch Wasser darauf, sied ihn bis er sich spinnt, gieß den ausgedruck-

ten Pomeranzensaft darein, sied es wieder, bis sichs spinnt; diesen Saft hebe auf, bis der Branntwein von den Pomeranzen abgezogen, misch es unter den Julep und butters in einer Flaschen wohl ab, so ist es fertig, so oft man einen davon nimmt, buttert man ihn auf, wer dann ein Drucken vom vielen Essen empfindet und Blähungen hat, der nehme einen guten Löffel voll, ist auch vor ein erkalten Magen, Wind und Sand, auch vor die Colica, laxirt die Gall und ist bewährt.

7. Recept des Steins-Branntweins.

Erstlich muß man nehmen des besten Branntwein 6 oder 7 Maß, solchen in ein weites Essigglas, so einen langen Hals hat, gießen sammt den nachfolgenden Stucken: Nemlich eine ziemliche Quantität Himbeer, auch von den gemeinen schwarzen Waldkirschen, so rothe Stengel haben, welche am ersten in einem steinern Mörser mit den Kernen müssen zerknirscht werden. Item Judenkirschen 8 Loth, Gundlrebenblätter 4 Loth, Roßmarin 8 Loth, Bibernell-, Steinbrech-, Süßholz-, Calmußwurzen jedes 8 Loth, solches alles, wenn es möglich ist zu bekommen, frisch genommen, klein zerschnitten, Zitwerwurzen 8 Loth, deut-

schen Kümmel, Peterſil-, Rettigſamen jedes 2 Loth, dieſe Samen in einem Mörſer etwas zerſtoßen, friſche Cronabethbeer anderthalb Seidl auch zerquetſcht, aber nur groblecht, ſolches muß man mit dem Branntwein wohl vermachter an der Sonnen oder wie es die Gelegenheit gibt, beizen laſſen, allein muß man es alle Wochen 2 mahl wohl untereinander rühren, auch das Glas nicht ſo voll angießen, damit es Raum zum Gähren hat, auch alle Monat was von Branntwein nach Discretion dazu füllen, hernach in Balneo Mariæ nach Apothekermanier ausbrennen, man muß ihn 2 mahl abziehen und im Mai iſt die Zeit, den Anfang zu machen.

Der Gebrauch.

Sobald man Schmerzen am Stein oder Gries empfindet, ſoll der ſtärkſte Mann nicht mehr als 3 Löffel voll, eine Weibsperſon aber nur 1 nehmen und alſo fort nach Discretion der Natur brauchen, verurſacht alsbald einen ſüßen Schlaf und erlediget von Schmerzen, wie es ſchon an vielen iſt probirt worden.

8. Branntwein vor den Sand und Stein.

Brenne einen Branntwein aus Hötſche-

pötschen, thue ihn in ein Glas und stelle ihn an die Sonnen, und wenn die Erdbeer recht zeitig sein, so leg so viel Erdbeer in den Branntwein, daß das Glas halb voll werde, laß 3 Tag stehen, druck es dann durch ein Tuch stark aus, thue wieder frische Erdbeer darein und mit diesem so lang procedirt, weil die Erdbeer währen, ist ein trefflicher Branntwein, wo man Schmerzen empfindet, daß man sich damit schmieren lasse und auch etliche Tröpfel davon einnehme.

9. Anis-Branntwein.

Nimm ein halb Pfund Aniß, solchen sauber vom Staub gereiniget und groblecht zerstoßen, in ein Glas geschütt und drei Halbe guten Branntwein daran gossen, 3 oder 4 Tag an einem warmen Ort stehen lassen und alle Tag untereinander gerührt, darnach alles zusammen in ein Brennkessel geschüttet und 2 Viertel guten Luttenberger oder einen andern guten alten Wein dazu gossen, kühl ausbrennt, so lang er schön klar herüber gehet, ist sehr stark und gut, so bald er trüb kommt, muß man ihn absonderlich aufheben, den starken Branntwein gießt man in ein großes Glas zusammen, darnach nimmt man drei

Hand voll Brunnkreß, solchen sauber gewaschen und in einem Mörser ein wenig zerstoßen und in den starken Branntwein hinein geschütt, untereinander gerührt und ein Weil stehen lassen, so bekommt er eine schöne grüne Farb, und wenn man keinen Brunnkreß haben kann, so ist das grüne Fenchelkraut eben so gut, darnach nimm drei Viertel Pfund Zucker, gieß den trüben Nachbranntwein darauf und laß es auf einer Gluth zergehen und gieß zum andern Branntwein in das Glas und wohl untereinander gerührt, darnach läßt man es durch ein Fließpapier laufen, daß er schön klar wird; wer aber gern den Branntwein gar lind will haben, er ist sonst gar stark, so kann man sicher den Zucker mit einem halben Seidel Wasser annetzen und den Nachbranntwein auch dazu, so wird er gar annehmlich und gut.

10. Abwisch-Branntwein.

Man nehme ein Maß Branntwein, den schlechtesten so man haben kann, 4 Gauffen voll weiße Lilienblättel, 2 Gauffen voll weiße Bohnenblühe, 4 Gauffen weiße Rosenblätter, ein Hand voll Weißwurzel, man muß aber obgedachte Stuck alle sauber putzen, daß nichts

Grünes, noch Gelbes, noch Schwarzes dabei bleibt, von einer Rundsemmel die Schmollen, dieses alles zusammen in eine weite gläserne Flaschen gethan, auch ein Loth weißen Zuckerkandel dazu und 4 Wochen an der Sonnen stehen lassen, seihe hernach den Branntwein herab und laß ihn durch ein Fließpapier laufen, bis ganz klar herab gehet, thue hernach obbemelden Branntwein wieder in eine gläserne Flasche und leg weiße frische Lilienblätl und Weißwurzl wieder hinein, bei einem gleichen jedes 1 Hand voll, neben einer Erbsen groß Gaffer, 2 Loth weißen Poreß, ein Büchl gutes Gold, laß hernach diesen Branntwein an der Sonnen stehen und brauch ihn.

11. Lemonien- oder Pomeranzen-Branntwein.

Nimm auf 2 Maß Branntwein oder Malvasier von 3 Dutzend Lemonien oder Pomeranzen die Schäller, sauber ausgeschnitten und klein geschnitten und in einen Branntwein gethan, also 14 Tag stehen und beizen lassen, hernach ausgebrennt und in ein Glas gethan und darein geschütt einen geläuterten Zucker, nachdem man es süß haben will.

NB. Auf ein Maß ausgebrennt obgemelden Branntwein braucht man 1 Pfund Zucker,

den muß man ziemlich dick läutern und den Branntwein daran schütten und darnach in einer saubern Leinwand auswinden, damit er fein lauter wird.

Von allerley Essig.

1. Recept, wie man den goldenen Essig machen soll.

Erstlich nimm 2 Pfund schönes neues Blei, brenn das in einem unverglasten neuen Hafen (aber keines von schwarzen Geschirr), wenn der Hafen ganz erglühet, ob dem Feuer, so thue das Blei darein, wenn es zergangen, so rühr es mit einem eisernen Schäuferl, das voll Löcher ist, auch zuvor glütig, bis das Blei schier will anfangen zu Pulver zu werden, alsdann nimm einen Ducaten, wirf ihn in das Blei und rühr es alles wohl durcheinander, bis daß es alles zu Pulver worden ist, rühr es gemach eine gute Weil auf einem Kohlfeuer, daß der Hafen alleweil glütig ist, nimm es sodann vom Feuer, laß alles zumahl

erkalten, thue von solchem Pulver 3 gute Eßlöffel voll in ein Glas, worein fünf Seidl gehen, schütte über solches Pulver ein Maß guten weißen Weinessig, stell es an die Sonnen oder sonst in ein warmes Ort, laß also 14 Tag stehen, man kann noch einmal Essig darauf gießen, wenn nur der Essig süß wird; ist gut zu allen offenen Schäden und Geschwulst, Lachfeuer, das Gefrören, für die Herzbräun, auch sonsten in hitzigen Krankheiten, als 3 und 4 tägigen Fiebern überaus gut, ein Tüchel darein genetzt und auf das Herz, Puls und Genick gelegt, zieht die Hitz aus und stärkt das Herz, man gibt auch gar einer gewachsenen Person einen Löffel voll in einem frischen Brunnenwasser ein; für das Zahnwehe ist es auch gut, den Essig lassen warm werden und in den Mund genommen, so hört der Schmerzen auf, dieses tödtet auch den Wurm, Assel am Finger und andern Orten, da sonsten oft ein Glied muß abgenommen werden, so bald man empfindet, daß ein Glied wehe thut oder geschwollen wird, daß man besorgt, es möcht ein Wurm wachsen, alsobalden diesen Essig lassen warm werden, und mit ein Tüchel warmer aufgelegt, wenn aber die Schäden hitzig sind, so legt man es

kalt auf; es ist auch vor die Pest, man ist 24 Stund sicher, der ein Löffel voll einnimmt, er ist auch für alle Geschwär gut. Item für die geschwärende Brüst, er zertreibt die Gespün und heilet die Wärtzl, wenn sie schwürig sind, dieses Pulver bleibet viel Jahr, will man es aber kräftiger haben, so muß man zu 2 Pfund Blei 4 Dukaten nehmen, heilet geschwinder und ist besser.

2. Den Gift- oder Bezoar-Essig zu machen, vor allerley Krankheit, für Pest, Fieberische Alterationes, kann auch vor Blattern, Flecken, Alten und Jungen, sogar denen Kindern in der Wiegen gebraucht werden.

Nimm Pimpernell-, Angelika-, Meisterwurzen, Baldrian-, Schwalbenwurzen, weißen Diptam, Pestillenzwurzen, Tormentill, Enzian, Zitwer von jeden 2 Loth, Wachholderbeer 2 Hand voll, Rautenblätter 3 Hand voll, venetianischen Theriac 3 Loth, venetianischen Medritat 1 Loth, Citronenkern, Sauerampfersamen, Citronenschalen jedes 2 Loth, obgemelde Stuck groblecht zerstoßen und alle miteinander in ein Glas gethan, darauf gossen 2 Pfund oder ein Maß Branntwein und 5

Pfund guten Weineſſig, das Glas wohl verwahrt 8 Tag alle Tag durcheinander gerühret, alsdann durchgepreßt und den Eſſig in ein Glas gethan und darein 2 Quintl Spiritus Vitrioli, 3 Quintl rothe Myrrhen, 2 Quintl Schwefelblühe, 1 Quintl Hirſchkreuz, ausgepreßten Citronenſaft 3 Loth. Gebrauch: So jemand von dieſem Eſſig bedürftig, wohl aufgerührt, 3 Löffel voll eingeben, alle 7 Stund nach Größe der Perſon, den ſchwachen und jungen Leuten weniger und ſobald die Leut Froſt oder Kälte klagen, eingeben, es werden immer etliche ſchwach darauf, woran man ſich nicht ſchrecken darf laſſen, denn dieſer Eſſig treibt von Herzen alles Gift, darum nennt man ihn auch den Bezoareſſig, weil er ſo viel Wirkung hat als der Bezoar, ſo an vielen Leuten iſt probirt worden.

3. Gift-Eſſig zu machen.

Nimm Wachholderbeer-, Zitwer-, Angelika-, Meiſter-, Alant-, Engelſüß, Pimpernell, Baltrian, Diptam-, Heiligengeiſtwurzen, Hollerblühe, Lorbeer, Schöllkrautwurzen, Wermuth, rothe Münzen, Weinrauten jedes ein Loth, Gaffer ein halb Loth, Schöllkraut 1 Loth, Enzian 1 Quintl, dieß alles klein zer-

schnitten und in ein Glas von 3 Halbe gethan und so viel Wein darüber gossen, daß die Species bedeckt werden und über Nacht stehen lassen, des Morgens gieße dazu so viel Essig, daß das Glas 2 Finger breit leer bleibe, laß etliche Tag lang stehen und alle Tag 1 oder 2 mahl gerührt, bis es sauer wird. Wenn sich hernach ein Mensch übel befindet, es wäre durch schweres Hauptwehe, Hitze, Blöde, Furcht oder Erschrecken, auch Entsetzung, so brauche man alsbald des Essigs, schwitze wohl darauf und lege sich zu Bett, so hilft es vor das Gift, wenn das schon einen Menschen hat angegriffen; wäre es aber Sach, daß der Mensch den Essig wieder von sich breche, welches ein schlechtes Anzeigen, ist zu befürchten, daß das Gift schon überhand genommen, so lasse nicht nach, sondern gib wieder 3 Löffel voll ein, will es noch nicht, so nimm zwei Messerspitz voll guten venetianischen Medritat oder Theriac dazu, bleibt es noch nicht, so ist wenig Hoffnung des Lebens, sonst ist der Essig oft und vielmahls gebraucht, bewährt befunden worden, da einem Menschen mit Gift zum Tod vergeben wurde, so kann mit diesem Mittel mit der Hilf Gottes ihm geholfen wer-

den: In Summa, dieſes Eſſigs Kraft und Tugend iſt nicht auszuſprechen.

4. Ein guten Kraft-Eſſig zu machen, auf die Puls, Herz und Schläf aufzulegen, auch davon zu ſchmecken geben.

Nimm Himbeereſſig, gelb Veieleſſig jedes ein Seidel, darnach Zimmet, Gewürznägel, Muskatnuß, Galgant, Roßmarin, rothe dicke Nägerl, Lavendel, Spicanardi jedes ein Loth, dicke Chamillen, Wohlgemuth jedes ein halb Loth, dieſes muß alles dürr ſein, ſchneid alles klein und thue es in die zwei Eſſig, wohl untereinander gemiſcht, behalt es wohl vermachter in einem Glas zum Gebrauch.

5. Den Meer-Zwifel-Eſſig zu machen.

Man nimmt von den präparirten Meerzwifel 16 Loth, thue ihn in gläſerne Flaſchen, gieß darauf 2 Pfund Eſſig, vermach es wohl und laß an einem warmen Ofen ſtehen. Gebrauch: So einer von dieſem Eſſig täglich 2 oder 3 Löffel voll einnimmt und gehet ein Viertelſtund darauf, der iſt ſicher von Mundfäul und Halsgeſchwär, der Magen wird geſtärkt, bekommt einen leichten Athem, klares Geſicht, gutes Gehör, verdauet die Speiſen,

macht gebührlichen Stuhlgang. In Summa, es ist keine bessere Arznei vor den schweren Athem als dieser Essig, verhütet auch das Podagra, macht lang Leben, verzehrt alsgemach allerlei Catharr und Flüß.

6. Recept eines Pest-Essig.

Nimm Angelika, Rhabarbara jedes 3 Loth, Liebstöckl-, Galgant-, Baltrian-, Meister-, Zitwer-, Imber-, lange und runde Hollwurzen, weiß Diptam-, Allant-, Calmuß-, Enzian-, Schwalben- und Benedictenwurzen jedes 2 Loth, Lorbeer, Cubeben, Wachholderbeer, Cardobenedict, Satureh, Eisenkraut, rothen Beifuß, Schafgarben, Zimmetrinden, Boragen- und Muskatblühe jedes zwei Loth, Tormentill, Krähenänglein, Wermuth, Weinrauten, Salve, Bole Armenæ, Terræ Sigillatæ die rothe, Citronenschalen, gebrenntes Hirschhorn, Gaffer jedes 1 Loth, Bibergeil, grüne Nußhöpel, Honig, Wachholdersaft jedes ein halb Loth.

Instruction, solchen Pest-Essig zu präpariren und zu gebrauchen.

Die bevorstehende Species durcheinander, müssen in kleine Stückel zerschnitten, sodann

in ein dickes Flaschenglas (sonst wenn das Glas subtil ist, so zerspringt es, das Glas muß gegen drei Maß groß sein), die obige Species hinein gethan und darauf ein scharfen Weinessig gegossen, wohl zugebunden, damit die Stärke nicht ausrauche, und sodann zum warmen Ofen gesetzt, ein Tag und Nacht also stehen lassen, folgends alle Morgens nüchtern einen guten Löffel voll von solchem Essig eingenommen und 2 Stund darauf gefastet, so ist einer mit Gottes Gnad 24 Stund vor der Pest sicher, und wenn er gleich unter den Inficirten herum gehen sollt, so greift es ihn nicht an, einer wirklich inficirten Person aber je ehender je besser, muß man 3 gute Löffel voll eingeben, darauf 3 Stund lang wohl schwitzen und den Kranken bei Leib nichts von Milch essen lassen; alsdann wenn er wohl ausgeschwitzt hat, muß er sich frisch anlegen und das Bettgewand ausgelüftet werden und dieses einem Kranken 3 Tag nach einander eingeben, so wird er mit Gottes Hilf gesund.

Es ist ferner zu observiren, daß man den Essig von denen Specien nicht gar abgießt, sondern nur bis auf die Hälfte, und alsobalden mit einem guten Weinessig wiederum voll anfüllt und stehen lassen 24 Stund,

ben zu Morgens frühe den Dienstboten davon geben, ehe einer aus dem Haus gehet.

8. Ein köstlicher Pest-Essig, so auch dienet wider die kalte Fieber.

Nimm Wasser-Knoblauchkraut, Eisenkraut jedes anderthalb Hand voll, Galgant, Weinrauten jedes ein Hand voll, Lemonischäller 1 Loth, Pomeranzenschäller anderthalb Quintl, Aloesholz 1 Quintl, Muskatblühe, Nägerl, jedes 2 Loth, Zitwer-, Pestilenz-, Calmus-, Angelikawurzen jedes 1 Loth, Beer Scorzonera, weiße Diptam-, Meisterwurzen jedes 3 Quintl, Allantwurzen 1 Quintl, des besten Theriacs, Medritats, Diascordi Fracastorii-Latwergen jedes 6 Quintl, Gaffer 4 Scrupel, Cronabethbeer 1 Loth, Lorbeer 1 Quintl, Safran 1 Scrupel; diese Sachen alle mittelmäßig geschnitten und gestoßen, in einem guten starken Weinessig beizen lassen, bis sich die Species alle gesetzt haben und der Essig ganz klar wird. Wenn sich ein Mensch in der Pestzeit beklagt, kann man ihm ein Löffel voll oder mehr eingeben und darauf schwitzen lassen. In kalten Fiebern dienet dieser Essig ebenfalls, davon ein Löffel voll eingenommen und darauf geschwitzt, ist vielmahls probirt worden.

Von allerlei Säften.

1. Den Alkermes zu machen.

Nimm ein Loth groblecht gestoßene Alkermesbeer, thue sie in eine messingne Pfann, so ein Maß halt, darauf gieß frisch Wasser, bis oben an voll ist, setze es über das Feuer. So bald es anfangt aufzusieden, so tropf nach und nach Weinsteinöl hinein, bis und so lang du siehest, daß es die höchste Scharlachfarb bekommen hat, sodann seihe es durch ein sauberes Tüchl in einen verglasirten Weidling, nimm 3 Loth guten rothen gestoßenen Alaun und zerlaß ihn im frischen Brunnenwasser über einem gelinden Feuer, wenn der Alaun zergangen ist, so seihe ihn durch ein wollenes Tuch, daß fein klar wird, sodann gieß von diesem Alaunwasser nach und nach hinein in das obige rothe scharlachfarbe Wasser, bis und so lang du siehest ein Pulver zu Boden fallen, alsdann höre auf von diesem Alaunwasser hinein zu gießen und lasse diese zusammen so lang stehen, bis sich alles auf den Boden gesetzt, seihe dieses Wasser, wo das Pulver auf den Boden geschlagen ist, durch ein Fließpapier, so bleibt das Pulver auf dem Papier

liegen, damit aber die Schärfe von dem Pulver hinweg kommt, so gieße auf das rothe in dem Papier liegende Pulver so lang frisch laulechtes Wasser, welches sauber muß sein, bis du nichts mehr Scharfes spüren thust, dieses sammt dem Papier trockne in einem Schatten, wie eine nasse Leber, so ist das Pulver, als das Principalwerk zu Alkermes fertig, sodann nimm ein Seidl Muschantzker-Aepfelsaft, vom feinsten Zucker 2 Pfund, laß alle beide in einem irdenen Geschirr dick einsieden und wenn der Saft erkaltet, so thue ihn in ein messingnes Becken und thue von dem obigen Alkermes-Pulver, so noch feucht sein muß, und rühre mit einem hölzernen Stößel so viel hinein, bis der Saft die höchste Scharlachfarb bekommt, denn es hat kein Gewisses, wie viel man nehmen muß, sondern sich nur nach der Farb zu richten; wenn er also die höchste Farb bekommen hat, so mische auf die Letzt nachfolgende Pulver hinein: Paradeisholz 3 Quintl, gelbes Sandholz 6 Quintl, Zimmet 2 Loth, präparirten Lapidis Lasuri 6 Quintl, Corallen 1 Loth, Perlen 3 Quintl, alles wohl untereinander gemischt, so ist der Alkermes fertig; Gold thut man nach Belieben darunter.

2. Den Attichsaft zu machen.

Nimm Baltrian- und Pimpernellwurzen, rothe Myrrhen, Eichenmistl, Gaffer, Zitwer, Zimmetrinden, Nägerl, Muskatnuß, Imber, Muskatblühe, Hirschengestämb, Allant-, Calmuß-, Meister-, Benedict-, Galgantwurzen, Kronäugl, Tormentillwurzen, diese Stuck alle zu Pulver gemacht, und so du eine Maß Saft machen willst, thue dieser Stück eines jeden 1 Löffel voll nehmen und den Attichsaft mit diesen Stücken untereinander sieden lassen; ist gut für alle Geschwulsten und Fieber, auch vor hitzige Krankheiten, davon gib 1 bis 2 oder 3 Quintl, nachdem die Person ist.

3. Blauen Veielsaft zu machen.

Nimm blauen Veiel, der abgeschnitten ist, 6 Loth, den stoßt man in einem steinernen Mörser, und balg den Saft durch ein Tüchl und so viel man Saft hat, so wägt man 2 mahl so viel Zucker als auf 16 Loth Saft, ein Pfund Zucker zerstoßen und ein Seidel Wasser, laß den Zucker wohl sieden, bis daß er sich spinnt, so setzt man ihn vom Feuer und gießt den ausgebalgten Saft darein und rührt ihn mit einem silbernen Löffel, so wird der

Saft schön an der Farb, man darf ihn weiter nicht sieden lassen, wenn er abkühlet und der Faum sauber mit einem Löffel herab genommen wird, kann man ihn in Gläsl gießen, so Häls haben und an einem kühlen Ort behalten, nimm weiß Wachs, zerlas und oben darauf gossen, mit Papier sauber verbunden, so hält er sich besser.

4. Ein anderer Veiglsaft zu machen.

Nimm abgezupften blauen Veiel, stoß den, thue ihn in eine zinnerne Kandel, bis du 2 Loth hast, brenn ihn ab mit einem Seidl siedenden Wasser und laß ihn 24 Stund stehen, druck und balg ihn sauber aus, leg ein Pfund schönen weißen klein zerschlagenen Kuchlzucker in ein Becken und laß ihn sieden in der Dicke wie ein Julep sein soll, und verwahr ihn, wie den ersten.

5. Brustsaft zur Dörrsucht und schweren Athem.

Nimm süßes Holz 3 Loth, Bockshörnlein 4 Loth, Pappelrosen 20 Loth, weiß Magensamen sammt den Köpfen 8 Loth, Eibischwurzen ein halb Loth, auf diese Stuck 3 Maß Wasser goßen und in einem Kessel bis auf die Hälfte einsieden lassen, alsdann stark ausge-

preßt, zu dem ausgepreßten Saft nimm ein halb Pfund Zucker, Penatzucker 3 Loth, eine schöne rothe Stärk 1 Quintl, dieses alles zu einem Saft gesotten. Diesen Saft sollen lungensüchtige Leut brauchen, Morgens und Abends 2 Löffel voll davon genommen.

6. Einen andern Brustsaft zu machen.

Nimm eine Hand voll Ehrenpreis, anderthalb Hand voll weiße Betonien, die Blätter sammt der Blüh vom Stängel gestreift, sauber gewaschen und gehackt, mit siedendem Wasser überbrennt, laß dann über Nacht im Keller stehen, wohl zugedeckt, den andern Tag ausgebalgt, laß wiederum siedheiß werden, über frische Kräuter gossen, wie oben gemeldet, und also 7 oder 9 mahl nacheinander, daß das Wasser gar kräftig wird, leg Zucker nach Gutdünken darein, läutere ihn mit dem Eierklar und laß durch ein weiß wollenes Tuch laufen, koche demnach den Saft in der Dicke wie ein Veielsaft; von dem nimmt man zu Nachts 1 oder 2 Löffel voll, ist vor Husten und Catarrh auf der Brust mit Röhrl-, Scabiosen-, Isop-, Ehrenpreis-, Salvewasser zu brauchen, wenn er zu dick ist.

7. Den Corallensaft zu machen.

Erstlich nimm wohlzeitige Pästlbeer, zerstoß mit einem hölzernen Stößel, druck den Saft heraus, laß ihn über Nacht stehen, den andern Tag seihe ihn durch ein Fließpapier, gieß ihn in ein Glas, nimm ein halb Pfund rothe Corallen mit Zinken, stoße und sähe sie durch ein enges Sieb, schütte sie in den Saft, daß 3 Finger darüber gehet, verbind es wohl, setz es an einen warmen Ort, laß 3 Tag stehen, seihe den Saft herab, behalt ihn in einem Glas wohl vermachter, gieß wiederum einen frischen Saft auf die Corallen, rühr es wohl auf, verbind das Glas wieder, und laß abermahl 3 Tag stehen, und dieses zum drittenmahl, hernach seihet man den Saft durch ein dreifaches Tuch, nimm dann auf ein Seidel Saft 1 Pfund Zucker, siede ihn zu einer rechten Dicke, wie ein Saft nach Belieben, ein wenig Alkermes dazu.

8. Den Ehrenpreissaft zu machen.

Nimm Ehrenpreis, stoß und preß den Saft heraus, thue ihn in ein irdenes Geschirr und sied ihn dicklecht, behalt ihn zum Gebrauch: Nimm davon 2 Löffel voll, mit 2 Löffel voll

ausgebrennten Ehrenpreißwasser, 2 Loth Zucker dazu und 2 Loth Kittensaft, trink es aus und schwitz darauf; ist gut vor Sand und Wassersucht.

9. Den Erdrauchsaft zu machen.

Nimm dieses Kraut und Blühe, klaub es vom Stängel nnd wasche es sauber, laß abtrocknen, hernach stoß in einem Mörser und preß den Saft aus, dann nimm 2 oder 3 Eierklar, sprittels mit dem Saft wohl durcheinander, setz in einen Keller über das Feuer, so fallt der Faim im Sieden zusammen, wenn es gesotten, so laß durch ein wollenes Tuch laufen, nimm dann den klaren Saft, auf ein Seidel 8 Loth Zucker, für die kleinen Kinder 12 Loth, denn er ist sehr bitter, und ein wenig geläutert, auf ein Seidel einen halben Löffel Honig, klopfe wieder mit 2 Eierklar ab untereinander, laß sieden, dann wieder durch ein wollenes Tuch geseiht, alsdann dicklecht sieden lassen zu einem Saft, wenn es kalt geworden, thue ihn in ein Glas, das oben eng ist, bind es zu, so ist er fertig.

10. Hollerpotzen-Saft zum Purgieren.

Die Hollerpotzen thue wohl stoßen, bis sie

klein sind, druck es durch ein Tuch hart aus, nimm dann so viel Honig als des Safts, laß mit einander dick sieden, demnach einer starken Person 3 Löffel voll eingeben, den jungen Leuten und Kindern weniger; purgiret lind.

11. Wie man Himbeersaft macht, so eine gewaltige Herzstärkung.

Nimm wohlzeitige Himbeer, laß sie in gutem Essig 24 Stund liegen, alsdann druck es durch ein Tuch mit dem Essig, leg demnach zerschlagenen Zucker darein, laß ihn fein dicklecht sieden, daß die rechte Dicke und Süße hat, von demselben Saft soll man denen Leuten in hitzigen Krankheiten einen Trank abgießen und geben; ist eine über die Maßen gute Herzstärkung.

12. Ein anderer Himbeersaft zur Herzstärkung.

Die Himbeer thut man in einem saubern Löffel zertreiben, durch ein Tuch balgen, nimm Amarellen, druck auch den Saft aus, daß jedes ein Seidel, darnach nimm Zucker, daß genug ist, gar schön geläutert, und schwarze rothe dicke Nägerl klein gehackt, laß miteinander sieden, druck es wieder durch, hernach mit dem Zucker zu rechter Dicke gesotten, so

ist es gerecht und gut, dieser Saft ist eine köstliche Herzstärkung in hitzigen Krankheiten.

13. Ein sehr köstlicher Halssaft, so auch die bösen Blattern heilet.

Nimm Isop, wenn er blühet, Weinkraut, Salve, jedes so viel man will, doch eines so viel als des andern, vom Stängel abgestreift, wasche sie sauber, dann gehackt und in ein sauber Schaff gethan, frisch Wasser darüber gossen und über Nacht zugedeckt stehen lassen, das Wasser muß zwei Finger hoch über die Kräuter gehen, des andern Tags in einem Kessel bei 2 Stund lang sieden lassen, daß die Kräuter sich wohl zersieden, rühr es dabei wohl um, daß sie sich nicht anbrennen, preß wohl aus, siede selben in einem messingnen Becken gleichwie einen Saft. Diesen Saft brauche also: wenn eines Wehetagen, Blatter oder Geschwär im Hals hat, vor und nach dem Essen, früh und spät, je öfter je besser, einen halben Löffel voll in Mund genommen und langsam hinabgelassen, jedoch muß man sich erstens mit gutem Gurgelwasser gurgeln, es wird gewiß helfen.

14. Ein guter Kittensaft, so zu vielen Krankheiten gut.

Nimm Kitten so viel du willst, wisch sauber ab und stich den Butzen heraus, reibs an einem Riebeisen, laß auspressen und den Saft 2 Tag stehen, daß er lauter wird, alsdann gieß ihn in einen Kessel oder Hafen, setz ihn auf die Glut und laß ihn gemach sieden, bis er wird wie ein Veiel-Julep; so man will, kann man etliche Lemonen- oder Citronenschäller dabei sieden lassen, aber besser, wenn man den Kittensaft nur allein sied; wenn er genug gesotten ist, thut man ihn vom Feuer, laß erkühlen, gieß ihn dann in eine gläserne Flaschen und behalt ihn auf zum Gebrauch.

15. Tugend, wie dieser Saft zu gebrauchen.

Erstlich hilft er für den kurzen Athem; ferner hilft er denjenigen, so Blut auswerfen oder von sich geben, bringt Lust zum Essen, benimmt Trunkenheit, stärkt den Magen, macht Wohlverdauen, ist gut vor das Brechen und Aufstoßen des Magens, gibt Kraft dem Herzen, hilft dem verwundten Hals, den Jungen ist er gut zu gebrauchen in hitzigen Fiebern und großen Durst, ein Löffel voll in

einer halben Maß frisch Brunnenwasser wohl abgossen und getrunken; ist eine treffliche Labung.

15. Ein köstlicher Kittensaft für die böse Luft.

Man nimmt erstlich 2 Maß des lautern Kittensaft, frische Pimpernellwurzen, frische Citronenschäller, Allant- und Eberwurzen, Cassiæ ligneæ, von jedem ein halbes Loth, dieses alles grob zerschnitten und in den Kittensaft gethan, gemach sieden lassen, darnach ein halbes Pfund Zucker darein geworfen und das Saure von 4 Lemoni dazu gethan, in die Dicke wie ein Saft gekocht, dann in einer Flaschen wohl verwahrt. Dieser Saft ist nützlicher als der Theriac und Medritat, treibt alles Böses vom Herzen.

16. Wie man den schwarzen Kirschensaft macht.

Man nimmt schwarze süße Waldkirschen, preß den Saft anderthalb Seidl aus, hernach nimm dicke braune rothe Nägerl 6 Loth, klein gehackt und in den Saft gethan in ein Glas, über Nacht stehen lassen, den andern Tag 2 oder 3 Wall thun lassen, hernach ausgedruckt und durchgeseiht, dann einen schönen weißen

Zucker 1 Pfund darunter gemischt und zu einem Saft in rechter Dicke gesotten; ist eine treffliche Herzstärkung.

17. Den Muschantzger Aepfelsaft zu sieden.

Man nimmt die Aepfel, wenn sie gleich vom Baum kommen, reibet sie, preßt den Saft aus und geseiht, diesen gieße in 4 gleiche Häfen, laß miteinander zugleich sieden, wenn sie einsieden, füllt man sie nach und nach zusammen, bis eins bleibt, unter währendem Sieden muß man den Saft mit einem hölzernen Löffel abfaumen, durch ein doppeltes Tuch seihen, hernach in ein Glas gefüllt, obenauf Mandelöl gethan, so ist er fertig.

18. Meerzwiefel-Saft zu machen.

Man nimmt 3 Pfund Zucker und 2 Pfund Meerzwiebel-Essig, und sied es zu einem Saft, oder nimm Honig, so schön geläutert ist, 3 Pfund, Essig 2 Pfund, dieß laß miteinander sieden zu einem Saft, dieser ist dem Magen und innerlichen Gliedern des Eingeweids, sonderlich so von kalten, dicken, zähen Schleimen verursacht wird, sehr nützlich, auch den Nieren, Leber, Brust und Hirn sehr gut.

19. Saft zu Nähren.

Man nimmt Allantwurzen, florentinische Veielwurzen, Huefflattichwurzen jedes fünf Quintl, Engelsüßwurzen, Süßholz jedes ein Loth, Eibischwurzen ein halbes Loth, Weinrauten, italienische Frauenhaar, Isop, Scabiosen, Feldbetonien, Widerthon, weißen Andorn jedes 1 Hand voll, 2 feißte Feigen, Brustbeerlein, Datteln jedes 5 an der Zahl, Nesselsamen, Baumwollensamen jedes drittehalb Quintl, blaue Veielblühe, Ochsenzungenblühe, Huefflattichblühe, rothe Kornblumen, weiße Seeblumen, jedes so viel, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, ganzen Zimmet 3 Quintl, dieses, was zu schneiden ist, soll geschnitten und sodann in einem guten Essig wie auch Ochsenzungen- und Scabiosenwasser, so viel genug, 24 Stunden beizen und eingeweichter lassen, alsdann ausgepreßt und fein Zucker dazu gemischt, so viel genug ist, und zu einem Saft gemacht, dessen Dosis oder Gewicht von 3 bis auf 6 Loth.

20. Den Nußsaft zu machen.

Man nimmt die grüne Nussen, weil sie noch unzeitig sind und du noch Rosen hast, so stoße die Nussen und drucke den Saft aus, siede

und rühre es stets, alsdann seihe ihn und nimm Honig so viel als des Safts, siede es zusammen und verschaume es, dann thue darein gehackte Rosen und eine Muskatnuß gestoßen, darein gerührt und gesotten. Dieser grüne Nußsaft ist zum Halswehe oder was sonsten im Mund vor Zufäll kommen, es macht auch Linderung, wenn es von Franzosen versehrt, fürwahr es ist eine treffliche Sach. Probatum.

21. Nuß-Höpelsaft.

Man nimmt der grünen Nußhöpelschalen, stoß sie und preß den Saft davon. Dieses Safts nimm 4 Pfund, geläuterter Honig 2 Pfund, sied es bis ein rechter Julep wird. Dieser ist dem obigen gleich zu gebrauchen.

22. Wie man das Oximel machen soll vor die Husten.

Nimm ein Pfund lauteres Honig und 2 Seidel Wasser; laß den Honig mit dem Wasser gar wohl verschäumen und einsieden, nachdem das Wasser wohl eingesotten, gieß darein anderthalb Seidel Weinessig, laß sieden, bis der Essig und Honig wohl durcheinander ver-

sotten hat und es wie ein dünner Saft wird, so ist es fertig.

23. Den Aepfelsaft zu machen zur Labung, Magen- und Herzstärkung.

Man nehme grüne Aepfel, sobald sie vom Baum kommen, man darf es nicht schälen, nur auf einem Riebeisen reiben, den Saft ausdrucken und seihen, nimm dann zu einer Maß Saft ein Pfund klein zerstoßenen Zucker, in den Saft gethan und in ein Tüchel für einen Groschen Safran gebunden, wohl sieden lassen, bis es dick genug ist, doch darf es nicht gar zu dick sein. Bei großem Durst gebe man 2 oder 3 Löffel voll, mit einer Halbe Brunnenwasser vermischt.

24. Den Pfersichblühe-Saft zu machen.

Nimm Pfirsichblühe 24 Loth, thue selbe in eine zinnerne Flaschen, gieß ein Maß siedendes Wasser darüber, laß 4 oder 6 Stund stehen, preß durch ein Tuch aus, dann wieder in solchem ausgepreßten Wasser 24 Loth Pfirsichblühe und dieß also zum drittenmahl, nimm dann weißen Zucker 60 Loth, koche ihn zu rechter Dicke.

25. Purgier-Rosensaft zu machen.

Man nehme Leibfarbe Rosenblätl, klaub sie sauber, daß kein gelbes Sämel darein kommt, stoß in einem Mörser ziemlich klein, drucks fest in eine zinnerne Kandel, darein 3 oder 4 Maß gehen, gieß daran zwei Seidel siedendes Wasser, setz in einen Keller, laß 8 oder 14 Tag, nach dem du willst, stehen, hernach preß die Rosen aus, daß des Safts 2 Maß werde, nimm 3 Vierling ausklaubte Senetblätter und 4 Loth gute Rhabarbara, die schneide klein, setz den Saft zu einer Gluth, daß er warm wird, thue die Senetblätter und Rhabarbara darein, setz darnach an ein kühles Ort, laß 2 Tag stehen, dann thu es in ein Becken übers Feuer, laß wohl sieden, preß stark aus, daß du des Safts 5 Seidel hast, nimm 2 Pfund Zucker, vermisch ihn mit dem Saft, setz über das Feuer, laß 1, 2 oder 3 Sud aufthun, daß verschaumt, läutere es mit einem Eierklar, gieß durch ein wollenes Tuch, dann siede ihn in der Dicke als wie ein Julep, wenn es erkaltet, gieße den Saft in ein Glas mit einem engen Hals. Von diesem Saft einem gewachsenen Menschen Morgens 3 oder 4 Löffel voll eingeben, einem Jungen weni-

ger, darnach die Naturen sind zum Purgiren, zwei Stund darauf gefastet, darnach eine lautere Suppen genommen.

26. Rahabarbara-Saft zm Purgiren.

Nimm schöne frische Rhabarbara einen Vierling, schneid solche fein dünn und klein, in eine zinnerne Kandel gethan, darauf Boragen-, Antivi-, Cichori-, Erdrauch-, Melissen-, schwarz Kirschen-, Lindenblühe-, Saurampferwasser, von jedem 1 Seidel gegossen und 12 Loth Zimmetwasser, ein Löffel Aniß zerknirscht, wohl durcheinander gemischt und die Kandel mit Leim gut verstrichen, 14 Tag im Keller stehen lassen, hernach in ein siedendes Wasser gesetzt und so lang sieden lassen, bis man vermeint, daß die Kraft wohl heraus sei, darnach kühl ausgepreßt, nimm 1 Pfund Zucker und den Saft mit Eierklar, wohl abgesprittelt, setz sammt dem Zucker über das Feuer, daß einen Sud 2 oder 3 aufthue, laß durch ein wollenes Tuch laufen, alsdann zu rechter Dicke sieden lassen, wenn es erkaltet, thue selben in ein Glas. Gebrauch: Von diesem einer Person 4 oder 5 Löffel voll eingeben, einem Kind anderthalb Löffel voll, einem jährigen Kind 1 Löffel voll, er reiniget

das Geblüt und dienet dem Magen, Kopf, kühlet auch die Leber.

27. Sauerampfer-Saft in hitzigen Krankheiten.

Von diesem Kraut drucke den Saft heraus und mit Zucker zu einer rechten Dicke gekocht, ist in solchen Krankheiten zum Abgießen überaus gut.

28. Den sauren Weinbeer-Julep zu machen.

Man nimmt unzeitige Weinbeer um Eghdi, die sich gleich ein wenig greifen lassen, von dem Stängel abgebrockt, in einem steinernen Mörser zerstoßen, ausgepreßt und den Saft über Nacht stehen lassen, den andern Tag laß ihn durch einen wollenen Sack laufen, eine frische Citrone genommen, das Gelbe davon, das Weiße sammt dem Sauren zu dünnen Schnitzlen geschnitten, auf ein Seidel Saft eine halbe Citrone, laß sieden, bis die Schnitzlen gar weich werden, darnach druck es wieder aus, doch daß das Dickeste nicht mitgehet von der Citrone, alsdann nimm 1 Pfund Zucker, laß zu rechter Dicke sieden, wie einen andern Julep.

29. Weinbeersaft, oder Versu zu machen.

Nimm halbzeitige Weinbeer, streif sie vom Stängel und wasch vorher, preß den Saft aus, geseiht, setz ihn zum Feuer in etlichen Häfen, laß miteinander zugleich sieden, alsdann füllt man es nach und nach zusammen, daß eines bleibt, mit einem hölzernen Löffel daneben alleweil abgesäumt, in Gläser gefüllt und aufbehalten, wenn er ein Vierteljahr gestanden, muß man zusehen, denn es setzt sich ein Weinstein am Boden, so muß man ihn durch Fließpapier seihen.

30. Den Weinscharling-Saft zu machen.

Im Herbst nimm der schönen rothen Weinschärlingbeer, die gar schön zeitig sind, thue die Steinlein sauber heraus, stoß in einem Mörser wohl klein, preß wohl aus, laß ihn Tag und Nacht stehen, seihe ihn wieder sauber durch, daß er wohl klar werde, nimm des Safts und Zucker jedes gleich, der Zucker muß klein gestoßen sein, rührs wohl durcheinander, thue es in ein weites Zuckerglas, oder in mehr Gläser, sie müssen aber nicht gar voll sein, selbe wohl zugedeckt, unter den Ofen bei 14 Tag gesetzt aber nicht gar zu

heiß, alle Abend und Morgen wohl umgerührt und sodann mit einer Blatter wohl vermacht.

Weiter folget, wie dieser Saft soll gebraucht werden.

Man nimmt 2 Löffel voll dieses zubereiteten Safts, thue es in ein ziemlich großes Glas, dazu thue auch 2 Löffel voll ausgedruckten Citronensaft, präparirte Perl, präparirte rothe Corallen, jedes 2 Quintl, rührs durcheinander, laß 3 oder 4 Stnnd stehen, so werden sich die Perl und Corallen auflösen, es wird gleich alles, als wenns siedete und aufwallen thäte, wenn es sich wieder gesetzt hat, so nimm hernach folgende Stuck und Wasser, jedes nach seinem Gewicht dazu in das Glas, als Melissen-, Ochsenzungen-, Boragenwasser jedes 4 Loth, Zimmetwasser 2 Loth, distillirtes Capaunwasser 6 Loth, dieses alles untereinander wohl vermengt und in einem glasirten Geschirr vermachter behalten; wenn eine Person in großen Ohnmachten und Schwachheiten, Hitz der Leber, der Brust, auch Hitz im Haupt hat, dem soll man alle Viertelstund, bei Tag und Nacht, von diesem Wasser einen Löffel voll eingeben, auch wenn die Gewalt Gottes einen Menschen berührt

hat, so soll man noch zu dem obigen Saft präparirte Elendklau anderthalb Quintl, präparirtes Hirschhorn ein Quintl, wie auch ein wenig Einhorn nehmen.

Von allerley Zucker.

1. Ein köstlicher Nägelzucker für das schwere Herzklopfen und Ohnmächten.

Erstlich nimm 1 oder 2 Citronen, nachdem sie groß, hacks mit allen ganz klein, sodann nimm Roßmarin, Boragen-, Ochsenzungen-, gelbe Veielblühe, eines so viel als des andern, thue es in ein Glas, gieß einen guten Muskateller oder andern starken Wein darauf, daß nur durch und durch naß werde, laß 1 oder 2 Tag beizen, brenns fein kühl aus; den Nägel-Julep aber bereit wie folgt: Nimm des Wassers ein Seidl, läutere ein Pfund Zucker damit, laß ihn sieden, bis er gestehet, dann thue 12 Loth schöne dicke rothe Nägl abgeschnittener darein, so vorher in einem steinernen Mörser zerstoßen, laß 1, 2 oder 3 Sud thun, dann von 2 Lemonen das Saure heraus, thue es darein, laß noch 2 Sud thun,

laß erkalten, thue es in ein Glas, dann Bisam oder Ambra 3 Gran wohl zerrieben, darein gerührt. Wenn eines schwach ist, ein wenig davon genommen, auch auf ein Scharlachfleckel gestrichen und über das Herz gelegt. Wer den Bisam oder Ambra nicht leiden kann, kanns auch weglassen.

2. Wie man den Pomeranzen- und Wermuthzucker machen soll.

Nimm römischen Wermuth, wasche denselben sauber und streife ihn vom Stängel ab, damit nichts Hartes dabei bleibe, hacke und zerstoße denselben in einem steinernen Mörser klein, alsdann nimm etliche süße Pomeranzen, löse die Kern heraus und hacke die Pomeranzen auch klein, sodann wenn man 8 Loth Wermuth nimmt, muß man so viel der Pomeranzen auch nehmen und 18 Loth Zucker, an diesen gieß ein wenig Wasser, laß sieden und wann der Zucker geläutert, den Wermuth und Pomeranzen mische unter den Zucker, laß so lang sieden, daß es die Dicke des Rosenzuckers bekommt. Von diesem Zucker nimm zu Nachts und Morgens einer halben welschen Nuß groß ein, vertreibt Wind und Gall und stärkt absonderlich den Magen.

3. Köſtlicher Schlagzucker, dem Haupt, Magen und der Bruſt nutzlich.

Nimm Majoranblühe, blauen und gelben Veiel, rothe Roſen, Schlüſſelblumen, rothe dicke Nägel, Wild-Salveblühe, Ochſenzungen, Boragen jedes 1 Loth, zu dieſem nimm 18 Loth Zucker, Faltrian-, Rosmarin-, Lavendlblühe jedes 2 Loth, Zucker zu jedem 4 Loth, wie die Blühe nach einander kommen, alles wohl untereinander geſtoßen, dann in ein Glas gethan und an die Sonnen geſetzt; dann nimmt man von den Specibus Aromaticis Rosati, ſo in der Apotheken zu finden 1 Loth, und vermengts mit den Blühen in einem Mörſer wohl durcheinander; wenn es zu dick werden will, ſo feuchte es mit Lavendlwaſſer an, davon alle Morgen einer Haſelnuß groß genommen, welcher ſich des Schlags beſorgt.

4. Ein guter Zucker vor die Wind und Gall.

Erſtlich nimm 8 Loth friſchen Wermuth, waſche ihn ſauber, hacke und ſtoße denſelben in einem ſteinernen Mörſer ganz klein, alsdann nimm 8 Loth ſüße Pomeranzen, löſe die Kern davon und das übrige hacke alles ſammt den Schälern auch ganz klein; alsdann nimm

3 Vierling schönen Kuchelzucker, an diesen gieß ein wenig mehr als ein halbes Maß frisches Brunnenwasser, laß solches ein Weil sieden und läutere ihn mit einem Ei, hernach seihe ihn, daß er fein schön lauter und klar wird, sodann schütte den Wermuth sammt den Pomeranzen darein und laß solches miteinander so lang sieden, bis du vermeinest, daß sich die Rauche von dem Pomeranzensaft und Wermuth recht versotten und es in der Dicken wie ein Rosenzucker wird, denn wenn sich die Rauche nicht verstedet, so schimmelts gern.

NB. Wenn ein Mensch an den Winden, an der Gall oder Magenwehe leidet, soll er bisweilen von diesem Zucker zu Nachts und Morgens jedesmal einer halben Nuß groß einnehmen, denn es vertreibt die Wind und Gall und stärkt gewaltig den Magen.

5. Guten Zucker-Rosat zu machen.

Erstlich nimm schöne abgeschnittene Scharlachrosen, daß nichts Gelbes dabei bleibt, 1 Pfund, dieselbe stoß in einem steinernen Mörser auf das allerkleinste, nimm 2 Pfund schönen weißen Kuchelzucker, daran gieß 1 Halbe gutes ausgebrenntes Rosenwasser, laß den

Zucker ziemlich dick ſieden, dann ein wenig überkühlen, darnach thue die geſtoßenen Roſen darein und laß ob einer raſchen Gluth geſchwind ſieden, etwa ſo lang, als ein paar Eier, darnach ſoll man etliche Tropfen Spiritus Vitrioli darein thun, damit es eine ſchöne Farbe bekommt, oder von 2 Lemoni den Saft, aber mit dem Lemoniſaft muß er ein wenig ſieden, denn ſonſt bleibt er nicht, mit dem Spiritus Vitrioli aber darf mans nicht ſieden, ſolches behalt in einem Glas oder ſonſt irdenen ſaubern Geſchirr. Wenn ein Menſch ſich ſehr erhitzt befindet oder ſonſt ſchwer und übel auf der Bruſt iſt, ſoll er zu Zeiten davon nehmen, denn er kühlet gewaltig die Leber, das Geblüt und die Nieren.

Von allerley Salßen.

1. Die Attich-Salßen zu machen.

Nimm eine gute Menge der abgeröhrleten Attichbeer in ein ſauber Schaff, zerſtoß mit einem hölzernen Stämpfel, laß 4 oder 5 Tag alſo zugedeckt ſtehen; alsdann preß es aus,

koche dann den Saft zu einer Dicke, aber langsam, daß es einer Salßen gleich siehet.

2. Wie man die Creuzbeer-Salßen macht.

Erstlich muß man nehmen Creuzbeer, so im Monat Oktober zeitig werden, und muß sie sauber auswaschen und darnach in einen glasirten Weidling thun. Gieße guten österreichischen Wein darauf, daß er zwei Finger über die Beer gehet und also 24 Stund beizen lassen. Darnach nimmt man 3 Maß solcher gebeizten Beer und thut sie in ein messingnes Becken und darein 15 Gewürznägel, ein Röhrl Zimmet wie ein kleiner Finger und 10 Imberwurzen, das Gewürz muß man alles klein zerschneiden und unter die Beer thun und so lang sieden, als ein frisch paar Eier, darnach durch ein Tuch ausdrucken, zu 3 Pfund des Safts 1 Pfund Zucker, und laß es wieder durcheinander sieden, bis es wie ein dicker Julep wird, so ist er fertig.

Folget, wie man die Salßen brauchen soll.

Erstlich einer Mannsperson, so starker Natur ist, 4 Löffel voll, einem Weib oder anderer Person, so schwacher Natur und leichter zu laxiren sind, muß 3 Löffel voll nehmen,

Nachmittags um 4 oder 5 Uhr, und muß darauf eine ganze Stund gehen; dann eine lautere Suppen getrunken. Solche Beer muß man also kennen, ob es die rechten sind, man thut den Saft auf ein weißes Papier, wenn sie die rechten sind, so wird es grün, wird es aber nicht grün, so sind sie nicht die rechten. Wenns subtiler Natur sind, so gibt man anderthalb Loth, wenn sie auch schwach ist, so gibt man in 2 oder 3 Tagen wiederum.

3. Die Cronabeth-Salßen zu machen.

Man nimmt die Cronabethbeer und stoßt sie wohl. Wenn sie gestoßen sind, so gießt man ein wenig Wasser daran und laß wohl sieden, darnach ausgepreßt und den Saft wiederum sieden lassen, und alleweil abfaumen, sonst bleibt sie nicht gut, man muß es aber ziemlich dick sieden.

4. Die Holler-Salßen zu machen.

Selbige wird deßgleichen wie die Attichsalßen zugericht.

5. Hetschebetsch-Salßen zu machen.

Man nimmt Hetschebetschen, die der Reif brennt hat, doch daß sie nicht zu weich sein,

machs sauber auf, thue die Kernl und das Rauche heraus, eine große hölzerne Schüssel voll, setz ein schönes Wasser zu in einem Hafen. Wenn das Wasser über und über wallt, so schütt es auf die Hetschebetschen, daß die Schüssel ganz voll wird, nimm ein sauberes Tuch, decks zu und eine Schüssel oben darauf, daß kein Dampf davon kommt, laß also 2 Stund stehen. Hernach wenn du siehst, daß sie fein hübsch weich sind, so seihe das Wasser herab, schlags durch ein enges Sieb, das erste ist dünn und wässerig, das thue ganz weg, darnach wirds schön dick, schlags also durch, bis du 1 Pfund hast, nimm alsdann 1 Pfund Zucker, siede und läutere ihn so dick, daß er sich spinnt, nimm den Zucker, gieß ihn über die Hetschebetschen, rührs gar gemach, daß sie nicht knopert werden, gieß in ein Glas, laß bei dem Ofen den ganzen Abend nicht gar zu nah stehen, Morgens setz an einen luftigen Ort, so bleibt es so lang du willst.

6. Ein gute Salßen vor die Geschwulst.

Erstlich nimm schöne zeitige Attichbeer, presse sie aus, nimm alsdann von diesem ausgepreßten Saft 10 Viertel, laß ihn halben Theils einsieden, bis 5 Viertel verbleibt, her-

nach nimm ein Viertel schöne schwarze zeitige ausgeklaubte Cronabethbeer, überstoß dieselben ein wenig und schütte sie zu dem Saft, laß eine gute Stund sieden, hernach seihe es durch ein Sieb, laß es wieder sieden, bis es schier die rechte Dicken einer Salßen haben will. Alsdann nimm runde Hollwurzel, Allandwurzel, Bibernellwurzel, Angelikawurzel, die welsche ist besser, Liebsstockwurzel und Meisterwurzel jedes ein Loth, schöne rothe Goldmyrrhen ein halb Loth, Gaffer 1 Quintl; dieses alles mache zu zartem Pulver und fähe es durch ein dickes Sieb, hernach thue es in die Salßen und laß noch so lang sieden, bis sie die genugsame rechte Dicken hat.

NB. Wenn ein Mensch, oder auch die Kinder, geschwollen sind oder man sich der Wasersucht befürchtet, soll man ihm nach eines jeden Alter mehr oder weniger oft davon eingeben.

Allerley Latwergen zu machen.

1. Das goldene Ey.

Nimm ein Ei, stich ein kleines Löchel am Spitz, laß das Weiße heraus, füll das Ei mit Safran, stopf das Löchel zu und laß braten, bis die Schäller braun wird. Darauf nimm weißen Senf, stoß den mit dem Ei zu gar subtilem Pulver, nimm weißen Diptam, Cardobenedict, Nägl, Rapontica, Rhabarbara, gebrennt Hirschhorn, lindene Kohlen jedes 1 Loth, solches alles klein zerstoßen und untereinander vermischt, wäge so viel Theriac als das Pulver schwer ist, stoß alles wohl durcheinander zu einer dicken Masse, behalt es in einer Büchsen, so bleibt es gut 3 oder 4 Jahr. Wenn einem Menschen die Pest ankommt, so gib ihm eines Dukaten schwer in Weinrautenwasser abgetrieben ein und laß ihn schwitzen, so es aber mit Frost ankommt, gibt mans mit Wegrichwasser ein, einer jungen Person etwas weniger. Wer alle Tag dieses einnimmt, ist befreit von der Pest, auch wenn man zu solchen Leuten gehet; wenn eine solche Krankheit ankommt, so soll man nicht feiern, ehe es 10 oder 12 Stund anstehet, sonst ist es gefährlich.

2. Ein gar gute Herz-Latwergen zu machen.

Man nimmt Salve, Isop, Weinkräutl Frauendistel, Nußkern von welschen Nussen, Lorbeer jedes 2 Loth, Allantwurzen, weißen Diptam, Cronabethbeer, Pimpernell, Teufels-, Abbißwurzen, Gaffer jedes ein Loth, diese Kräuter und Wurzen klein zerstoßen und durch ein Sieb gesähet, des besten Landsaffran ein Quintl, guten venetianischen Theriac 1 Loth, dann mit geläutertem Honig zu einer Latwergen angestoßen zu rechter Dicke. Wenn ein Mensch über Herz oder Magen klagt, gibt man ihm eines Dukaten schwer in einem hiezu tauglichen Wasser ein und läßt ihn darauf schwitzen, einem jungen gibt man weniger, ist gewiß approbirt.

3. Ein Haus-Latwergen vor hitzige Krankheit.

Nimm Salve-, Isop-, Cardobenedict-, Weinrauten-, Attichsalßen jedes 2 Loth, präparirten Schwefel, Lorbeer, Allantwurzen, Tormentill-, Angelika-, Teufels-, Abbiß-, Diptamwurzen jedes 1 Loth, guten Theriac, rothe Myrrhen, guten Safran, Gaffer jedes ein halbes Loth, alles was zu pulvern ist, klein zerstoßen, hernach die Attichsalßen und

Theriac in einem Mörser wohl untereinander gemischt und sodann nach und nach 1 Seidl Honig zugegossen und eine halbe Stund lang wohl abgestoßen im Mörser, so bleibt es Jahr und Tag gut. Wenn ein Mensch über Hitze und Kälte sich beklagt, so gibt man einer erwachsenen Person eines Dukaten schwer ein, in einem austreibenden Wasser oder Essig, daß der Mensch wohl darauf schwitzet.

4. Ein köstliche Mutter-Latwergen.

Nimm Bibergeil, Weinrauten, Kreßweiß, Senfsamen jedes 1 Quintl, Theriac 1 Loth, diese Stuck jedes besonder zerstoßen wie ein Mehl, hernach alles wohl untereinander gemischt und den Theriac sammt den obigen Speciebus im Mörser 2 oder 3 Stund wohl gestoßen, daß die Pulver mit dem Theriac sich wohl vermischen und eine feste Masse wird, alsdann in einer blechenen Büchsen wohl verwahrt, bleibet viel Jahr gut. Wenn hernach eine Frau die Mutter plagt, daß sie ihr aufsteigt oder meint, es sei von der Mutter, so nehm sie einer guten Erbsen groß von dieser Latwergen trocken oder in Beifuß-, Melissen-, Pollehwasser ein, darauf sich niedergelegt und fein still und warm gehalten, eine

Stund oder länger darauf gefaſtet, iſt in ſolchem Zuſtand trefflich gut. Wenn man keinen Nachlaß findet, kann mans in einer Stund wieder nehmen, es könnens auch Kindbetterinnen brauchen, wie auch diejenigen Mannsbilder, wenn ſie dergleichen Schmerzen haben, wenn es das rechte Grimmen nicht iſt, hat vielen wohl gedient. Probatum.

5. Das Orvietanum zu machen vor das Gift.

Man nehme Enzian-, Tormentill-, Nattern-, lange und runde Hollwurzen, Cardobenedictkraut, Eberwurzen, weiße Diptamwurzen, wilden Ochſenzungenſamen, Citronenkern, Angelikawurtz, eines ſo viel als des andern, alles ganz klein gepulvert, Scorzonera ſo viel als die obigen Pulver alle wägen, denn dieſes iſt das vornehmſte Stuck, miſche es eine gute Weile wohl untereinander, nimm geläuterten Honig 3 mal ſo viel als obgedachtes Pulver wiegt, ſetz es über ein Feuer in einem Becken, gieß ein Seidel Malvaſier daran, laß ſieden und rühr es ſtets um. Wenn der Wein darin verſotten und der Honig in rechter Dicke iſt, ſo rühre die Pulver nach und nach darein; wenn das vollbracht, ſo muß man den beſten Theriac, am Gewicht den zehnten Theil als

die andern Stuck gewogen, darunter mischen, gesetzt es wäre der Latwergen 100 Pfund, muß man 10 Pfund des Theriacs nehmen, vermische alles gar wohl. Besagte Latwergen ist gut für alles Gift zur Zeit der Pestilenz, einer alten Person einer guten Haselnuß groß, den Jungen etwas weniger.

6. Ein Latwergen in Pestzeiten.

Nimm 2 Hand voll welsche Nußkern, Cronabethbeer eine gute Hand voll, Weinkräutl auch so viel, hernach nimm eine Schnitten Roggenbrod, bähe es und siede es in scharfem Essig, stoß alles wohl untereinander, daß es wie ein Latwerg wird und behalts in einem saubern Geschirr; davon nimm Morgens einer Nuß groß.

7. Pest-Latwergen.

Man nehme Cronabethbeer-Salßen ein Pfund, Weinkräutl 2 Hand voll, Angelika-, Meister-, Enzian-, Pimpernell-, Tormentillwurzen jedes ein Loth, Knoblauch, welsche Nußkern jedes 3 Quintl, Feigen anderthalb Loth, Lorbeer, lebendigen Schwefel jedes drei Quintl, rothe Myrrhen, Gaffer jedes anderthalb Quintl, gefeiltes Hirschhorn ein Loth,

alles klein zerschnitten und zu gar subtilem Pulver gestoßen, darnach mit geläutertem Honig und Hollereſſig wieder zu rechter Dicke eingesotten, die Pulver, weils noch warm ist, darein wohl vermischt; man gibt einen Messerspitz voll, von 1 bis 2 Quintl zur Präservation ein.

8. Eine gute Pest-Latwerg, welche Anno 1679 viel Menschen erhalten.

Erstlich nimm frische Rauten, Wermuth jedes eine Hand voll, welsche Nußkern von 10 Nussen, Allands-, runde Hollwurtz jedes anderthalb Loth, weißen Diptam, Cardobenedict jedes 1 Loth, schwarze Nießwurz, Pimpernell jedes ein halb Loth, Salz 1 Quintl, stoß alles zu subtilem Pulver, nimm dann zwei Pfund Honig, mach alles zu einer Latwergen. Davon gib 2 mal in der Wochen, allzeit ein Quintl, auf einmal in gutem Wein ein, darauf muß man vierthalb Stund schwitzen; dann soll man den Kranken wieder erquicken mit saurer Speiß, die leicht zu verdauen ist. Sein Trank soll sein Cardobenedictwasser mit Citronensaft vermischt, dieses stärkt den Kranken und widerstehet dem Gift. So aber 24 Stund um sein, soll ihm die Latwerg wieder

gegeben werden und wieder 3 Stund geschwitzt, es muß der Mensch neunmal nach einander schwitzen, denn sonst steckt sich die Krankheit wieder. Bei diesem Kranken aber soll stets Feuer gebrennt werden, aber mit Wachholderholz; dieß reinigt die Luft, sonderlich bei dem Kranken.

9. Ruhr-Latwergen zu machen.

Nimm Saukoth, das frisch ist im Sommer auf der Halde, dörr dasselbe in einem glasirten Hafen, vermachs wohl zu Pulver. Nimm dieses Pulvers ein Pfund, des guten Theriac 3 Loth, alsdann Kittensaft so viel, das genug ist. Diese Latwergen wird also gebraucht: wenn der Mensch die rothe Ruhr hat oder magenfällig ist, so gibt man 1 Quintl einer Person, bestreue es mit ein wenig Zucker oder mit einem Blätl Gold, daß es nicht so unlieblich ist, es hilft gewiß. Der Kittensaft, so man zu der Latwergen gebraucht, muß ohne Zucker sein und der Patient muß sich wohl warm darauf halten.

10. Latwergen für den Sand.

Man nehme 1 Pfund weißen Kuchelzucker, gieß ein Seidl ausgebrenntes Erdbeerwasser

darauf, laß ihn sieden, bis er sich spinnt, alsdann nimm ein halbes Pfund durchtriebene Hetschebetschen sammt den Kernen, wasche und trockne sie wieder, stoß sie zu Pulver. Von diesem Pulver nimm 2 Loth und thue es sammt den durchtriebenen Hetschebetschen in Zucker und laß es sieden, so lang bis es zur rechten Dicke einer Salben wird, wer gern will, kann eingemachte Citronenschäler darunter schneiden, so ist es desto angenehmer. Wer an Sand oder Stein leidet oder sich der Urin verschlägt, soll zu Zeiten von dieser Latwergen essen, denn es treibt gewaltig; die schwangern Frauen sollen aber nichts davon essen.

11. Einen guten Theriac zu bereiten.

Man nimmt runde Holwurtz, die inwendig von der Erden wohl gesäubert, wie auch auswendig und getrocknet, Enzianwurtz, Lorbeer von ihren Schalen gereiniget, der besten Myrrhen jedes 2 Loth, stoß alles gar zu subtilem Pulver. Darnach nimm geläuterten Honig und rühre solche Stuck darunter, wie ingleichen Cardobenedict 3 Loth, so hast einen guten Theriac. Probatum.

12. Die Latwergen vor die Ungarische Krankheit.

Nimm rothe Terra Sigillata 3 Loth, Pimpernell, Erdrauch jedes 2 Loth, Citronenschäler, gefeilt Hirschhorn jedes anderthalb Loth, schönen Saliter ein halb Loth; dieses alles klein gepulvert. Zerlaß Zucker mit Saurampffen-, Ehrenpreis- oder Antiviwasser in rechter Dicke, mische obige Pulver alle darein, daß es zu einer Latwergen werde; davon Abends und Morgens einer welschen Nuß groß eingenommen und darauf geschwitzt; es hilft.

13. Wermuth-Latwergen vor die Wassersucht, auch die Zeit zu treiben.

Man nimmt römischen Wermuth 1 Loth, Pomeranzenschäler, gar dünn ausgeschnitten, daß nichts Weißes dabei bleibt, ein Quintl, alles pulverisirt, Zucker 6 Loth, von 6 Lemoni den Saft ausgedruckt und mit dem Zucker zu einem dicken Julep sieden lassen, hernach die obigen Stuck darein gerührt und hebts in einem Glas auf; davon nimmt man Abends und Morgens 2 Stund nach dem Essen einen Brocken ein.

14. Zahn-Latwergen.

Man nehme Agleyenblühe, Salveblätter jedes 2 Quintl, weiß florentinische Veiglwurzen, rohen Allaun jedes anderthalb Quintl, Myrrhen 2 Quintl, alles klein gepulvert, mit Rosenhonig zu einer Latwergen gemacht; Morgens und Abends das Zahnfleisch damit geschmiert.

15. Ein andere.

Rothe Corallen, welche roh sind, 8 Loth, rothen rohen Weinstein 8 Loth, venedischen Lack 1 Unze, grün Anneiß 8 Loth, klein geriebene Muskatnuß 8 Loth, Gewürznägerl 1 Unze, Salve 4 Loth, gebrenntes Hirschhorn ein halb Loth, lindene Kohlen 1 Loth, schönen weißen rohen Allaun einer großen halben Haselnuß groß. Diese Stuck müssen zu einem sehr zarten Pulver gestoßen und durch ein enges Sieb, jedes absonderlich, gefähet werden und hernach wohl untereinander gemischt. Nach diesem nimmt man ein halb Seidel oder ein wenig mehr sehr guten starken rothen Wein und so viel Jungfrauhonig als genug ist, und läßt es alles zusammen sieden in einem neu glasirten Topf, bis es zu einem rechten Saft wird; alsdann thut man die obi-

gen gestoßenen Pulver darein und rührt solches mit einem hölzernen Schäuferl durcheinander, bis wohl untereinander gesotten hat, alsdann thut man solche Latwerg in ein Glas oder irdenes Geschirr und bedienet sich derselben.

NB. Wenn diese Latwergen mit der Zeit alt wird, so nimmt man nur wieder ein wenig starken rothen Wein und ein wenig vom Jungfrauhonig und läßt die Latwerg darein sieden, so wird sie wieder gut, als wenn sie erst neu gemacht wäre.

16. Ein guter Haus-Theriac.

Nimm Enzianwurzen, Allantwurzen, Lorbeer, schöne schwarze zeitige Cronabethbeer jedes 8 Loth, Angelika-, Meisterwurzen jedes 4 Loth, weiße Diptam-, Bibernell-, Schwalben-, Baltrian-, Teufels-Abbiß-, Anhacken-, Natter-, Zitwerwurzen jedes 2 Loth, Cardobenedictkraut, Weinrautenkraut, Scabiosa, Ehrenpreis, Centauer, Betonienblätter jedes eine Hand voll, weißen Imber, langen Pfeffer, Pomeranzenschalen, Citronenschalen, Bibergeil, schöne rothe Goldmyrrhen, Mumia Aloëpatica, Gaffer, schönen Safran, Storax liquida, Cronabeth-, Terpentinöl jedes ein

halb Loth, guten alten ſtarken weißen Wein 2 Maß. Dieſes alles mache klein, ſo viel dir möglich iſt und ſiede es mit 5 Pfund geläutertem ſchönen Honig zu einer Dicke.

NB. Dieſe Latwergen, Theriac oder Medritat iſt gut, wenn ein Menſch über das Herz, den Magen oder ſonſten beklagt und krank iſt; ihm davon nach Gutdünken mehr oder weniger, nachdem er alt iſt, eingeben und darauf ſchwitzen laſſen. Iſt auch gut auswendig zu gebrauchen, wenn man Magenwehe hat oder durchfällig iſt, auf den Magen aufzulegen.

17. Ein guten Vieh-Medritat zu machen.

Erſtlich nimm Calmus, Teufels-Abbiß-, Schwalben-, Angelika-, Pimpernell-, Einhackenwurzen, Wermuth-, Iſop-, Abruten-, Salvekraut jedes 8 Loth; dieſe Wurzen und Kräuter müſſen alle dürr und zu Pulver gemacht werden, hernach nimm Vieh-Myrrhen, Gaffer, Lorbeer, die Schäller alle hinweg, von einem jeden 4 Loth, mach es auch klein zu Pulver ſo viel dir möglich iſt, miſche es wohl untereinander und ſiede es mit Honig zu der Dicke einer Latwergen und behalt es zum Gebrauch.

NB. Wenn ein Vieh erkrankt, soll man ihm von diesem Medritat mehr oder weniger, nach dem das Vieh alt oder jung ist, eingeben.

Allerley Öl zu machen.

1. Ein gutes Öl für das Auswachsen und Buckligtwerden.

Nimm süß Mandelöl, rothes Rosenöl, blau Veigl-, weiß Lilien-, Mastrozen-, Regenwürm-, Kühkoth-Oel jedes 2 Loth, misch wohl untereinander und behalt es zum Gebrauch. Wenn ein Kind anfangt auszuwachsen oder bucklicht zu werden, so soll man alle Morgen und Abend dasselbige Ort, wo der Mensch auswachst, mit diesem Oel warmer schmieren bei dem Ofen oder Gluth, die Hand oft wärmen, damit das Oel desto besser hinein gehet und wohl in Acht nehmen, daß man den Rückgrath Abends ganz gleich streicht.

2. Ein Öl für Blähung der Seiten.

Eine Hand voll Wermuth klein gehackt, gieß darauf 1 Seidel Baumöl, thue es zu-

ſammen in ein Glas und vermachs um und um mit Teig, ſchieß mit anderem Brod in den Ofen, laß ſo lang darinnen als das Brod, und wenn es kalt iſt, nimm das Glas heraus, ſo iſt es recht; preß es aus. Man kann ſich früh und ſpät fein warm ſchmieren, wo der Leib aufgebläht iſt, und ſich darauf warm halten.

3. Ein Öl für allerley Brüch, Jungen und Alten zu gebrauchen.

Nimm auf ein Pfund Baumöl 2 Gauffen friſche weiße Sanickelwurzen, 1 Gauffen voll Schwertfarnwurzen, die in Wäldern wachſen, klein zerhackt und 5 oder 6 Tag in dem Oel beizen laſſen, hernach gar gemach ſieden, bis die Kraft wohl heraus geſotten iſt, dann durchgedruckt und in ein Glas an die Sonne geſetzt und wieder friſche Wurzen darein gethan, die gehackt ſein müſſen. Wenn mans brauchen will, ſo muß es im abnehmenden Mond geſchehen, Morgens und Abends warmer hin und wieder ſchmieren, und nicht um und um, dann ein warmes Tüchel darauf legen. Bei Kindern muß man wenig nehmen, weil es ſehr ſtark iſt. Probatum.

4. Ein Öl zur Bruſt.

Nimm 2 Theil Baumöl, 1 Theil Wermuthſaft, thue es in ein Glas und ſetz an die Sonne. Wenn einer Bruſtwehe oder Stechen hat, der ſalbe ſich damit.

5. Das Fuchsöl zu machen für die Contractur.

Um die Zeit, wenn der Fuchs zum feißteſten iſt, das iſt um Weihnachten, da ſoll man um einen ſolchen ſehen, weide dieſen aus und ziehe den Balg ab. Nimm ihn ganz wie er iſt, zerſchlage die Beiner ſammt dem Fleiſch und zertheile ihn in 4 Stücke; das Eingeweide muß man aber weg thun. Alsdann nimm einen ſauber glaſirten Hafen von 6 oder 7 Maß, laß wohl ausſieden, dann nimm ein halb Pfund Salz und ſtreue ein wenig in den Hafen. Item nachfolgende Kräuter, ſo im Sommer aufgedörret worden, weil mans zu der Zeit nicht friſch haben kann, als Camillenblumen, Himmelbrandblühe und Dillen, die obern Gipfel mit dem Samen, Lavendel jedes 4 Hand voll und ſo viel Polley, Cronabethbeer 1 Hand voll, die Kräuter müſſen vom Stängel abgeſtreift ſein, alles klein zerhackt und zerſtoßen, davon 2 Hand voll auf das

Salz gethan und ein Theil vom Fuchsfleisch, dann wieder Salz und Kräuter und so fort, bis alles im Hafen ist, demnach 2 Pfund Baumöl und ein fließend Wasser, daß voll wird. Den Hafen setz zum Feuer wohl zugedeckt, laß so lang sieden, bis das Fleisch ganz weich wird, gib aber Acht, daß es nicht übergehet, druck es sodann durch ein Tuch aus; man kann im Sieden wohl eine Maß Wasser zugießen, wenn es zu dick wäre. Wenns wohl gesotten, laß ein wenig erkühlen, dann durch ein Tuch drucken, aber die Beiner zuvor vom Fleisch lösen und stark auspressen, allzeit ein wenig genommen, thue das Ausgepreßte wieder in Hafen gießen, laß 2 Tag an einem kühlen Ort stehen, wohl zugedeckt, hernach mit einem Löffel die Feißten herabgenommen, das Wässerige muß man weg thun, das Oel abermal durch ein Tuch geseiht und in ein irdenes oder gläsernes Geschirr gethan. Ferner nimm Dillenöl, Menschenschmalz, Bärenschmalz, Hirschenmark, Dachsenschmalz jedes 2 Loth, Cronabeth- und Spicanardiöl jedes 1 Loth, so ists fertig. Laß 8 Tag an der Sonne oder sonst warmen Ort stehen, jeden Tag aufgerührt und hachmals zum Gebrauch aufbewahrt.

Wie man dieſes Öl brauchen ſoll.

Erſtlich ſoll die contracte Perſon oder der Reißen in den Gliedern hat, Heublumen in einen Hafen thun, mit Bachwaſſer wohl angießen und alſo wohl ſieden laſſen, demnach in ein Schaff gießen und alſo warm das kranke Glied darein ſetzen, mit einem Tuch wohl abtrocknen und mit warmer Hand bei einer Gluth das Oel wohl einſchmieren, und dieß alle Morgen, ſodann eine Hundshaut darüber gelegt und damit zur Beſſerung continuirt.

6. Das köſtliche Cardobenedict-Öl, oder Wundbalſam genannt.

Nimm Baldriankraut und Blumen, Cardobenedictkraut, Johanneskraut und Blumen, Schlangenbißkraut und Blumen oder wilde Betonien, von jedem 2 Hand voll, ſo aber von den großen Stängeln abgeſtreift und gewaſchen werden müſſen, klein gehackt und 9 Tag in einem gar guten alten Wein gebeizt, dazu nimm eine Hand voll Winterweizen. Dann nimm eine meſſingne Pfanne oder Becken, thue obbemeldte Species ſammt dem Wein darein, und laß gemach einſieden, daß der Wein verſotten, ſolches aber mit einer

Spachtl immer umrühren, daß sichs nicht anbrennt, alsdann gieß 2 Pfund Baumöl darein und laß gemach sieden, daß die Kraft alle das Oel an sich gezogen; preß das Oel wohl aus, gieß wieder in die Pfanne und setze es über das Feuer. Nimm 4 Löffel voll Terpentin, gieß ihn in das Oel, daß selber sich wohl vermenge in demselben, rührs alleweil untereinander, bis es anfangt zu rauschen, alsdann setz es vom Feuer und thue 3 Loth weiß klein gepulverten Weihrauch darein, daß er sich wohl vermenge in demselben, hernach laß erkühlen und behalte das Oel in einem Glas oder glasirten Geschirr wohl verwahrter auf.

Kraft und Tugend des edlen Öls, wie solches zu gebrauchen.

Erstens ist es für die Pest; wenn es einem ankommt, alsbald einen Löffel voll eingeben, niedergelegt, warm zugedeckt und geschwitzt. Ist auch in Sterbszeiten gut; alle Tag etliche Tropfen eingenommen, so soll ein Mensch versichert sein, und wenn schon ein Zeichen auswendig ist, so muß mans mit dem Oel schmieren und von der Salben ein Pflaster darüber legen. Für frische Beulen und Geschwulsten,

mit diesem Oel geschmiert und solche Salbe darüber gelegt; ist es zum Aufbrechen, so zieht es auf, wo nicht, so zertheilt es sich und heilet. Wenn einem Menschen ein Glied verzuckt oder übertreten, und überhoben wär an der Hand, Flexe, oder das Geäder zu kurz und nicht gehen kann, der schmiere sich nur alle Tag 2 mal mit diesem Oel. Für das Lachfeuer nur sogleich das Oel angeschmiert, wo die Röthe und der Schmerzen ist; einen Löffel voll eingenommen und geschwitzt, ist solches das erstemal gekommen, so wird es sich nimmer zeigen. Wenn einer auf den Tod gestochen wäre, daß man einspritzen muß, nur sogleich ein Oel in einer Suppen oder warmen Wein eingenommen und den Schaden mit warmem Wein ausgewaschen, ein Pflaster von der Salben aufgelegt, dieß des Tags mit Eingeben und Verbinden 2 mal verfahren, mit Gottes Hilf stirbt er nicht an diesem Stich, man muß kein Waitzl brauchen. Wenn einer sonst gar schädlich verwundet wäre, nur den Schaden mit warmem Wein ausgewaschen und das Oel mit einem Federl in den Schaden gestrichen, die Salbe aufgelegt, des Tags 2 mal verbunden, so wird man nicht großen Schmerzen leiden, sondern bald heil werden,

und so oft man das Oel und die Salbe auf einen Schaden braucht, so muß man allzeit ein Tuch in warmen Wein eintunken, ausdrucken und darauf legen. Es ist auch gut für Ayß und Geschwär; mit diesem Oel geschmiert und die Salbe Pflasterweiß darüber gelegt, solches ziehet alsobald aus. Ist gut für die Mutter, sowohl für das Grimmen, in einer Suppen das Oel eingenommen, warm zugedeckt und geschwitzt. Es ist auch gut für das Zahnwehe, nur das Zahnfleisch oft damit geschmiert, auch die Wangen auswendig. Wenn sich eines verbrennt hat, es sei mit Schmalz, Laugen oder Büchsenpulver, nur oft mit einem Federl angestrichen, so fahren kleine Blätterlein auf, will aber der Brand nicht nachlassen, so lege die Salbe Pflasterweiß darüber, so vergehet der Schmerzen und löscht den Brand, ist aber der Brand so heftig, so muß man einen Löffel voll eingeben. Ist auch gut für erfrorene Glieder; wo die Gefrör ist, soll man sich mit dem Oel schmieren, ist es aber schon aufgebrochen, so muß man die Salbe Pflasterweiß überlegen. Ist auch gut für den Grind, des Tags 2 Löffel voll eingenommen, das Oel angeschmiert und die Salben Nachts darüber gelegt, so ziehet es die Hitz aus und heilet

den Grind. Wenn einem die Ohren verschwären oder vermeint, es werde ihm ein Apostem wachsen im Kopf oder sonsten Blattern im Mund auffahren, der laß etliche Tropfen von dem Oel in das böse Ohr und lege sich auf die andere Seiten, so heilets inwendig im Kopf. So einer Wehetagen in dem Hirn oder Nasen hat, so muß man etliche Tropfen einschnupfen alle Tag. Wenn einem eine Wespe angelt, so schmiere alsbald dieses Oel darüber, auch wenn einer sonst von einem giftigen Thier geheckt, soll er dieses Oels gebrauchen in- und auswendig. Wenn einem wäre Gift eingegeben worden, derselbe brauche gleich einen Löffel voll des Oels. Wenn einer besorgt, es wachse ihm ein Apostem, der nehme alle Tag dieses Oel ein, und schmier sich auswendig, wo es ihm wehe ist, je ehender mans braucht, je besser es ist, so linderts und gehet mit dem Stuhl. So ist es auch gut für die ungarische Krankheit, alle Tag 2 mal eingenommen, es kühlt und laxirt; ein Tüchel eingedunkt und über das Hirn gelegt, es vertreibet den Schmerzen. Ist auch gut für das Grimmen und Wind in dem Leib, welche sich in demselben verschlagen und für den Gries, 2 mal des Tags allzeit einen Löffel

voll eingenommen in einer Suppen. Es ist denen gut, die Magenwehe haben, am Herzen druckt und kein Essen schmeckt, der nehm 3 Tag nacheinander das Oel ein, so hilft es gar bald. Es ist auch alten und jungen Leuten gut vor das Vergicht, das Kalt und Hitzige; nur dieses Oel eingenommen in einer Suppen. Es vertreibet auch die Würmer aus des Menschen Leib, 8 Tag nacheinander eingenommen und 2 Stund darauf gefastet. Für das kalte Wehe muß man sich damit schmieren, wo der Schmerzen ist und einnehmen. Es dienet für die Harmwind, welche stets zum Harm treiben und sehr brennen unter dem Nabel, etlich Tag eingenommen und wo der Schmerzen ist, geschmiert. So ist es gut für die Wassersucht, ein Tüchlein in das Oel getunkt und über die Geschwulst gelegt, als den Bauch und Schenkel, auch alle Tag 2 Löffel voll eingenommen, so führets durch den Stuhlgang aus. So ist es auch gut denen Leuten, so allzeit siechen und kränkeln, auch böse Feuchtigkeit im Leib haben und um das Gemäch leiden, die sollen alle Tag 2 Löffel voll einnehmen und die Salben Pflasterweiß überlegen. Dieses Oel ist gut denen Kindern vor die Mundfäul, ein Tüchlein in dieses Oel ein-

getunkt und dem Kind das Zahnfleisch im Tag etlichmal gerieben, bis es blutet. Für den Gauffer, wenn weiße Blätterlein auf der Zunge auffahren, muß mans anschmieren. Es ist auch gut für das Keuchen und Husten, auch für die Lungensucht muß man dieses Oel etlich Tag nacheinander nüchtern einnehmen. Es ist auch gut für das Vieh, Küh, Ochsen und Pferde, wanns kecket werden, ein Glas voll eingeben, auch wenn sie die Harmwind oder Fäul haben.

7. Das Froschleich-Öl zu machen.

Erstlich nimm das Froschleich, laß das Wasser alles davon laufen, thue es in ein messignes Becken, zu 3 Pfund Froschleich nimm 2 Pfund Baumöl, setz es auf ein Glütl, rühre es ohne Sieden stetigs um; wenn es will anheben zu sieden, so nimms vom Feuer, rührs fein langsam, bis der Schleim von schwarzen Aeuglein vergehet, man wird einen ganzen Tag damit zu thun haben und solches muß ohne Sieden in steter Hitz geschehen, drucks dann durch ein sauberes Tuch, daß die schwarzen Aeuglein nicht durchgehen, diesen dicken Schleim in einem Glas aufbehalten, bis man ihn zu einer Salben braucht,

solcher ist zu vielen Sachen gut zu gebrauchen. Wenn einer sich brennt oder sonst einen hitzigen Schaden hat oder andere Geschwulsten, nur darüber gelegt, löschet allen Brand. Wenn man es für eine Salbe machen will: Nimm gepulvert Bleiweiß, thue es in eine irdene Schüssel, und von diesem gekochten Schleim, treib das Bleiweiß damit ab, so viel als du machen willst, stelle es über ein Glütl und zerlaß Wachs, misch darunter. Wenns seine rechte Dicke hat, wasch mit dem Wasser, welches von dem Froschlaich abgeseiht, die Salben damit aus, verwahrs in einer Büchsen, will mans aber zu einem Pflaster haben, muß man desto mehr Wachs dazu nehmen, so ist er fertig.

8. Wie man das Fuchs-Öl macht.

Erstlich nimmt man einen halb gewachsenen lebendigen Fuchs und thut ihn in einen kupfernen Kessel. Gieß 8 oder 9 Pfund Baumöl darauf, dem Fuchsen muß man die Füße zusammen binden, denn sonst springt er heraus; deck ein Brett auf den Kessel, daß es gleimb darüber gehet, und vermachs um und um, daß kein Dampf ausgehet, und lege große Steiner darauf, damit der Fuchs nicht her-

aus kann, laß ihn so lang sieden, daß er kochweich wird, darnach ausgepreßt, seih alsdann das Oel herab. Dieses Oel ist gut für die Dörr, auch vor alle Schäden, Schwinden der Glieder, damit geschmiert; und vor das Vieh gut, auch so die Nerven oder Flachsen steif sein, zu gebrauchen.

9. Ein gutes Öl, so alle Fistel heilet.

Erstlich nimm Schlangenkraut, Rotbucken, Nachtschatten jedes 1 Hand voll, sied es in einem Pfund Baumöl, drucks durch ein Tuch stark aus, sodann nimm ein halb Loth klein geriebenen Gaffer, thue ihn in das Oel, schütte es in eine Kandel oder zinnerne Flaschen und setz es in ein siedendes Wasser, laß so lang sieden, als man ein Ei siedet, hernach schütte es in ein Geschirr und leg Nachtschattenblätter darein, so ist es fertig. Wenn ein Mensch eine Fistel hat, soll er sich mit diesem Oel schmieren und ein Blättl von dem Nachtschattenkraut darüber legen, so heilet es alle Fisteln, auch andere Schäden, sie seien alt oder neu.

10. Ein Öl für das Fallen und Wehethun.

Man nimmt Baumöl und guten Branntwein, eines so viel als des andern, und läßt

es an der Sonne einen ganzen Sommer stehen.

11. Ein gutes Öl für die Geschwulst.

Nimm einen Laubfrosch und laß ihn in einem halben Seidel Baumöl ertrinken. Von diesem Oel gib dem Kranken alle Tag ein, den ersten Tag 1 Tropfen, den andern 2, den dritten 3 und so fort, bis 9 Tropfen genommen sind, hernach nimmt man wiederum so ab, wie man aufgestiegen ist, bis auf einen Tropfen; es dienet gar wohl.

12. Das Himmelbrand-Blühe-Öl zu machen.

Diese Blühe abgezupft und in ein Glas gethan, ganz voll an die Sonne gesetzt und wenn es anfangt wässerig zu werden, durch ein Tuch gedruckt und etlichmal geseiht, so wird es klar. Ist gut für die goldene Ader, Mastdarm und Fürfall der Weiber.

13. Das componirte Johannis-Öl.

So man solches machen will, so soll es um Johanni geschehen. Nimm Johannesblumen, streif sie vom Stängel ab in eine zinnerne Flaschen und schütte darauf fünf Pfund Baumöl, vermachs gar wohl, daß kein Luft

dazu kommt, ſtelle es in einen Keller, laß 6 Wochen ſtehen. Dann nimm Terpentin vier Pfund, diſtillir denſelben durch ein Retorten, bis auf das Calophonium, mache nach der Kunſt aus ſelben ein Salz, thue es auch in die Flaſchen, dann nimm Regenwürmer zwei Loth, Safran 1 Quintl, Salzſchwefel jedes 3 Loth, Lorbeer fünfthalb Loth, Myrrhen, Lorbeeröl, Weihrauch, Balſam Sulphuris jedes 3 Loth, thue es in die Flaſchen und ſtelle es in einen Keſſel mit Waſſer, ſiede es darin 10 Stund, darnach nimm es heraus und laß kalt werden, drucke es durch ein Tuch aus in einer Preß, darnach ſcheide das Oel vom Trüben und behalte jedes beſonders, denn das Trübe heilet geſtoßene und verwundete Pferde, das klare Oel, ſo abſonderlich behalten, iſt ein köſtlicher Balſam, faſt über den Peruvianiſchen zu ſchätzen, von ſolchen Oels Kraft wäre viel zu ſchreiben: Erſtens iſt es innerlich gut für die Peſtilenz, wenn man den Inficirten 2 Quintl davon eingibt in Scabioſen- oder Erdrauchwaſſer, und auf den Rückgrath damit geſchmiert, man muß auch das Geſchwär damit ſalben; außerhalb zu gebrauchen, löſchet es den Brand, er ſei vom Pulver, Feuer oder ſonſt anderm geſchehen,

ſo iſt dieß ein gewiſſes Recept. Nimm Silberglättſalbe 4 Loth, von dieſem Oel 8 Loth, Leinöl 1 Loth, miſch dieſe Stuck untereinander und brauch es, du wirſt Wunder erfahren, denn mit dieſem Stuck wird in kurzer Zeit der Braud gelöſcht. Dem Verwundeten gießt man es lablecht in die Wunden und legt das Pflaſter Opodeldok darüber, es hilft in kurzer Zeit.

14. Das Kitten-Öl gut und kräftig zu machen.

Nimm 1 Pfund geriebene Kitten, anderthalb Pfund Baumöl, ſchütt es über die Kitten, laß es 6 Tag ſtehen, rühr es alle Tag einmal um, damit es nicht ſchimmlicht wird, hernach gemach ausgeſotten, daß ſich der Saft im Oel verliert und das Oel nicht ſchwarz wird, iſt es gerecht und gut; will man es 2 mal abſieden, ſo kann man wieder ſo viel Kitten nehmen, als oben und wieder abſieden.

15. Ein gutes Öl für den Krebs an den Brüſten der Weiber.

Nimm geſtoßenen Schwefel, gieß daran ſo viel Baumöl, daß es wird wie ein Muß, thue es in einen gläſernen Kolben und diſtillier es, nimm ſodann des diſtillirten Oels 8 Loth

und 4 Loth ausgepreßten gespitzten Wegrichsaft und laß es eine Weil miteinander in einem glasirten Hafen sieden, also ist es fertig.

Wenn man dieser Arznei bedürftig ist, soll man die Schäden zuvor wohl mit Branntwein oder sonst weißen Wein waschen, darnach das Oel darauf schmieren mit einem Federl, so wird der Kranke in wenig Tagen gesund.

16. Das goldene Mastix-Öl gar gut zu machen.

Man nimmt Wermuth, Braunmünzen, Frauenblätter, Rauten, Balsam, Abrutten, jedes gleich viel oder den Saft ausgepreßt, Muskatellwein 1 Seidel, Muskatnuß, Zimmet, Nägerl, Calmuß, Zitwer, Galgant, Muskatblühe, rothe Corallen, Perl, weißen Agstein jedes 1 Quintl, Spicanardiblühe, Lavendel-, Roßmarinblühe, Mastixkörner jedes 2 Loth, alles groblecht zerhackt, zerstoßen, in ein glasirtes Häfen gethan, den Saft und Muskatell dazu und anderthalb Pfund Baumöl, laß gemach sieden, bis dich dünkt, daß der Saft und Wein verkocht und nimmer wässerig ist, so thue es vom Feuer und preß aus; wenn es kalt worden, so verwahre es wohl verbun-

den in einem dicken Glas, über die übergebliebene Species schütte wieder Oel und koche es; ist noch gut zum Auflegen.

17. Das Mastix-Öl zu machen.

Man nimmt einen Vierling Mastix, der schön ist, klein zerstoßen zu Pulver, darnach nimmt man eine zinnerne Kandel, thue das Mastixpulver darein, schütt ein halbes Pfund gutes Baumöl darauf, mache die Kandel zu, mit einem Teig wohl verklebt, damit kein Dampf heraus kann, setz in einen Kessel voll Wasser, wenn es siedet, so setz die Kandel darein, und laß vom Morgen bis auf den Abend sieden, darnach nimm es heraus, so ist es gerecht und gut, man muß daneben allzeit ein siedendes Wasser zum Nachgießen haben, in den Kessel, worin die Kandel stehet.

18. Ein Öl für das erharte Milz.

Man nehme die grünen Nußschäler, siede es in Baumöl, balge es dann aus und behalte es, das Milz damit geschmiert und ein warmes Tuch darauf gelegt.

19. Ein anderes Milz-Öl.

Man nimmt das Holz von Tamariscen,

von solchen thut man die äußere Rinden herabschaben, die mittlere Rinden aber thut man wieder absonderlich herunter schälen, von solcher nimm eine Hand voll oder zwei und eine Halbe Baumöl, vermach alles zusammen in eine Flaschen, setz in einen Kessel voll siedend Wasser, daß alle Kraft aus solchen Rinden ausgesotten, preß wohl aus, dann auf das neue wieder solche Rinden genommen und in das Oel gethan, wieder sieden lassen und dann zum drittenmal. Mit diesem Oel alle Tag 2 mal geschmiert, Morgens und Abends.

20. Momordica- oder Balsam-Aepfel-Öl.

Nimm auf 1 Seidel Oel 24 Momordicaäpfel, thue die Kern davon aufheben, die rothen Häutlein und Mark legt man in das Oel. Grab ein tiefes Loch in die Erde und setz das Glas wohlvermacht darein und überschütt es wieder mit Erde. Laß 2 Monat stehen, wenn solche vorüber, nimmt man das Glas heraus und setzt es an die Sonne. Wenn sich ein Mensch hacken thut oder ein Vieh ein Horn abstoßt, so gießt man das Oel in das Horn und setzt es aufs alte Ort, bind es mit einem Tuch wohl ein, so heilts wieder, deßgleichen heilet es die beschädigte Wunden.

21. Ein gutes Majoran-Öl.

Nimm Majoran, presse den Saft aus, darnach nimm frisches Baumöl, des Safts 1 Loth, laß es gemach sieden, bis der Saft verzehret ist, darnach seihe es durch ein sauberes Tuch. Nimm Majoranzweigl 6 Loth darein, vermach das Glas mit einer Blattern, daß kein Geruch davon kann, so hast ein gar gutes Oel.

22. Myrrhen-Öl zu machen.

Man siedet etliche Eier hart, darnach geschält und von einander getheilt, den Dotter heraus gethan und an dessen statt beide halbe Theile mit gestoßenen Myrrhen angefüllt, mit einem Faden zusammen gebunden und an einem feuchten Ort oder Keller aufgehenkt und eine zinnerne Schüssel darunter gesetzt, daß das Oel darein tropft, alsdann ist es fertig. Ebenso macht man auch das Gafferöl, wie das obige.

23. Ein gutes Öl für den Magenwehe, Reißen und Durchbrüchen.

Erstlich nimm Wermuth, Braunmünzen, Frauenblätter, Weinrauten, Palsen, Abruten jedes eine Hand voll, diese Kräuter alle grün;

hernach nimm Muskatnuß, Zimmetrinden, Gewürznägerl, Calmuß, Zitwer, Galgant, Muskatblühe, Roßmarin, gelben Veiel, Maſtix und langen Pfeffer jedes 1 Loth, die Kräuter waſche ſauber, hacke ſie klein, die andern Species ſchneid und ſtoße klein, miſch untereinander und thue es in einen glaſirten ſaubern Hafen. Dazu gieß ein halb Maß guten alten ſtarken Wein, laß es miteinander Tag und Nacht beizen, hernach nimm zwei Pfund gutes Baumöl, laß miteinander ſieden, bis ſich der Wein und die Feuchtigkeit wohl verſotten haben und alle Kraft aus den Kräutern und andern Speciebus wohl heraußen iſt, ſodann balg es durch ein Tuch und behalt es wohl vermachter in einem Glas zum Gebrauch.

Wenn ein Menſch Magenweh oder Reißen hat, die Ruhr oder ſonſten magenfällig und Durchbruch hat, ſoll man ihm mit dieſem Oel den Magen ſchmieren und auch davon in einer Suppen eingeben, nachdem der Menſch alt iſt, mehr oder weniger. Wenn man Magenpflaſter oder dergleichen macht, auf den Magen oder Bauch, kann man allezeit von dieſem Oel darunter miſchen, iſt gewiß probirt.

24. Wie man das Pomeranzen-Öl macht.

Man nimmt Pomeranzenschäler, die schneidet man und salzet sie wohl, hernach thut man es in ein Geschirr, laß 4 Wochen stehen wohl vermacht an einem warmen Ort. Demnach nimm gestoßenen Weinstein 1 Hand voll, durcheinander gerührt und in einen kupfernen Kolben eingesetzt, in Aschen herüber distillirt, so gehet das Oel mit einem Wasser herüber, welches von einander separirt werden muß.

25. Ein köstliches Braun-Müntzen-Öl zu dem Magen.

Nimm 48 Loth Baumöl, gute wohlriechende Braunmünzen 24 Loth, des ausgepreßten Safts 15 Loth, die Münzen werden klein gehackt oder gestoßen unter das Oel vermischt, in einem Glas wohl vermacht, 7 Tag an die Sonne gesetzt und stehen lassen, hernach in einer Flaschen so lang sieden lassen, bis alle Feuchtigkeit verzehrt, durchgepreßt, wieder so viel Münzenkraut, wie auch des ausgepreßten Safts genommen und wie vor an die Sonne gestellt, dieß also 3 mal repetirt, daß es gar kräftig wird. Dieses Oel ist ein sehr köstliches Mittel vor einen erkälteten Magen, hilft die

Speis wohl kochen, ist auch trefflich wider das Brechen oder Uebergebung des versammelten Schleim im Magen, macht guten Appetit, erwärmt die kalte Mutter und ist ein köstliches Oel wieder die Colica, so von erkalten Winden in den Därmen herkommen.

26. Das reißende Öl zu machen, so sehr gut.

Nimm Gundelreben 2 Hand voll, Tag- und Nachtblüml 1 Hand voll, Ringelblumen auch so viel, Abrutten, Dillenkraut, Hühnerdarm, Camillenblümel auch jedes 1 Hand voll, alles vom Stängel abgestreift und zusammen gemischt, daraus mach 2 Theil, alsdann hackt man einen Theil, thut selbiges in eine zinnerne Kandel bei 3 oder 4 Seidel, nachdem das Kraut viel ist, gieß Baumöl darauf, daß 2 Finger darüber gehet, setz in siedend Wasser, vermach es wohl, daß kein Dampf heraus gehet, laß 3 Stund sieden und also über Nacht stehen. Morgens preß es durch ein Tuch wohl aus, nimm dasselbe Oel wieder und gieß über den andern Theil der Kräuter, und also zum drittenmal wie zum ersten, zuletzt wenn man das Oel in die Gläser gießt, gibt es ein braunes Wasser, das muß man weggießen. Es ist ein köstliches

Oel für junge und alte Leut, vor das Reißen, damit zu schmieren, auch in einer Suppen davon eingeben; einem Kind 3 oder 5 Tropfen, das braune Wasser ist gut beim Clistiren zu gebrauchen, vor das Reißen. Probatum.

27. Das rothe Öl für das Steinbrechen.

Man nimmt den vierten Theil eines Kürbes, zerhackt denselben ganz klein, darüber schütte 4 Pfund Baumöl, koch es, daß alle Kraft heraus gesotten, dann gib ihm die Farb mit den rothen Wurzen, geseiht. Von diesem Oel des Tags viermal etliche Tropfen in einer Suppen geben und damit geschmiert.

28. Ein Öl für die Ruhr.

Man soll aus allen vier untern Läufen eines Hirschen das Mark nehmen, solches in ein Glas thun und eine geschabene Muskatnuß darunter rühren und an die Sonne stellen. Von diesem Oel in einer Suppen eingenommen, darnach der Mensch stark ist, mehr oder weniger, einem Kind etliche Tropfen, man darf es über 2 mal nicht geben, es hilft. Je älter es ist, desto mehr hat es Wirkung.

29. Das Scorpion-Öl zu machen.

Nimm 1 Pfund Baumöl, leg darein 200 lebendige Scorpion, laß darin abstehen, so ziehet das Oel die Tugend an sich, wie hernach folgt: Erstlich bricht es und zertreibt den Stein aus den Lenden, wenn man die Hüft und das Ort zwischen Sitz und Natur schmiert, treibt ihn aus der Blatter. Zum andern, wenn man alle 3 Stund die Puls, Nasenlöcher und Herz schmieret, ist heilsam vor vergifte Fieber, Petetschen. Drittens, wenn man von einem wüthenden Hund, einer Natter, Spinne oder Scorpion gebissen wird, oder man sich hackt, schmiere alle 3 Stund einmal die Puls, Herzgrübel und den Schaden. Viertens, wenn eines Gift bekommen, so schmiere man den Nabel, das Herzgrübel, um das Herz und die Nasenlöcher. Fünftens schadet ein giftiger Pfeil oder Degen nicht, wenn man die obigen Orte schmiert. Sechstens, eben zur Zeit der Infection, da ein Mensch schon inficirt ist, unter den Achseln und Nieren, auch die 3 andern Orte geschmiert. Letztlich dienet dieses Oel für alle Franzosenschäden.

30. Ein gar gutes Storchen-Öl vor allerley Geschwulsten.

Erstlich nimm einen jungen Storchen, so noch nicht auf die Erde gekommen ist, stich ihn ab wie eine Gans, fang das Blut auf in eine zinnerne Kandel, nimm den Magen und Leber, mach es fein sauber, netz es aber gar nicht, thue es zu dem Blut, rauf ihm darnach die meisten Federn aus, hack ihm die Spitzl an den Flügelfedern ab, zerhack den Storchen gar klein, leg ihn zu dem Blut in die Kandel. Ist der Storch groß, so nimm 2 Pfund Baumöl, ist er aber klein, so nimm nur 1 Pfund Oel, vermach es gar wohl und setz es in einen Kessel mit Wasser. Laß es sieden, bis der Storch ganz weich wird, darnach seihe es durch ein Tuch in ein sauberes Becken und laß es an der Sonne stehen, so kommt das Oel alles oben auf, das nimm herab und thue es in ein sauberes Glas. Es ist fast gut für alle Geschwulsten, und wenn man einen Faden von rother Flädtseide oberhalb einer Geschwulst bindet, so kommt dieselbe nicht weiter.

31. Oel für den Stein.

Nimm Krebsaugen, Hechtenzähn, Kaulper-

schlingstein zerstoßen. Darüber gieß Spiritus Salis, daß darüber gehet, setz an einen warmen Ort, daß es sich auflöset, laß durch ein Fließpapier laufen. Im abnehmenden Mond nimmt man in einer Züsersuppen dreimal nacheinander in der Woche von 15, 20 bis 30 Tropfen ein; wird gar wohl dienen. Probatum.

32. Wunderbarliches Öl, den Stuhlgang ohne alle Gefahr zu machen.

Nimm Aloës Epatica 1 Pfund, Myrrhen 3 Loth, laß beide durch ein härenes enges Sieb laufen, thue es in ein Kolbenglas, das einen Helm und Vorlag hat, mach ein sanftes Feuer unter, bis das Oel ganz herüber, behalt es in einem wohl vermachten Gläslein, salbe den Magen und lege warme Tücher darüber. Wenn es seine Wirkung eher haben soll, so nimm anstatt der Tücher einen Schwamm.

33. Ein köstliches Öl für alle Wunden.

Nimm altes Oel 3 Halbe Apothekergewicht, und thue darein Johanneskrautblumen in Potzen 6 Loth, in einen Glaskolben, setz selben in ein Balneum Mariæ 12 Stund

lang, oder in ein anderes Glas 6 Tag lang an die Sonne, druck es demnach durch ein Tuch wohl aus. Dann nimm Fünffingerkraut, Aloës Epaticæ, jedes 3 Unzen, die Epatica mit Wein zerrieben, Natterzüngelkraut 6 Unzen, Tormentillwurzen 3 Loth, Weizen so rein und sauber 6 Unzen, weiche den Malvasier ein, daß derselbe 4 Finger hoch darüber gehet, laß dann 15 Tag an der Sonne stehen oder 5 Tag in Balneo Mariæ, hernach nimm das vorige Oel, thue alles zusammen, und also infundirter stehen lassen, koche es hernach bis alle Feuchtigkeit versotten, preß es aus, und thue zu jedem Pfund dieses Oels Lerchenpech, das wie klare Tropfen ist, 2 Unzen.

Dessen Gebrauch.

Die Wunden müssen warm angeschmiert werden und darnach muß man ein dreifaches Tüchel in das warme Oel tunken und über die Wunden legen, 2 mal des Tags, Morgens und Abends. Wenn aber die Wunde tief ist, muß man das Oel einspritzen. Es ist auch gut für vergiftete und wüthende Hundsbisse.

34. Ein gutes Öl für die Würm.

Nimm den dritten Theil von einem Seidel gar frischer Ochsengall, Abruten- und Wermuthöl jedes einen Vierling, Baumöl einen halben Vierling; lege in das Oel Camillenblühe auch einen halben Vierling, Wermuth- und Abrutenkraut jedes eine halbe Hand voll, laß wohl sieden, druck es darnach fest aus, vermisch die Ochsengall tüchtig darunter und schmier den Kindern den Bauch warmer damit, aber im abnehmenden Mond, so gehen die Würm gewiß hinweg. Ist schon oft approbirt und bewährt befunden worden.

35. Das Weinstein-Öl zu machen.

Nimm Weinstein so viel du willst, laß selben bei einem Hafner brennen, daß er weiß wird, hernach zerstoß ihn und thue denselben in ein Säckl, hänge ihn in Keller, so zerfließt er in ein Oel. Unter den Sack muß man ein Zuckerglas oder irdenes Geschirr setzen.

36. Zitrach-Öl zu machen.

Nimm Schwefelblühe 2 Loth, frisches Nußöl 12 Loth, von dem besten weißen Wein 4 Loth, stelle es 8 Tag zusammen auf ein war-

nes Ort, zu Zeiten wohl aufgerührt, hernach langsam sieden lassen, bis der Wein verraucht, und durchgeseiht.

Allerley Salben zu machen.

1. Die gar köstliche Alabaster-Salbe zu machen.

Nimm 1 Pfund guten starken Wein, das ist 24 Loth Apothekergewicht, Rosenöl zwei Pfund, weißen Alabasterstein subtil gestoßen 1 Pfund, Fenchelsamen 8 Loth, frische grüne Rauten 2 Hand voll, weißes Wachs 4 Loth, merke, daß obige Stuck alle nach dem Apothekergewicht müssen genommen werden, vermisch mit dem Oel und Wein, außer das Wachs und Alabaster, setz in einem wohl vermachten Gefäß in einen Kessel mit siedendem Wasser, laß sieden, so lang bis der Saft von Kräutern und Wein versotten und ganz verzehrt worden, welches du probiren kannst, tropfe ein wenig in das Feuer, wenn es gleich brennt wie ein Branntwein, so ist es genug, druck es dann durch ein Tuch stark aus, laß ein

wenig überkühlen, mische dann den Alabasterstein, Wachs und das Weiße von 12 Eiern wohl zerklopft darunter, also daß 8 Stund lang solches wohl untereinander gerührt werde, verwahr es demnach in einem Glas. Gebrauch dieser Salbe: Erstens dienet sie für alle Haupt- und Augenwehe, die Stirn und Schläf damit bestrichen, sie ist auch gut für die Kröpf im Hals, ein wenig warm eingenommen. Wenn in der äußersten Noth der Kranke nicht mehr reden noch schlingen könnte, 1 oder 2 mal eingenommen, so ist das Geschwär gebrochen, sie ist auch gut für die Husten, nur eingenommen, es heilet auch frische Wunden, braun und blaue Fleck der Schläge, dienet der Leber und Milz, es sei von Hitz in Fiebern, das Haupt, Brust und äußerste Glieder damit geschmiert; ingleichen ist sie vor Wehetagen der Mutter und Därmgicht, eingenommen; Item, für Wehetage der Gelenke, damit geschmiert, wenn es aber von einer Kälte kommt, soll man hitziges Oel darunter mischen, vor Wehetagen der Zähne, den Backen warm damit geschmiert, auch sonsten in allerhand Geschwulsten sehr gut zu gebrauchen.

2. Altheä-Salbe zu machen.

Man nimmt Eibischwurzen 2 Pfund, Leinsamen, Fœnum-Græcum-Samen jedes ein Pfund, zerstoß die Samen, die Wurzen aber zerschnitten, thue es in einen Hafen, gieß 3 Maß Wasser darüber, laß 3 Tag und Nacht stehen, alsdann ausgedruckt, nimm den Schleim 2 oder 3 Pfund, 3 Pfund Baumöl, koche es zusammen bis genug ist, vermisch darunter Unschlitt 3 Pfund, Terpentin 4 Loth, Tannen- oder Fichtenharz 12 Loth, alles zusammen, sammt 1 oder 2 Loth Curcumewurzen, laß 2 oder 3 Sud aufthun, durchgeseiht, also ist sie fertig. Diese Salbe dienet zu allen Schmerzen so von Verrenkung und Ueberhebung, wie auch den schmerzhaften harten Geschwulsten und Beulen, so von Kälte entstanden, thut solche erweichen, wärmen und zeitigen. Ingleichen ist sie auch sehr gut vor die Schmerzen der Brust, so von der Kälte verursacht werden, erweichet auch die erstarrten Nerven, heilet auch alle so zerschlagen und zerstoßen sind, ingleichen heilet sie auch allerlei Wunden.

3. Die eichene Mistel-Salben zu machen.

Im März ists am besten; laß die eichene

Mistl brechen, von solchen frisch das schwarze Häutl abgeschält und die mittlere Rinden in Butter gebeizt, bis man die wieder haben kann, hernach nimm gelbe Piessen, blau Veielkraut, Gundlreben, Nachtschatten, Käspappel, sauber vom Stängel abgestreift, gewaschen und getrocknet, eines so viel als des andern, als der Eichenmistl sind, der Butter muß nach Gesicht genommen werden, und in Butter alles wohl sieden lassen, hernach durchgeseiht und gerührt bis gestehet. Diese Salbe ist trefflich gut für die Wind, Dörr- und Wassersucht, auch da man das Gröb mit hitzigen Sachen entzündet hat, es dienet für die Milz und Leber, einer Nuß groß in einer Suppen Abends und Morgens eingenommen, den Bauch mit dieser Salben an beiden Seiten abwärts fein warm geschmiert und zuletzt den Nabel.

4. Augensalbe.

Nimm 1 Pfund ungewaschenen frischen Butter, wasche den 9 mal aus Rosenwasser, laß das Wasser wohl aussinken, darnach nimm Nix, präparirten Thucia jedes 2 Loth, Gaffer 1 Loth, thue den Butter in einen warmen Mörser, mache die obigen Species zu Pulver, vermisch alles wohl unter den Butter und

behalt es. Dieſe Salbe iſt vor alle hitzigen rothe Augen, wenn auch ſchon ein Fell ſich ſollte anſetzen, des Tags 3 mal eines Hanfkörnl groß in das Eck des Augs gethan und unter dem Augenlückl herum gewälzt, iſt ſehr gut, im übrigen iſt es für die Nifen am beſten. Probatum.

5. Wie man die Bettlerſalbe machen ſoll, dieſe muß in dem Frühling angefangen werden, wegen der Proß, ſo darbey ſeynd.

Nimm Teufelsabbiswurzen, grüne Wachholderbeer, die nicht ſchwarz worden ſind, jedes 10 Loth, rothe Brennneſſel, Alber-Proß, eichenes Proß, birkenes Proß jedes 5 Loth, ſtoß jedes beſonders klein, nimm 1 Pfund Schmalz, zerlaß, wenn es zergangen iſt, thue lablecht alle obigen Stuck darein und rührs wohl untereinander, laß 8 Tag ſtehen, ſied es, daß alle Kraft aus den Kräutern, ſeihe es durch ein Tuch, verwahre es dann in einer blechenen Büchſe oder glaſirten Hafen, wohl vermacht, man muß aber ſo lang mit einem hölzernen Schäuferl umrühren, bis kalt wird. Folgt, wozu gemelde Salbe gut iſt: Wenn einem Peſtilenzbeulen oder Blattern auffahren oder ſonſt Geſchwulſten, ſie ſeien roth oder

weiß, sonderlich wenn einem im Hals wehe ist, muß man sich äußerlich schmieren; wenn einem das Haupt wehe thut, schmiert man die Schläf damit, sie ist auch gut allen Wunden, Geschwären, Beinbruch am Leib oder wo es ist, und sonderlich wo man einen Schmerzen oder sonsten Wehetagen hat an einem Glied, es sei Arm oder Schenkel, auch vor Schwindung der Glieder; wenn du die Salbe brauchen willst, so thue ein wenig in eine Schüssel, so viel man auf einmal bedarf, laß zergehen in der Wärme. Wenn es wohl warm, so salbe dich damit, wo dir wehe ist, reibe es wohl hinein, daß nichts salbig ist, im Tag 3 oder 4 mal, sonderlich Morgens und Abends, ist es im Winter, so salbe dich bei dem Ofen, im Sommer bei einer Gluth, daß wohl hinein gehet. Diese Salbe ist auch gut in heftigen scharfen Cathären, Flüß in den Ohren, so eines nicht recht wohl hört, mit einem Federl warm eingetropft, 2 oder 3 Tropfen auf einmal, sie ist auch gut, wenn einer von bösen Leuten verzaubert wird, soll man sich damit schmieren; wenn man einem die Salben in einer Nußschalen über den Nabel bind, so thut es den Stuhlgang befördern, so sonderlich für Kindbetterinnen zu gebrauchen ist. Dieses

ist die alleredelste Salbe zu den Wunden und Schäden; ist eine gar köstliche und bewährte Salbe, so man unter allen finden kann. Probatum.

6. Brustbalsam zum Abledigen.

Man nimmt Körbelkraut, Salve, Gundelreben, Hühnerdärm, Käspappel jedes 2 Hand voll, und 2 Pfund Maienbutter, darinnen wohl gesotten, durchgeseiht und ausgepreßt. Davon nimmt man im Tag 2 mal allzeit einer Köstlen groß ein. Probatum.

7. Wie man die Cardobenedict-Salbe macht.

Nimm 3 Loth gelbes Wachs, laß zergehen, thue dann 4 Loth des Cardobenedict-Oels darein, 1 Loth Gaffer, gelben Schwefel, Cardobenedict-Pulver, auch jedes so viel als des Gaffers, alles klein gefähet und einen Sud aufthun lassen, über dem Feuer wohl vermischt. Nimm es dann ab vom Feuer, rühr es alleweil, bis schön glatt und kalt wird, demnach verwahre es in einer Büchsen wohl auf, denn je älter sie wird, je besser ist sie. Ihre Tugend ist in der Beschreibung des Cardobenedictöls zu finden. Probatum.

8. Cronabeth-Salbe zu machen.

Nimm erſtlich 2 gute Hand voll grüne Cronabethbeer und ſo viel grüne Wipfel, ſo erſt heuer gewachſen ſind, und ganz Feuerkeſſig, die zerhacke ganz klein, die Beer aber zerſtoßen, miſch wohl untereinander und ein Seidel guten Branntwein daran goſſen, Tag und Nacht wohl vermachter ſtehen laſſen in einem Keller. Hernach nimm Butter, der noch in keinem Waſſer geweſen, und laß die gebeizten Cronabethbeer darin ſieden, bis der Branntwein ſich aller verſotten, darnach preß wohl aus und verwahre die Salbe. Die iſt trefflich gut, wenn einem Flüß in die Händ oder Füß kommen, daß reißt oder darinnen auf und nieder gehet, auch für contracte Glieder, und alles, was von der Kälte in den Gliedern entſpringt, iſt dieſe Salbe trefflich gut zu gebrauchen. Probatum.

9. Eine Cliſtir-Salbe zu machen.

Man nimmt Saupappel, Eibiſchkraut, Bernklau, Glaskraut, Pimpernellkraut jedes 4 Hand voll, Eibiſch, weiß Lilienwurzen jedes 8 Loth, Camillenblumen, Steinklee, blaues Veielkraut jedes 3 Hand voll, Butter fünf

Pfund. Diese Kräuter und Wurzen alle frisch genommen und gestoßen, einen Monat lang in Butter eingebeizt, an einem warmen Ofen stehen lassen, hernach wohl gesotten und ausgepreßt. Solche Salbe braucht man in der Clistir, zerlassen und untermischt; es erweicht und laxirt harte Verstopfungen, curirt und reinigt den Leib von aller verbrennten Materi, heilet auch das innerliche versehrte Gedärm.

10. Eine bewährte und gerechte Geschwärsalbe vor alle geschwürige Brüst und andere Geschwär.

Nimm Weinkräutl, Teufelsabbis-Kraut und Wurzen jedes 4 Hand voll, Eibisch oder guten Heinrich, oder Schaffgarben jedes zwei Hand voll, gewaschenen Butter 3 Pfund, gelbes Wachs 1 Pfund und 13 Eierdotter. Diese Kräuter und Wurzen klein zerhackt, thue alles in den zerlassenen Butter, laß fein gemach durcheinander sieden, daß die Kraft wohl von den Kräutern kommt, presse es wohl aus und vermisch mit dem Wachs und Eierdotter zu einer Salben, verwahr es in einem Tiegel. Wenn mans brauchen will, so streich es auf ein Tüchl, wärm es auf einem Glütl, leg es

über; ist ein Loch oder mehrere in der Brust, so thue von der Salben hinein und hernach erst das auf dem Tüchl aufgestrichen ist, so heilet es sich von Grund aus und wird keine Masen, es ist nicht nöthig, daß man Waitzeln hinein legt, nur alle Tag 2 mal gebraucht, wie gemeldet ist, es lindert, zeitiget und heilet alle Geschwär. Man hat einem Weib eine Brust geheilet, die ein Loch darinnen gehabt, so groß, daß man ein Hennen-Ei hinein hätte legen können; ich hab viel dergleichen geheilet. Probatum.

11. Eine bewährte Salbe, wer sich erfröret hat in dem Winter, auch zu kalt und warmen Brand und hitzigen Geschwulsten.

Man nehme in den drei Monaten Juli, August und September einen ungewässerten Butter, an der Sonne distillirt, jedes ein Pfund, in jedem Monat gesammelt, alsdann alle drei zerlassen, dazu ein halbes Pfund gelbes Wachs genommen, 5 Loth geläuterten Terpentin, vermischt mit dem Schmalz, und laß über dem Feuer zergehen und etliche Sud thun, seihe es sodann durch ein Tuch, nachmals nimm 1 Quintl des allerstärksten distillirten Weinessigs (wie hernach zu sehen), Ro-

senwasser, rühre beide nach und nach in die Salbe, bis gar ist, darnach rührt man es 3 halbe Stund an einander an einem Stuck, so ist es gerecht und zu gebrauchen, wie oben stehet. Wenn man es brauchen will, so darf man es nicht warm machen, sondern nur gleich also damit schmieren, ist sehr oft bewährt und gut befunden worden.

Den Essig zu machen, der zu dieser Brandsalben gehört.

Man nimmt den allerbesten Essig, der von dem besten Wein gemacht wird, thue ihn in einen zinnernen oder gläsernen Kolben auf 3 Maß, distillir oder brenne ihn aus, daß du anderthalb Maß heraus bringst, darnach schütt den ausgebrennten Essig wiederum in einen saubern Kolben, und das zum drittenmal herüber, daß von den drei Maß nur eine bleibt.

12. Der Königin in Ungarn grüne Salbe.

Nimm Lorbeerblätter, Roßmarin, Aaronwurzel, gespitzten Salve, Majoran, rothe Bachbungen, Gottesheil, schwarzen Kümmel, sammt den Blumen und Samen, Schafgarben jedes 2 Hand voll, große und kleine Nesseln, Isop, Braunellen, rothen Beifuß jedes eine Hand

voll, Ottermenig, Maßlieben, goldene Gunsl, Ingrien, breiten und gespitzten Wegrich, Wegtritt, Wegwartenwurzel, St. Johanneskraut, Schwarzwurzen, Heidnisch Wundkraut jedes 3 Hand voll, Tausendguldenkraut, Waldmeister, Erdbeerkraut, auch jedes 3 Hand voll, Lavendl, Wermuth, rothe und weiße Rosen, jedes 4 Hand voll. Obige Kräuter und Wurzen hacke alle klein untereinarder, nimm hernach ungewässerten Butter 9 Pfund, zerlaß ihn, misch darunter und laß 14 Tag im Keller stehen. Thue die Kräuter und Wurzen sieden, daß die Kraft alle im Butter sich versiedet; du mußt aber immer umrühren, daß es nicht anbrennt, preß aus, und nimm ein halb Pfund weiß Wachs, zerschneid es klein darein und 2 Pfund Baumöl. Wenn die Salben anhebt kühl zu werden, thue Weihrauch und Mastix jedes 4 Loth gepulvert darein, rührs wohl untereinander. Wenn ein Mensch gefallen ist oder sich sonst gestoßen, daß er gestocktes Geblüt im Leib hat, so gib ihm von dieser Salben einer kleinen welschen Nuß groß in einer ungesalzenen Suppen ein, das vertreibt alsbald das verstockte Geblüt aus dem Leib heraus, wenn es schon etliche Jahr bei ihm gewesen, auch schmier ihn fein wohl warm,

mit dieſer Salben bei einer Gluth oder Ofen; vor die Apoſtemata brauch es alſo: da ein Menſch ein Apoſtem im Leib oder ſonſten hat, auch Stechen in der Seiten, daraus dieſelben erfolgen, ſo ſoll man alle Morgen und Abend einer welſchen Nuß groß in einer ungeſalzenen Suppen eingeben, man wird es einem über 4 oder 5 mal nicht eingeben haben, ſo wird ſie das Apoſtem, das ſo tief im Leib liegt, durch den Stuhlgang austreiben, oder die Apoſtem werden ſich aus dem Leib begeben und fallen in die Reihe und dergleichen Orten, darauf man wohl merken ſoll, wo ſie hinfallen, und mit dem Einnehmen, wie oben geſagt, nicht ausſetzen. Alsdann wo die Apoſtemata hinfallen oder ſinken werden, ſo ſoll man von dieſer Salben ein Pflaſter machen, und auf das Ort, wohin ſie geſunken ſind, auflegen, ſo ziehet es das ganze Apoſtem aus dem Leib heraus, heilet ſich ſelbſt ohne alle andere Mittel. Es ſind auch die Franzoſen und Lahme damit zu heilen, wenn mans pflegt wie oben geſagt, einzunehmen, und ſchmiert die lahmen Glieder, die Hand zuvor auf einer Gluth fein warm gemacht und alſo wohl hinein gerieben, kann auch in ſolchen Franzoſenſchäden wohl warm gemacht und darein gegoſſen, die Pfla-

ſter auch alſo gemacht und darüber gelegt werden. Die Salben iſt auch gut wer die Peſt hat, ſo lang und ſo viel eingenommen, bis ſich das Geſchwär aus dem Leib begibt, man kann es auch auflegen, bis der Schaden ganz heil iſt. Probatum.

13. Salben vor die Dörr, Huſten und Cathar.

Nimm Hühnerdärm, Röhrlkraut, Waldmeiſter, Kerblkraut, Huflattich jedes ein halb Pfund, Salve 1 Pfund, hacke dieſe Kräuter alle klein. Dann nimm 6 Pfund Butter und ſiede alles zu einer Salben; in der Früh und Abends einer Nuß groß in einer Suppen eingenommen.

14. Eine gute Magenſalben.

Nimm folgende Kräuter jedes 1 Handvoll, als: Wermuth, Cardobenedict, Frauendiſtl, Calmuswurzen, Braunmünzen, Weinrauten, Käferfüll; dieſe Kräuter alle klein gehackt und geſtoßen, den Saft ausgepreßt, Branntwein, ein Stück Butter, alles zuſammen gemengt und eingeſotten, bis die Feuchtigkeit alle in dem Butter vermengt, dann nimm ein wenig Maſtix, Nägerl, eine Muskatnuß, ſtoß es klein und thue es darunter; laß es noch ein wenig

sieden, wenn es gestehet, gieß den Saft, der unter der Salben ist, hinweg.

15. Eine bewährte und gute Mutterſalben.

Man nehme Majoran, Lavendl, Spicanardi, Katzenmünzen, braune Münzen, Reifelkraut, Stiefmütterl, Bachmünzen, Polley, Wermuth, Bertram, Schnittlauch, Melissen, Camillen, Brassenkraut, Abrutten, Thimuß, Frauenblätter, Scheismolten, Schabab, Kümmel mit sammt dem Kraut jedes 1 Hand voll. Diese Kräuter muß man alle vom Stängel abklauben, sauber waschen, und müssen der geklaubten Kräuter jedes eine Hand voll sein, hack es auf das kleinste; den Kümmel klein zerstoßen und in gutem Muskatell 7 Tag beizen lassen, misch alle zusammen, laß sieden, daß der Muskatell wohl einsiedet; zu diesem nimm Butter, so viel man nöthig hat, der in kein Wasser gekommen ist, laß wohl sieden, durchgedruckt und gestehen lassen, hernach mach ein Loch in die Salben, damit das Wasser heraus rinnt, nimm 5 Muskatnuß, reib sie gar klein, misch unter die Salben und laß bei dem Kohlenfeuer wohl sieden, rühr es wohl durcheinander. Wenn man diese Salbe vor die Mutter brauchen will, so nimmt man

einer halben Nuß groß in warmer Suppen ein, und legt einer halben Nußschalen voll auf den Nabel, den Mannsbildern gibt man es für das Reißen und hat vielen geholfen. Probatum.

16. Eine köstliche Populeum-Salbe zu machen.

Erstlich nimmt man großen Alberpotzen, wenn sie ausschlagen und in bester Feißte sind, 1 Pfund, Schmeer von einem rothen oder weißen Bären, so frisch und ungesalzen ist, anderthalb Pfund, welchen man im Herbst vorbehalten muß, zerstoß die Alberpotzen gar klein in einem Mörser, vermisch es wohl mit dem Schmeer, vermach es fest und stelle es in Keller, bleibt übers Jahr gut. Wenn hernach im Sommer die Kräuter in ihren besten Kräften sind, als Tabakblätter, Sanicklkraut, roth und weiß, mit der Wurzen, Lustock, Hundszungen, heidnisch Wundkraut, Natterzüngel, Camillen, Balsen, Melissen, Münzkraut, Geschwulstkraut, Pfennigkraut, rothe und weiße Rosen, breiten und gespitzten Wegrich, Heil aller Welt, Ehrenpreis, Haberneßl, Spicanardi- und Lavendlkraut, Johanneskraut, Himmelbrand, des kleinern sammt der Blühe, Cardobenedict von jedem eine Hand voll, Ei-

bisch, Käspappel, guten Heinrich, den man sonst Schafkraut nennet, Nachtschatten jedes 4 Hand voll, diese obbeschriebene Kräuter nach Gelegenheit der Zeit, wenn man sie bekommen kann, fein frisch genommen, vom Stängel abgestreift, klein zerhackt, und zu den eingebeizten Alberproß gemengt, etlich Tag an einem kühlen Ort stehen lassen; hernach muß man die in dem Schmeer eingestoßene Kräuter in eine Pfanne thun, einen guten Wein dazu gießen, und über einem Kohlfeuer so lang kochen, bis alle Feuchtigkeit versotten, welches also zu erkennen ist: Nimm ein wenig, laß es in das Feuer tropfen, wenn es spritzt, so ist es noch nicht genug, preß aus, und hebe es in einer Büchsen auf. Ist eine sonderbare Heilung für Menschen und Vieh, solcher Gestalt gebraucht: Ein Tüchl 2 Tag in einer dieser Salben geweicht und im Zimmer getrocknet, wenn es denn gar ein böser Schaden ist, Fäserl und Tüchel darein gelegt, ist der Schaden gar zu grob und wässerig, so mach ein Pulver von Natterwurzen, goldene Gunsl, gespitzten Wegrich und säe es auf die Fäserl, so im Schaden liegen, auch außerhalb des Schadens, es ist auch vor verrenkte Glieder.

17. Purgier-Salbe.

Man nimmt Hollerpötzel, wenn sie ausschlagen, die mittlere Rinden von einer Hollerstauden, Attichkraut, Erdbeerkraut, Käspappel, Tag- und Nachtkraut und Blumen, Beifuß, blaue Veiel, blaue Lilienwurzen 8 Loth, besagte Kräuter aber jedes eine Hand voll, alles zusammen klein zerhackt, zerstoßen und in Butter zu einer Salben gesotten; kann man die Kräuter nicht alle auf einmal haben, so muß mans, wie sie nacheinander kommen, nehmen und im Butter einbeizen, wenn sie beisammen sind, so macht mans fertig. Von dieser Salben den Bauch geschmiert und auch in einer Nußschalen auf den Nabel gelegt.

18. Wie man die rothe Salbe zum Einnehmen und Schmieren machen soll.

Diese Salben ist am besten im Mai zu machen: Nimm Butter, ungefähr so viel man Salben machen will, Kreuzbutter wäre der beste, zerlaß denselben und seihe ihn durch ein Tuch, thue darein nachfolgende Stuck: Abrutten, Gundlreben, Schafgarben, Erdbeerkraut und Wurzen, Natterwurzen und Kraut,

Kerblkraut, Genßreichkraut und Wurzen, Sanicklkraut und Wurzen, Weißwurzen, Benedictwurzen, Allerweltheil, man heißt es auch Adermenig. Diese Kräuter und Wurzen wasche sauber, zerhack alles klein, sied es im Butter wohl, aber fein langsam, preß durch ein sauberes Tuch und gieß in was du willst, lege die rothen Wurzen darein, das erste Häutl davon abgezogen. Man muß aber diese Wurzen nicht waschen, auch nicht sieden mit der Salben, denn es wird nicht so schön roth; stelle es an die Sonne oder sonst an einen warmen Ort, daß sich die Salben recht färbet und die Röthe der Wurzen an sich genommen, so ist sie gerecht, es stehet nicht, wie viel man der Wurzen und Kräuter nehmen soll, also muß man es nur nach dem Gesicht machen. Probatum.

19. Eine andere rothe Salbe.

Erstlich nimm Johanneskraut, Lindenblühe, Berchtramkraut und Wurzel, Erdbeerkraut und Wurzel, Tormentilkraut und Wurzel, Natterwurzel, Poßmollenkraut und Wurzel, goldenes Kahlkraut, heidnisch Wundkraut, Salve, Benedictwurzen, Allerweltheil, Camillen, Käferfüll, Röhrlkraut, Huflattich,

Waldmeister, Isop, Lungelkraut, Leberkraut, Geschwulstkraut, Ehrenpreis, Meisterl, wilden Salve, Scabiosa, breiten Wegrat, gespitzten Wegrat, jedes 2 Hand voll. Wasche dieß alles fein sauber, hernach hack es klein und vermisch unter 6 Pfund Butter, laß in einem saubern Geschirr verbundener 3 Tag beizen, hernach sied es fein gemach, bis die Kraft und Feuchtigkeit von den Kräutern wohl heraus kommt; hernach seihe es durch ein Tuch, und die Feuchtigkeit, so noch von den Kräutern in der Salben ist, die setzt sich auf den Boden, so seihe alsdann die Salbe fein gemach herunter in ein anderes Geschirr, und das andere, die Feuchtigkeit, schütte hinweg, denn wenn man es in der Salben ließ, so würde sie schimmlich. Wenn du also die Salben geseiht und überkühlet hast, so leg darein schöne rothe Wurzen, und laß so lang weichen, bis die Farb fein schön roth hat, hernach nimm die Wurzen wieder heraus und behalt die Salben in einem saubern Geschirr zur Nothdurft. Wenn man die rothen Wurzen in die heiße Salbe legen würde oder damit sieden ließe, so würde sie nur schändlich braun und nicht schön roth gefärbt.

NB. Diese Salbe ist köstlich gut auswen=

dig zu schmieren und zum Einnehmen zu gebrauchen, wenn ein Mensch sich schwer um die Brust befindet oder Husten, Catarrh und Drucken auf der Brust hat, oder Stechen und Schmerzen in der Seiten, oder Kreuzschmerzen, oder einen harten Fall thut und dergleichen mehr, so soll man ihm von dieser Salben mehr oder weniger, nachdem der Mensch alt ist, eingeben und sich an demselben Ort, wo er Schmerzen empfindet, damit schmieren.

20. Eine gute Rosensalbe für den Sand und Hitz.

Im Herbst, wenn man die Schweine absticht, nimm von einem Bären den Schmeer, laß es kühl aus, behalt es sauber auch bis in Sommer, wenn die Rosen blühen, wer es aber frisch haben kann, ist desto besser; nimm Leibfarbe Rosen, hacke sie, thue es in das zergangene Schmeer, bind es zu und setz es in Keller. Den andern Tag Abends setz es auf ein Glütl, laß gemach sieden, druck es durch ein Tüchl aus, thue wiederum gehackte Rosen darein, dieses thue 8 Tag nacheinander, wie oben gemeldet, darnach thue es in eine zinnerne Flasche. Wenn es ausgedruckt ist, nimm ein Seidl Rosenwasser darein und 4 Loth Ter-

pentin, der mit dem Rosenwasser ausgewaschen, 2 Loth Weihrauch, der gar klein gefähet ist, setz die Flaschen in einen Kessel voll siedendes Wasser, laß sieden, bis das Rosenwasser eingesotten ist, der Kessel muß allzeit mit siedendem Wasser angefüllt werden, damit es nicht aus dem Sud komme, gieß es in ein Rein, rührs bis gesteht, setz es alsdann in einen Keller, rührs alle Tag eine Stund, wenn man es rührt, so gehet ein rothes Wasser heraus, dasselbe gieß alles weg, und gieß wiederum frisches Rosenwasser daran, das thue so lang, bis die Salben weiß wird, und weil man es rührt, soll man es dennoch im Keller stehen lassen in einem Geschirr, es bleibt etliche Jahr gut. Wer den Sand oder Grieß hat, der soll sich alle Nacht damit schmieren lassen, sie ist auch gut, wenn einem der Rücken wehe thut; auch wenn ein Mensch oder Kind große Hitz hat, soll man einen rothen Sand stoßen und durchsähen und in die Salben rühren, und neben dem Rückgrath, Nieren und Leber damit schmieren.

21. Eine gute Ruhrsalbe zu machen.

Erstlich nimm Braunmünzen, Wermuth, breit Wegrichsamen, Himmelbrand, Ruhrkraut,

Täschelkraut, Tormentillwurzen, nimm ein Seidl Baumöl, bach 3 Eier wohl braun daraus, druck es aus und nimm obige Kräuter gehackter darein, laß sieden, bis der Saft von den Kräutern wohl ausgesotten, balg es durch ein Tuch und gieß ein halbes Seidel rothen Wein darein, laß es wiederum so lang sieden, bis der Wein eingesotten. Dann nimm Hirschenunschlitt, gelbes Wachs, so viel genug, zerlaß miteinander und mische 3 zerstoßene Muskatnuß darunter; der die Ruhr hat, der soll den Bauch wohl warm damit schmieren, es hilft bald.

22. Salbe für das reißende Geblüt, die Glieder damit zu schmieren, so an vielen Leuten gut erfunden worden.

Nimm Brombeer-Laub, hacks gar klein, nimm ein wenig Leinsat-Samen, koche diese 2 Stuck in Milchräm in einer saubern Pfanne, bis daß es zu Schmalz wird, druck es durch ein sauberes Tüchel, gieß wiederum in ein kleines Pfändl, thue gepulverte Assang und Gaffer darein, laß 2 oder 3 Sud thun, so ist es fertig. Wenn einem ein Schmerz in ein Glied kommt, es sei Hand oder Fuß, damit geschmiert.

23. Ein andere gar gute Salbe vor Schmerzen, und sonderlich vor das Reißen in Gliedern.

Nimm Spicanardi, Majoran, Lavendel, Roßmarin, Saturey, Salve, Gundlkraut, Camillen, wenn man es haben kann, die dicken von diesen Kräutern von einem jeden ein paar Hand voll, weiße Senfkern einen Vierling, grüne Cronabethbeer sammt den jungen Gipfeln 4 Hand voll. Hacke diese Kräuter alle gar klein, die Beer und Senf klein gestoßen, wohl untereinander gemischt und die Wässer darauf gossen, Lavendl, Spicanardi, Gundlkraut, Salve, Wohlgemuth von jedem ein halb Seidl und laß es etlich Tag beizen. Nimm alsdann schweinenes Schmalz, so viel vonnöthen und sied alles mit einander fein gemach, daß sich die Feuchtigkeit verzehrt, preß alsdann wohl aus und behalt es in einem glasirten Geschirr. Wenn man Schmerzen hat, warmer damit geschmiert, aber man soll die Salben nicht warm machen, sondern nur die Hand, und wohl hinein schmieren, hat vielen Leuten geholfen.

24. Ein gute Salbe vor den Sand, die Wind und das Reißen.

Erstlich nimm Eibischwurzel, Käspappel-

kraut, Feldcamillen, die Tag- und Nachtblüml sammt dem Kraut jedes 2 Hand voll, Peterſilkraut und Wurzen, Rettich und Hühnerdärm jedes 1 Hand voll. Dieſe Kräuter und Wurzen waſche ſauber und hacke es klein, hernach nimm Weinrautenſamen, Kümmel, Aniß, Fenchel und Lorbeer jedes ein halbes Loth. Dieſe Samen zerſtoße untereinander, vermiſch mit den gehackten Kräutern und beize ſolche in einem Butter, laß in einem ſaubern Geſchirr 5 Tag beizen, hernach laß es gar gemach auf einer Gluth ſieden, bis daß die Kraft wohl heraus kommt, ſo balg es durch ein ſauberes Tuch und behalt es in einem Geſchirr zum Gebrauch.

Wenn ein Menſch am Sand leidet oder von Winden geplagt wird, oder das Reißen hat, ſo ſoll man ihm mit dieſer Salben das Kreuz und die Lenden und auf den Maſtdarm ſchmieren, wie auch den ganzen Bauch. Man kann auch von dieſer Salben ein wenig (nachdem des Menſchen Alter iſt) einnehmen, wenn es auf das Schmieren ſich nicht beſſern will.

25. Sand- und Wind-Salbe.

Nimm Eibiſchwurzen, Käspappelkraut, Camillenkraut ſammt den Blumen, Tag- und

Nachtkraut jedes eine Hand voll, gestoßenen Weinrautensamen und gestoßenen römischen Kümmel jedes ein halbes Loth, die 2 Samen solle man zerknirschen, die Kräuter und Wurzen frisch hacken und einbeizen, in ungewässertem Butter 5 Tag untereinander beizen lassen, alsdann noch dazu thun 2 gute Hand voll Hühnerdärm, gehackt und absieden lassen, gar gemach, daß die Kraft wohl heraus kommt aus den Kräutern, durch ein Tuch ausgedruckt und die Salbe zum Gebrauch behalten. Wenn man merkt, daß ein Kind unruhig ist und ein Reißen hat, soll man es hübsch lind und warm das ganze Bäuchl, auf den Seiten abwärts bis auf den Rücken schmieren, und hinten das Kreuz und Lendl abwärts auf den Mastdarm zu; man soll Achtung geben, ob das Kind, wenns harnet, nicht dabei kreist oder an den Windeln ein Sand verspüret wird. Die Leut, so an Stein und Sand leiden, können sie auch brauchen.

26. Reißen- und Unterwachs-Salbe zu Nothdurft der Kinder, die Weichel, Seiten, Rückel und Bäuchl abwärts zu schmieren.

Man nimmt Gundlreben, Käspappel, melissenblaues Veielkraut, Prosenkraut, Hühner-

därm, Camillen, Kümmel jedes eine Hand voll, sauber gewaschen und klein gehackt, im Butter vermengt und gesotten bis genug ist, durchgedruckt und zum Gebrauch behalten. Probatum.

27. Unterwachs-Salbe, so nicht hitzig ist.

Nimm Käspappel, Gundlreben, Hörmanbl, Körblkraut, Erdbeerkraut, blau Veielkraut, Erdrauchkraut jedes eine Hand voll, etliche Blätl Salve, etliche Blätl Melissen. Diese Kräuter müssen alle in einem Butter, welcher in der Kreuzwoche gerührt und noch in kein Wasser gekommen ist, gehackt werden und etlich Tag im Keller stehen lassen, darnach auf ein Glütl gesetzt und eine Hand voll gestoßenen Hanfsamen darein gethan, vorher wohl sieden lassen und durch ein Tuch drucken, im Keller über Nacht stehen lassen, so setzt sich das Wasser am Boden, alsdann nimmt man das Wasser weg und läßt es sieden, hernach ein wenig neues Wachs dazu gethan, so ist es fertig und gerecht.

28. Für die Wassersucht eine Salbe.

Man nimmt guten Salve, Rautten, Wegrich, Wachholderbeer, breiten Wegrich jedes 8

Loth, zerhack und zerstoß alles klein, dann nimm Butter, vermisch es, setz über das Feuer, laß kochen, bis die Kräuter rauschen, sodann ausgepreßt und gerührt, bis kalt wird. Einen Menschen mit dieser Salben wohl geschmiert, wo er geschwollen ist.

29. Würmsalbe für alte und junge Leut, in einer Nußschalen im abnehmenden Mond über den Nabel gelegt und den Bauch geschmiert.

Nimm 2 Pfund Butter, 1 Pfund Hirschunschlitt, ein Vierling gelbes Wachs, laß zergehen, thue darein Baumöl, Ochsengallen jedes 6 Löffel voll, auf ein kleines Kohlfeuer gethan und diese nachfolgende Stuck darein gerührt: Enzian eine Hand voll, Aloës Epatica einer welschen Nuß groß, Wermuth, Abrutten, Pfirsichlaub, Hopfen, Rheinfell-Kraut jedes 3 Hand voll, alles klein zerstoßen und 3 Häpel Knoblauch klein zerhackt, den Saft ausgepreßt, alles zu einer Salben gemacht, ist bewährt, die Würm müssen sterben.

30. Eine gute Windsalbe.

Nimm Fenchl, Dillen, Kümmel, alles grün mit dem Samen, jedes eine Hand voll, groß und kleinen Nachtschatten, Körbelkraut jedes

2 Hand voll, zerhack und zerstoß alles untereinander, gieß ein Seidl spanischen oder andern starken Wein daran, laß 13 Tag also vermacht im Keller stehen, hernach nimm ungewaschenen Butter, wenn es sein kann, so wäre der Maibutter am besten, zerlaß denselben, rühre obige Kräuter darein, laß kochen, bis der Wein und die untern Feuchtigkeiten versotten, welches man also probirt: man läßt etliche Tropfen ins Feuer fallen, wenn es sich ohne Praßlen gleich entzündet, so ists genug, preß aus durch ein sauberes Tuch, hebe es auf. Wenn man die Wind empfindet, so macht man die Salben ein wenig warm und schmiert vom Kreuz hinab bis in die Reyhe auf beiden Seiten; es hilft gar wohl, ist gewiß eine hauptsächliche Salben, wenn man gleich die Wind im Bauch nicht empfindet, sonsten hin und wieder im Leib, darf man nichts anders schmieren, als die Reyhe, so ziehet es die Wind zu dem rechten Ausgang. Probatum.

31. Eine Salbe vor die rothe Ruhr und Durchbruch.

Man nimmt von einem Hirsch aus allen 4 Füßen, von unten bis zu dem Knie hinauf,

das Mark, so in den Röhren ist, thue solches in ein Glas, dazu nimm eine kleine halbgeschabene Muskatnuß, misch wohl untereinander, bind das Gläsl zu und laß es an der Sonne eine Weil stehen, hernach behalt es zum Gebrauch. Wenn der Hirsch groß ist, kann man wohl eine ganze Muskatnuß dazu schaben.

NB. Wenn ein Mensch die Ruhr oder Durchbruch hat, soll man ihm von der Salben einen halben oder ganzen Eßlöffel voll, mehr oder weniger, darnach ein Mensch alt und stark ist, in einer warmen Suppen eingeben; wenn es auf einmal nicht gleich hilft, kann man es öfter eingeben.

32. In der Ruhr für den Zwang eine Salbe.

Man nimmt Himmelbrand, breit Wegrich, rothe Dorn, Genßrich, eines so viel als des andern, Hirschunschlitt und Brandschmalz, darin ein Ei gebacken worden. Obige Kräuter geröst, die Salben vor den Zwang auf Pflästerl gestrichen, über den Leib gelegt und damit geschmiert.

33. Vor das Aufliegen.

Man nimmt rohe Kälberfüß, bacht es ganz braun in 5 Vierling Schmalz und wascht das

Schmalz mit Nachtschattenwasser aus. Mit dieser Salben schmiert man das aufgelegene Ort.

34. Eine gute Salbe vor diejenigen, so nicht können niederkommen.

Man nehme aus einem Märzenhasen die Feißten heraus, thue es also roher in ein Glas und laß es zergehen. Behalt es zum Gebrauch; je älter das ist, desto besser ist es.

NB. So ein Weib nicht gebähren kann, streiche solchen auf ein Tüchel einer Hand breit auf und legs dem Weib auf die Lend wohl hinab; wenn das Kind auch angewachsen ist, so ledigts ab und ist bewährt.

35. Eine gute Zugsalbe.

Erstlich nimm schönen Terpentin, gelbes neues Wachs, Schafsschmalz jedes 1 Pfund. Dieses zerlaß langsam untereinander, und wenns zergangen ist, so rühre darein schönen weißen Weihrauch, schöne rothe Goldmyrrhen und Gaffer, jedes ein halb Loth. Diese Stück müssen vorher klein zerstoßen werden und zu Pulver gemacht, hernach laß es miteinander eine gute Viertelstund lang sieden und balg

es also heißer durch ein sauberes Tuch, sodann ist sie fertig und gerecht.

NB. Diese Salben ist gut, ziehet von allen Schäden das Eiter und den Unflath heraus, ist auch gut für alle Aiß und Geschwär. Da aber bei einem Schaden wildes oder faules Fleisch ist, so soll man von dieser Salben bei einem Vierling ein Loth guten klein geriebenen und subtil gepulverten Grünspan darunter thun und ein wenig damit sieden lassen, sodann nimmt es das wilde und faule Fleisch hinweg.

36. Eine gute Geschwulstsalbe.

Erstlich nimm 2 Pfund breiten Wegerich, 1 Pfund Allant, 1 Pfund Schafgarben, ein Vierling Aneiß, Salve, Sanickl, Fünffingerkraut und Wintergrün, jedes 1 Pfund. Diese Kräuter stoß alle miteinander, und nimm 4 Pfund Schmeer und 2 Pfund Butter, und laß es alles durcheinander sieden, rühre es mit einem Löffel um, daß sich der Kräuter Kraft mit dem Schmeer wohl temperire. Darnach drucke es aus durch ein sauberes Tuch, thue die Kräuter hinweg, und thue noch ein halb Pfund Schmeer dazu, rühre so lang, bis weiß wird, nimm alsdann einen Vierling

Wachs, Weihrauch, Myrrhen, Fœnum Græcum, Mastix jedes ein Loth, diese klein gestoßen wie Mehl, thue alles untereinander, und rühre es wohl durcheinander, daß es gleich miteinander vereiniget, so ist die Salben gut.

NB. Wenn ein Mensch geschwollen ist oder sonsten geschwollene Wunden und Schäden hat, soll sich damit schmieren.

37. Eine gute Salbe, drei Wochen vor der Niederkunft zu gebrauchen.

Erstlich nimm frische Gänsfeißten und Altheesalben, jedes vierthalb Quintl. Item blau Veielöl, Camillenöl, weiß Lilienöl, süß Mandelöl jedes 3 Quintl. Mehr den Schleim von Käspappelsamen, den Schleim von Eibischsamen, den Schleim von Kittensamen, den Schleim von Kehlsamen, jedes 2 Quintl. Diese Schleim sollen mit distillirtem Käspappelwasser ausgezogen werden, hernach nimm auch gelbes Wachs einer Nuß groß, misch alles zusammen und laß es auf einem linden Kohlfeuer zusammen gehen, sodann ist es fertig.

NB. Wenn ein Weib eine schwere Tracht hat, daß sie sich besorgt, das Kind möchte an-

gewachsen sein oder sonst einer schweren Niederkunft, soll sie sich 3 Wochen vorher, als die Raitung aus ist, mit dieser Salben die Wochen 2 oder 3 mal die Reyhe und das Kreuz schmieren.

Allerley Pflaster zu machen.

1. Pflaster zu alten und frischen Schäden.

Man nimmt ein Pfund Baumöl, Bleiweiß ein halb Pfund, Wachs 4 Loth, des Pflasters Diapalma auch 4 Loth, so man in der Apotheken bekommt, Colophonium 4 Loth, Gaffer 2 Loth. Mach alles nach der Kunst zu einem braunen Pflaster, welches köstlich ist zu alten und neuen Schäden. Probatum.

2. Pflaster für den Bruch.

Man nimmt gelbes Wachs 4 Loth, Bärenschmalz 6 Loth, Hirschunschlitt 3 Loth, fichtenes Pech 2 Loth, rothe Mening 5 Loth, Terpentin 2 Loth, Spicanardiöl 1 Loth. Das Bärenschmalz und Hirschunschlitt thut man zuerst in die Pfanne; wenn es heiß ist, so

thut man den Mening darein, und kocht es so lang, bis die rechte Dicke hat. Hernach thut man das Wachs und Pech darein, zu allerletzt den Terpentin, und wenn es schier gar kalt ist, das Spicanardiöl, wird alles zusammen zu einem braunen Pflaster gesotten. Ueber den Bruch, so groß, daß es den Schaden wohl bedeckt, so jeden dritten Tag muß frisch überstrichen werden; neben diesem muß auch ein gutes Bruchband getragen werden. Probatum.

3. Das Froschlauch-Pflaster zu machen.

Erstlich nimm Froschleich 2 Pfund, laß so lang kochen, daß die Augen auf dem Grund liegen, darnach nimm es vom Feuer und seihe es durch ein Tuch. Setz den Froschleich wiederum auf ein Feuer, laß so lang kochen, bis es wird wie ein Koch, dann thue Baumöl 3 Viertel Pfund darunter, rührs wohl untereinander, setz es wiederum auf das Feuer, laß so lang sieden, bis es wird wie eine Sulz, darnach thue Bleiweiß dritthalb Pfund und Wachs 12 Loth darunter, laß es so lang kochen, bis es wird wie ein Pflaster, rühr es wohl durcheinander, daß es sich nicht anbrennt, wenn es genug gekocht ist, so nimm

Kampfer und Bleizucker, jedes ein halb Loth, und rühr es unter das Pflaster.

4. Pflaster für alle hitzige Schäden und hitzige Geschwulsten, für die Schön und große Entzündung, das Menig-Pflaster genannt.

Man nimmt Baum- oder Rosenöl ein halbes Pfund, Wachs auch so viel, Menig dreiviertel Pfund, Gaffer 2 Loth, neuen Ziegelstein 1 Loth. Leg den Ziegelstein ins Feuer, laß ihn glütig werden, lösch ihn in einem heißen Wasser ab, wieder getrocknet und zu Pulver gemacht, alsdann alles zu einem Pflaster gemacht, daraus Zapfen formirt und zum Gebrauch verwahrt. Probatum.

5. Pflaster für das Rothlauf.

Nimm Baumöl 8 Loth, die mittlere Rinden von einer Hollerstauden, sied es, preß den Saft aus, nimm Wachs 8 Loth, laß darunter zergehen, Silberglätt 4 Loth, Bleiweiß 4 Loth, laß sieden, darnach 8 Loth Menig. Wenn es schier kalt ist, so rühr von zwei Eiern das Weiße darein, so ist es gerecht.

6. Ein gutes Melliloten-Pflaster.

Erstlich nimm Eibisch, Leinsamen, Fœnum

Græcum, Steinklee, Camillen-, Pimpernellwurzen, rothe Pappel, Lorbeer, Cardomömel, Storacks von jedem 4 Loth. Zerstoß und zerschneid dieses alles klein, darnach nimm Lerches Pech, gelbes Wachs, Terpentin und Hirschunschlitt, von jedem 3 Loth, thue alles nach der Wissenschaft über einem Feuer zu einem Pflaster kochen. Dieses Pflaster ist vor alle Geschwulsten, absonderlich aber, wenn einem Menschen der Hals wehe thut, und daß man sich der Angina befürchtet, oder die Mandel geschwollen sind, soll man von diesem Pflaster auf ein Tüchel streichen und über den schmerzhaften Ort legen.

7. Das Nürnberger-Pflaster zu machen.

Nimm Silberglätt und Menig, jedes ein halb Pfund, guten Weinessig, anderthalb Pfund, Froschleichwasser auch so viel, Gaffer 4 Loth, Salz 3 Loth, das Silberglätt und Menig auf das subtileste gerieben, in den Essig gethan, 3 Tag stehen lassen, täglich oft gerührt, darnach das Froschleichwasser dazu gethan, wieder 2 Tag stehen lassen und oft gerührt, alles, sammt einem Pfund Baumöl in einem Kessel auf einem Kohlfeuer gesotten, allweil gerührt, bis es seine rechte Farb und

Härte bekommt, dann zuletzt, wenn es ein wenig überkühlet, rührt man den Gaffer, so mit dem Baumöl aufgelöst worden, darunter, so ist es fertig.

8. Das Straubingerische Pflaster.

Erstlich nimmt man Baumöl 1 Pfund und 1 Pfund Bleiweiß, wasch es sauber aus, trockne es, daß kein Staub darein fällt, wenn es trocken, reib es auf einem Reibstein ganz klein, mit Zugießung des Oels, wenns also gerieben, thue es in ein Becken, gieß das übrige Oel dazu, laß kochen mit stetem Umrühren, bis dicklecht wird, aber langsam muß gekocht werden, sonst wird es schwarz. Nimm die Prob also: wenn es nicht mehr an den Fingern klebt, so ists genug; thue dazu gelbes Wachs 8 Loth, so viel zu einem Pflaster nöthig, probier es, ob es hart genug ist, die Händ mit Baumöl angeschmiert und das Pflaster wohl durchgearbeitet. Nimm ein Papier, beschmier es mit Oel und wickle das Pflaster ein, behalt es zum Gebrauch auf.

9. Pflaster für üble und unheilsame Schäden.

Nimm präparirten Galmeistein, Silberglätt jedes 8 Loth, präparirte Thuci 1 Loth, Ro-

senöl 6 Loth. Nachdem das Oel ein wenig warm geworden und die Species zu Pulver gestoßen in das Oel gethan, und langsam mit stetem Umrühren so lang gesotten, bis es die rechte Härte eines Pflasters bekommt. Dieses Pflaster wird nicht aufgestrichen, sondern nur nach Proportion des Schadens gemacht, und dick wie ein kleiner Finger; so oft man es weg thut, allzeit abgewischt und übertrocknen lassen, so kann man es etlich mal brauchen, also müssen wegen des Wechsels der Pflaster mehr gemacht werden, und so das eine oder andere zerfällt oder verzehrt, thut man es in ein Pfändl und läßt es ob einem Feuer zusammen und wieder zu Pflaster gemacht. Probatum.

10. Ein hauptgutes Pflaster vor alle Schäden und Beinbrüch, es sey was es will.

Rosenöl, frische Schweinfeißten, jedes 2 Pfund, thue es untereinander in eine Pfanne, dazu 2 Hand voll grünen Buchsbaum, und ein Seidl guten spanischen oder sonst starken Wein, und laß so lang untereinander sieden, bis daß es nicht mehr spritzen oder krachen thut und ganz still siedet, preß durch ein Tuch, und thue 3 Pfund gefähetes Silberglätt hin-

ein und laß es wieder sieden, bis daß es dick zu einer guten Consistenz wird, daß man es leicht zwischen den Fingern balgen kann. Aber man muß Acht haben, daß man es nicht verbrennt; hernach muß man nehmen weißen Oppobalsam 2 Loth, Roßmarinöl, wie es die Materialisten haben, anderthalb Loth, weißen Vitriol 2 Loth, solches alles in das Pflaster schütten. Wenn es nicht mehr heiß, rühr es mit einem hölzernen Stößel wohl ab, bis es kühl wird, sodann macht man es zu Zapfen oder Stritzlen, so ist es fertig.

11. Zenger-Pflaster zu machen.

Nimm Gummi Amoniacum ein Loth, Gummi Bedellii ein halb Loth, Euphorbium 1 Quintl, Perchtramwurzen ein halbes Quintel, Sennetblätter ein halb Loth, Sauertämpfl 2 Loth, spanische Mucken ein halb Quintl. Die Gummi in Essig zerlassen und zu einem Pflaster gemacht.

12. Pflaster auf die Brüst, zwölf Stund nach der Geburt, vor die Frauen, so nicht saugen thun.

Nimm Hirschunschlitt, weiß Wachs, weiß Lilienöl, etliche ganze Blühe Safran u. ein wenig

Weihrauch, laß untereinander zergehen, also ist es fertig. Wenn man dieses Pflasters bedürftig ist, so laß es zergehen und tunke Tüchel darein, die auf die Brüst groß genug sein. In der Mitten schneide Löchel heraus, daß die Wartzen heraus gehen, sodann lege die Pflaster lablecht über die Brüst, und rauche es mit der Rauchkerzen an; so zu finden unter den Rauchen Nr. 16, wie auch ein angerauchtes Tuch darauf und also warmer zugefätscht.

Allerhand Pulver zu machen.

1. Pulver in denen hitzigen Augenflüssen aufzulegen.

Nimm rohen Allaun 3 Loth, Salliter 2 Loth, präparirte Corallen 2 Quintl, präparirten Gallmeistein 2 Quintl, gebrennt Hirschhorn 3 Quintl, rothe Terra Sigillata ein Loth, präparirten Blutstein 3 Quintl, Nix 2 Quintl, mache alles zu zartem Pulver und dann mit Eierklar vermischt, und auf die flüßigen Augen gelegt. Probatum.

2. Ein anders.

Nimm rohen Allaun 3 Loth, Salliter 1 Loth, gebrenntes Hirschhorn, Boli Armeni, Nix, jedes ein halb Loth; gebrauch es wie die obigen. Probatum.

3. Ein anders gar gutes Pulver.

Man nimmt rohen Allaun 3 Loth, Salliter anderthalb Loth, Bleizucker ein halb Loth, präparirten Thucia, Gallmeistein, rothe Coralen, Krebsaugen, Blutstein, so alles präparirt, jedes 3 Quintl, Terra Sigillata 5 Quintl, Opium 2 Quintl, vermisch alles zusammen zu Pulver und mit Eierklar aufgelegt. Probatum.

4. Ein anders ganz gemeines.

Man nimmt Allaun 2 Loth, Salliter ein Loth, Terra Sigillata 2 Loth, vermisch alles zu Pulver und mit Eierklar aufgelegt. Ich hab vielen ohne Zahl damit geholfen. Probatum.

5. Pulver für die Bräun.

Pfirsichkern zu Kohlen gebrennt 8 Loth, lindene Kohlen 1 Loth, gebrenntes Hirschhorn 2 Loth, Album Græcum 1 Quintl, alles klein gepulvert, davon einen halben Löffel voll in einem kühlen Wasser eingeben.

6. Pulver für die Herz-Bräun.

Man nimmt 10 Loth sauber ausgefäheten Aschen, Album Græcum, Isop, Bräunzeltl, jedes 2 Loth, mach alles zu Pulver. Davon soll man einem Erwachsenen 3 Messerspitz voll, einem Jungen weniger, in Weinessig eingeben, und wohl darauf schwitzen lassen.

7. Pulver für die Hitz, auch denen Kindern in Blattern zu gebrauchen.

Man nimmt gebrennt Hirschhorn, lindene Kohlen, rothe Terra Sigillata, Rübsamen, welcher erstlich auf einem eisernen Blättl über glühendes Feuer muß gehalten werden, daß die Blättl davon springen, dann alles klein gestoßen und gefähet, rothe Myrrhen und Zuckerkandel eben so viel, als der obigen, das ist, von einem jeden nach Gutdünken. Von diesem soll man einem jährigen Kind 3 Messerspitz voll in Linden-, Hollerblühe oder gelb Veielwasser eingeben, einem jungen Kind halb so viel.

8. Pulver für das Bluten und Ruhr.

Man nimmt im abnehmenden Mond das Blut von einem Märzenhasen, dann gebranntes Hirschhorn, Mastix, Muskatnuß, klein

gepulvert, ein jedes nach Gutdünken, unter Weizenmehl gemischt, mach es mit dem Hasenblut zu einem Teigl und bach es auf der heißen Herdstatt wohl aus. Wenn einer die Ruhr hat, gib ihm in breit Wegrichwasser 2 Messerspitz voll ein, es hilft; ist auch gut, wenn der Mensch aus der Nasen blutet, muß man es schnupfen.

9. Ein Pulver für die bleiche Krankheit.

Erstlich nimm guten Landsafran, Zimmetrinden, Cassia-Rinden, das Schwarze schabe weg, und Cassia-Holz, jedes anderthalb Loth, stoße jedes besonders, dann zusammen vermischt, davon 4 Morgen nacheinander allzeit eines halben Dukaten schwer in einer Zissern- oder andern ungesalzenen Suppen eingeben, darauf warm zugedeckt und 2 Stund schwitzen lassen, bringt die Zeit wieder.

10. Pulver vor die Bleichsucht.

Nimm Hirschenzungen, geschälte Lorbeer, Isop jedes 2 Loth, Enzian 1 Loth, zu Pulver gemacht, davon alle Morgen und Abend ein kleines Löfferl voll, in was man will, eingenommen und darauf gefastet.

11. Recept des allerköſtlichſten Bezoar-Pulvers.

Erſtlich nimm Einhorn, gerechtes Helfenbein, gebrennt Hirſchhorn jedes 2 Quintl, Hirſchenkreuzl ein halb Quintl, Cryſtallenſtein, ſo präparirt, ein Quintl, Terra Sigillata 2 Quintl, des feinſten Gold auch ſo viel, Ambra und Biſam, jedes ein Drittel eines Quintl. Dieſe Stuck alle auf das zarteſte zu einem Pulver gemacht, vermiſch wohl zuſammen; iſt für alle Gift und ungariſche Krankheiten. Item für die Fraiß und andere Zuſtände; nur ein Meſſerſpitz voll eingenommen in Boragowaſſer, eine Stund darauf gefaſtet. Dieſes Pulver iſt vielfältig probirt worden.

12. Catharr-Pulver.

Nimm präparirtes Hirſchhorn, Süßholz-Pulver, eines ſo viel als des andern, Zucker noch einmal ſo viel, untereinander gemiſcht und davon genommen. Den Kindern bisweilen zu lecken geben.

13. Pulver für die Cathärr, die von kaltem, zähem Schleim herkommen.

Nimm Lorbeer, thue ſie aus der Schalen, darnach ſteck es in einen trockenen Teig, bach

es mit dem Brod, alsdann brich das Brod von einander und klaub die Lorbeer daraus, daß kein Brösl daran hangt. Die Lorbeer stoß zu Pulver, nimm alsdann Schwefelblühe oder gemeinen Schwefel, so viel als des Lorbeerpulver ist und 5 oder 6 mal so viel Kuchlzucker, misch alles untereinander und so gebraucht.

14. Pulver vor die Dörr.

Erstlich nimm Fuchslungl, Fuchsmilz und Leber, Salve, Erdrauch, goldenes Leberkraut, Tamariskenkraut, jedes 2 Loth, Centauer, Cardobenedict jedes 1 Loth, Cronabethbeer ein halb Loth, Isop, Hirschenzungen jedes anderthalb Loth, Süßholz, Cichori- oder Antivikraut, Lungenkraut jedes dritthalb Loth, Weinkräutl ein halb Loth, Allantwurzen drei Quintl, Zuckerkandl 8 Loth, dieses alles zu subtilem Pulver gemacht und untereinander gemischt. Wer nun die Dörr hat oder derselben sich befürchtet, der nehme dieses Pulvers Morgens und Abends nüchtern, so viel er zwischen drei Fingern fassen kann oder streue es auf ein Schnittl Brod, das in einer Suppen geweicht ist und esse es. Abends aber kann man das Brod in Wein weichen,

und mit dem Pulver gebraucht, so aber der Kranke Hitz hat, soll man das Brod in Wasser weichen, und damit continuiren, bis es besser wird.

15. Das rothe Edelgestein-Pulver, wie man es in der Apotheken macht.

Nimm Terra Sigillata der rothen 1 Loth, weiße Corallen, Hyacinthen, Saphier, Schmaragd, gerecht Einhorn, Perl jedes 1 Quintl, Helfenbein 15 Gran, dieß alles präparirt, Hirschkreuzl 45 Gran, Zimmet, Rosen, Sauramplersamen jedes ein halb Quintl, Citronenschäller 25 Gran, österreichischen Safran 15 Gran, Gewürznägerl 5 Gran, Goldblättl 12. Dieses alles zu Pulver gemacht, mit anderthalb Loth Calmuswurzen und davon eingeben nach Belieben.

16. Das rothe Edelgestein-Pulver zum Austreiben in großer Hitz.

Nimm Terra Sigillata, gebrenntes Hirschhorn, rothe Corallen, Smaragd, Rubin, Perl, Hyacint, rothen und weißen Sandl, Sauramplsamen jedes 2 Loth, Granat-, Citronenschalen jedes 1 Loth, Boli Armeni, weiße Corallen, geschabenes Helfenbein jedes

3 Loth, Zimmet, Nägerl jedes 2 Quintl, des besten geschlagenen Gold und Silber 6 Büchl. Diese Stuck alle absonderlich präparirt, in die nachfolgende Wässer als: Herzenfreudblühewasser, Ochsenzungenblühewasser, gelbes Veielwasser, Faltrianwasser, jedes nach Gefallen, alles untereinander mit dem Pulver gemischt, und mit diesen Wässern wohl abgerührt, und wiederum lassen trocken werden; alsdann das Gold und Silber darunter gerieben, so ist es fertig. Einem erwachsenen Menschen 3 Messerspitz in Cardobenedictwasser, einem Jungen 2, einem Kind 1 in Erdrauchwasser und darauf schwitzen lassen.

17. Das rothe Edelgestein-Pulver, so zur Zeit der Infection zu gebrauchen.

Erstlich nimm Boli Armeni des orientalischen, der mit Rosenwasser abgerührt und wieder getrocknet ist 4 Loth, Terra Sigillata 3 Loth, rothe Corallen 5 Loth, weiße Corallen 3 Loth, Smaragd ein halb Loth, Perl drittehalb Quintl, Hyacinthen ein halb Loth, Saurampfersamen 2 Quintl, Zimmet ein Drittel von einem Quintl, geschabenes Helfenbein anderthalb Quintl, Landsafran ein halb Quintl, rothen Sandl 2 Quintl, Gewürz-

nägerl ein halb Quintl, Einhorn ein halb Loth, Petonienkern, gebrenntes Hirschhorn jedes 2 Loth, rothe Myrrhen, eichene Mistl, Rübsamen, gesegnete Distel jedes ein Loth. Diese Stuck mach zu Pulver, und anstatt des Edelgesteinpulver eingeben, ist gar nützlich.

18. Das aschenfarbe Edelgestein-Pulver, treibt auch Hitz und stärkt das Herz.

Erstlich nimm Perl, gebrennt Hirschhorn, Terra Sigillata, weiße und rothe Corallen, jedes 2 Loth, Hyacinthen, Saphier, Rubin jedes 1 Loth, Einhorn ein Drittel von einem Quintl, weißen und rothen Sandl jedes drei Loth, Hirschkreuzel 2 Loth. Dieses zu Pulver gemacht, die Edelgestein und Perl müssen vorher präparirt werden; man kann es eingeben wie das rothe.

19. Ein edles Pulver.

Man nimmt Fenchel- und Weinrautensamen, Petersil-Krautsamen, Salveblätter, Galgant, Ehrenpreis, Pimpernellwurz, Feldkümmel, Immer, Nägel, Zitwer, Muskatnuß und Blühe, weißen Weihranch, Aneiß und Zimmetrinden, Cardomomel, Cubeben, Cardobenedictwurzen jedes ein Loth. Alles zu

einem Pulver gemacht, mit Zuckerkandel vermischt, daß es desto lieblicher zu nehmen; davon soll der Mensch alle Morgen und Abend was er zwischen 2 Fingern fassen kann, in warmem Bier oder in Branntwein einnehmen, 2 Stund darauf fasten, es gehet durch alle Glieder des Leibs, zertreibet das übrige Phlegma und Hitz aus dem Geblüt, ist gut für das Hauptwehe und den Schwindel, stärket und reiniget das Hirn, behütet vor dem Schlag, erfrischt die Natur und das Herz, erhält Lungen und Leber in der Gesundheit, reiniget das Milz und Nieren, die Brust und den Magen, vertreibt die Husten, gibt gute Farb, macht das Angesicht klar, reiniget die Blasen, vertreibt den Stein, er sei weiß oder roth, glatt oder scharf, macht ihn wie ein Mehl von Menschen gehen, ist gut für die Wassersucht, behütet für Fieber, vor Gicht und vor die schweren Krankheiten.

20. Pulver vor die Fraiß, das Reinscheitische genannt.

Erstlich nimmt man Betonienwurzen und Körner, Hirschhorn jedes 1 Loth, Elendklau, eichene Mistel, Bibergeil, rothe Corallen jedes ein halb Loth, Hirnschalen von einem Men-

schen anderthalb Quintl, Natterbalg, Hyacinthen, Smaragd, Rubin, Granat, Saphier, Perlein jedes ein Quintl. Die Edelgestein müssen alle präparirt sein, Goldbättlein so viel genug; solches alles mach zu einem zarten Pulver. Davon soll man einem halbjährigen Kind 2 kleine Messerspitz, einem jährigen ein Viertel von einem Quintl, einem 2 oder 3jährigen ein Drittel von einem Quintl, einem großen ein halbes Quintl und so fort, in Betonien-, Linden- oder Bertrammwasser eingeben.

21. Pulver vor die Fraiß.

Nimm rothe Garten-Betonienwurzen, so im abnehmenden Mond gegraben worden sind, weiß Diptamwurzen, jedes 1 Loth, von eichenen Misteln die mittlere Rinden ein halb Loth, so im abnehmenden Mond sind, Cubeben 3 Quintl, präparirten Coriander 1 Quintl, Muskatnuß ein halb Loth. Dieß alles zu Pulver gemacht, muß alles im abnehmenden Mond gemacht werden; davon gibt man ein halbes Quintl schwer in schwarz Kirschen- oder Lindenblühewasser ein, den Kindern nach ihrem Alter. Ich hab ohne Zahl, Gott die Ehr, damit geholfen.

22. Pulver vor die Kinder, so das Schröck- oder schwarze Fraiß-Pulver heißt.

Nimm Betonienblühe und Körner, Lindenblüheknöpfel (müssen in der Blühe sein, ehe sie ausfallen), rothe Kornblumen, rothe Myrrhen, Storchenschnabel sammt der Blühe, weiß Diptamwurzel, die mittlere Rinden von eichenen Misteln, Frauendistel, lindene Kohlen, jedes ein halb Loth, Rübsamen, präparirtes Hirschhorn jedes ein Loth, feinen Zucker 7 Loth. Diese Stuck alle zu Pulver gemacht, durchgesiebt und wohl durcheinander vermischt; muß alles im abnehmenden Mond gesammelt und gestoßen werden, und etliche Blättl Feingold, daß mans siehet, darunter gemischt, und also zur Nothdurft bewahrt. Dieses Pulver soll eine jede Frau, die Kinder hat, im Haus haben, ist den Kindern in allen Krankheiten gut und nützlich; so ein Kind ein Hitz hat, oder erschröckt, gibt man ihm, nachdem es alt ist, einem jährigen einen halben Messerspitz, einem gewachsenen Menschen drei Messerspitz voll in Lindenblühe- oder schwarz Kirschenwasser, nachdem der Zustand ist, in Erdbeer-, wanns aber zum Austreiben, in Erdrauchwasser ein.

23. Pulver für die Blattern und Fleck.

Rübsamen, Agleysamen, gebrenntes Hirschhorn jedes 1 Loth, rothe Myrrhen 1 Quintl, lindene Kohlen, gebrennten Scharlach jedes ein halb Loth. Dieses alles zu Pulver gemacht.

24. Pulver, so köstlich für das Fieber.

Nimm Safran, Cardobenedictwurz, Beerwurz, Gämbswurz, Natterwurz, Betonienwurz, Baltrianwurz, Teufelsabbiß, Mastix, Gaffer, Zitwer, Citronenschäller, Immer, Zimmet, Muskatblühe, jedes 1 Loth, Diptam, Lorbeer 2 Loth, Angelika, Pimpernell, Meisterwurzen, Myrrhen jedes 3 Loth, Aloës Epaticæ, Boli Armenæ, braun Zuckerkandel jedes 6 Loth, Kuchelzucker 24 Loth, Süßholz 10 Loth, Tormentill 4 Loth. Dieses alles zu Pulver gemacht und dem Menschen, wenn ihn das Fieber angreift, ein halbes Quintl schwer in Erdrauchwasser eingeben, ist oft probirt.

25. Fieberpulver, allerley damit zu vertreiben, sonderlich das viertägige.

Nimm Pimpernellwurzen, Tormentillwur-

zen, Süßholz, Terra Sigillata, der besten, rothe Myrrhen, Aloës, Imber 2 Loth, Safran 1 Quintl, orientalischen Mastix 3 Quintel, Zitwer 1 Loth, Kronäugel 3 Quintl, Citronenschalen, Gaffer jedes ein halb Loth, weißen Zuckerkandel 3 Loth, weißen Feinzucker 8 Loth. Dieses alles vermischt und zu Pulver gemacht; davon gibt man ein Quintlein in einem guten Wein, wenn das Fieber mit der Kälte kommt, kommt es aber mit der Hitz, so gibt mans mit Essig ein, eine Stund vor dem Fieber.

26. Das grüne Pulver, für allerley Krankheiten und Pestilenz zu gebrauchen.

Nimm Myrrhen, Cubeben, Salve, welschen Kümmel, Aniß, grüne Cronabethbeer, Himmelbrandwurzen, Coriander, deutschen Kümmel, Lorbeer, Angelika, Pimpernell, Bollwurzen, Weinkräutl, weißen Imber, Zitwerwurz, Kronäugl 2 Loth, Gaffer 3 Quintl, weißen Zuckerkandel 3 Loth. Dieses alles untereinander pulverisiret und in einer Schachtel an einem warmen Ort behalten.

NB. Diese Wurzen müssen untersich gegraben werden. Dieses Pulver in Weinrauten- oder Cardobenedictwasser eingeben.

27. Pulver zur Stärkung des Haupts.

Nimm Lavendelblühe 7 Loth, Herzenfreudblühe 5 Loth, Ochsenzungenblühe 3 Loth, Eisenkrautblühe 1 Loth, Salveblühe 1 Quintel. Dörr es und stoß zu Pulver, mit Zucker vermengt, brauchs Morgens nüchtern.

28. Pulver vor große Hauptschmerzen in größter Noth, wo kein Schlaf vorhanden.

Nimm Ambra, Bisam jedes 30 Gran, roth und weiße Corallen, so präparirt, Opium jedes ein halb Loth, Bilsensamen dritthalb Quintel, Species di Ambra ein halb Loth, misch alles zu Pulver. Dieses Pulvers ein kleines Messerspitzel voll, in was man will, eingeben.

29. Pulver zur Reinigung des Haupts.

Nimm Lavendel, Roßmarinblühe, Wohlgemuth, Nägel- und Rautensamen, Cronabethholz, Bisam, Ambra, weiße Nießwurzen, Veielwurzen, alles nach Gefallen zu subtilem Pulver gemacht, dann immer ein wenig geschnupft, es macht Nießen und reiniget das Haupt.

30. Pulver für die hitzige Krankheit.

Nimm rothe Terra Sigillata, gebrenntes Hirschhorn, Bräunzeltl, machs zu Pulver, jedes so viel man will. Davon gibt man ein bis anderthalb Quintel, in einem kühlenden Wasser.

31. Das Herzpulver in allen Krankheiten, ohne Sorgen auch vor die Fraiß, Apostem, absonderlich in Blattern zu gebrauchen.

Nimm rothe Corallen, Perl, Einhorn, Elendklau, Terra Sigillata, Krebsaugen, Karpfensteinl, gebrenntes Hirschhorn, Hirschkreuzl, eichene Mistl jedes ein halb Loth, geschälte Betonienkern, weißen Rübsamen, Agleysamen, lindene Kohlen jedes 1 Loth. Dieß alles zu Pulver gemacht, darunter etliche Blättl Gold gemischt, daß mans wohl siehet; den Rübsamen muß man in einem Pfändl wohl rösten und umrühren, daß die Bälg wegkommen, also daß solcher das Gewicht, abgeschällter, wie oben gemeldet, habe. Von diesem Pulver gibt man anderthalb Quintl, auch mehr und weniger, nachdem die Person stark, alt oder jung ist.

32. Pulver denen Kindern vor die Hitz.

Schneide ein weiches Hirschhorngeweih zu kleinen Stücken, thue selbe in einen gläsernen Brennzeug, brenns kühl aus, gieß das Wasser wieder darüber, und so lang nach einander, bis kein Wasser bleibt, laß nach und nach eintrocknen. Den Kolben muß man mit einem blinden Helm zumachen, daß nichts ausrauchet, und in warmen Sand stellen, daß das Wasser alles in die Species eintrocknet. Darnach wenn es trocken genug, machs zu subtilem Pulver, davon einem 3 Kreuzer schwer aufs höchste eingeben, für erwachsene Leute kann mans in Malvasier, so 2 Finger hoch darüber gehet, auf diesen Fall machen, einen Tag einweichen und darnach eingeben, wie oben stehet.

33. Pulver für böse und dürre Husten.

Nimm Salve, Isop, Lunglkraut jedes eine Hand voll, Calmus, Imber, Zitwer, Süßholz, Aniß, Fenchel, Steinwürzel jedes 1 Loth, Zuckerkandel, so viel als der obigen allen, zu Pulver gemacht. Früh Morgens trockener ein kleines Löfferl voll eingenommen.

34. Pulver vor das Hinfallen.

Man nimmt einen ganzen Todtenkopf, eichene Mistl die mittlere Rinden 2 Hand voll, eine ganze lebendige Schildkrot, einen lebendigen großen Sauigel, 2 lebendige Schär, lindene Kohlen 2 Hand voll, eine Nachgeburt von einem Kälbl. Die Schildkrot, Schär und Igel sollen lebendig in einem vermachten Hafen verbrennt werden, ingleichen die andern Sachen eben zu Kohlen verbrennt, und muß alles im abnehmenden Mond geschehen, hernach stoßt man alles zu einem Pulver untereinander.

Der Gebrauch ist:

Man nimmt es zwischen dem letzten Viertel und Neumond, erstlich 3 Tag nacheinander allzeit 1 Quintl, wenn es möglich, soll mans in Roßsaim einnehmen, in Mangel dessen, kann es in Betonien- oder in einem andern Fraißwasser eingenommen werden. Den vierten Tag soll der Patient purgiren, den sechsten Tag soll er Aderlassen die Median am linken Arm, den andern Monat soll es ebenso gebraucht werden, und die Median auf dem rechten Arm lassen, den dritten Monat wird es wie vor gebraucht, und laß zur Ader die

Hauptader auf dem linken Fuß, das vierte Monat auf dem rechten Fuß die Hauptader. Solcher Patient muß sich das ganze Jahr vor Wein, Branntwein, Salat, Krän, Senf, Schweinefleisch, Käs und Milch hüten.

35. Ein gutes Pulver, wann einen ein winniger Hund beißet.

Nimm Ehrenpreis, Rauten, Eisenkraut, breiten Wegrich, Enzian; sammle die Kräuter, wenn sie in der Blüthe sind, dörre sie im Schatten und nicht an der Sonne, eines so viel als des andern, machs zu subtilem Pulver und behalts zum Gebrauch wie folgt: So ein Mensch gebissen wird, soll man von Stund an einer guten Haselnuß groß in einem Löffel voll Wein oder Wasser eingeben, und fünf Stund darauf nüchtern bleiben. Dieses muß man dreimal, nachdem 5 Stund vorüber, wieder repetiren, man kanns auch jungen Kindern eingeben, aber weniger als den alten. Item dem Rindvieh oder Hund, der gebissen worden, soll man einer Baumnuß groß eingeben.

36. Pulver vor alle regierende Krankheiten, sie greifen den Menschen mit Hitz oder Kälte an.

Erstlich nimm Gaffer 1 Quintl, Imber 2 Quintl, Tormentillwurz, weiß Diptam, Angelika-, Pimpernellwurz jedes 2 Loth, Citronenschäller, Saurampfersamen jedes 2 Quintl, gelben Agstein, gebrenntes Hirschhorn, rothe Corallen jedes ein halbes Quintl, Boli Armenæ 4 Loth, Feinzucker 6 Loth. Diese Stuck mach alle zu subtilem Pulver, misch wohl untereinander; wenn nun Jemand krank wird, es sei mit Hitz oder Kälte, so gib ihm von diesem Pulver eines Dukaten schwer in gesottenem Kittensaft oder Weinrautenwasser ein, decke ihn warm zu, daß er wohl schwitzet.

37. Pulver, wann mehr Hitz als Kälte ist.

Man nehme Schwefelblühe, rothe Myrrhen, Braunzeltl jedes 2 Loth, Gaffer zwei Quintl. Vermisch zusammen zu einem Pulver, davon 1 Quintl auf einmal eingeben in frischem Wasser.

38. Pulver für die Ungarische Krankheit und Bräun.

Nimm eine halbe Nußschaalen voll Braun-

zeltl, Zimmet anderthalb Nußschalen voll, Imber eine halbe Nußschalen voll, pulverisire alles klein. Dem, der die Bräun oder ungarische Krankheit hat, einem erwachsenen Menschen eine Nußschalen voll, einem Kind halb so viel, in 3 Löffel voll frischem Wasser abgerührt und eingeben.

39. Pulver für alle Zufäll der Kinder.

Nimm Märzenhäseln, die noch nicht essen, den Lupp aus dem Magen, von drei oder vieren in eine Schüssel gethan, dann grau-rothes Edelgestein-, Liberanten-, Hyacinthen-, schwarz Fraiß-Pulver jedes 1 Quintl, rühr es unter die Lupp, in einem sauber ausgeputzten Hühnerkropf, darein thue es alles, binde es zusammen, dörre es im Ofen, putze das Häutl hinweg, und mache es zu Pulver. Ist sehr vortrefflich in allen Zufällen der Kinder, aufs höchste 3 Kreuzer schwer eingeben.

40. Pulver zu Erfrischung der Lungen.

Erstlich weißen und braunen Zuckerkandel, jedes 4 Loth, Schwefelblühe 1 Loth, Goldmyrrhen 1 Quintl; alles zu Pulver gemacht und gebraucht, wie folgt: Dessen soll man

alle Tag ein Eierlöfferl voll trockener nehmen, es eröffnet die Lungel- und Krößäderlein.

41. Pulver vor die Lungensucht.

Nimm Schwefelblühe, präparirten Weinstein, des Schwefels 1 Loth, des Weinstein, florentinische Veielwurz jedes ein Quintel, weißen Zuckerkandel dritthalb Loth, alles zu Pulver gemacht, alsdann oft gebraucht.

42. Pulver des Lebens.

Welches sonderlich einen guten Magen macht, verzehrt den Schleim, wovon die Stein und Sand wachsen, ist gut für den Schwindel, stärkt das Gedächtniß, reiniget das Geblüt und verhütet alle Fieber.

Nimm Zimmet, Immer, Muskatnuß, Muskatblühe, Nägl, Galgant, Cubeben, weißen Weihrauch, Süßholz, Weinrauten, Salvesamen, Pimpernellwurzen, Sennesblätter, Aniß, Kümmel, Fenchl jedes ein Loth. Diese 3 letzten Stuck muß man in einem gar guten Weinessig 24 Stund beizen, alsdann den Essig wieder davon seihen und neben den andern Stücken dörren und zu Pulver machen. Darunter muß man noch so viel, als die andern Stuck alle wägen, weißen Zuckerkandel ge-

pulvert mengen, davon muß man Abends, wenn man ißt und trinkt und schlafen gehet, so viel nehmen, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, also trockener. Dieses muß man ein ganzes Vierteljahr continuiren, man mags auch sonsten, wenn man sich übel befindet, gebrauchen.

43. Das Marggrafen-Pulver zu machen.

Eichene Mistl ein halb Quintl, Betonienwurz ein Quintl, rothe und weiße Corallen, gebrenntes Hirschhorn, Einhorn jedes ein halb Quintl, präparirte Perlein, Granaten, Smaragd, Rubin, Säphier, Hyacinth jedes ein Scrupel, alles präparirt, weiße Veielwurzen, Terra Sigillata, weißen Agstein jedes ein Quintl, Canarizucker 3 Loth, 9 Blättl gutes Gold, solches zu Pulver gemacht und durcheinander gemischt, für die Fraiß; einem Erwachsenen ein halb Quintl einzugeben.

44. Die rechte Beschreibung des Marggrafen-Pulvers.

Man nimmt Betonienwurzen, das Männl, im abnehmenden Mond, im Frühling, ehe der Stängel auswachst, gegraben, 1 Loth, eichene Mistl, klein gefeiltes Elendklau, gefeiltes Hel-

fenbein und klein gefeiltes Hirschhorn oder aber Einhorn, welches noch besser, gebrenntes Helfenbein, in der Apotheke Spondium genannt, präparirte schöne Corallen, präparirte weiße Corallen, präparirte Perlen, jedes am Gewicht ein Quintl, Goldblättl an der Zahl 20. Hieraus mache man ein Pulver, und nach der Vernunft eingeben, wohl untereinander gemischt, das ist für die Fraiß.

45. Pulver, so gar köstlich vor den Magen, und allerley Krankheiten desselben.

Erstlich nimm Sennesblätter 6 Loth, weißen Imber 2 Loth, Zimmet 4 Loth, Süßholz 1 Loth, Aniß, Rhabarbara jedes 1 Loth, fein Zucker 8 Loth, Nägl 1 Quintl, Galgant auch so viel, pulverisire alles klein, von diesem Pulver 2 Löffel voll genommen, und 2 Stund darauf gefastet, dienet für den geschwollenen und erkälteten Magen, purgirt lind, ist gut für die Ruhr und Pestilenz; auch für die Brust, macht Auswerfen, reiniget den Athem, Lungen, Leber, Lendenwehe und Sand, macht wohl harnen.

46. Pulver vor einen verderbten Magen vom Schleim, Gelbsucht oder Catharr.

Man nimmt Aaronwurzen 3 Loth; das wird also gemacht: wasche selbe, darnach die Rinden sauber abgezogen, zerschneid es scheiblicht, legs in einen Wein, laß weichen, hernach abgießen, und wieder in den Wein, also 3 mal, darnach 2 mal in Essig. Wenn es geschehen, so ist sie corrigirt; dann nimm ferner Galgant 3 Loth, Calmus anderthalb Loth, Zitwer, weißen Imber jedes ein halb Loth, braune Münzen eine Hand voll, pulverisire alles klein. Davon nimm Morgens und Abends in allen Speisen nach Belieben, benimmt auch alle Fieber, Grimmen und cathärische Flüß, auch kalte Hauptwehe.

47. Köstlich Pulver für die Mundfäul und Zitrach.

Erstlich nimm Muskatnuß 8 Loth, Hechtenzähn, Eierschalen, gebrennten Alaun, Braunzeltl, Kuchelzucker jedes ein Quintl, 10 weiße Imberzähen, Zitwer ein halb Quintel, alles zu Pulver gemacht, damit ein Tüchel, so in Braunellenwasser angefeucht, um den Finger gelegt und in das Pulver getunkt,

das Zahnfleisch damit gerieben, daß es blutet, hernach den Mund mit frischem Brunnenwasser etliche Mal ausgespült, vor den Zitrach aber, mit Honig und Weinsteinöl, zu einem Sälbel gemacht und überstrichen.

48. Ein gutes Pulver vor die Mundfäul, daß man glaubt, es seye der Scharbock.

Man nimmt braune Münzen, Agley jedes 4 Loth, Muskatnuß und Myrrhen jedes 8 Loth, ein halbes Loth Hechtenzähn, ein Loth und ein Quintl gebrennten Alaun, mach alles zu Pulver und misch es untereinander, so ist es fertig. Wenn die Mundfäul so stark überhand genommen, daß es ein Scharbock ist, soll man dieß Pulver in Honig vermischen und warm machen, mit dem Finger das Zahnfleisch und Gaumen damit gerieben, alsdann ausschmeißen und speien, mit Lavendl- und Salvewasser das Maul waschen.

49. Pulver für die Pestilenz, auch denen schwangern Frauen zu gebrauchen.

Nimm Himmelbrandwurzen, Coriander, breite Salveblätter, Cardobenedict, Kümmel, Cronabethbeer, Aniß, Gaffer, Lorbeer jedes 1 Loth, weißen Zuckerkandel 3 Loth, Imber

2 Loth. Dieses alles zu einem Pulver bereitet, davon alle Morgen, was man zwischen 2 Fingern fassen kann, eingeben; der es einnimmt ist 24 Stund sicher vor der Krankheit; einer erwachsenen Person eines Dukaten schwer, einer schwachen weniger.

50. Pulver zum Purgiren.

Man nimmt Jalappa 3 Loth, Sennetblätter 2 Loth, Rhabarbara ein halb Loth, präparirten Weinstein 1 Loth, Fenchelsamen, Zimmet jedes ein Quintl, des schönsten Zucker 5 Loth. Diese Species gestoßen und gesähet, darnach wohl durcheinander gemischt; von diesem Pulver einer erwachsenen Person ein Quintl in einer ungesalzenen Fleischsuppen Morgens frühe eingeben, einem jüngern den halben Theil.

51. Pulver für die rothe Ruhr.

Man nimmt gebrennt Hirschhorn, Muskatnuß, schlesische oder böhmische Terra Sigillata, Krebsaugen jedes ein halb Quintl, zu Pulver gemacht, davon täglich oftmals 1 oder 2 Messerspitz voll in gekochten Reiß oder Gerste oder in einer Suppen, geweichten Brod

eingeben, daneben um den Nabel mit Muskatnußöl gerieben.

52. Pulver vor die Ruhr.

Nimm Tormentill-, Natterwurzen, gebrennt Hirschhorn, eines so viel als des andern, mach es zu Pulver, in tauglichen ausgebrennten Wässern eingeben.

53. Pulver vor die rothe Ruhr.

Nimm Hollerbeersaft und Weizenmehl, daraus mach einen Teig und aus demselben mittelmäßige Blättl, back es im Ofen bis sie ganz hart werden, jedoch nicht verbrennt, mach es zu Mehl, dann mit dem Saft wiederum zu einem Taig, bach es wie vor und das zum vierten mal, pulverstre es ganz klein und so viel Muskatnuß dazu. Von diesem Pulver ein Quintl in einem lehnen Ei eingeben, es hilft gar bald.

54. Pulver für den Sand.

Man nimmt von einem zugemachten Schnecken obenauf das Blättl, stoß es, und so viel Krebsaugen, die Kern von Hetschebetschen. Dasselbe gebe man in Hollerblühe- oder Erdbeerwasser ein.

55. Das gute Sandpulver.

Erſtlich nimm Fenchelkraut oder Samen, Peterſil, Rettich, Anißſamen, welſchen Kümmel, Cardomömel, Muskatblühe, Neſpelkern jedes 1 Loth, Pfirſichkörner ſammt der Schalen, Steinbrechſamen jedes 2 Loth, gebrennte Hechtenzähn, Krebsaugen, Hetſchebetſchenkern jedes ein halb Loth. Dieſes alles mach zu Pulver, davon nimm alle Monat, wenn der Mond einen Tag neu iſt, nüchtern ein Quintl trockener, und faſte 3 Stunden darauf, es zermahlet den Stein in der Blatter und treibt ihn gemach ohne Schmerzen hinweg; wer es aber trockener nicht nehmen mag, der nehme es in einer Fleiſchſuppen oder in Wein.

Dieſes Pulver hat vielen Leuten geholfen, die große Schmerzen gelitten haben, daß man oft meinte, ſie werden daran ſterben müſſen, ſobald ſie aber das Pulver gebraucht, haben ſie keinen Sand oder Stein bis in ihren Tod geklagt, deren man auch etliche nach ihrem Tod aufgeſchnitten und keinen Sand oder dergleichen in ihnen gefunden.

56. Pulver für das Stechen.

Hechten- und wilde Schweinzähn, von je-

dem 1 Messerspitz, von Klapperrosen 2 Messerspitz voll, vom Anfang alle 3 Stund in Frauendistel- oder Cardobenedictwasser, zuletzt des Tags nur noch 2 mal eingenommen.

57. Ein anders Pulver für das Stechen.

Nimm Hechtenzähn, Hechtenaugen, Hechtenkreuz, Krebsaugen, Karpfenstein, Hasensprung, Frauendistelsamen, und nimm die Wurzen Monstra, das ist die hochstehende Distel; es wird eines jeden gleich viel genommen. Wenn Jemand das Stechen ankommt oder es schon hat, dem soll man dieses Pulver in Röhrl- oder Frauendistelwasser eingeben, von einem halben bis zu einem ganzen Quintl.

58. Pulver für den Stein, alten, jungen und schwangern Frauen zu gebrauchen.

Man nimmt Erdbeerkraut mit sammt der Wurzen, Steinbrechkraut mit sammt der Wurzen jedes 2 Loth, Petersilsamen, Meerhirsen jedes 1 Loth, alles zu kleinem Pulver gemacht. Wenn ein Mensch das Pulver 4 mal im Jahr einnimmt, so ist er versichert, daß er weder einen Stein- noch Sandschmerzen bekommt, denn es zermahlet ihn so klein, daß

er ohne Empfindung weggehet. Wenn aber einer mit dem Stechen in der Seiten stark behaftet ist, der nehme es 3 Tag nacheinander Morgens 2 Stund vor dem Essen und Abends wieder; wenn man es einnimmt, muß man 2 Stund darauf liegen.

59. Universalpulver für alle Zuständ.

Man nimmt den langen, grauen Pfeffer ein halb Pfund, kölnische schöne, weiße Kreiden drei Viertel Pfund, solche Stuck zu subtilem Pulver gemacht und wohl untereinander gemischt. Von diesem gibt man einer Person 10 Gran, auch 12 nach Beschaffenheit der Natur, den Kindern unter 7 Jahren 4, 5, 6 und 7 Gran, man gibt es 3 mal ein, allzeit den anderen Tag, und darauf zwei Stund gefastet, denselben Tag darf man aber weder Kraut noch Milch essen. Einnehmen kann man es in was man will, aber stets nüchtern; man kann es auch den Sechswochenkindern sowie den Kindbetterinnen und schwangern Frauen geben, es balsamirt den ganzen Leib des Menschen zur Gesundheit, stärkt und reiniget das Geblüt, verhütet die Pestilenz und allen natürlichen Gift, in die 10 — 30 Jahr, macht alles Gift ohne Anschwellung in

dem menschlichen Leib, wie der Todte im Grab, abstehen, versichert vor böser Luft und andern verschiedenen schweren Krankheiten, ist an vielen Orten mit großem Nutzen probirt worden. Für das Vieh kann man es ebenfalls gebrauchen, absonderlich wenn man glaubt, daß sie etwas Giftiges auf der Waid oder im Futter bekommen hätten.

60. Pulver vor die Würm im Leib.

Gebrenntes Hirschhorn, Eber-Wurzen, Wurmsamen jedes 2 Loth, dieses alles zu Pulver gemacht, gibs nüchtern nach Gutdünken in was du willst ein, und faste 2 oder 3 Stund darauf. Ist gewiß bewährt, und habe ohne Zahl damit geholfen.

61. Pulver, die Zeit zu treiben.

Man nimmt Lorbeer, die frisch und rein geschält sind, steck selbe in Roggentaig, daß man keine siehet, daß eine die andere nicht berührt, laß mit dem andern Brod backen. Wenn solches geschehen, klaube die Lorbeer aus dem Brod, daß kein Brosen daran hängt, dörr die, dann nimm Pimpernellwurzen ohne Kern 4 Loth, Zitwer, Pomeranzenschalen jedes ein Loth, Safran ein halb Loth, rothe Myrrhen

1 Quintl. Diese Stuck alle zu subtilem Pulver gemacht. Wer daran Mangel hat, Abends und Morgens so viel als man auf einem Groschen halten kann, in Bier oder einer Suppen eingenommen. Eine Kindbetterin aber nehme das in Ritterspornwasser ein, das bringt die Zeit, wehret dem Reißen und Aufblähen.

62. Pulver für die brandigen Zähn.

Ein Brod von Gerstenmehl in einem Ofen gebacken, bis es ganz braun wird, daß man es zu Pulver stoßen kann, dessen nimm 4 Loth, Hirschhorn 2 Loth, rothe Corallen 1 Loth, Mastix ein halbes Loth, mache alles zu Pulver.

63. Pulver für die Zähn.

Man nimmt Salve- und Agleyblätter, Cardobenedictkraut jedes ein halb Loth, rothe Myrrhen anderthalb Quintl, Mastix, Weihrauch jedes ein Quintl, gebrennten Alaun, schöne weiße Veielwurz jedes dritthalb Quintel, zu einem subtilen Pulver gemacht.

64. Pulver zum Zähnputzen.

Man nehme ein Pfund Roggenbrod, wel-

ches durch und durch gebrennt werden muß, glühend wie die Kohlen, hernach gar sauber aus dem Feuer genommen, daß keine Asche daran bleibt, und solches auf ein sauberes Eisen oder einen Stein legen, daß es kalt wird, hernach so klein als möglich gestoßen, man muß auch nehmen eine große Hand voll Salveblätter, eine Hand voll Löffelkraut, beide getrocknet und wohl gestoßen, 2 Loth Weinstein, auch ein halb Loth Perlsamen, ein halb Loth rothe Corallen, den vierten Theil von einer Muskatnuß gerieben, das übrige alles pulverisirt und zusammen vermischt; man muß es alle Tag brauchen.

65. Pulver zu Verhütung früher Niederkunft.

Alkermeskern ein Loth, rothen Sandel ein halb Loth, räse Gewürznägerl 20 Gran, Muskatnuß 20 Gran, Tormentillwurzen 10 Gran, orientalische Perl, rothe Corallen, weiße Corallen jedes 20 Gran; aber diese 3 Stuck präparirt. Alle diese Stuck stoß ganz klein und durch ein Schleyer = Sieb gefähet, alsdann misch darunter 12 Blättl Gold, und 3 Loth gefähten weißen Zuckerkandel zu einem Pulver. Von demselben soll eine schwangere Frau, wenn sie erschrickt oder sonst sich übel

befindet, einen starken Messerspitz voll auf einem Schnittel Brod mit Wein, oder sonst in einem tauglichen Wasser oder einer Suppen einnehmen.

66. Ein köstlich Pulver, zu vielerley Sachen gut zu gebrauchen.

Man nimmt Muskatblühe, Zitwer, Alantwurzen, präparirtes Hirschhorn, Süßholz, Cronabethbeer jedes 1 Loth, weißen Imber, Zimmet, Galgant, Nägelein, Salve, Hirschzungen, Ehrenpreis, Cardobenedict jedes ein Loth, Aniß, Fenchel, Kümmel, Petersilsamen, Nesselsamen jedes 3 Quintl, Cubeben, Cardomömel jedes dritthalb Quintl, präparirten Weinstein anderthalb Loth, Sennetblätter 6 Loth, Rhabarbara 3 Quintl, Fuchslungen 2 Loth, Gemswurzen 2 Loth, Gemsenkugel 1 Loth, weißen Zuckerkandel 8 Loth, Feingold 20 Blätter. Dieses alles mit einander zu reinem, subtilem Pulver gestoßen und alles miteinander wohl vermischt, also ist es fertig. Das Gold aber thut man zuletzt dazu und vermischt es damit.

NB. Dieses Pulver dienet zu dem Hauptschwindel und andern Hauptkrankheiten. Item vor das Magenwehe und Aufsteigen desselben,

macht ein frisches Hirn, stärkt das Herz, die Lunge und Leber erhälts bei der Gesundheit, reiniget das Milz und die Blasen, treibet den Schleim aus dem Hals, macht lind auf der Brust, treibt auch den Stein, ist auch gut für das Fieber, macht ein klares Gesicht und eine gesunde Farbe, es stärkt die Sinne und reiniget die Gedärme, hält den Menschen bei offenem Leibe. In Summa, dieses Pulver ist nicht genugsam zu loben, versuch es ein Vierteljahr nacheinander, so wirst du Wunder von demselben sehen und empfinden. Man nimmt des Morgens nüchtern, und auf die Nacht drei oder vier Messerspitz voll trockener, in einem Wein, oder wie man will, ein.

Allerley Rauch zu machen.

1. Apostem-Rauch zu machen.

Erstlich nimm dürren Majoran, Coriander, Weihrauch, Gewürznägerl, Meisterwurz, Mastix und Storax, weißen Magen, Aniß, Speick, Leinsamen, spanisch Pech, rothe Rosen und Lavendlblühe jedes 1 Loth, gelben Ag-

stein 1 Quintl. Die Rosen sammt dem Speick, Lavendel und Majoran müssen mit der Scheer klein zerschnitten werden, das übrige groblecht zerstoßen und alles zusammen vermischt. Dieser Rauch ist bewährt vor die Apostem oder sonst Kopfwehe, wenn man durch einen Trichter in die Ohren oder Nasenlöcher raucht.

2. Rauch für die böse Luft.

Cronabethbeer 4 Hand voll, Weinrauten, Alantwurzen, birkene Rinden von Bäumen, Seegenbaum, Gabelkraut, Bockshorn jedes 2 Hand voll, eichenes Laub 8 Loth, Goldmyrrhen 4 Loth. Mache alles zu einem groben Pulver, räuchere 2 mal des Tags die Zimmer damit, wo du aus- und eingehest.

3. Rauch, das Bürtl zu befördern.

Nimm dürre, rothe Biesen, weißen Agstein, Hühnerfedern, klein geschnitten, Hufschnittel von Pferden, räuchere die Frau damit, daß ihr der Rauch in Leib gehet.

4. Rauch vor die Blattern.

Meisterwurzen klein geschnitten, gelben Agstein groblecht gestoßen, eines so viel als des andern. Wenn Blattern, Flecken oder der-

gleichen regieren, soll man bei den Kindern damit rauchen, auch die Leut, wenn sie aus der Kirche kommen, ehe sie zu den Kindern gehen, wohl damit rauchen, so tragt man denselben nicht leicht was zu.

5. Rauch vor die Cathärr.

Storax 1 Quintl, spanisch Pech, Mastix, Weihrauch jedes drei Quintl, Heiligengeistsamen, Kuchelzucker jedes 2 Quintl, dieses alles groblecht zerstoßen und wohl untereinander vermischt; behalt ihn zum Gebrauch auf. Probatum.

6. Rauch vor den Leibdarm.

Terpentin, schwarzen Weihrauch, schwarzen Agstein, Spendlingkern, eines jeden 1 Quintel, räuchere Tücher an und lege sie um den Leib.

7. Rauch in großen Durchbrüchen oder wilden Wehen, wie auch in dem Blutfluß zu gebrauchen.

Coriander 1 Loth, Kümmel, Fenchel, Mastix jedes 1 Quintl, Schäler von Weinraisen eine Hand voll, schneide die Schöller klein, das andere groblecht zerstoßen. Mit diesem

soll die Frau des Tags 3 mal geraucht werden, und ein warm angerauchtes Tuch über den Bauch und eines über den Leib legen.

8. Fluß-Rauch.

Waldrauchen, Mastix, Weihrauch, Storax, rothe gedörrte Rosen, von jedem ein halb Loth, weißen Agstein 1 Quintl, stoß zu einem groblechten Pulver, die Rosen aber werden klein zerschnitten, dann zusammen gemischt, so ist es fertig.

9. Ein anderer Fluß-Rauch.

Storax, Weihrauch, rothe Rosenblätter, Lavendelblühe, gelben Veiel, blauen wilden Ritterspurn, Meerhirsen jedes 1 Loth, Benzoe, Ochsenzungen- und Boragenblühe jedes ein halb Loth, Mastix, Myrrhen, weißen und gelben Agstein, jedes 1 Quintl, groblecht gestoßen, die Blühe klein geschnitten, untereinander vermischt.

10. Geschwulst-Rauch.

Assang, Myrrhen, Gaffer, Weihrauch, Alaun, guten und wilden Safran, selbst gewachsenen Hanf und ein wenig Waldrauch. Der anderen obigen jedes gleichviel, mache

alles zu einem groblechten Pulver, darnach ein Tuch angeraucht und über die Geschwulst gelegt. Probatum.

11. Ein anderer Geschwulst-Rauch.

Attichkraut mit sammt der Wurzen, Schöllkraut mit sammt der Wurzen, Wespennest, Wolfskraut, Hollerblühe, selbst gewachsenen Hanf, eines so viel als des andern, alles zu grobem Pulver gemacht.

12. Glieder-Rauch.

Johanneskraut, Betonien der wilden, Lavendelblühe, jedes was man zwischen 5 Fingern fassen kann, Roßmarin eine halbe Hand voll, Mastix, Weihrauch, Storax jedes zwei Quintl, alles groblecht zerstoßen und geschnitten zu einem Rauch.

13. Glieder-Rauch, so man Schmerzen hat.

Man nimmt Melissen, Frauenblätter, Käspappelblühe, welche man brechen muß, wenn die Sonne schon untergegangen ist, und im Schatten dörren, mach es zu groblechtem Pulver. Es wird von jedem gleich viel genommen, darnach, wo man Schmerzen in den Gliedern hat, gebraucht, es hilft wohl.

14. Hals-Rauch, wann der Hals verschwollen und man Löcher darinnen hat, so gewiß hilft.

Allant- und Meisterwurzen, die vor der Sonnen Aufgang gegraben werden, jedes 3 Loth, weißen Weihrauch anderthalb Loth, stoß alles klein. Wer ihn brauchen will, der lasse einen neuen Ziegel glühend werden, und thue einen Messerspitz von diesem Rauch auf den Ziegel, und laß durch einen Trichter in den Hals gehen. Wenn dieses geschehen, sodann einen Löffel voll Essig auf den Ziegel gegossen, und den Dampf davon in den Hals gelassen, welches 2 oder 3 mal des Tags geschehen muß. Hilft gewiß.

15. Rauch für die Harnwind.

Nimm wilden Safran, Marillenkern, Ringelblumen, Karpfenblatter, eines so viel als des andern; mach es zu groblechtem Pulver und zum Gebrauch. Wenn man solche Schmerzen bekommt, muß man sich damit rauchen und warmgerauchte Tücher über die Reyhen legen, man kann auch 2 bis 3 Messerspitz voll, klein gepulvert, von diesem einnehmen.

16. Rauchkerzen, so bewährt.

Gelbes Wachs 1 Pfund, Myrrhen 2 Loth,

Weihrauch 3 Loth, Speick anderthalb Loth, Assang, Hirschhorn, so zwischen unser Lieben Frauentägen gesammelt, Heiligengeistwurzen, Pimpernell, Meisterwurzen, Krebsaugen, Safran jedes 1 Loth, Gaffer ein halb Loth, Thimia, daß die Kerzen schwarz werden, 2 Loth, vermisch alles untereinander und mach Kerzen daraus, laß es an unser Lieben Frauen Lichtmeßtag weihen, sodann zum Gebrauch aufbewahrt. Ist gut für Afel, Wildnuß und Geschwulst, wie auch für alles Ungesegnete, so auch eine Kindbetterin brauchen soll. Probatum.

17. Rauch vor die Kinder, wann sie aus dem Schlaf kommen.

Erstlich nimm eines Ei groß Saukoth, dörr es zu Pulver, weißen Magen 2 Löffel voll, Assang 1 Quintl, Weihrauch 1 Loth, Mastix, Myrrhen jedes ein halb Loth, wilden Safran 1 Quintl, Gaffer ein wenig, Johanneskraut, Nachtschatten, Mondscheinkraut, selbst gewachsenen Hanf, eines so viel als des andern, ein wenig Schreckdistl; macht man den Rauch für einen Knaben, so ist es das Mändl, für ein Mädchen, das Weibl, denn das Mondscheinkraut ist zweierlei.

18. Mutter-Rauch.

Nimm rothe Rebhühnel-Federlein, Muttermuskatnuß, Mutternägel, weißen und gelben Agstein, Muskatblühe, jedes nach Gutdünken, wilden Möhrensamen des meisten. Dieses alles zu einem groblechten Pulver gemacht; rauche hernach den untern Leib 14 Tag, richtet die Mutter wiederum an ihren Ort, ist bewährt und gut.

19. Rauch vor die Mutter.

Man nimmt alte Schuhsohlen, schneids klein, Harlinsath, wilden Möhrensamen, ein wenig rothe Myrrhen, Agstein, Mastix und Wohlgemuth, alles zu einem Rauch bereitet, und von unten auf geräuchert.

20. Ein guter Rauch vor die Pestilenz.

Cronabethbeer, Weinrauten, Allant, birkene Rinden die mittlere, Segenbaum, Bocksshorn, Roßhuf, jedes 2 Hand voll, eichenes Laub eine Hand voll, rothe Myrrhen 4 Loth, Schwefel 1 Loth, dieses alles untereinander groblecht zu einem Rauch geschnitten oder gestoßen, wenn die giftige Krankheit regieret, soll man fleißig damit im Haus rauchen.

21. Peſt-Rauch.

Man nimmt Weinrauten, Wermuth, Sonnabendgürtl und Cronabethbeer, eines ſo viel als des andern, gepulvert und untereinander gemiſcht.

22. Rauch, welcher in Podagraſchmerzen zu gebrauchen.

Man nimmt Johanneskrautblühe, wilde Betonien, Lavendelblühe jedes 1 Quintl, Feld-Cypreſſenkraut 2 Hand voll, Maſtix, Weihrauch, Myrrhen jedes 2 Quintl, alles groblecht zerſtoßen und zerſchnitten und zum Gebrauch aufgehebt.

23. Rauch vor den Rothlauf.

Man nimmt Weinkräutlſamen, Gewürznägel, Maſtix, Weihrauch, guten Safran, Poley, Segenbaum, Heidenbrein, rothe Myrrhen, eines jeden gleich viel, darnach nimmt man ein Holz von einer Fiſchwannen und ſchneidets klein, die andere Sachen groblecht zerſchnitten, von dem Holz muß man aber noch einmal ſo viel, alß der andern Sachen nehmen, vermiſch wohl untereinander, dann ein Tuch wohl angeraucht und darüber gelegt.

24. Ein anderer Rauch dafür.

Nimm Eselshaar, Haidenbrein, Haber, blauen Rittersporn, eines so viel als des andern, und damit beräuchert.

25. Rauch vor das Verschreyen.

Erstlich nimm Weihrauch, Myrrhen, Gummi Laudanum, jedes 1 Loth, Paradiesholz, Eibischwurzen, jedes ein halb Loth, Nägel, Zimmet, jedes anderthalb Loth, mache alles zusammen zu einem groblechten Pulver und die Leinwand damit geraucht.

26. Vergicht-Rauch.

Man nimmt Betonienpotzen, wilden Safran, Vergichtkraut, Fusperkraut, Huflattichblühe, Kamkraut, Haberneſſel, Waldrauch, alles groblecht zerstoßen und geschnitten, dann untereinander vermischt.

27. Wind-Rauch.

Man nimmt Ringelblumen, rothe Nägerl, ein wenig Kümmel, die weiße Rinden von Wein-Faßraifen, Windwachs, Lorbeerschäler, Ziebelschäler, alles zusammen vermischt, so ist er gerecht.

28. Rauch vor die wilden Wehe.

Ein wenig Zwiebelschäler, wilden Hanf, Kümmel, auch jedes ein wenig, vermisch untereinander. Die schwangern Frauen ein wenig damit beräuchert, also, daß sie darüber stehen, dann ein Tuch warm beraucht und über den Leib gelegt, es hilft.

29. Zwang- und Durchbruch-Rauch.

Man nehme Terpentin, darunter mische Haber und klein zerschnittenes Holz, so unter den Weinfässern liegt, eines so viel als des andern. Damit rauche den hintern Leib des Tags 3 mal, wenn es nöthig ist; besonders auch für das Vieh und die Kälber anwendbar; Mastix und Terpentin ist in dergleichen Zuständ auch zu gebrauchen.

30. Rauch vor den Zwang und Durchbruch.

Man nimmt Edelcamillen, Mastix, Colophonium, gelben Agstein, Himmelbrand, faulen, herben Käs, jedes nach Gutdünken, misch es durcheinander zu einem Rauch, beräuchere Tücher damit und legs um den Leib. Man kann auch ein Glütl unter den Leib mit dem Rauch halten, daß solcher in den Leib geht.

31. Ein guter Rauch vor die Wind, die Mutter und das Reißen.

Lorbeerschäler, Ringelblumen, Kümmel und Fenchel jedes 2 Loth, Muskatblühe, rothe Rebhühnelfedern und rothe Myrrhen, edes 1 Loth, Bibergeil ein halb Loth, stoß alles groblecht untereinander oder schneid es klein und vermisch zu einem Rauch untereinander. Wenn ein Mensch an den Winden leidet oder Reißen hat, soll man von diesem Rauch ein Tuch oder Kissen anrauchen und über den Bauch legen.

32. Ein guter Rauch vor die Flüß, Cathärr und Apostem.

Rothe Rosenblätter, Lavendlblühe, Spicanardiblühe, Rosmarin, Majoran jedes eine Hand voll, spanisch Pech, Storax, Kuchelzucker, weißen Weihrauch, rohe rothe Corallen jedes 2 Loth, gelben Agstein, Mastix, Leinsamen, Heiligengeistsamen, Meisterwurzen, dicke Camillen jedes 1 Loth, zerschneide und zerstoße solches groblecht, mische es wohl untereinander zu einem Rauch.

NB. Wenn ein Mensch einen Fluß oder Schmerzen in der Achsel, Füß oder dergleichen

hat, soll man von diesem Rauch ein Tuch beräuchern und sich damit streichen oder umschlagen, oder wenn Jemand einen Catarrh hat oder sonst Schmerzen im Kopf empfindet, oder sich eines Apostems besorgt, der soll ein Tuch oder eine Haube wohl anrauchen und aufsetzen, aber nicht warmer, denn dieses ist gar ungesund. Wenn ein Apostem im Kopf sich befindet, so kann man auch von diesem Rauch auf ein kleines Glütlein legen und einen Trichter an das Ohr halten, und das Glütlein mit dem Rauch unter den Trichter halten, damit derselbe in das Ohr hinein gehet.

33. Rauch-Zeltl, Sommerszeit die Zimmer damit zu rauchen.

Nimm rothe, frische Rosen 4 Hand voll, präparirten Coriander 6 Loth, des wohlriechenden Gummi, Betonia anderhalb Loth, Mastix 1 Loth, Lavendel ein halb Loth, Zucker 4 Loth. Mach dieses alles, außer den Rosen, zu Pulver, darnach vermisch es unter den Zucker und die frischen Rosen, stoß es so lang, bis es wie ein Taig wird, mache nach Belieben runde oder breite Zeltl daraus. Beräuchere hernach das Zimmer, es ist ein an-

genehmer Rauch, welcher die Luft reinigt, sowie auch das Gehirn, Herz und die Lebensgeister erweckt und stärkt.

34. Die guten Spanischen Pastillen zu machen.

Man nehme spanisch Pech 4 Loth, Storax, Calamita 2 Loth, Gewürznägel 1 Loth, Bisam und Ambra jedes 20 Gran, Zibet 10 Gran, was kann gepulvert werden, zu Pulver gemacht. Hernach nimm Tragant, weich ihn in einem frischen Brunnenwasser ein, druck ihn durch ein Tuch wohl aus, thue die Pulver und den Zibet darunter, stoß es wohl und lang durcheinander, bis sich der Taig fein arbeiten läßt, dann formire Zeltl oder was du willst daraus, und laß bei dem Ofen trocknen, so sind sie fertig. Es ist ein lieblicher und wohlriechender Rauch, in Zimmern zu gebrauchen, es können ihn aber nicht alle leiden.

Allerhand Sachen zu präpariren und zu solviren.

1. Allerley Salz zu präpariren.

Nimm Kräuter, die wohl dürr sind, brenns zu Asche, thue die Asche in ein Becken, gieß heißes Wasser daran und laß sieden. Filtrir es durch ein Fließpapier, hernach in Kessel, laß ganz einsieden, thue es dann heraus in einen Schmelztigel, setz es an das offene Feuer und thue ein wenig Schwefel dazu, laß abkühlen. Wenns abgekühlt ist nimmt man den Tigel heraus, und gießt wieder Wasser daran, thue es in einen Kolben, laß wieder verrauchen; wenn solches geschehen und kühl ist, so thue es heraus, dann ist es fertig. Ist es nicht genug weiß, so gieß wieder warmes Wasser daran, und filtrir es wiederum durch, und laß verrauchen, dann ist es fertig, und also macht man alle Salz.

2. Alle Sachen zu solviren und aufzulösen.

Gleichwie man die Corallen auflöst, auf gleiche Weise kann man auch alle Sachen auflösen, als Hechtenzähn, Wildschweinzähn, Krebsaugen und dergleichen, und wird auf

folgende Art gemacht: Man nimmt Corallen, so viel man will, gießt guten distillirten Weineſſig darüber, daß ſelber 4 Finger hoch darüber ſtehet, alsdann laß über Nacht an einem warmen Ort wohlvermachter ſtehen, laß ſo lang durch ein Fließpapier laufen, bis alles aufgelöst iſt und nichts als Fæces zurückbleiben. In denſelben Eſſig Spiritus Vitrioli hineingetropft, ſo fällt das Magiſterium zu Boden; gieß dann friſch Waſſer auf die Materie, daß ſie ſich abſüßt, und wenns eine Weil geſtanden iſt, gießt mans gemach ab, und wieder ein anderes Waſſer daran, bis nicht mehr ſauer iſt, dann in einem Glas getrocknet, den Eſſig ſauber abgeſyhen, kann man den Leuten in friſchem Waſſer abgegoſſen zu trinken geben, ſo viel ſie wollen, (in hitzigen Krankheiten zu verſtehen). Die Perlein löſet man auf mit diſtillirtem Eſſig, gleichwie die Corallen, dabei aber iſt zu beobachten, daß man in ein Seidl des Eſſigs 2 bis 3 Loth diſtillirten Grünſpangeiſt gießen muß, ſo löſen ſich die Perl deſto beſſer auf, und wird das Magiſterium viel ſchöner und weißer, nachdem iſt zu procediren, gleichwie mit dem Corallen-Magiſterio.

3. Wie man Sacharum Saturni, oder Bleizucker zurichten soll.

Man nimmt Bleierz, rothe Mennig oder Silberglätt, gieße darauf einen starken distillirten Weinessig und lasse es in einer Wärme so lang stehen, bis der Essig alle Süße herausgezogen, sodann durch ein Fließpapier laufen lassen und in einer Sandcapellen bei lindem Feuer den Essig völlig davon abrauchen lassen, bis es trocken. Man kann 1 oder 2 mal frisches Wasser nachgießen, damit sich der Essiggeschmack verliert, und wieder trocknen lassen, so bleibt der Bleizucker schön weiß in dem Glas.

4. Bräun-Zeltl zu präpariren.

Man nehme Salitter 1 Pfund, lege denselben in einen Schmelztigel, den setzt man ans Kohlfeuer, daß er zergehet, alsdann gestoßenen Schwefel darunter gemischt. Wenn der Schwefel aufhört zu brennen, mischt man darunter Sal Armoniacum, und saumt den unsaubern Faum herab, gieß in die Gewichtl, so sind sie fertig, man kann über 1 Pfund nicht machen, und so etwas am Schmelztigel bleibt, zerlaßt mans im Feuer wieder und gießt es, wie oben gemeldet.

5. Coriander zu präpariren.

Weiche diesen in Essig und laß ihn 4 oder 5 Stund weichen, hernach thut man ihn auf ein Sibel, und läßt ihn von sich selbst trocken werden, oder in Wegratwasser auch 4 oder 5 Stund weichen, und dann selbst trocknen lassen. Zum Stopfen nimmt man denjenigen, welcher mit dem breiten Wegrichwasser, zum Purgiren aber den, der mit Essig präparirt ist.

6. Den Thuci zu präpariren.

Lege den Thuci, wie er ist, in einen Schmelztigel, setz ihn an das Feuer und laß ihn glühend werden, lösche ihn in Rosenwasser etliche Mal ab, zerreibe ihn auf das kleinste, gieß immer Rosenwasser dazu, daß es dicklecht wird, alsdann laß es durch ein Trichterl auf das Papier fallen, wie große Tropfen, und trockne es, so ist es fertig.

7. Die Edelgestein zu präpariren.

Die Pretiosensteine, als Rubin, Smaragd, Hyacinth und Granaten werden vorher in einem Schmelztigel gebrennt, sodann in Rosenwasser abgelöscht und getrocknet, nachdem in einem Mörser zu Pulver gestoßen, dann auf

dem andern Brod herausgethan, das Brod putzt man von dem Zwiebel weg, denselben aber zerblättert man gar bis auf das Herzlein, welches man weg thut, die Blätter aber faßt man an einen Faden, daß keines das andere berührt und hängts an einen warmen, lüftigen Ort, damit sie ganz dürr werden, so ist es fertig.

10. Scamoneam zu präpariren.

Man nimmt 2 Pfund Kittensaft, Mirabolum, Citronenschäler jedes 2 Loth, machs zu Pulver, in den Saft gethan, 24 Stund stehen lassen. Alsdann nimm Scamoneam, der besten 2 Pfund, auserlesenen Mastix 2 Loth, zerstoß alles, und vermisch unter die obige Materie, mach Zeltl daraus, so ist es fertig.

11. Auf eine andere Weis.

Man nimmt Scamoneam, stoß, legs von einander auf ein Fließpapier, einen Schwefel darauf gesäet, alsdann auf einen Rost, worunter eine Glut ist, gelegt, so ist sie fertig. Doch muß man Achtung geben, daß es nicht verbrennt.

12. Den Weinstein zu präpariren.

Nimm schönen Weinstein, der schön groß-blätterig ist, diesen sauber gewaschen mit frischem Wasser, getrocknet und zu Pulver gestoßen. Dieses Pulver in einen Kessel mit Wasser gethan, laß es 3 oder 4 Stund sieden, hernach seihe mans gemach ab in einen andern Kessel, und läßt es in einer glühenden Asche stehen, von selbst kalt werden. Darnach gießt man dieses Wasser wiederum auf das vorige Pulver; die Crystall, so sich in dem Kessel angesetzt haben, nimmt man mit einem eisernen Faumlöffel heraus, unterdessen läßt man den Weinstein wiederum so lang sieden, als zuvor. Mit diesem Sieden continuirt man so lang, bis aller Weinstein zergangen ist, und die Crystallen alle zusammen klaubt, diese waschet man allzeit sauber mit frischem Wasser, so lang, bis es ganz klar und lauter davon wird, nachdem trocknet man es und reibt es zu Pulver, so wird es ganz weiß.

13. Die Wolfsmilch-Wurzel zu präpariren.

Diese Wurzel wird in einem scharfen Essig 3 Tag und Nacht eingebeizt, darnach getrocknet und zu Pulver gestoßen. Davon gibt

man 25 Gran und den Stärkern ſogar 30 Gran in einer Suppen ein, purgirt ſtattlich, ſelbſtverſtändlich bei Leuten, ſo ſich leicht brechen.

14. Wie man die Wurzel Valerinæ zu den Augen präpariren ſoll; man nennet es auch Katzen-Augenwurtzen.

Man nehme im Frühling oder zur Herbſtzeit dieſe Wurzel, laß ſolche in einem verſperrten Zimmer etwas überwelken, hernach putzt man die kleinen Wurzen davon, ſchneide ſolche in kleine langlechte Stuck, thue ſie in eine gläſerne Flaſche, ſchlage einen Taig darum, daraus das Roggenbrod gebacken wird, und vermache die Flaſche, daß nichts mehr davon zu ſehen iſt. Alsdann ſtellt man ſolche in einen Backofen, läßt es ſo lang ſtehen, als man ſonſt ein ausgebackenes Brod ſtehen läßt, wenn dieſer Taig mit der Flaſchen erkaltet, ſo nimmt man die Flaſchen heraus, ſchüttet die Wurzen auf ein ſauberes Papier, laß in einem Zimmer wieder ein paar Tag ſtehen, daß ſie trocknet und hebe ſie auf zum Gebrauch. Wenn man dieſe Wurzen brauchen will, ſo nehme man ein wenig in eine Schüſſel, und gieße darauf weißes Roſenwaſſer und

ſo viel Augentroſtwaſſer, und läßt es 18 oder 24 Stunden in der Infuſion ſtehen, an einem warmen Ort, alsdann filtrire es durch ein Fließpapier, ſo wird ein lichtes, braunes Wäſſerl daraus, das behalt in einem Gläsl und netz mit einem Tüchl die Augen alle Abend und Morgen damit, es macht das Aug klar, benimmt die Röthe und Schmerzen daraus und ſtärkt die Augen ſehr; abſonderlich wird das Waſſer gebraucht zu den dunkeln und ſchwachen Augen, die ſteten Flüß, ſo darauf fallen und die Augen ſchwächen, iſt ſehr bewährt und an vielen probirt, die gar dunkle und ſchwache Augen gehabt haben, ſo nicht viel in die Ferne ſehen können, ſo geſtärkt und das Aug geſchärft, daß ſie ein ſcharfes Geſicht davon bekamen. Probatum.

15. Wie man den Crocum Metallorum präpariren ſoll.

Nimm rohen Antimonium und Salitter, jedes gleich viel, dieß zu klarem Pulver geſtoßen und zuſammen vermiſcht, thue es in einen Mörſer und zünde es mit einem brennenden Spändl an, ſo brennts augenblicklich wie ein Pulver. Wenns ausgebrennt und kalt geworden iſt, ſo zerſtoßt man es zu einem

Pulver, hernach gießt man frisches Wasser darauf, und rührt es wohl untereinander, laß es stehen, bis sich die Trübe wiederum gesetzt hat, seihe dann das Wasser ab und gießt wieder frisches Wasser darauf, und wiederum wohl abgerührt und sitzen lassen, und wieder abgegossen. Dieses soll 5 oder 6 mal geschehen, wenn nun das letzte Wasser abgeseiht ist, so thut man das Dicke auf ein Fließpapier heraus und laßt es trocknen, dann auf dem Stein zu klarem Pulver gerieben. Von diesem Pulver nimmt man für einen erwachsenen Menschen 8 oder 9 Gran, und gibt es ihm in was man will ein, oder weicht es über Nacht in einem Wein, seihet zu Morgens den klaren Wein ab und trinkt ein mittleres Gläsl voll aus. Dieses Pulver purgiret unter und über sich, ist in den Fiebern köstlich, auch allen gallsüchtigen Menschen, die viel alte, verlegene Gall bei sich haben.

NB. So oft man sich brechen muß, soll man allzeit eine Suppe trinken.

16. Die Corallen-Tinctur zu machen.

Einen Weinessig, den muß man durch einen gläsernen Kolben 2 mal abziehen, das erste mal läßt man alles herablaufen, bis es ganz

dick am Boden ist, nachher thut man es wiederum in einen andern Kolben und abgezogen, daß von einem Maß ein Seidel herübergehet, gieß es auf die Corallen und laß es an einem warmen Ort stehen, bis sie aufgelöst sind. Wenn die leeren Hülsen in der Höhe schwimmen und der Essig keine Blatter mehr gibt, so gießt man ihn ab, und thut einen andern darauf, bis genug ist, darnach thut man es wieder in einen Kolben, und läßt es ablaufen, bis nichts mehr hergehet, nachher nimmt man es heraus, thut es in eine gläserne Retorten, die mit Leim ist, und setz in eine Sandcapellen, über und über mit Sand verlegt, und die Fürlag daran. Die erste Wässerigkeit thut man weg, und wieder eine andere Fürlag für, so gehet der Rauch hinein und wird zu einem Oel; wenn kein Rauch mehr gehet, so ist es genug, im Anfang ein gelindes Feuer und zuletzt immer stärker und laß es so abkühlen. Wenn es genug ist und die Fürlag weggenommen, wird das Oel in ein Glas gethan und wohl vermacht.

17. Beschreibung des Extractus von Menschen-Hirnschalen, oder Cranio, vor die Fraiß.

Nimm 2 oder 3 Menschenhirnschalen, diese

zerstoße in einem steinernen Mörser oder grob-lecht gefähet, diese Materie in einen Glaskolben mit einem langen Hals gethan, darauf Aquavitæ von Cronabethbeer- oder Salve-wasser, daß es 4 oder 5 Finger darüber schwimme, der Glaskolben muß wohl zuge-macht werden, damit der Dampf nicht heraus kann, laß hernach in der Discretion in Bal-neo, welches dämpfig ist, 12 Tag, hernach seiht man das Aquavitæ von dem Cranio, und preßts auf das allerstärkste aus, dieses Aquavitæ wird gleichsam blutroth und wird alles ölig und pickig, thue das Aquavitæ in ein Glas und behalt es auf, bis mehr dazu kommt; nimm jetzt wiederum das vorige ausgepreßte Cranium, thue es in den vorigen Glaskol-ben und gieß wiederum ein frisches Aquavitæ oder Salvewasser darauf, und laß in ein Bal-neo, wie vor, noch einmal 4 oder 5 Tag stehen, hernach seihe es wiederum ab und preß stark aus, also, daß alle Substanz oder Essenz heraus von dem Cranio gepreßt wird. Jetzt nimm das erste und andere Aquavitæ zusam-men in einen saubern Glaskolben und ziehs herüber, nicht aus dem Sand, sondern aus dem Balneo, dieses so lang gebrennt, bis es auf dem Boden wie ein Seifen wird. Dieses

Extractum muß mit ſeinem Salz und Schwefel, welches das Cranium in ſich hat, gemacht werden, damit der Schwefel und das Salz in das Extractum kommt, muß alſo geſchehen: nimm das ausgepreßte Cranium, von welchem das Aquavitæ ausgepreßt iſt, thue es in einen Schmelztigel, brenne es zu Aſchen, aus derſelben mache eine Laugen, koche jene ein, bis es wiederum wie die Aſchen wird, mach aus dieſem Salz oder Aſchen wieder eine Laugen, koch es wieder zu einem Salz, vermiſch es mit dem Extract und behalt es in einem Glas. Dieſes Extractum iſt ein köſtlicher Schatz wider die Fraiß, welcher fleißig aufzuhalten iſt, ſeine Doſis iſt von einem halben bis einem ganzen Scrupel mit einem Fraißwaſſer zu gebrauchen.

18. Ein Elexier, deſſen Kraft und Eigenſchaft.

Alexandriniſche Myrrhen, Aloës Apaticæ, orientaliſchen Safran jedes 8 Loth, thue alles pulveriſiren und mit dem allerbeſten Branntwein angefüllt, in ein Glas gethan, etwas von dem rectificirten Schwefelöl, durch die Glocken oder Campanulam bereit. Man muß aber ſolches Oel aus gelbem oder groblechtem Schwefel und wenn ein Regenwetter

eingefallen, bereiten, so gibt es das Oel desto mehr, so viel darauf gießen, daß das Pulver 4 Finger hoch damit bedeckt werde, dann in der Digestion und Circulation 2 Monat stehen lassen, endlich was tingirt und extrahirt, ist durch die Neigung davon abzusondern, auf die am Boden verbleibende Materie einen guten Branntwein gossen, wiederum 2 Monat circuliren, das Gefärbte heraus ziehen, absonderlich, und mit dem vorigen gefärbten Liquato vermischen, die Hefen an dem Boden allgemach distilliren, welches zuerst heraus tropft, das thue zu der vorigen Tinctur, und laß einen ganzen Monat an der Distillation circuliren. Es ist eines lieblichen Geschmacks und nicht bitter, man muß wohl in Acht nehmen, daß man die Materie mit Branntwein befeuchtet, und sie gleichsam zu einem Taig mache, das Schwefelöl dann darauf gießen, denn sonst würde die ganze Materie schwarz. Es trocknet und erwärmt die erkälteten Glieder, heilet alle Gebrechen, dienet für Brust und Lunge, bewahret auch vor Pestilenz und böser Luft, führet aus dem Magen alle schädliche Feuchtigkeit und stärkt denselben, wie auch die Gedärm, und kommt dem Schmerzen zuvor, dienet vor die Schwindsucht, Husten

und Keuchen der alten Leut, reiniget die Bruſt, beſſert den erkälteten Magen und Haupt, nimmt den Nebel des Geſichts, ſtärkt das Gedächtniß, benimmt die Schmerzen in den Rippen, zerbricht den Stein in den Nieren, macht dem Quartanfieber ein End, erwehret das Podagra, ſchärft die Sinne, vertreibt die Melancholie, heilet alle Wunden und bringet langes Leben, haltet das graue Haar zurück und benimmt alle Hitze und kalte Gebrechen, wird von 6 bis auf 10 und 12 Tropfen in Wein oder einem dazu bequemlichen Waſſer eingenommen und gebraucht. Dieſe Präparirung des Elexiers liegt meiſtens an der Kunſt.

19. Tugend der Cronabethbeer, wie ſolche zu präpariren und zu gebrauchen ſeyn.

Wenn du willſt, ſo mußt du Cronabethbeer im Sommer einſammeln, welche ſchwarz und zeitig ſind, thue ſie in ein Glas oder Meolicageſchirr, darauf gießt man den ſtärkſten Wein, den man bekommen kann, damit ſie können beizen. Von dieſen Beeren nimmt man 8, 10 oder 12 Morgens oder Abends, man muß ſie wohl zerbeißen und eſſen, doch dergeſtalt, daß man ſolche einen Tag ausläßt; wenn man

will, kann man ein paar Löffel voll Wein darauf trinken. Dieses ist ein treffliches Recept stets zu gebrauchen, erhält den Menschen lange Zeit gesund: Erstlich stärken sie das Haupt und Gedächtniß, trocknen die überflüssige Feuchtigkeit aus, erhalten den Leib bei guter Verdauung, machen ein gutes Gesicht der Augen, sind gut vor die Brust, vor das Herzklopfen, vor fallende Flüß, vor die Wind im Bauch, vor Zahnschmerzen, vor stinkenden Athem, vor Erkältung des Leibs, vor Stein, Sand und Gries, für das Gift, für üble Luft, für die goldene Ader, für das viertägige Fieber, macht gutes Geblüt, gutes Gehör, treiben den Urin, stärken den Magen, für den Schlag und Schwindel, stärken das Mark in den Gliedern, für Zittern, Krankheiten, für giftige Attern und Vipern, wegen Anblasen, die schwangern Frauen aber müssen es nicht gebrauchen.

20. Kraft und Wirkung des Brunnkreß, auch wie derselbe zu gebrauchen.

Der Brunnenkreß, den man gebraucht, ist nur der Süße, mit etwas breiten und großen Blättlein, Sitagrün, nicht der braunhäutige, welcher hitzig und trocken im vierten Grad ist,

Volk, das sich in den Gebirgen, die die Grenzen Deutschlands gegen Italien bilden, und in den Wäldern und Sümpfen, so gefährlich sind, daß selbst die Römer, die sie zu unterjochen suchten, sie nicht ganz bezwingen konnten, das sich in seinen Sitten, in seiner Kleidung, in seinen Gesetzen, ja, selbst in der Sprache, bis auf den heutigen Tag, fast unverändert erhalten hat, und das, wie es scheint, nicht einmal in seinem Vaterlande, sondern in Asien, seinen Ursprung hat.

Ich will nicht untersuchen, ob es wahr ist, was einige Schriftsteller behaupten, daß die Basken, die in den Pyrenäen wohnen, Nachkommen der Cimbern sind, die, nach ihrer Niederlage, zurückgeblieben waren, und sich mit den Einwohnern des Landes vermischt hatten. Es ist wahrscheinlicher, daß sie Nachkommen der Celtiberer sind, die, nach der Eroberung Spaniens durch die Römer, sich in diese Gebirge zurückzogen, und sich, wie gesagt, unvermischt erhielten.

Ihre Sprache ist, wie gesagt, ganz eigen, und hat, mit keiner bekannten, Aehnlichkeit. Sie hat, wie die Celtische, keine Buchstaben, die

len Spürtzlen zu vermerken, reiniget auch das Geblüt.

Drittens hat er eine vielfältig erfahrene Eigenschaft, die Lunge und das ganze Bäuschel zu reinigen und zu stärken, wo etwa eine Verfehrung oder Bewelkung vorhanden, die bereits schon in eine Lungensucht getreten oder sonst die Luftröhre derselben mit zähen Schleim angefüllt, einen schwermüthigen Athem verursachen, ungeachtet er etwas härter zu verdauen, etwas länger aufstoßet, wie es von dem Rettig gesagt wird. Qui digerit omnia se quam etc.

Und sind, die Wahrheit zu bekennen, Mirakel geschehen, sonderlich in der Abzehrung, am allermeisten einer, welcher an diesem Zustand so weit gekommen, daß nichts als Haut und Bein an ihm gewesen, diese Krankheit ihn eine große Summe Gelds kostete, und kein berühmter Doctor zu finden war, der nicht in die vielfältig gehaltenen Consilien gezogen worden wäre, sowie alle vorgeschlagenen Arzneien mit sonderbarem Fleiß angewendet wurden, doch alles umsonst, bis daß er sich endlich auf Anrathen eines armen Mannes des Brunnenkresses in nachfolgender Weise bediente:

Gebiet nahm er bei den Alten Bescheid, und so ist es denn auch in der Folge in der Mark geblieben. Die größten Schwierigkeiten machte die Grenze gegen Pommern. Die Pommern hatten sich bis an die Havel, bis in Ruppin hinein ausgedehnt, und Albrecht der Bär mußte sich mit ihnen in Kriege und Verträgen herumschlagen, bis er endlich 1164 Pommern als Lehn von Brandenburg annahm. Es ist das deutlich aus Lage der Dinge, aus Urkunden und Chroniken zu beweisen, und Riedel hat diesen Beweis geführt.

Ich will nun nicht weiter auf die Geschichte der Mark eingehen, sondern nur noch einige Worte über die Bevölkerung hinzufügen. Albrecht der Bär hatte, wie wir gesehen haben, die Mark Brandenburg mit Deutschen bevölkert, und diese Deutschen waren Sachsen, Franken, Flamländer, Holländer, Westphalen. Die Sachsen waren die Hauptbevölkerung des Landes, aber auch sie hatten durch Vermischung mit den Wenden, durch Einwanderung, Verkehr, Handel und Wandel, Heirathen, Lehen und Besitzungen, Kriege und Verträge, Bündnisse und Feindschaften, Gesetze und Rechte, Moden und Sitten, Gewohnheiten und Gebräuche, Sprache und Mundart, Wissen und Glauben mannigfaltige Veränderungen erfahren.

wenn er dazu nimmt Sauerklee, spanischen Saurampfer jedes 1 Hand voll, welche beide die etwa verdächtige, hitzige Eigenschaft des Brunnenkresses im Zaum halten. Beide stoß in einem steinernen Mörser mit einem hölzernen Stößl, den Saft ausgepreßt, hernach mit einer Semmelschmollen, Rosenwasser oder Lemonisaft vermischt, abgezuckerter 3 oder 4 Löffel voll, als eine Salßen zu der Tafel gebrauchen, oder 2 Hand voll mit Brunnenwasser eine Maß sieden, abzuckern, Morgens und Abends einen Trunk davon thun; doch ist zu merken, daß der Brunnenkreß durch vieles Sieden wegen des flüchtigen Salzes, welches er heimlich in sich hat, seine Kraft verliert, also gar behutsam und lind tractiren.

Viertens kann man zuweilen den Brunnenkreß mit breitem Wegrich vermischen und Zucker einstoßen, wie ein Zuckerrosat, darunter vermengt, mit Lemonisaft säuerlich gemacht, Morgens, Mittags und Abends einen Löffel voll davon genommen, und dieses mehr, wenn die Abzehrung von der Lunge herrührt.

Fünftens ist der Brunnenkreß auf eine andere Weise zu gebrauchen. Man nimmt desselben so viel man will, 3 oder 4 gute Hand voll, die Stängel hinweg gethan, in einem

bekannt Wesen gegen Gott, in Absicht auf seine Gerechtigkeit, Heiligkeit, Wahrheit und Barmherzigkeit, sowie auch gegen sich selbst, und gegen seine Nebenmenschen, und gegen die ganze Natur, und gegen alle Welt, sowie Himmel und Erde und alle Geschöpfe, und gegen alle Engel und Heerscharen, und gegen alle Menschen.

Wie ist die Sünde zu definiren, und was ist Sünde? Sünde ist alles, was gegen Gottes Willen ist, was Gott nicht will, was Gott verbietet, was Gott nicht gebietet, was Gott nicht haben will, was Gott nicht gefällt, was Gott nicht wohlgefällig ist, was Gott nicht gut ist, was Gott nicht heilig ist, was Gott nicht gerecht ist, was Gott nicht wahrhaftig ist, was Gott nicht barmherzig ist, was Gott nicht will gut und barmherzig haben und thun, was Gott nicht will, dass wir es thun sollen, was Gott nicht will, dass wir es thun sollen.

Wer ist der Urheber der Sünde? Der Teufel.

Wann und wo hat der Teufel Sünde? Im Himmel, Gottes Residenz, Gottes Schloss, Gottes Armeen, und Gottes Volk, wo Gott selbst ist, und wo Gott selbst ist, und wo Gott selbst ist, und wo Gott selbst ist, wo Gott selbst ist, und wo Gott selbst ist, wo Gott selbst ist, und wo Gott selbst ist,

deckel, und vermachs wohl mit Laim; wenn derselbe trocken wird, so setz den Hafen an das Feuer oder in einen heißen Backofen, laß 2 Stunden darinnen stehen, und thue alsdann den Hafendeckl herab, und laß den Stein im Ofen gar trocknen, so ist er bereitet. Man kann ihn aus dem Hafen nicht bringen, außer man zerschlag denselben.

Wie derselbe zu gebrauchen sey.

Zu einem Loth Stein soll man ein halb Seidl Wasser nehmen, den Stein darinnen zergehen lassen, in dasselbe Wasser muß man ein Tüchel netzen und solches auf den Schaden legen, doch denselben oft damit waschen, seine Tugenden sind, daß er alle offene Schäden heilet, ebenso alte, auch Zitrach, Rauden und Gelbsucht, die Schäden und alle böse, fressende Blattern, dieselben aufgestochen, damit gewaschen, denn das Wasser vertreibt alles Böse, das dem Menschen zwischen Haut und Fleisch steckt, auch ist er gut für die Bräune und alle Gebrechen des Mundes, er zertreibt und benimmt das böse Zahnfleisch, verzehrt das böse, überflüssige Geblüt, davon die unleidentlichen Schmerzen der Zähne ihren Ursprung haben; mit diesem Wasser den Mund

Gesetzlich, und eben deswegen gültig, weil es nicht gegen die Gesetze ist. Wenn ich also sage: Ich will, daß mir mein Nachbar sein Haus verkaufe, so ist dieses Wollen nicht bloß Wollen, sondern es ist zugleich ein Gesetz, daß mir mein Nachbar sein Haus verkaufe, weil es nicht gegen die Gesetze ist.

Ich will, daß mir Jemand Geld borge, ohne daß ich es ihm wiedergebe.

Dieß kann kein Gesetzgeber, — am wenigsten der Gesetzgeber der Natur, — als ein Gesetz genehmigen, sie würden sonst sogar sich selbst widersprechen. Ich will, daß mir Jemand Geld borge, ohne daß ich es ihm wiedergebe, heißt: Es soll kein Geld geborgt werden, weil es nicht wiedergegeben wird. Es soll kein Geld geborgt werden, heißt: Es soll niemand borgen, weil er nicht will, daß ihm Geld geborgt werde, weil es nicht wiedergegeben wird. Es soll niemand borgen, weil er nicht will, daß ihm Geld geborgt werde, heißt: Es soll kein Geld geborgt werden, weil es nicht wiedergegeben wird. Es soll kein Geld geborgt werden, weil es nicht wiedergegeben wird, heißt: Es soll niemand borgen, weil er nicht will, daß ihm Geld geborgt werde, weil es nicht wiedergegeben wird. Es soll niemand borgen, weil er nicht will, daß ihm Geld geborgt werde, weil es nicht wiedergegeben wird, heißt: Ich will, daß mir Jemand Geld borge, ohne daß ich es ihm wiedergebe.

es von Stund an alles heraus, es schadet auch das Gift keinem Menschen, dem damit vergeben wurde, in 12 Stunden kannst du ihm zu Hilfe kommen, die Wurzel klein zerstoßen, so viel als auf einen Kreuzer liegen kann, eingeben, so vertreibt es alles Gift von Stund an.

23. Terræ Sigillatæ Kraft und Wirkung.

Erstlich ist sie ein Präservativ vor die Pest, davon 1 Quintl schwer eingenommen, so es mit Frost beginnt, in einem warmen Wein. Dieses Pulver in Angelika- oder Cardobenedictwasser eingenommen, dann geschwitzt, wenn aber Jemand mit Gift vergeben wurde, der nehme es in Saurampfer- oder Baumnußwasser mit Weinessig vermischt, dann geschwitzt. Wenn sich aber ein äußerliches Apostem zeigt, der nehme 1 Quintlein mit einem guten Essig abgerührt, wie ein Taiglein, auch ein wenig gestoßenen Zimmt dazu, wohl untereinander gerührt und temperirt, pflasterweiß auf ein Tuch gestrichen und überschlagen, so es aber ein äußerliches Zeichen hervorruft und die Sucht wäre, so binde man das Pflaster über das Herzgrübel. Item, hat Jemand schmerzliches Hauptwehe, der nehme ein Quintl

Natur und Schrift gestalten, und dem Ge-
dächtniß. Beyderley Art von Schriften
gehören, über die Natur gefolgert, und
über die Schrift gelesen, zu den Dingen,
die der Gelehrte wissen muß. Die gemeine
Art, die Schrift zu lernen, ist, daß man
sich durch das Abschreiben und durch das
Lesen derselben bekannt macht. Wer aber
wissen will, wie die Schrift eines gelehrten Man-
nes beschaffen, dieser gestalten soll er
sie lesen, und wie er sie lesen soll, das
erfordert eine besondere Betrachtung, und
diese ist es, die ich hier anstelle. Ich
will also die Schrift, die ich lesen soll,
über die Natur abhandeln, und diejenige
Art, wie ich sie lesen soll, über die Schrift
selbst. Ich will also die Natur der Schrift
und die Art, sie zu lesen, zugleich vor-

Allerley Purgierung.

1. Ein gutes Purgier-Tränkl.

Nimm Sennetblätter, Steinwürzl, jedes 1 Loth, präparirten Weinstein ein halb Loth, ein wenig Fenchel, ein Würzel Galgant, anderthalb Seidel warmes Wasser darauf gegossen und über Nacht stehen lassen, hernach ausgedruckt und etliche Stund vor dem Essen getrunken.

2. Ein anders Tränklein zum Purgieren.

Nimm ausgeklaubte Sennetblätter drittehalb Quintl, Rhabarbara, Lerchenschwamm, Fenchelsamen, jedes 4 Quintl, Zimmet ein halb Quintl. Diese Stuck in Cardobenedict- oder Erdrauchwasser eingeweicht, Morgens ausgedruckt, mit 3 Loth Manna abgerührt, einen Mirabolanen-Schäler darunter genommen, durchgeseiht und so gegeben.

3. Ein Purgier-Tränkl dem, der zu der Dörr geneigt ist.

Nimm Sennetblätter 2 Quintl, präparirten Lerchenschwamm ein halb Quintl, Rhabarbara 1 Quintl, Zibeben 1 Loth, präpa-

eines Bleches an den Luft-Kasten. Beide sind mit Schrauben (1 Zoll) und Muttern (1 Zoll) durch Löcher des Bleches und Luft-Kastens verbunden. Zwischen Blech und Luft-Kasten ist ein Kautschuk-Ring eingelegt, damit keine Luft entweichen kann. Auf dem Luft-Kasten befindet sich ein Ventil, das durch eine Schraube mit Mutter (1 Zoll) geöffnet und geschlossen werden kann. Auf dem Ventile befindet sich ein Loch, durch welches die Luft in den Luft-Kasten gepreßt wird.

b. Die Spritzen-Pumpe.

Die Spritzen-Pumpe besteht aus dem Stiefel, dem Kolben, der Kolben-Stange, dem Kolben-Griffe, dem Stiefel-Deckel, der Stiefel-Schraube und dem Stiefel-Ventile.

Der Stiefel-Deckel

ist mit dem Stiefel durch 4 Schrauben (1 Zoll) und Muttern (1 Zoll) verbunden. Zwischen Stiefel und Stiefel-Deckel ist ein Kautschuk-Ring eingelegt, damit keine Luft entweichen kann. Auf dem Stiefel-Deckel befindet sich ein Loch, durch welches die Kolben-Stange geht.

Der Stiefel

ist mit dem Luft-Kasten durch 4 Schrauben (1 Zoll) und Muttern (1 Zoll) verbunden. Zwischen Stiefel und Luft-Kasten ist ein Kautschuk-Ring eingelegt, damit keine Luft entweichen kann. Auf dem Stiefel befindet sich ein Loch, durch welches die Luft in den Stiefel gepreßt wird.

Der Kolben

ist mit der Kolben-Stange durch 1 Schraube (1 Zoll) verbunden. Auf dem Kolben befindet sich ein Kautschuk-Ring, damit keine Luft entweichen kann.

Die Kolben-Stange

ist mit dem Kolben durch 1 Schraube (1 Zoll) verbunden. Auf der Kolben-Stange befindet sich ein Griff.

Der Kolben-Griff

ist mit der Kolben-Stange durch 1 Schraube (1 Zoll) verbunden.

Das Stiefel-Ventil

ist mit dem Stiefel durch 1 Schraube (1 Zoll) verbunden. Auf dem Stiefel-Ventile befindet sich ein Loch, durch welches die Luft in den Stiefel gepreßt wird.

Mandelöl, in einer Suppen untereinander zergehen lassen.

7. Manna-Wasser zum Laxieren.

Man nimmt ausgelesene Manna 6 Loth, geklaubte Sennetblätter anderthalb Loth, Steinwürzl, Confect von Coriander, jedes ein halb Loth, präparirten Weinstein anderthalb Quintl. Diese Species theils groblecht zerschnitten, theils zerstoßen in ein Säckl untereinander gethan und darauf 20 Loth Brunnenwasser gegossen, also vermachter an einem warmen Ort über Nacht stehen und siedheiß werden lassen, alsdann stark ausgedruckt und wenn beliebt, ein wenig mit einem Eierklar geläutert, wiewohl dieses nicht nöthig. Einer erwachsenen Persen gibt man 6 bis 8 Loth, einem Kind von 10 Jahren 4 oder 5 Loth, und also mehr und weniger, jedoch pflegt man darunter etliche Tropfen Zimmtwasser zu vermischen. Wenn mans nicht warm einnehmen will, so soll man zuvor eine lautere Suppen trinken, dann dieses Mannawasser kühl darauf trinken.

8. Laxier-Wasser.

Ein Loth Sennetblätter, anderthalb Quin-

ob Lederhosen oder Tuch? Zuletzt Hüthesgel, Lederhosen, Tuch, Schuhe, Strümpfe, Hemd und Alles für sich selbst, und so in der Reihe herum. Wenn Alles fertig ist, so wird Alles auf einander gelegt, und man geht damit in das Zimmer, wo Jemand ist, und sagt: Ich habe Euch Alles gebracht, was Ihr zu Eurer Reise nöthig habt.

6. Zum Gesellen-Machen. Hier ist es Sitte, daß man Alles in Reime bringt.

Wenn dieses Alles beisammen ist, so wird ein schöner Bursche, meist der Jüngste, ausgesucht, der muß sich ganz neu kleiden, Hemd, Strümpfe, Schuhe, Lederhosen, mit Tuch ist auch Einiges gemacht worden, Weste, Rock, Hut, Stock, Tasche, Messer, Gabel, Löffel, Geld, Alles muß ganz neu sein, und Alles muß er bekommen. Wogegen sich aber niemand wehren darf, wenn er auch noch so viel bekommt. Wenn er nun Alles hat, so wird er gefragt, ob er Alles beisammen habe, ob Alles recht sei, und ob er damit zufrieden sei? Wenn er nun Alles bejaht hat, so wird er gefragt, ob er nun auch das Seine hat? Wenn er nun auch das bejaht hat, so wird er gefragt, ob er nun auch Alles habe, was er zu seiner Reise nöthig hat? Wenn er nun auch das bejaht hat, so wird er gefragt, ob er nun auch Alles habe, was er zu seiner Reise nöthig hat?

Operation thun, man kann auch nur einen halben Theil von diesem Laxierwasser machen lassen, wenn obige Quantität zu viel wäre.

10. Ein Purgier.

Man nehme eine Hand voll sauber gewaschene Zwetschgen, dazu 2 Loth Tamarinden, klein geschnitten, und 1 Quintl Sennetblätter, (wenn man will ein halb Quintel Rhabarbara, wenn es aber für die eine oder andere Natur nicht dienlich wäre, kann es füglich weggelassen werden). Die Sennetblätter und Rhabarbara, oder die Sennetblätter allein binde in ein schleiernes Tüchel, thue sie zu den Zwetschgen und Tamarinden, auch Anlß und ein Stückl klein geschnittene Zimmet, 1 Quintl präparirten Weinstein. Dieses alles in ein Häferl gethan, in welches ein halb Maß gehet, siedheißes Wasser darauf gegossen, daß das Häferl voll wird, über Nacht weichen lassen, in der Früh laß 2 Finger einsieden, dann thut man 3 Loth Manna in eine Suppenschalen, gießt die heiße Zwetschgensuppen darauf, daß die Manna zergehe, seihe es durch ein sauberes Tüchel, weil die Manna sehr schmutzig ist, und trinke es in der Früh.

11. Tugendhaftigkeit.

Wenn Tugendhaftigkeit, wie sie in der Bibel heißt, Gott Wohlgefallen, und wenn Gott, wie Jesus sagt, Alles vermag, was er will, so ist es ja ganz natürlich, daß Gott Alles thut, was Tugendhaftigkeit heißt, und daß Alles, was Gott thut, auch tugendhaft ist, und daß Gott selber tugendhaft ist.

12. Was unser Leben bessert.

Was unser Leben bessert, das ist gut. Was nur unser Leben bessert, das ist Gott. Was unser Leben bessert, das ist Jesus. Was unser Leben bessert, das ist der heilige Geist. Was unser Leben bessert, das ist die Bibel. Was unser Leben bessert, das ist die Kirche. Was unser Leben bessert, das ist die Taufe. Was unser Leben bessert, das ist das Abendmahl. Was unser Leben bessert, das ist die Predigt. Was unser Leben bessert, das ist der Religionsunterricht. Was unser Leben bessert, das ist das Gebet.

13. Was uns Christen Christen macht.

Was uns zu Christen macht, das ist Gott, Jesus, der heilige Geist, die Bibel, die Kirche, die Taufe, das Abendmahl, die Predigt, der Religionsunterricht und das Gebet.

bei 4 Zoll, erforderten Minuten 5 Tage.

Bei 6 Zoll, erforderten Minuten 7 Tage.

Bei 8 Zoll, erforderten Minuten 9 Tage.

Bei 10 Zoll, erforderten Minuten 11 Tage.

Bei 12 Zoll, erforderten Minuten 13 Tage.

Bei

oder 3 mal machen, daß der Patient denselben genießt, sobald ihn das Fieber verlassen hat.

15. Ein guter Purgierwein für alle Geschwulst, so von Fiebern kommen, macht einen guten Magen, reiniget das Geblüt und alle Verstopfung der Leber.

Drei Loth Sennetblätter, Attichwurzen, Rhabarbara, Rapunticawurzel, Schöllkraut-, Cardobenedictwurzen, jedes 1 Quintl, Wermuth- und Centauerblühe, jedes ein wenig. Dieses alles klein zerschnitten, in ein Säckl gethan und darauf eine Maß Wein gegossen, und verdeckter stehen lassen, vor dem Mittagessen ein Glas voll davon getrunken.

16. Ein guter Purgier-Wein für die Weibsbilder, ihre Zeit zu treiben.

Nimm auf drei Halbe weißen Wein: Cardobenedict-, Polley-, Melissen-, Tausendguldenkraut jedes eine Hand voll, 3 Quintl Sennetblätter, 7 rothe Pappelrosen, weiße Veielwurzen, Allantwurzen jedes 2 Quintl, Rhabarbara 1 Quintl, Calmus ein wenig, ganze Safranblühe, so viel man will, 15 Lorbeer, Segenbaum 3 oder 4 Wipfel, 3 weiße Lilien-

wurzen, Roßmarin 3 Wipfel. Diese Sachen alle klein geschnitten und in ein Säckl gethan, dann in einen Krug, den Wein heiß auf die Kräuter gegossen, über Nacht stehen lassen, und in der Früh ein Gläsl voll davon getrunken, so oft man davon nimmt, muß man das Säckl ausdrucken, damit es desto besser purgirt, auf das Purgiren alle Tag ein Kreenblättl, und 7 Tag nacheinander genommen, wie die Tage zunehmen, so nehmen die Kreenblättl zu.

17. Laxier-Wein, ingleichen zu diesem Zustand.

Graswurzel, Cichoriwurzel jedes 3 Quintel, Steinwurzel 2 Quintl, Hirschzungen, Gamanderblätter, Odermenig, Frauenhaar jedes eine halbe Hand voll, Sennetblätter dritthalb Loth, Mechoacanna anderthalb Loth, Rhabarbara 3 Quintl, welsche Weinbeerl 2 Quintel, präparirten Weinstein ein halb Quintl. Dieses alles schneide klein und thue es in ein Säckl, darauf anderthalb Seidl Cichoriwasser gossen, auch anderthalb Seidl Wein, ganz warmer über Nacht weichen lassen, an einem warmen Ort im Winter zugedeckt stehen lassen, davon alle Morgen ein halb Seidel getrnnken,

so hat man 6 Tag davon zu trinken. Ist bewährt.

18. Ein Purgier für das starke Fließen der Weiber, sonderlich, so das Geblüt sich in die Gall vermischt.

Nimm 2 Quintl Rhabarbara, 1 Quintl Sennetblätter, 1 Quintl präparirten Coriander, den vierten Theil von einer Muskatnuß, Zimmt, wie ein kleiner Finger, Imber einer Erbsen groß. Alles groblecht zerschnitten, in ein Säckl gethan, anderthalb Seidel alten, weißen Wein darauf gegossen, über Nacht stehen lassen, drei Theile daraus gemacht, drei Tage in der Früh nacheinander genommen, 2 Stund später eine Suppen getrunken, das Säckl stets etwas ausgedruckt. Probatum.

19. Purgier-Weinbeerlsaft.

Nimm 2 Loth geklaubte Sennetblätter, eine gute, große Hand voll geschwellte Weinbeerl, durcheinander wohl gestoßen, 1 Quintl grobgeschnittenen Zimmt, und einen halben Löffel voll präparirten Weinstein. Thue dieses alles durcheinander in ein sauberes Häferl, und gieß bei einem Seidl siedheiß Wasser

darauf, wohl vermacht und über Nacht stehen lassen, den andern Tag durch ein sauberes Tüchel gedruckt, wohl gezuckert, und alle Tag in der Früh 2 oder 3 Löffel voll eingenommen, und in 4 Stunden eine Suppen, das soll man etliche Tag nacheinander thun, es kühlet und öffnet den Leib; wenn es zu viel purgirt, nehme man nur 2 Löffel voll.

20. Wie man die Purgier-Weinbeerl macht.

Nimm wohlgeklaubte Sennetblätter 2 Loth, und in einem Pinkerl fein rogl gebunden, gieß Wasser dazu, und sied es in einem saubern Pfändl, bis die Sennetblätter fein weich werden. Dann drucke sie wohl aus, nimm einen Vierling welsche Weinbeerl, solche sauber geputzt und gewaschen, dieselben in dem Sennetblätterwasser ein wenig gesotten, daß sie aufschwellen, dann sollen die Weinbeerl sammt der Suppen in ein sauberes Glas gethan werden, so oft eine Leg Weinbeerl, so oft ein Löffel voll Muskatell darauf gegossen und ein wenig Zucker dazwischen, behalte es an einem kühlen Ort oder Keller, und so Jemand verstopft ist, der soll etliche Tage stets eine Stunde vor dem Essen Morgens und Abends 1 oder 2 Löffel voll davon essen.

21. Die Purgier-Zwespen zu machen.

Nimm 2 Loth schön geklaubte Sennetblätter, Aniß 1 Quintl, klein geschnittene Zimmtrinden ein halb Quintl. Diese Stuck thue in ein Glas oder glasirten Hafen, gieß eine Halbe Wein und 3 Seidl Wasser darauf, vermach das Geschirr wohl und laß es an einem warmen Ort 24 Stund stehen, dann drucks durch ein sauberes Tuch gar wohl aus. In diese ausgedruckte Suppen legt man 3 Vierling gedörrte Zwespen, so zuvor sauber gewaschen, und über Nacht zwischen 2 Tüchern übertrocknet sind; zu diesem nimmt man 10 Loth Zucker und einen Löffel voll ausgebrenntes Zimmtwasser, laß es miteinander sieden, bis die Suppen fein dicklecht wird, wie ein Julep, behalt es in einem Glas. Von diesen Zwetschgen nimmt eine erwachsene Person 6 Stück, sie verfehlen ihre Wirkung nicht, und kann sie ein ganzes Jahr erhalten.

22. Purgier-Latwergen.

Nimm 1 Pfund durchgetriebene Zwespen, 4 Loth Sennetblätter gepulvert, 2 Loth Mechoacanna, anderthalb Quintl Weinsteinsalz, die Zwespen mit Steinwurzelwasser durchgetrieben, Aniß und Fenchl, jedes anderthalb

Quintl. Von dieser Latwerg einer großen Nuß groß 2 Stund vor dem Essen eingenommen; sie läßt sich aber nicht lange aufbewahren und lauft bald an.

23. Die Tamarinden-Latwergen zu machen.

Man nimmt 1 Loth ausgeklaubte Sennetblätter, weichs 5 Stund in Cardobenedictwasser, alsdann seihe das Wasser herab, und nimm ein halb Pfund Tamarinden, befeuchte sie mit diesem Wasser, treibe es durch ein härenes Sieb, nimm gestoßenen Zuckerkandel, ein wenig gestoßene Zimmt darein, bis sie süß wird, nach eines jeden Belieben, die Zimmet muß gar klein und nicht viel genommen werden, nur daß es ein wenig darnach schmeckt. Von dieser Latwergen nimmt man einer Zwespen groß, und trinkt eine Stunde hernach eine gute Rindsuppen, sie haltet den Leib offen.

24. Recipe Electuarii Catholici.

Erstlich nimm Steinwürzel ein halb Pfund, zerstoß sie groblecht, und kochs in 4 Maß Brunnenwasser, laß einkochen bis auf die Hälfte, seihe es hernach ab und nimm von diesem ein Maß extrahirter Cassia und Tama-

rinden jedes 4 Unzen, ziehe hernach diese 2 Pulpa, als Cassia und Tamarinden ab, sie werden wie eine dicke Latwergen, und ein jedes absonderlich; nach diesem nimm die andere verbliebene Maß Steinwurzwasser, und nimm 4 Pfund fein Zucker, auch Zuckerkandel und Zuckerpenat jedes 2 Quintl, koche den Zucker zu einem dicken Saft. Wenn derselbe schon etwas kalt geworden ist, so nimm die Cassia und Tamarinden, gieß zuerst von diesem Saft 6 Löffel voll in diese 2 Pulpa, darnach 10 Löffel und so fort, bis der Saft gänzlich in die Cassia und Tamarinden hineingegossen worden; während der Eingießung muß man stets rühren, zuletzt thut man nachfolgende Species gepulvert in diese Latwergen, als Sennetblätter 4 Unzen, Rhabarbarapulver, Veielblühe, Steinwürzel, Anißsamen jedes 2 Unzen, Süßholz 2 Quintl, von den 4 kühlenden Samen, als da sind Melaun-, Murcken-, Citrullen- und Kürbessamen jedes eine halbe Unze, wohl untereinander in die Latwergen vermischt, und dann ist es fertig. Von dieser Latwergen gibt man Vormittags einer Person eine halbe Unze, man kann auch ein Quintl nehmen, und 10 oder 12 Gran

Gummi Guttæ, untereinander vermischt, ist auch gut und purgirt über- und unterſich.

25. Latwerg zum Purgieren vor die Kinder und alte Leut.

Nimm frisch ausgezogene Cassia, Manna der besten, Tamarinden frisch ausgelöst, jedes 1 Loth. Die Manna zertreib in einem Scabiosenwasser, und seihe es durch ein sauberes Tüchel, Pulver von geklaubten Sennetblättern 3 Quintl, weißen Zuckerkandel ein halbes Loth. Dieß alles zusammen in ein Schälerl gethan und gar wohl ausgetrieben, entweder mit blau Veiel-, Scabiosen- oder Erdrauchsaft, bis es zu einer Latwergen wird; eine erwachsene Person nehme ein Loth davon ein, und eine Stund darnach trinke eine lautere Suppen, es purgirt lind. Den Kindern, welche voll um die Brust sind, kann mans einstreichen, so viel es nöthig ist.

26. Purgier-Pillen zu machen.

Nimm der besten Aloës 2 Loth, rothe Myrrhen anderthalb Quintl, österreichischen Safran ein halb Quintl, venetianischen Medritat, anderthalb Quintl, Theriac 1 Quintel, grobes Edelgesteinpulver 20 Gran, An-

gelikawurzen ein halbes Quintl, ausgezogene Rhabarbara 1 Quintl, Scamonea präparirt 20 Gran, mit Scorzonerawasser zu einer Masse gestoßen, daraus Pillen in der Größe einer kleinen Erbsen gemacht, und 7 bis 9 Stück eingeben.

27. Purgier-Pillen zu den Augen.

Man nimmt Aloës Succotrinæ 2 Loth, Diagrydii 2 Quintl, Trochisci Alhandali anderthalb Quintl, welche von der Coloquint in der Apotheken gemacht werden. Diese erwähnten Stücke werden in eine Masse mit Fenchel- oder Betonienwasser zusammen gemacht, hernach große oder kleine Pillen gefertigt und einem Menschen auf einmal ein halb Quintl gegeben. Diese purgiren die Gall und ziehen die Flüß und den Schleim vom Haupt. Probatum.

28. Recept und Wirkung der edlen und köstlichen Pillen, wie sie zu machen und zu gebrauchen seynd.

Nimm Aloës Epaticæ der besten 2 Loth, Rhabarbara ein Loth, Lerchenschwamm ein Quintel, Safran 1 Scrupel, Goldmyrrhen 1 Quintel, Fœnum Græcum 1 Scrupel, des

besten Theriacs, Medritats jedes einer Nuß groß. Diese Species alle zu subtilem Pulver gemacht, unter den Theriac und Medritat wohl in einem Mörser gestoßen und vermischt, daß es ein fester Taig wird, mache Pillen davon einer Erbsen groß, mit Enzianpulver eingestreuet, daß solche aber nicht an einander kleben. Von diesen Pillen alle Tag Morgens eines genommen, so ist der Mensch 24 Stund sicher vor der Pest, so aber einem die Pest anstoßt, der nehme alsbald 8 oder 10 ein, ehe 24 Stund vorüber gehen, schwitz wohl darauf. Dieses ist von etlich hundert Personen probirt worden und keiner an der Pest gestorben. Sie bringen gutes Gedächtniß, schärfen das Gesicht, erquicken das Herz und alle inwendigen Geister, für das Fieber, welcher Art es auch sei, sobald es kommt oder anfangt zu schauern, 14 oder 15 Stück genommen, sich darauf niedergelegt, dieses zum andern und drittenmal stets wenns man empfindet, so verläßt ihn das Fieber, welches oft probirt worden ist; für das Reißen sind sie eine große Linderung 10 oder 12 eingenommen. Ingleichen vor die Contractur, denn sie führen diese Materie durch den Stuhlgang aus; so einen der Schlag getroffen und auf

einer Seite lahm wäre, der nehme 12 oder 14 auf einmal, in der Woche täglich 1 oder 2 Mal, er wird an seinen lahmen Gliedern große Besserung empfinden. Sind auch gut vor hitzige Krankheiten. In Summa, so sich ein Mensch übel befindet, durch übriges Essen und Trinken, der nehme 8 oder 10 Stück und schwitze darauf, so geneset der Mensch von Stund an, er sei was für Complexion er wolle und dürfen es alte und junge Leute von 20 Jahren bis in das höchste Alter brauchen, in Summa, es ist ihre Tugend nicht zu beschreiben, man kann sie trockener oder wie man will, einnehmen, wenn sie aber in einem Saft genommen werden, so ist ihre Tugend noch viel besser.

29. Recept der gerechten Benonischen Pillen.

Aloës Succotrin der besten 1 Loth, der schönsten Myrrhen anderthalb Quintl, Angelikawurzen nicht gar ein Quintl, Alkermes-Latwergen den dritten Theil von einem Quintel, Medritat, Theriac, lemnische Erden der wahren, präparirt Hirschhorn jedes ein halb Quintl, graues Edelgesteinpulver, den sechsten Theil von einem Quintl, vermische diese Stuck und mache mit Bocksbartwasser 130

Pillen daraus. Von diesen Pillen 1 oder 2 Stück in der Wochen einmal eine halbe Stund vor dem Nachtessen eingenommen, verhüten den Schlag, Pest, hitzige Fieber, purgiren und stärken den Magen, das Haupt, reinigen die Krötzadern, treiben die Wind; vorderst dienen sie wider die Melancholie und alle hypochondrische Krankheiten.

30. Gute Purgier-Zeltl vor die Gall.

Man nimmt Diagrydii, Stärke, Zucker eines so viel als des andern, und ein wenig Muskatblühe, stoß alles zu Pulver, mach das mit einem Wasser wie ein Teigl an, und mache Zeltl daraus in der Größe eines Pfennings und eines großen Messerrucken dick. Der Zeltl gibt man 2 ein, sind gut allen denen, die an der Gall leiden, sie purgiren die Gall und den Schleim, saumt allen andern gesalzenen Humoribus.

31. Rhabarbara-Zeltl.

Nimm feine Rhabarbara 2 Loth, gelbes Sandlholz 1 Loth, stoß alles zu einem subtilen Pulver, dann nimm feinen Zucker ein Pfund oder 24 Loth, gieß darauf Rosen- und Pomeranzenblühewasser, jedes 6 Loth, laß

den Zucker ſieden, bis derſelbe vom Löffel ſpringt, alsdann rühre den Zucker ſtets, bis er halb kalt wird, thue dann das Pulver hinein, rühr alles geſchwind untereinander und mach Zeltl daraus, daß eines ungefähr drei Quintl wiegt. Dieſe Marſchellen ſind zur Leberſtärkung alle Morgen einzunehmen und Abends um 5 Uhr.

32. Zum Purgieren.

Gibt man die Jalappa pulveriſirter vier Kreuzer ſchwer einem erwachſenen Menſchen, denn ſie iſt etwas ſtark, ſo muß man Achtung geben, daß man nicht zu viel gibt, 4 Kreuzer ſchwer kann man ſicher geben, welches vielen Leuten ſchon gegeben wurde, einem halb erwachſenen Menſchen muß man nur 2 Kreuzer ſchwer geben, einem Kind 20, 15, 12 und 10 Pfefferkörnl ſchwer auf einmal, nachdem die Perſon ſtark, oder jung iſt. Die Jalappa iſt vor die trockenen, magern Leute nicht gut, weil es viel Gewäſſer führt, und vor diejenigen beſſer, die völlig und wohlbeleibt ſind.

33. Eine andere Purgier.

Item, die Mechoacanna gibt man auch

zum purgiren, ist nicht so stark wie die Jalappa, 1 Quintl auf einmal, ist es ein gar starker Mensch, muß es etwas mehr sein.

34. Noch eine andere Purgier.

Man nimmt 1 Scrupel Jalappa und 5 Gran Diagrydii, einen halben Scrupel präparirten Weinstein. Alles wird zusammen vermischt und eingegeben.

35. Diese beede Stuck seynd auch gut zum Purgieren, die zum Gewässer geneigt seynd.

Wenn man ohnedas Holler- und Attichsulzen siedet, daß man die Beer ausdruckt, so soll man die Körnl sauber waschen und trocknen, in einer Gestadl aufbewahren, um die Leute damit zu purgiren. Auf einmal einen Löffel voll solcher gestoßenen Körnlein in einer Suppen eingeben, purgirt unter- und übersich.

36. Eine Arzney zum Purgieren für starke Leut.

Präparirte Wolfsmilchwurzel auf einmal in einer Suppen Früh nüchtern ein halb Quintl gegeben, dieses purgirt Schleim und Gall.

Es ist ein Pulver in der Apotheken, so man Pulvis de tribus solutivis heißt; ein Quintel auf einmal genommen, purgirt allerhand Materie.

Item: Ein anderes heißt Species Diaturbith cum Rhabarbaro; 1 Quintl auf einmal, dieses ist besser, als obiges.

Item: Stücks wurzel oder Teufelskopf eingenommen, 1 Quintl, purgirt stark.

Item: Zwei Hand voll Salz in ein Seidl Schlehenblühewasser gethan und ausgetrunken, purgirt stattlich allerhand Materie, verursacht aber großen Durst.

Item: Blauen Köhl, wie auch Tausendguldenkraut gekocht und durchgeseiht, getrunken, larirt deßgleichen.

Item: Zwei Löffel voll frischen Gänsekoth in einem halben Seidl frischen Wasser wohl gesotten, balgs aus und nimm Honig darunter, daß es wohl süß wird, und gibs dann zu trinken.

Item: Nimm Weizenkleien, siede sie in fließendem Wasser, so abwärts geschöpft werden muß. Wenns wohl gesotten hat, so druckt mans durch ein Tuch, legt einen frischen Butter darein und trinkts warm aus.

37. Ein Purgier, sehr köstlich vor alle Fieber zu gebrauchen.

Nimm Haselwurzen, im abnehmenden Mond des Monat Mai gegraben, sauber gewaschen und getrocknet, hernach dörre sie und machs zu subtilem Pulver. Einer erwachsenen Person gibt man ein Quintl, einer jungen ein halb Quintl in einem Bier oder Suppen; wenn es anfangt zu brechen oder zu purgiren, so nimmt man stets wieder etliche Löffel voll warmes Bier oder Suppen darauf, so hats die Wirkung desto besser, daß sich der Krotzen, der in dem Magen liegt, besser heben kann, ist vor das Fieber köstlich, oder wenn etwas im Magen liegt, purgirt unter- und über sich. Nach diesem Purgiren gibt man ihnen Cardobenedict-, Ehrenpreis- und Wermuthpulver, jedes gleich einen guten Messerspitz in einem Cardobenedict- oder Weinrautenwasser ein, etliche Tag nacheinander, bis der Magen wieder eingerichtet ist.

38. Eine Purgation vor die Krätzen.

Nimm braune Betonienblätter, Baltrian, Erdrauch, Verbena, Cichori, Pimpernellkraut, Salsa Parilla 4 Loth, der obigen Stück

aber jedes 1 Loth, ausgeklaubte Sennetblätter 2 Loth, Angelika- und Steinwurzen jedes 1 Loth, klein zerschnitten und zerstoßen, in einen weiten Hafen gethan und daran Wasser und Wein gegossen, jedes 4 Maß, laß den vierten Theil einsieden, durch ein Tuch geseiht, Früh und Abends ein halb Seidl getrunken.

39. Zum Laxieren ist auch gut dieses.

Eine Birn ausgehöhlt, dasselbe mischt man unter eine Gänsfeißten, die in kein Wasser gekommen ist, und füllet die Birn wieder damit an, mach es mit der Hüllen zu, thu es in ein Häferl, brats weich, streiche es wie ein Pflaster auf ein Tüchel und legs über den Nabel.

40. Merzen-Tränkel.

Nimm Ehrenpreis, Scabiosa, Frauenhaar, Schöllkraut, Lungenkraut, edles Leberkraut, Isop, Cardobenedicten, Roßmarin, Erdrauch jedes eine Hand voll, sauern Klee, Cichori jedes eine halbe Hand voll, Feigen, Rosinen, Weinbeerl jedes 2 Loth, blaue Veielblühe eine Hand voll, Sennetblätter 6 Quintl, Muskatblühe 1 Quintl, 2 Loth Weinstein. Diese Stuck vermischt und klein zerhackt, darauf

gieße ein Viertel klare Hennensuppen, und laß die ganze Nacht an einem warmen Ort stehen. Früh Morgens laß es einen einzigen Sud thun und durchgeseiht, davon gib dem Patienten 3 Tag nach einander 2 mal im Tag ein halbes Seidl auf einmal.

41. Braunellen zum Purgieren.

Nimm 6 Loth schön vom Stängel geklaubte Sennetblätter, 4 Loth Manna, ein wenig zerschnittenen Zimmt, ein wenig überzogenen Coriander. Dieses alles zusammen in ein sauberes Tüchl gebunden und ein halb Maß siedendes Wasser daran gegossen, wohl verbunden in einer Kandel oder Flaschen in einem Keller stehen lassen, nach 12 Stunden muß man das Wasser von den Sennetblättern in ein Becken gießen und dieselben ausdrucken, doch nicht gar zu stark, und ein halb Pfund schöne ganze Braunellen, in welche man 8 Loth braunen Zuckerkandel hinein legt und fein gemach sieden läßt, daß die Suppen schön wie eine Sulz einsiedet, alsdann in einem Glas behalten, und wenn man den Leib offen haben will, muß man Abends eine halbe oder Viertelstund vor dem Nachtessen gleich 5, 7 oder 9 Stück, auch wenn es nöthig ist,

nicht mehr übrig, so bekommt B 8 Mann Hand, bekommt aber einen Mann.

41. Die Offiziere haben

a) Ein Offizier kann nur Offiziere seines Dienstgrades und seine 3 nächsten Dienstgrade, aber nicht Generale über sich haben. Ein Offizier kann nur Offiziere unter sich haben, die höchstens 3 Rangstufen unter ihm stehen, ausgenommen es sind Kommandeure von Truppenteilen, die 12 oder 16 Kompagnien haben, dann können sie 4 oder 5 Rangstufen unter sich haben.

b) Ein Offizier von gewisser Rangstufe

Generalfeldmarschall . . . . . 1 Hand,
als seine Bedienung braucht, hat 100 Hand, also 1 Hand für 100 Mann, also 1 Hand für 100 Mann.

Es braucht also

Generalfeldmarschall . . . . . 1 Hand,
Generale . . . . . 1 Hand,
Generalstabsoffiziere . . . . . 1 Hand,
Stabsoffiziere . . . . . 1 Hand,
Hauptleute . . . . . 1 Hand,
Leutnants . . . . . 1 Hand,
Feldwebel . . . . . 1 Hand,
Unteroffiziere . . . . . 1 Hand,

Item: Die Purgirsalben.

Item: Das Purgirpulver.

Item: Der Crocus Metallorum, absonderlich für gallsüchtige Leute. — Diese zehn Recepte findet man an andern Orten dieses Buches.

Allerley Zäpfel zu machen.

1. Zäpfel, wenn man verstopft ist.

Nimm Taubenkoth, Mauskoth jedes drei Löffel voll, Salz 3 Nußschalen voll, machs zu Pulver, misch untereinander, behalts zum Gebrauch. Wenn ein Mensch verstopft, so nimm auf 3 Zäpfel einen Eßlöffel voll Honig, laß in einem Pfändl sieden, bis es braun wird, nimm von diesem Pulver 3 gute Messerspitz, rühr es unter den Honig, und laß so lang auf der Glut, bis man meint, es sei genug, schmiere auf einen Teller ein Oel oder Feißten, thue den Honig darauf, mach Zäpfel, appliciers dem Kranken. Für die Kinder macht mans kleiner, nachdem das Alter des Menschen ist.

2. Honig-Zäpfel zu machen.

Diese macht man wie die obigen, nur

anstatt der Pulver nimmt man das Salz allein.

3. Andere Zäpfel zu machen, seynd gut vor die Wind.

Nimm ein Salz, brenn, stoß und fähe es, nimm dessen 2 Löffel voll, und 4 Löffel voll zartes Weizenmehl, nimm einen Eierdotter und Ochsengall, mach ein Teigl an, mach Zäpfel nach deinem Belieben, trockne sie an der Luft, wenn mans brauchen will, so schmiert mans mit Butter oder sonst einer Feißten an; sie machen den Leib offen, kühlen und treiben die Wind. Probatum.

Clystier vor allerhand Zustände.

1. Ein Clystier vors Abnehmen.

Man nimmt einen Kalbskopf und ein paar dergleichen Füße, laß dieses sieden zu einer wohl schleimigen Suppen, nimm davon so viel als nöthig ist, treibs darinnen mit blau Veilwasser ab, ausgezogenen Schleim von Pappel und Eibischsamen jedes 3 Loth, Clystierzucker

3 Loth, frischen Butter 4 oder 5 Loth, machs so zu einer Clystier.

2. Clystier vor die goldene Ader.

Nimm einen Schleim von den Eibischkernen, Kittenkernen, Flöhkrautkernen jedes 2 Loth, Tragantschleim 1 Loth, diese Schleime mit breit Wegrichwasser ausgezogen, dann nimmt man Fleisch- oder Hühnersuppen, nicht gar ein Seidl, einen Eierdotter, Kuchelzucker, frischen Butter jedes 2 Loth, alles zusammen gemacht, in Form einer Clystier, und jeden andern Tag solches gegeben; so man mit Winden behaftet ist, kann man in der Suppen eine Hand voll Kümmel sieden lassen.

3. Clystier vor die Blähung.

Aniß, Fenchel und Kümmel, jedes was man mit 3 Fingern fassen kann, Käspappeln, Camillen jedes eine Hand voll, laß wohl sieden in einer guten Milch, nimm einen Eierdotter und ein Stuck frischen Butter, Zucker einen Löffel voll, ist gleich, ob ein Clystier- oder ein Kuchlzucker, ein wenig Salz, vermisch dieses zusammen und gib es, daß es recht ist.

4. Clyſtier in ſchweren Catharren zu gebrauchen, auch zu der Angina.

Nimm ungewaſchene Gerſte einen Gauffen voll, gieß darauf anderthalb Seidl heiß Waſſer, laß einen einzigen Sud thun, ſeihe das Waſſer ab, nimm darein 2 Eierdotter, zwei Löffel voll geläuterten Honig, eines Ei groß friſchen Butter, 2 Löffel voll Kuchelzucker, einen kleinen halben Löffel voll Salz, gib es, wie es recht iſt.

5. Clyſtier vor ſchwangere Frauen.

Nimm Camillen eine halbe Hand voll, Käspappel eine Hand voll, wilden Klee ein wenig, eine Suppen von einem halben Kalbskopf daran gegoſſen, laß es eine Viertelſtund ſieden, dann ein Seidl Suppen genommen, dazu einen großen Löffel voll Honig, einen Eierdotter, 3 Loth Baumöl und ein wenig Salz dazu, gibs wie es recht iſt.

6. Ein anderes Clyſtier vor ſchwangere Frauen, vor das große Reißen und Wehetagen der Wind, und Erweichung des Schleims in dem Leib.

Man nimmt 1 Seidl Rindsſuppen, darin geſotten Camillen, Dillen, Käspappeln jedes

eine Hand voll, ein halb Seidl Muskateller, 13 Lorbeer, Kümmel, Aniß, Fenchel jedes einen Löffel voll. Wenn dieses gesotten ist, so seihe die Brühe durch ein Tüchl herab, und siehe, daß du ein Seidl bekommst, thue darein Weinrauten-, Dillenöl, Kuchelzucker jedes 3 Loth, Rosenhonig und um 1 Kreuzer frischen Butter und ein Eierdotter, wohl zerschlagen, thue es in eine Blatter, nicht zu heiß und soll man es, so lang es möglich ist, bei sich behalten.

7. Clystier vor schwangere Frauen.

Einem schwangern Weib in einer Krankheit, wenn es nöthig ist, kann man ein Clystier geben, doch gar lind, von Mandel- oder Linsatöl, und aufs meiste ein halbes Seidl, denn wenn man viel gibt, so druckt es die Mutter von einander, und ist in Gefahr, daß sie das Kind läßt.

8. Clystier vor die Harnwind.

Man nehme Hollerblühe, römische Camillen, Eibisch jedes eine Hand voll, Fenchel, Kümmel jedes 1 Quintl, Weinsteinsalz einen guten Messerspitz voll, koche alles zusammen in einer ungesalzenen Fleischsuppen, dazu lege

man ausgeklaubte Sennetblätter 1 Quintl, und nach einem kleinen Sud balge es aus. In dieser ausgebalgten Kräutersuppen kann man 4 oder 5 Loth Clystierzucker zergehen lassen, thue es 1 oder 2 mal appliciren, ist für Verschleimung der Nieren.

9. Clystier vor die Ruhr.

Man nehme 1 Seidel Gerstenwasser, des besten Zuckers 2 Loth, einen frisch gelegten Eierdotter, Hirschunschlitt, Bocksunschlitt jedes 2 Loth und Gaismilch, klopfs wohl in das warme Gerstenwasser, doch nicht zu heiß, damit die Eierdotter nicht zu hart werden, gibs mit rechter Wärme.

10. Clystier, wenn man große Schmerzen an Sand und Stein leidet.

Ein Seidel gutes, frisches Baumöl, laß warm werden, und gibs dann wie eine andere Clystier.

11. Ein trefflich gutes Clystier für den Schleim im Gedärm, auch für die Wind, das man jungen und alten Leuten brauchen kann.

Man nimmt eine Hand voll Käspappeln, 8 oder 9 zerschnittene Feigen, gieße daran ein

Seidl Rinds- oder Hennensuppen, so ein wenig gesalzen und laß es mit genannten Stücken sieden, nachdem durch ein Tuch ausgedruckt, dazu Honig und Baumöl, jedes zwei Löffel voll, gethan, das untereinander gemischt, so ist es fertig. Dieses soll man warm, das es recht ist und wie mans leiden kann, gebrauchen, und so lang als möglich bei sich behalten.

12. Clystier, vor die Wind gar bewährt.

Erstlich nimm Camillen, Steinklee, jedes eine Hand voll, 10 rothe Pappeln, Aniß und Fenchel, jedes ein wenig, gieß anderthalb Seidl Rindssuppen daran, laß es wohl sieden, daß ein Seidl bleibt, thue Rosenhonig 2 Löffel voll, braun Zuckerkandel 3 Löffel voll, 2 Eierdotter, Camillen-, weiß Lilien- und Dillenöl, jedes 2 Löffel voll, dazu, vermisch zusammen, dann geseiht und in rechter Wärme gegeben.

13. Ein anderes Clystier vor die Wind.

Man nimmt Käspappeln, Camillen, Hollerblühe jedes eine Hand voll, gestoßenen Kümmel und Salz eine Hand voll. Dieses alles in einer ungesalzenen Fleischsuppen ge-

sotten, nimm 4 Löffel voll Honig, einen guten Löffel voll Kuchelzucker, 6 Löffel voll Oel, ein Stritzerl Butter, 2 Eierdotter, dieses alles unter die gesottene Suppen vermischt und in rechter Wärme gegeben.

14. Noch ein anderes Clystier.

Eibisch=, Camillen=, Käspappel=, blau Veielkraut, Kümmel, sieds in einer Fleischsuppen wohl, einen Clystierzucker oder Honig, 3 Loth, Baumöl und Salz jedes 1 Löfferl voll, einen Eierdotter, dann durchgeseiht und in rechter Wärme gegeben.

NB. Der Honig ziehet den Schleim aus dem Magen, darum halte ich es für besser als den Zucker. Probatum.

15. Clystier vor den Zwang.

Gerstenwasser 1 Seidl, des besten Zucker 2 Loth, einen frischgelegten Eierdotter, Hirsch= oder Bocksunschlitt jedes 2 Loth, Gaismilch ein halb Seidl, wohl abgeklopft, in warmem Gerstenwasser mit rechter Wärme gegeben, den Erwachsenen so viel als hier gemeldet, den Kindern etwas weniger.

16. Ein anderes Clyſtier.

Eine Hand voll rohe Gerſten, laß ſie in einer Pfanne röſten, thue dazu Himmelbrandblumen und Kittenkern jedes eine Hand voll, als in eine flache Hand gehet, laß die Stuck in einer magern, ungeſalzenen Fleiſchſuppen oder Waſſer zu einem Schleim ſieden, dieſes durch ein Tuch ſeihen, darinnen 2 Loth Roſenzucker abgetrieben und alſo gegeben.

17. Ein gutes Haus-Clyſtier.

Man nehme ein halb Maß friſches Brunnenwaſſer, darein Gerſte, Camillen eine halbe Hand voll, blau Veielkraut (der einfachen), Pinckkraut, Käspappel, Graswurzel, Fenchlſamen, Kümmel, eines jeden, was man zwiſchen 2 Fingern faſſen kann. Dieß alles laß ſieden, bis die Hälfte eingeſotten iſt, dann durchgepreßt; nimm 2 Eierdotter, Clyſtier-Zucker 2 Loth, Clyſtier-Latwerg 2 Loth, friſchen Butter eines Ei groß, Salz, ſoviel man zwiſchen 3 Fingern haben kann, und alſo gegeben.

Von allerhand Krankheiten.

Und erstlich

Von Augenzuständen.

In den Augenzuständen seynd zu meiden alle scharfe und flüssige Speisen, als da seynd Pfeffer, Salz, Essig, Senf, Knoblauch, Zwifel, Linsen ꝛc., das Schweinefleisch, gar zu starker Wein, unzeitiges Bier.

1. Augenwasser für alle trübe, flüssige Augen, auch so Fell darauf wachsen.

Man nimmt ein frisches Ei und siedet es hart, dann geschält und schneids mitten von einander, thue den Dotter heraus, fülle das Weiße statt des Dotters mit weißem Vitriol, das andere Theil mit Kuchelzucker, binde es mit einem Faden zusammen und leg es in ein Trinkgläsl, gieß Rosenwasser darauf, daß ein zwerch Finger darüber gehet, laß 24 Stund darinnen liegen, hernach wirft man das Ei weg und braucht das Wasser des Tags 3 oder 4 mal zu 4 oder 5 Tropfen.

2. Ein anderes Augenwasser.

Nimm weiß gestoßenen Immer, Krebsaugen, präparirten Thucia jedes 10 Gran, Bleizucker, weißen Vitriol, Kuchelzucker, Sal Armoniac jedes 5 Gran schwer, mach alles zu zarten Pulvern und mit folgenden Wässern vermischt, als Schöllkraut-, Ritterspor- und Weinkräutlwasser jedes 2 Loth, dessen im Tag 3 mal in die Augen getropft, ist für trübe und flüssige Augen.

3. Kühlendes Augenwasser.

Man nimmt Thucia, Gallmeistein, Perl, alles präparirt, jedes 10 Gran, rohen Alaun 8 Gran, Salliter 6 Gran, Gaffer 9 Gran, machs zu Pulver und vermisch mit folgenden Wässern, als breit Wegrich-, Rosen- und Fenchelwasser jedes 2 Loth, vermisch wohl untereinander, brauchs täglich 3 oder 4 mal stets 5 oder 6 Tropfen in die Augen gelassen.

4. Ein anders Gemeines.

Nimm Nix, Thucia, Hirschhorn präparirt, jedes 10 Gran, Alaun, weißen Vitriol jedes 6 Gran, Salliter 5 Gran, Gaffer 7 Gran; mach alles zu Pulver und vermisch mit fol-

genden Wässern, als Eisenkraut-, Schöllkraut- und Fenchelwasser, jedes ein halbes Trinkgläsl voll, und gebrauchs des Tags 3 oder 4 mal stets 5 oder 6 Tropfen in die Augen gelassen.

5. Augenwasser.

Cichori-, Baltrian-, breit Wegrich-, Fenchelwasser, jedes ein kleines Trinkgläsl voll, hernach vermischt man darein 1 Loth präparirten Thucia, Crocus Metallorum 10 Gran, Bleizucker ein halb Quintl, Gaffer 3 Gran, weißen Vitriol 20 Gran. Die Pulver reibt man in einem Mörser wohl untereinander, hernach vermischt mans mit den Wässern, und brauchts sofort lablecht, ein Tüchel darein getunkt und auf die Augen gelegt. Ist vortrefflich, habs an mir selbst und an vielen andern mit großem Nutzen gebraucht.

6. Ein Köchl zum Auflegen.

Erstlich nimm von einem frischgelegten Ei das Klare in ein Schälerl, dazu ein wenig weiß Rosen- odir Fenchelwasser und ein wenig Safran, ein wenig geschabenen Gaffer und so mit Alaun abgerührt, daß ein Tröpfel daraus wird, sodann zwischen zwei Tüchlein lablecht aufgelegt.

7. Folgen unterschiedliche Wasser, so in Augenkrankheiten zu gebrauchen.

Es ist keine Regel und Gesatz, daß man bei 3 oder 4 Augenwässern verbleibt, sondern nach Ansehung des Zustandes. Ist die Hitz groß, so nimmt man die stark kühlenden Wässer, fließen die Augen stark, so nimmt man die kühlenden Wässer, so auch ein wenig dabei trocknen, sind aber die Augen nicht sonderlich erhitzt, so machts man temperirt, zum Exempel: Zwei kühlende Wässer, als Erdbeer- und Nachtschattenwasser, dann aber zwei warme, als Fenchel- und Schöllkrautwasser, oder Augentrost, Ringelblumen, eines so viel als des andern, ist jedoch der Fluß warm, so können lauter wärmende Wässer gebraucht werden, als Lavendel-, Schöllkraut-, Fenchel-, Augentrost-, Ringelblumen-, Brennessel- und Dillenkraut-Wasser. Item, Nachtschatten-, Hauswurzen-, Bilsenkrautwasser, diese 3 sind stark kühlend; deßgleichen Rosen-, breit Wegrich-, Seeblumenwasser, kühlen auch mächtig; Schlehenblühe, Täschlkraut-, Erdbeerwasser, diese sind in hitzigen und starken Flüßen der Augen mächtig. Es ist auch gut, wenn die Augen zu sehr roth oder wässerig von starken

Flüssen sind, so kann man breit Wegrich-, Eisenkraut-, Erdbeer-, Baltrian- oder Augentrost-, Fenchel-, Ritterſporn-, blau Kornblumen- und Schöllkrautwasser gebrauchen.

8. Mittel für die röthe Augen.

Eine Hand voll Kittenlaub, welches sonst im Frühling gedörrt werden sollte, oder nur wie mans haben kann. Dieses kocht man in frischem Wasser und läßts kalt werden; mit diesem Wasser alle Tag das ganze Jahr die Augen gewaschen, verhütet die Entzündungen, Flüß und erhält die Augen bei gutem, klaren Schein.

9. Ein anders zu den Augen.

Wenn einem die Augen wehe thun, fast beißen oder jucken, sowie auch roth und spär sind, soll man ausgebrennt Hollerblätterwasser nehmen, drei Theil, und ein Viertel Theil Branntwein, netze darein leinene Tüchl und legs über die Augen. Dieses ziehet die Hitz heraus und macht lind, auch soll man etwas von einer Enzianwurzen ins frische Wasser legen und ein Tüchel darein netzen, und mit dem Wasser die Augen wischen, solches vertreibt das Beißen.

10. Vor die Fell in den Augen.

Ein Quintl präparirten Thucia, weißen Zuckerkandel, auch so viel zerpulvert und in die Augen gethan. Solches muß jede Nacht, ehe man schlafen geht, geschehen, aber nur nicht Morgens; es ziehet das Fell ab. Ist an einem Mann zu Prag, der in 10 Jahren nicht gesehen, probirt worden.

11. Vor die Fell der Augen.

Nimm Menschenkoth in einen neuen Hafen, wohl vermacht, daß keine Luft hinein kann, laß in einem Backofen mit dem Brod backen, machs zu Pulver, und alle Tag durch einen Federkiel eingeblasen, nimmt das Fell hinweg. Ist bewährt.

12. Eine andere Augenarzney.

Nimm Hasengall, wohl durcheinander gerührt, alle Tag 2 Tropfen in die Augen gelassen, vertreibt das Fell.

13. Noch eine andere.

Wachtelschmalz, wie ein Hanfkörnl schwer oder groß, in die Ecke des Augs gethan, drei mal im Tag, nämlich Vormittags, Nachmit-

tags und auf die Nacht, bis man ſieht, daß es anfängt wegzufreſſen. Das Waſſer mit Galizenſtein in einer halben Viertelſtund darauf gebraucht, iſt bewährt.

14. Für böſe Augen, wanns Fell darüber wachst.

Um Bartholomäi, vor Sonnenaufgang, grab der kleinen Pfaffen-Röhrleinwurzen, bind 5 oder 8 in ein Tüchl, hängs um den Hals, ſo ſolls vor Menſchen und Vieh gewiß ſeyn.

15. Für die Flüß in den Augen.

Nimm Rindfleiſch und Knoblauch untereinander zerſtoßen und binde es über den Nacken. Iſt gut für die Flüß der Augen, ziehet es zurück, das Rindfleiſch muß roh ſein.

16. Die Augen zu ſtärken.

Augentroſt- und Betonienſalz zu Zeiten in den Speiſen zu gebrauchen, ſtärkt die Augen.

17. Ein anderes.

Das ordinäre Trinkwaſſer, weißes oder gelbes Sandlholz, Maſtixholz jedes 2 Loth, gieß darauf 2 Maß heiß Brunnenwaſſer, laß 12 Stund ſtehen, alsdann kocht mans ein wenig und trinkts nach Belieben.

18. Noch ein anderes.

Erſtlich nimm rothes, gehobeltes Sandelholz, Kuchelzucker jedes 2 Loth, friſchen Lemoniſaft 1 Loth, rothe Roſen 2 Quintl, friſches Brunnenwaſſer anderthalb Maß. Das Waſſer macht man warm und läßts über Nacht beiſammen ſtehen, in der Früh kocht mans ein wenig und ſeiht es durch ein Tuch, an einen kalten Ort geſtellt, dann nach Belieben getrunken. Dieſer Trank wird mit der Zeit die ſcharfen Catarrh lindern und austrocknen und die aufrauchende Gall verhindern, die Augen mit Kitten- oder Eichenlaubwaſſer oft gewaſchen, ſo verliert ſich die Röthe, auch öfter etwas von Veigelwurzen im Mund zerbiſſen und ausgeſpürzelt. Ingleichen Maſtix zerbiſſen, welches die Flüß in den Mund zieht; im Nacken ſoll man tragen gelben Agtſtein, Feuchtkerner, Meer-, Hirß-, Cichoriwurzen und Wintergrünlaub, jedes ein halb Quintl, groblecht zerſtoßen, in rothen Zeudel eines Thalers breit gemacht und ſo getragen.

19. Ein bewährtes Stuck, so ein Geschwär in ein Aug kommt und weich wird, dennoch nicht brechen will.

Man nehme einen frischen Eierdotter, einen Messerspitz Salz, Hasenschmalz einer Erbsen groß, misch es wohl untereinander, schneide ein Tüchel eines Pfennigs groß, streiche das vorgeschriebene Sälbl darauf, legs auf wo es am weichsten ist und ein Aeugl hat, bricht es bald auf; wenns offen ist, lege das Pflaster wieder frisch darauf, es ziehet fein heraus und heilet, sollte es gar zu geschwind heilen, so thue ein klein wenig Enzianwurzeln in das Loch, bis du meinst, daß das Eiter genug herausgekommen sei, dann thue das Würzel wieder weg, es heilet fein zu.

20. Für die Perlein in den Augen.

In den Augen entspringen oft kleine Körnlein, die auch der gemeine Mann Perlen nennet, solche vertreibt nachfolgendes: Man thut präparirte Perlen in die Augen streuen, dieses macht wieder ein helles Gesicht, und ist an Vielen probirt worden.

21. Für die Geschwulst in den Augen.

Wasche die Augen oft mit distillirtem Fen-

chelwurzenwasser. Item weiß Rosenwasser, die Wurzel von Täschelkraut sauber gewaschen, legs unter die Zungen, wenn du willst schlafen gehen, laß über Nacht liegen, thue es etlichemal, das Gesicht wird lauter.

22. Augensälbl.

Nimm weißes Eul-Sälbl 3 Quintl, präparirten Thucia 10 Gran, Safran 8 Gran, präparirte Corallen 20 Gran. Dieses zusammen vermischt und um die rothen Augen das Fleisch gestrichen, des Tags 2 mal.

23. Augenpillen zu machen.

Aloë Hepatica vierthalb Quintl, alle 5 Species Mirabulanorum, Rhabarbara, Mastix, Wermuth, Rosenblätter, blauer Veiel, Sennetblätter, Lerchenschwamm, Seiden so im Haar wächst, 15 Gran, aus den 5 Species Mirabulanorum muß man die inwendigen Kern hinweg thun, dieß alles stoß zu Pulver. Zu demselben nimm anderthalb Quintl und 8 Gran Diagrydium, stoß solches mit Fenchelwasser, daß es fein wird wie ein harter Teig, behalt es zur Nothdurft.

Hamburger Freiheit.

Im Hamburger Gebiete darf man die Leiche eines Verstorbenen nicht eher in den Sarg legen, bis der Todtenschauer sie besichtigt hat. Dieser Todtenschauer ist ein Arzt, der von der Obrigkeit dazu bestellt ist, und der, wenn er kommt, die Leiche, die in ihren Kleidern, wie sie gestorben, liegen soll, untersuchen muß.

Die Todtenschau des Todten ist eine gute Einrichtung, damit nicht Jemand lebendig begraben werde. Ich habe deshalb, als Jemand in meiner Gegenwart starb, den Todtenschauer gebeten, mir zu versprechen, daß er mich nicht begraben lasse, ohne mich vorher untersucht zu haben. Er versprach es mir, und ich bin ihm dafür sehr dankbar. Ich habe ihm auch versprochen, daß ich ihn nicht begraben lassen wolle, ohne ihn vorher untersucht zu haben. Er hat mir dafür gedankt, und ich bin ihm dankbar dafür, daß er mich nicht begraben hat lassen, ohne mich vorher untersucht zu haben. Manch treuer Arzt hat dort seine Leiche

2. So ein Apostem oder Geschwär im Leib wachst.

Der soll Abends und Morgens Kreen essen, so muß das Geschwär zerbrechen, und unten oder oben vom Menschen kommen.

3. Ein Pflaster davor.

Nimm weißen Hundskoth, geriebenes Roggenbrod, Gais- oder Schafsmilch, weich es ein, röste es in Leinsatöl, leg es auf den Ort, wo du meinst, daß ein Apostem sei, so zertheilt es sich.

4. Ein Pflaster in solchem zu gebrauchen.

Nimm abgestreiften Wermuth, Kümmel jedes 4 Loth, Brosen von weißem Brod 6 Loth, Honig 8 Loth, lerchenes Pech 5 Loth, Harlinset 3 Loth, etliche Blühe Safran, gieß weißen Wein daran, laß es sieden, daß es dick wie ein Koch wird, gieße dann Camillen-, Johannes- und blau Veieröl, jedes einen Löffel voll dazu, rühr es durcheinander und streich es Finger dick auf ein Tuch, und so warm, als man es leiden kann, aufgelegt, und wenn es trocken ist, so gieß ein wenig daran, ist aber das Apostem mit Hitz, so nimm

Milch anstatt des Weins, es ist für das Stechen und die Winde auch gut.

5. Ein anderes Apostem-Pflaster.

Man nimmt Feigen, so viel man will, schneid es klein und sied selbige in ein wenig Baumöl, gieß einen Honig dazu, laß sieden, bis es dick wird, daß man es auf ein Tuch zu einem Pflaster streichen kann, leg es über, wo das Stechen ist, so warm als man es erleiden kann, und alle Tag einmal wärmen, wenn es zu dick ist, kannst wiederum ein wenig Honig zugießen.

6. Ein anderes zu hitzigen Apostemen, oder Geschwulsten, welches dieselben zeitiget, öffnet und den Schmerzen benimmt.

Nimm Brosen von Weizenbrod, so viel du willst, laß es in einer Milch 2 Stund weichen, dann zerstoß in einem Mörser, thue es sofort in einen Hafen, nimm Terpentin oder Lerchenharz 2, 4 oder 6 Loth, nachdem du viel oder wenig Pflaster kochen willst, laß es ob einem sanften Feuerlein sieden, rühr es mit einem Hölzlein um, bis es die rechte Dicke eines Pflasters bekommt, setz es vom Feuer, laß erkalten, nimm 3 oder 4 Eierdotter oder ein

wenig Safran, welches besser, und vermisch es alles wohl untereinander, so hast in hitzigen Apostemen ein bewährtes Mittel.

7. Noch ein anderes.

Man nehme 2 Löffel voll neuen Honig mit sammt dem Wachs, frische Feigen, einer Nuß groß Capaunenfeißten und so viel rothe Salben, Saupappel, so in einer Milch überbrennt, einen Löffel voll venedische Seife, Semmelschmollen, so viel man zwischen 2 Fingern halten kann, solches alles in einer Pfanne gemach sieden lassen, dann streich es auf ein Leder, leg es so warmer auf, erneure es alle Tag 2 mal, ist bewährt.

Folgende Wasser seynd gut vor die Apostem.

Wild Salve=,
Scabiosen=,
Schlehenblühe=,
Lustock=,
Röhrl=,
Unser Frauen Distel=,
Cardobenedict=,
Angelika=,
Pappel= und
Isop=Wasser.

Vor den Afel.

Die Diät, wie in den Apostem-Zuständen.

1. Ein gutes Wasser.

Nimm Schöllkraut-, Lustock-, gespitzt Wegrich-, weiß Rosenwasser jedes ein halb Seidl, Gaffer einer Haselnuß groß, rothe Myrrhen, die Hälfte weniger, und Assang ein klein wenig, Safran 30 oder 40 Blühe. Nimm alles zusammen in ein glasirtes Häferl, und also durcheinander abgeschlagen und gebraucht; willst du aber Afeltüchel haben, so weich es 3, 4 oder 5 mal ein, laß jedesmal trocken werden; zu offenen Schäden ist das Wasser gut.

2. Ein anderes.

Man nimmt Rosen-, Nachtschatten-, breit Wegrich-, Braunellenwasser, eines so viel als des andern, darunter nimm Bolum Armenam, daß es roth wird, netz ein Tüchel darein und schlag es um, wenn es trocken wird, so netz wiederum an.

3. Für den Afel.

Das hat man an den Augen versucht, da

der Asel schon dazu gekommen ist; nimm ein rohes Kraut aus dem Faß, ungewaschen in einer Pfanne gesotten, in ein Tüchel gelegt und auf dem Asel gebraucht.

4. Ein anderes für den Asel.

Man soll Nesselwurzen sauber waschen und auf das Glied, es sei am Arm, Schenkel oder anderswo, aufbinden, wo der Schaden ist, es heilet alle Asel.

5. Für den Asel ein Pflaster.

Man nehme von 4 Eiern das Weiße, dann mit Nachtschatten=, Rosen=, feucht Distl=, Wegrichwasser, mit einem Stuck Alaun wohl abgeschlagen; ferner nimm klein geriebenen Gaffer, Bleiweiß, Safran, vermisch gar wohl, daß es wird wie ein Koch, streichs auf ein hanfenes Werg und bind es auf den afelichen Schaden, wenn es schon offen ist, man muß aber auflegen, wenn einem der Schaden erst geschieht, man muß 4 Tag darauf lassen, soll bewährt seyn.

6. Für den Asel.

Man nehme einen Schnitten Brod, bähe solchen und leg es warmer über, oder nimm

Assang, Gaffer, ein wenig Safran, rothe Myrrhen, alles zerschnitten oder groblecht zerstoßen, laß in einem kleinen Häferl mit Wein und Essig zugedeckter stehen, tunk ein Tüchel darein und leg über den Afel; ist es aber ein Rothlauf, so laß das Tüchel trocken werden und leg es über.

7. Ein anderes, wann die Füß nach dem Fieber äflig seyn.

Eine Hand voll rothe Rosen, Camillenblühe, Salve jedes eine Hand voll. Dieses in einen Krug gethan oder in einen Hafen, gieß Wasser dazu und laß es wohl sieden, gieß in ein Schaff, laß den Dampf gar wohl an die Füß gehen, man mag auch wohl die Füß mit dem Wasser besprengen, hernach sauber abtrocknen, dieses etlichmal nach einander, so gehet die Geschwulst oder Afel aus dem Leib und Füßen. Das Wasser, worin man die Kräuter siedet, muß man aus der Lösch von dem Schmid nehmen, worin sie das Eisen ablöschen, mit gemeldem Wasser muß man drei Täg genug haben.

Vor die goldene Ader.

In der goldenen Ader soll man meiden alles, was hart ist zu verdauen, als geselcht Fleisch, voraus geselcht Rindfleisch, Bohnen, Linsen und dergleichen, gar zu starkes Gewürz, zu viel gesalzene und gesäuerte Speisen.

1. Wann selbe brennt und heraus ist.

So soll man Camillenblühe in ein Tüchel einbinden, dasselbige in einer Milch sieden, und so warm als man es erleiden kann, auf die goldene Ader legen.

2. Ein anderes.

In breit Wegrichwasser ein Tüchlein eingetunkt und auf die Ader gelegt, man darf es weiter nicht wärmen, sondern nur also kalter, wenn das Tüchel trocken ist, so tunkt man es wieder ein, so lang es nöthig ist, gebraucht, ist bewährt.

3. Item, vor die goldene Ader.

Ist nichts besser, als nimm Hopfen, wie man ihn zum Biersieden braucht, koch ihn in Wasser und laß den Patienten darauf sitzen, so warm ers erleiden kann, und daß der Dampf wohl in ihn gehe.

4. Ein anderes.

Item nimmt man Hollerblühewasser oder von breit Wegrich, in diesen legt man einen grünen Vitriol, daß grünlecht wird, dann tunkt man einen Badschwamm in das Wasser, druckt die Adern hinein, dieses so oft gebraucht, bis es besser wird.

5. Wann die goldene Ader blutet.

Man nimmt Zunder und legt ihn auf die goldene Ader, so hilft es, oder nimm einen Hasenbalg, verbrenn ihn und streue das Pulver darauf.

6. Für die goldene Ader, wann solche heraus und brennen thut.

Man nimmt Feigen und kehrt sie um, legt es in Lindenblühewasser, läßt es wohl anziehen, dann schleim es wohl aus und leg es auf die Ader. Man kann unter das Lindenblühewasser auch breit Wegrichwasser thun.

7. Mehr ein anderes vor die goldene Ader.

Nimm Hauswurzblättl, zerdruck es ein wenig, thue es in ein Häferl, laß bei einem Glütl lablecht werden, und streich es auf ein

Tüchl, leg es oft über die Ader, es kühlet und nimmt den Schmerzen. Item soll man einen Haber schön klauben und in Froschleich- oder in Lindenblühewasser sieden, bis er schleimig wird, dann ein Tüchl in solchen Schleim eingetunkt und oft lablecht übergelegt.

8. Für die goldene Ader eine Salben, und wann sie einem anfangt zu bluten, wie man das Blut stillen muß.

Nimm eine Baumwoll, und brenn sie über ein Wachslicht über und über gar wohl, und darnach röst es mit einem Baumöl ab, balg es aus und leg es auf den Schaden, daß es das Blut stillt.

9. Eine Salbe vor die goldene Ader.

Man nehme eine weiße Rüben sammt dem Kraut, und siede sie. Darnach muß man das Kraut, die Haut und alles das Harte miteinander hinweg thun, daß nur der Kern bleibt. Nimm dann eine Hand voll Kümmel, stoß den zu Mehl und die Rüben darunter, solches in einem weißen Rosenwasser gesotten, dieses 3 mal mit Zugießung des Rosenwassers, daß es zu einer Salben wird, mit stetem Umrühren, diese Salben dann aufgestrichen

und auf die Ader gelegt. Darnach nimm Wachtelschmalz, das muß dem Ruckgrath nach grad aufwärts gestrichen werden, eines Fingers lang, man nimmt nur so viel, daß es den Finger netzen thut. Item nimm eine gefrorene Rüben, schneide es und balg es wohl aus, dann fein warm auf die Ader gelegt.

10. Für die goldene Ader soll gar gewiß seyn.

Alle Morgen soll man nüchterner Weise von einem Rettich, der nicht gesalzen ist, etliche Blättl essen.

11. Die Ruckader zu stopfen.

Im Mai distillir ein Wasser, heißt Burzelkraut, das trinke öfters, netze Tüchlein darein und lege es auf den Ausgang der goldenen Ader.

Für die Angina.

In der Angina müssen wegen des harten Schlingen nur nährende Sulzen und gar subtile Speisen, als Panätl und Haberschleim gegeben, auch der Wein gemeidet werden.

1. Ein gutes Mittel vor die Angina.

Nimm Dillensamen, Eibischwurzel, Leinsamen, griechisch Heu jedes 2 Loth, stoß alles zu Pulver, sied es in Wasser, daß wie ein Teigl werde, Dillen- und weiß Lilienöl jedes 2 Loth, sied es, daß es wie ein Pflaster wird, streich es auf ein Tuch, legs fein warm über, wo das Geschwär ist, man muß des Tags wenigstens 2 mal erfrischen, das Halsgeschwär zu eröffnen.

2. Ein anderes davor.

Nimm ein Schwalbennest, thue es in einen Hafen, gieß eine Maß Gaismilch daran, laß eine halbe Stund sieden, nimms zwischen 2 Tüchl, leg es auf den Hals, wird es kalt, so wärme es wieder.

3. Noch ein anderes.

Item: In einer Milch Feigen und Käspappeln gesotten und damit gegurgelt.

Für das Abnehmen am Leib.

In dem Abnehmen muß man sich hüten vor gar zu harten und unverdaulichen Speisen, als gar zu stark gesalzen, eingesalzenen und gerauchten Fleisch und Fischen, wie auch von Essig und hitzigen Sachen. Von dem Wein muß man sich gänzlich enthalten, davor kühlenden Trank, als gesottene Wasser brauchen.

1. Eine gewisse Suppen vor die magern Leut.

Man nehme wohl ausgeputzte Frösch 8 Loth, Krebsschweifel 6 Loth, Schildkrotenfleisch 4 Loth, frischen Speck 2 Loth, saubere Gersten 2 Loth, Petersil-, Kerbel- und Salvekraut, alle frisch, jedes 1 Quintl. Laß diese Stuck in 8 Seidl guter Capaunersuppen bis auf die Hälfte einsieden, hernach durch eine Preß ausgedruckt, salz es ein wenig, und gib es einen ganzen Monat.

2. Wie man die Suppen vor das Abnehmen machen soll.

Nimm Kürbes-, Melaun-, Cucumernkern, löse diese aus den Schälern, von jedem ein halb Quintl, Zürbernüssel und Pistatzi, jedes 1 Quintl, 12 Mandelkern, stoß alles gar klein untereinander, gieß dann eine heiße

Suppen von einer Henne 1 Seidl darauf, druck es durch ein Tuch, daß die Kraft alle heraus kommt, trink in der Früh die Hälfte warmer auf einmal aus, schlaf 2 Stund wieder darauf, alle andere Täg muß man es frisch machen, sonst wird die Suppen sauer in der Hitz. Je länger man es braucht, je besser ist es.

3. Eine andere Suppen vor das Abnehmen.

Nimm von frischen Kräutern Andivi, Saurampfer, Pimpernell, Kerblkraut jedes 1 Hand voll, koch es in anderthalb Maß Suppen, welche aus Kalbfleisch und von einer Hennen gesotten ist, laß mit den Kräutern sieden, bis sich ein Seidl eingesotten hat, und nur 5 Seidl überbleiben, alsdann thue noch dazu klein gehackten Salve, Peterstl, Ottermenig oder Leberkraut, von jedem so viel als man zwischen 2 Fingern fassen kann, Speck 2 Loth, Semmelschmollen eine Hand voll, Salz so viel genug, laß es wiederum sieden, daß 4 Seidl verbleiben. Von diesem nimmt man ein halb Seidl mit einem frischen Eierdotter, wenn man will, macht mans sauer mit Pomeranzen- oder Lemonisaft; das trinkt man alle Morgen oder wann es beliebt.

4. Die ordinari Sulz vor das Abnehmen.

Man nehme einen Vierling Rindfleisch, kälbernes, schäfernes und schweinernes Fleisch, jedes ein Viertelpfund, ein Viertel von einem Capaun, hacke das Fleisch mit dem Capaun sammt den Beinen, leg es in ein sauberes Häfen, eine Leg um die andere, bis das Häfen voll ist, oben auf das Fleisch etlich Safranblühe, und schlag ein Ei ganz darauf, nimm einen Hafendeckel, so auf das Häfen recht ist, vermach es wohl mit Teig, daß kein Wasser in das Häfen kann, weniger ein Dampf heraus, setz das Häfen mit dem Fleisch in einen Kessel, darin ein siedendes Wasser ist, daß aber kein Wasser in das Häfen kommen kann, und doch das Wasser stets siede, so lang das Häfen mit dem Fleisch darin stehet. Wenn es 8 Stund stets nacheinander gesotten hat, so nimm das Häfen mit dem Fleisch heraus, thue das Ei davon, preß das Fleisch und Capaun durch ein sauberes Tuch, in eine saubere Rein, wenn man will, kann man die Feißten herab schöpfen, setz in einen Keller, so ist sie gerecht. Alsdann kann mans alle Morgen und Abend, wenn man ohnedieß eine Suppen oder Gersten ißt, einen Brocken dieser

Sulz darein zergehen lassen, ist leicht dem Magen zu verdauen, und gib den Leuten gute Nahrung, so mager sind und der Kräfte bedürfen.

5. Eine andere.

Man nimmt Rindfleisch, Kalbfleisch jedes ein Pfund, eine halbe alte Henne, thue alles in ein sauberes Häfen, gieß eine Achtring Wasser darauf, laß 8 Stund sieden, und wenn es gar wohl gesotten ist, so läßt man es kalt werden, hernach ausgedruckt, so wird eine gute Sulz daraus.

6. Salben zum Ruckgrath vor das Abnehmen.

Man nehme Tragant, arabischen Gummi jedes 2 Quintl, laß es über Tag und Nacht in blau Veiglwasser stehen, hernach thue dazu blau Veiglöl, Seeblumenöl jedes 2 Loth, frischen Butter 1 Loth, Lemonisaft anderthalb Quintl, Gaffer 1 Quintl, mit Weibermilch mach eine Salben und schmier dich damit.

Wann eine Atter in einen Menschen kriecht.

1. Ist dieses gut.

Dem Kranken muß man stets Cardobenedictwasser zu trinken geben, Morgens und Abends, kann man aber den frischen Saft statt des ausgebrennten Wassers haben, so wäre es desto besser.

2. Ein anderes.

So lang die Atter im Magen ist, soll man die kranke Person auf einen Tisch legen auf den Bauch, hernach setzt man eine heiße Milch, daß ihr der Dampf in das Maul gehet, das Maul muß offen sein, so gehet die Atter der Milch zu, welchen nichts lieber als eine süße Milch ist. Wenn man spürt und siehet, daß die Atter zum Maul kommt, so muß man sehen, daß man es ertappe und heraus ziehe, dergestalt ist eine gute Weil zu liegen; ist sie aber schon im Bauch, so muß man Clystier von Milch geben.

3. Vor den Atterbiß.

Nimm gespitzten Wegrich, zerstoß den und trink davon, es soll gut sein.

Für die Astel, so zwischen den Fingern wachsen.

1. Ist solches gut.

Man nehme einen lebendigen Astel, leg denselben zwischen die Finger, so wird es dir besser. 2. Item: Dienet der goldene Essig vor den Astel am Finger.

Für die Ayß.

1. Ist dieses zu gebrauchen.

Nimm Leinsaatsamen, Pappeln, Camillen, jedes gleich viel, zu Pulver gemacht und mit etlich Feigen in Gaismilch gesotten, auf ein Tüchel gestrichen und übergelegt.

2. Ein gar gutes Pflaster vor die Ayß und Geschwär.

Man nimmt Honig 6 Loth, Terpentin 3 Loth, laß es untereinander zergehen auf einem Glütl, rühre darein schönes weißes Mehl 5 Loth, und von 2 frischen Eiern den Dotter, alles wohl untereinander. Letztlich rührt man

darunter 2 Messerspitz geriebenen Safran, dann streicht man es auf ein Tüchl und legt es über die Geschwär, es erweichts, zeitigets und heilets.

Vor den Athem, so einer übel riecht.

1. Ist dieses gut.

Man vermische Gerstenmehl mit schönem Honig, und reibe damit die Zähne.

2. Ein anderes.

Item: Schwertlwurz in Wein gelegt, den Mund gar wohl damit gewaschen und lang im Mund behalten.

3. Noch ein anderes.

Item: Die Rinden von Roggenbrod gedörrt und zu Pulver gestoßen, vermisch es mit so viel Galgantpulver, davon alle Tag eingenommen, ist gar bewährt.

4. Mehr ein anderes.

Item: Alle Abend, wenn man sich niederlegt, drei Bissen gemeines Hausbrod, aus frischem Wasser gegessen.

5. Wieder ein anderes.

Item: Nimm Cronabethbeer 8 Loth, Fenchel 2 Loth, Zucker 4 Loth. Dieses alles zu Pulver gemacht, alle Morgen nüchtern davon gegessen.

Vor den schweren Athem.

In schwerem Athem muß man sich enthalten von gar zu unverdaulichen und Wind verursachenden Speisen.

1. Ist solches zu gebrauchen.

Man nimmt Salve einen guten Theil, süße Rüben 2 auf eine Person und 2 Lorbeerkörner, Kümmel einen halben Löffel voll, das siede durcheinander, daß kein Dampf davon gehet, trink davon, so oft du willst, aber so warm es sein kann.

2. Ein anderes.

Item: Ist der Meerzwiefel-Essig trefflich vor den schweren Athem zu gebrauchen, dessen täglich 2 bis 3 Löffel voll eingenommen.

Bräun=Zuständ.

In Bräun=Zuständen ist sich zu hüten vor Speisen, so hart zu schlingen seyn, wovor meistentheils nur kräftige Sulzen oder Gersten= und Haberschleim können öfters genommen werden; man soll auch nicht gar zu kühl trinken; vom Wein ist sich zu enthalten.

1. Ein Gurgelwasser darzu.

Nimm breiten Wegrich, Braunellen jedes eine Hand voll, Alaun ein wenig, die Schalen von anderthalb Margarantenäpfel, gieß 1 Seidl Wasser und 1 Seidl Wein daran, laß 3 quer Finger wohl zugedeckter einsieden, darnach Rosenhonig, Maulbeersaft, mit Kittenkernschleim durcheinander geschlagen und damit gegurgelt.

2. Vor die Bräun.

Frisches Wasser, Rosenessig jedes ein halb Seidl, Salz eine welsche Nußschalen voll, gieß untereinander ab, laß ihn alle Stund oder öfter gurgeln und jedesmal diese folgende Stuck gebraucht: Nimm eine halbe Muskatnuß und so viel Gaffer, und anderthalb Löffel voll Schießpulver, zerstoßener in einem Rosenhonig vermischt und stets nach dem Auswaschen die Zunge damit geschmiert.

3. Ein anderes.

Weißen Hundskoth mit frischem Wasser abgetrieben und durchgeseiht, laß den Kranken damit gurgeln.

4. Vor die Bräun.

Nimm 3 lebendige Krebse, stoß sie in einem Mörser; wenn sie wohl zerstoßen sind, treib es mit Braunellenwasser durch, wasch den Mund wohl damit aus und trink einen Löffel voll mit ein wenig Weinessig hinab, von den Krebsen die Aderl im Schweif, oder was schändlich ist, hinweg gethan.

5. Ein anderes vor die Bräun.

Nimm Album Græcum, so weiß als man es haben kann, laß es wohl dürr werden und stoß zu Pulver. Alsdann nimm so viel, als man zwischen 2 Fingern halten kann, in Rosenhonig abgemischt, fein warmer eingeben, eine Viertelstund darauf gefastet.

6. Ein anderes davor.

Man nehme Ofenruß und Salliterzeltl, eines so viel als des andern, gib es in Rosenhonig ein.

7. Für die Herzbräun.

Weinstein und Alaun jedes 1 Loth, Zucker ein halb Loth, dieses zu Pulver gemacht und eines Kreuzers schwer in Braunellenwasser eingeben.

8. Ein anderes vor die Herzbräun.

Ein Löffel voll Schießpulver und ein Löffel voll Honig, dieses alles wohl untereinander gemischt und ein wenig davon eingenommen und langsam auf der Zungen zergehen lassen, einen frischen Speck, so lang als des Menschen Zung ist, geschnitten, lege ihn in ein frisches Wasser, und hernach auf die Zungen gethan.

9. Für die Bräun, alten und jungen Leuten zu gebrauchen.

Welches neben allen andern Stucken mag gebraucht werden: Nimm Kittenkern, so viel du mit 4 Fingern fassen kannst, und gieß ein halb Seidl Herzenfreud-Braunellenwasser daran, laß die Kitten darin weichen, so wird das Wasser fein dicklecht. Dasselbe Wasser gib dem Kranken Tag und Nacht allzeit ein wenig in einem Löffel, so oft seine Zung und sein Hals trocken ist, wenn es schon Tag und

Nacht etliche hundert Mal wäre, es wehret die Hitz, daß es nicht so stark überhand nimmt.

10. Vor die Ungarische Krankheit und vor die Bräun.

Man nimmt Roßkoth 3 Knödel, 3 Krebsen, Hauswurzen 9 Blättl, stoß alles untereinander, 3 Löffel voll Roseneſſig darunter gemischt und ausgebalgt. Einem erwachsenen Menschen in 24 Stunden 3 mal eingeben, allzeit so viel auf einmal als gemacht ist, ist bewährt.

11. Ein anderes.

Item: Nimm neue Ziegelsteiner, etliche Trümmer, sied es in Wasser und gib davon zu trinken.

12. Noch ein anderes.

Item: Nimm ein Seidl starken Wein, thue ungestoßenen Safran darein, so viel man zwischen 3 Fingern fassen kann, laß den halben Theil einsieden, netz ein Tüchel darein und schlag es ihm um den Hals, immerzu genetzt, es zieht die Bräun heraus.

13. Vor die Herzbräun.

Nimm Steinkrebsen, stoß sie wohl, treib es mit einem Wasser durch, netz ein Tuch darein und schlag es dem, der die Bräun hat, um den Hals, soll gar gut seyn.

14. Ein bewährtes Stuck vor die Bräun.

Von einem frischen Ei nimm die Klar, klopf es mit einem Alaun ab, daß es wird wie ein Müsel, streich es auf ein Tüchl, leg es über das Herzgrübel.

15. Vor die Bräun.

Ein blaues Tuch in frisch Brunnenwasser eingetunkt und dem Kranken auf die Brust gelegt, das löscht die Hitz.

16. Bräunpflaster.

Nimm 5 frische Eier, hart gebraten, thue den Dotter heraus, röste ihn so lang in einer Pfanne, bis das Oel oder Feißten davon gehen will, nimm einen guten Löffel voll weißen Hundskoth, klein gestoßen, 2 Löffel voll Honig, thue es untereinander, rühr es noch ein Weil ob dem Feuer, streich es auf ein Tuch gleich einem Pflaster, warmer um den

Hals gebunden, den andern Tag muß man es wiederum wärmen, und da es hart würde, mit ein wenig Honig vermischt und übergelegt.

Vor das Brechen.

1. Ist dieses gut.

Nimm einen Branntwein, thue etliche Tropfen Cronabeth-Branntwein darein, dann so warm als man es leiden kann, den Ruckgrad damit geschmiert, auch soll man ein Tüchl in warmen Branntwein einweichen, und also warmer aufgelegt, wenn es trocken, wiederum eingeweicht, und dieß den Tag etlich mal, und allzeit warmer aufgelegt; ist auch gut, wenn man eine rockene Schnitten Brod bähet, einen guten, starken Branntwein daran spritzt, wie auch Muskatnuß und allerlei Gewürz darauf gestupt, und also warmer auf den Magen gelegt.

2. Ein anderes.

Einen Badschwamm in Essig gesotten, und so warm, als man es leiden kann, auf den Magen gelegt.

in den Sonnen durch das Weltall.

Wenn Alles ruht, Alles schläft, Alles still ist, Nacht, Stille und die Einsamkeit, so dann ist es, wenn ich mich in mein Zimmer begebe, und mit mir selbst allein bin, wenn ich mich ganz meinen Gedanken, und dem Laufe meiner Gedanken überlasse.

Frost-Zeichen.

Die alten Frost-Zeichen sind, wenn die Sonne mit dem Hofe umgeben ist, wenn sie durch Wolken scheint, wenn sie sich verfinstert, wenn sie sich in Wasser spiegelt, wenn sie sich in Farben bricht, wenn sie sich in Regenbogen bricht, wenn sie sich in Nebel bricht, wenn sie sich in Wolken bricht.

Wie der Mond zu- und abnimmt.

Wenn Jahrhunderte bei nahen, so sind, wenn Jahrtausende bei nahen, so sind, wenn Jahrmillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrbillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquadrillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsextillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnonillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrdecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrundecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduodecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtredecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuordecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquindecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexdecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptendecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctodecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemdecillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduovigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrevigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctovigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemvigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuortrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquintrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsextrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptentrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctotrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemtrigintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrequadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemquadragintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrequinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemquinquagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduosexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtresexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptensexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctosexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemsexagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtreseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemseptuagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduooctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtreoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuoroctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctooctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemoctogintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunnonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduononagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrenonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuornonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinnonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexnonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptennonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctononagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemnonagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduocentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquincentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptencentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctocentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtreducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemducentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduotrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtretrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuortrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquintrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsextrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptentrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctotrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemtrecentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrequadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemquadringentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrequingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemquingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduosexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtresexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptensexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctosexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemsexcentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduoseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtreseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuorseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctoseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemseptingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduooctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtreoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuoroctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptenoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctooctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemoctingentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrunnongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrduononagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrtrenongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquattuornongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrquinnongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrsexnongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrseptennongentillionen bei nahen, so sind, wenn Jahroctononagintillionen bei nahen, so sind, wenn Jahrnovemnongentillionen

2. Ein köstliches Tränkl im wachsenden Mond zu gebrauchen.

Nimm Ehrenpreis, Sennetblätter, Süßholz, Weinbeerl, Aniß, Zuckerpenat, blaue Veiel, Zuckerkandl jedes 1 Loth, Feigen, 8 Zwespen, 10 Isopstäml, 3 Salveblätter, 4 Ochsenzungen, Boragenblühe, golden Leberkraut, Schlehenblühe, Lungenkraut, jedes was man mit 4 Fingern fassen kann, Rosen, Majoran, jedes ein wenig, eine große Gartenpappel, thue alles in einen Hafen, gieß zwei Halbe Wasser darauf, laß wohl zugedeckter sieden, wenn der vierte Theil eingesotten, thue es vom Feuer, setz es an einen kühlen Ort, des Morgens gib dem Menschen ein halb Seidl warm, um Mittags und Abends um 4 Uhr kalt, und solches 3 Tag nacheinander, man muß es sauber seihen und die Species ausdrucken, damit die Kraft desto besser heraus kommt und besser wirken kann.

3. Brust- und Lungen-Trank wider alle Beschwerlichkeit der Brust und schweren Athem.

Nimm Huflattich, Ehrenpreis, Centauer, Waldmeister, Cardobenedict, edles Leberkraut, Gamanderl, Johanneskraut, Betonien, Si-

nau, gefleckes Lungenkraut, Hopfen und Spargel, heidnisch Wundkraut jedes 2 Hand voll, spanischen Sauramphen, wildes Cichorikraut, welschen Pimpernell, Maßliebblumen, goldenes Leber- oder h. Dreifaltigkeitskraut, Boragenblühe, Melissen, Odermenig jedes 4 Hand voll, Scorzonera, Spargel, Schwarz- und Sauramphenwurzen jedes 2 Hand voll, Allant, China, florentinische Veielwurzen, jedes anderthalb Loth, Süßholz, Engelsüßwurzen jedes 4 Loth, Rosenzucker 8 Loth, blau Veielzucker, präparirten Meeerzwiefel, Aniß, Fenchelsamen jedes anderthalb Loth, Datteln, Brustbeerl, von jeden 20 an der Zahl, kleine Rosinlein 6 Loth. Diese Kräuter, Blumen und Wurzen sammt allen andern Sachen, alles frisch genommen, klein zerschnitten und zerstoßen, hernach in ein zugedecktem Geschirr mit 4 Maß Gerstenwasser gesotten, bis ungefähr eine Maß eingesotten ist, durch ein sauberes Tuch geseiht und mit einem Eierklar geläutert, daß es wird wie ein Regensburger Meth, hernach läßt man ein Pfund schönen Honig darinnen zergehen, und in einer saubern gläsernen Flaschen an einem kühlen Ort aufgehebt; von diesem muß man

alle Morgen und Abend ein halb Seidl austrinken.

4. Für Enge der Brust.

Meerzwiefel-, Hollerblüheessig, jedes ein halb Gläsl voll, Canarizucker ein Viertel Pfund, misch wohl zusammen, Morgens und Abends 2 Löffel voll getrunken.

5. Wann eines um die Brust voll ist, oder hustet.

Nimm 2 Loth Baumöl, einen Vierling Capaunenschmalz, 2 Vierling Gänsschmalz, altes Schmeer auch so viel, und venedische Seifen, von 5 oder 6 Häpel Zwifel, so gebraten, den Saft, laß das in einer Pfannen wohl sieden, doch gar langsam, darnach seihe es in einem Geschirr, je älter es wird, je besser ist es, damit die Brust fein warm geschmiert.

6. Ein guter Saft vor die Brust.

Erstlich Süßholz 3 Loth, Ehrenpreis, Hirschenzungen, Lungenkraut, Leberkraut, Kreuzsalve, Isop, Bertram, jedes 1 Quintl, schwarze Cronabethbeer 15, Feigen 12. Dieses alles klein zerschnitten und die Kräuter ein wenig

zerrieben, darauf gieß anderthalb Seidl frisches Brunnenwasser, laß es also in einem saubern Krug 3 Tag an einem warmen Ort stehen, hernach seihe und drucke es wohl durch ein sauberes Tuch aus; sodann nimm 16 Loth Zucker und ein Seidl schönen Honig, misch untereinander, gieß das ausgepreßte Wasser darauf, und laß es miteinander zu einer rechten Dicke eines Julep sieden, sodann ist es fertig.

NB. Dieser Saft dienet zu der Brust und Husten, auch zu der Dörr- und Lungensucht, davon Morgens und Abends einen guten Löffel voll genommen; den Kindern oder jungen Leuten gibt man etwas weniger als einen Löffel voll, nachdem sie das Alter haben.

Zu der Brust dienen diese Wasser:

Salve-,
Röhrlkraut-,
Scabiosen-,
Isop-,
Ehrenpreis- und
Wild Betonienblühe-Wasser.

Item: Das Apostemwasser
Item: Der blaue Veielsaft
Item: Der Brustsaft
Item: Der Meerzwiefelsaft
Item: Das Orimel
Item: Der Weinschaidlingsaft
Item: Der Schlagzucker
Item: Der Zucker-Rossat
Item: Das Oel zur Brust
Item: Ist gut der Wundbalsam
Item: Die Altheäsalbe
Item: Die Brustsalbe
Item: Die rothe Salbe
Item: Das Catharrpulver
Item: Das edle Pulver
Item: Die Cronabethbeer
Item: Die Alantwurzen, so zu finden bei dem Halswehe und Heiserkeit

wie an andern Orten in diesem Buch beschrieben.

Frauenbrüst=Zuständ.

Frauen, welche an Brüsten leiden, müssen sich von allen flüssigen, sauren und sehr gesalzenen Speisen, auch Schweinefleisch, Fischen, Arbes ꝛc. und Wein enthalten.

1. Wann ein Weib eine harte große Brust bekommt.

So nimm eine Semmelschmollen, gieß darauf Kühmilch, so viel, daß ein Koch wird, laß sieden, alsdann thue ein wenig geriebenen Landsafran dazu, daß wohl gelb wird, drei Messerspitz voll geriebenen Weihrauch und einen Messerspitz Gaffer, streich es Fingerdick auf ein Tuch, so groß, daß die ganze Brust bedeckt, in der Mitten schneid ein Löchel aus, wo die Wärzen heraus gehet, legs warm auf die Brust, und ein Tuch mit einer Rauchkerzen angeraucht darüber, und alle Tag das Pflaster 2 mal frisch aufgestrichen und so lang aufgelegt, bis die Brust wieder lind wird, wenn es aber aufbricht, muß man die Geschwärsalben brauchen, wie sie an anderem Ort beschrieben stehet. Probatum.

2. Wann eine Brust übel wird.

So kann man nehmen die mittlere Rinden von Hollerstauden, und Hühnerdärm untereinander vermischt, rauchs und trockne es auf einem Reiterl, daß nicht zu naß sein, das legt man auf die Brust, so ziehet es die Hitz aus.

3. Ein anders.

Item: Rauche ein Tuch mit Haar-Linsat an, und leg es warm über die Brust. Probatum.

4. Für das Brust-Schwären.

Man nimmt Schafsmist ganz warm, legt ihn über die Brust des Tags etlich mal.

5. Eine Brust zu erweichen.

Nimm Heidenmehl, koch es in einer Milch, schmalz es gar wohl, streich es auf ein Tuch, und leg es über eine harte Brust, es erweichts.

6. Wann eine schwärende Brust gar nicht wollte zeitigen, oder ein anderes Geschwär.

So nimmt man Käspappel und Piessen, jedes eine Hand voll, siede es in einer Gais-

oder Kühmilch, bis die Kräuter wohl weich werden, ſtreich es dann auf ein Tuch und leg es darüber, wenn es trocken wird, ſo verneure es wieder, ſo zeitigets über Nacht und nimmt die übrige Geſchwulſt und Hitz hinweg.

7. Ein anders Bruſtgeſchwär zeitig machen.

Man nimmt venediſche Seife und geſchälte Zwifel darunter, zerlaß über einem Feuer, leg es ſo warm, als du es erleiden magſt, pflaſterweiß über, es zeitiget und erweichet das Geſchwär, und ſo du willſt, daß es ſich öffnen ſoll, mach in das Pflaſter ein Löchel, und ſtreich ein wenig Haſenſchmalz darauf, das eröffnet das Geſchwär ohne allen Schmerzen.

8. Vor die Nüfel an Brüſten.

Nimm Pfirſichkernöl und ſchmiere es, ſo wird es dir beſſer.

9. Für die Rauden an den Brüſten der Frauen und jungen Kinder.

Man nehme eine Pomeranzen, ſchneide oben ein Blättl herab, thue alle Kern mit einem Pfriemen oder Meſſer heraus, folgends thue Baumöl und ein wenig Schwefel in den Pomeranzen, leg ihn auf einen heißen Herd, da-

mit der Pomeranzen ganz heiß und siedend werde, demnach nimm desselben Oels aus dem Pomeranzen und schmier das Ort warm damit, ist bewährt.

Item: Ist gut der goldene Essig
Item: Die Augensalbe vor die Nüsel
Item: Die gute Geschwärsalbe
Item: Der rothe Stein.

} wie an andern Orten beschrieben.

Vor Beingewächs.

1. Beingewächs zu vertreiben.

Grün nußbaumenes Laub soll man stoßen und auf das Beingewächs legen, alsdann ein Blei so dünn als ein Papier geschlagen, dasselbe auf das gestoßene nußbaumene Laub mit einem Tüchlein gebunden und so lang darauf gelassen, bis es selber aufgehet, sobald solches geschehen, so vergehet das Pinkerl in kurzer Zeit, daß man gleichsam keine Masen siehet, und treibt nicht mehr wieder, noch wachset mehr. Soll gar bewährt sein.

Vor Blähungen.

1. Maderätzl auf die Seiten aufzulegen, wo man Blähungen hat.

Nimm Camillen, Käspappeln, Majoran jedes eine Hand voll, klein zerschnitten, stoß 12 Lorbeer darunter, nähe es in Leinwath ein, wie ein Maderätzel, sied es in halb Wein und halb Wasser, leg es auf, so warm man es leiden kann, und drei Viertel Stund aufbehalten, Früh und Abends, nach diesem kann man sich schmieren mit Wermuthöl.

2. Vor die Blähung nach den Krankheiten.

Man nimmt Sennetblätter sauber geklaubt 1 Loth, Mechoacanna 1 Quintl, schneide es klein, binde es zusammen in ein Tüchel, gieß darauf ein Achtring ordinäres Wasser, laß über Nacht weichen, von diesem Wasser gib dem Kranken zu trinken nach seinem Gefallen. Wenn man einen Tag davon trinkt, kann man wiederum daran gießen, bis die Kraft heraus ist. Dieses Wasser laxieret gemach und führet das Gewässer hinweg, hernach nimmt man Attichsalßen, und gibt dem Kranken 8 Tag nacheinander alle Morgen in einer Hennen-

ſuppen, ſo ungeſalzen, 3 Meſſerſpitz voll ein. Wenn dieſes vorüber, ſo muß man wieder auf ein neues dieſes Waſſer zurichten und davon trinken, und alſo 3 oder 4 Wochen continuiren, darnach man ſiehet, daß dem Patienten wohl bekommt.

3. Für einen harten Bauch.

Erſtlich nimm gelbe Murken, brat ſolche weich in Aſche, hernach geſchält, alſo heiß in einem Gänsſchmalz abgerührt zu einem Pflaſter oder Salben, auf ein Tuch geſtrichen und auf den ganzen Bauch gelegt, wenn der Bauch erhartet iſt, macht es die Seiten weich und lind.

Vor die Brüch.

1. Eine Arzney vor den Nabelbruch.

Vor junge und alte Leut, ſo Nabelbrüch haben, muß man eine bleierne Kugel breitlecht ſchlagen, wie einen Fünfzehner, nachdem der Bruch iſt, und die Bruchſalben oder Pflaſter auf ein Leder ſtreichen, auflegen, und das bleierne Blättl oben darauf, dann wieder ein

Bäuschel, daß wohl hinein druckt, und erst darauf das Band. Also ist auch mit den andern Brüchen zu verfahren, der Patient muß aber zuvor auf den Rucken liegen, damit der Schaden hinein und zuruck gehet, hernach muß man erst die Salben oder das Pflaster appliciren. Die Weiber belangend, wenn sie solche Leibschäden haben, heißt man den Fürfall, denen muß man eine Kugel von Pantoffelholz machen, oder Ringel, und es in ein gelbes Wachs tunken, alsdann wenn man es braucht, in ein Ziegel- und Bruchöl tunken und liegender auf dem Rucken in den vordern Theil schieben, so halt es den Schaden zurück und können dabei herum gehen ohne Ungelegenheit, wenn es nöthig ist, kann man es heraus thun, auch wieder hinein, und so fortan.

2. Eine Salbe zum Bruchheilen.

Man nimmt gelbes Wachs 2 Loth, Hirschen-Inschlicht 4 Loth, Doteröl, Bärenschmalz jedes 3 Loth, Terpentin 2 Loth. Dieses wird alles zusammen vermischt zu einer Salben, mit dieser schmiert man den Bruch alle Tag 2 mal und braucht ein gutes Band darüber.

3. Einen Bruch zu heilen, er sey so alt als er immer wolle, sogar auch, wann schon die Därm heraus gingen, ein vortreffliches bewährtes Secretum.

Man nimmt Nußöl nach Belieben. In der ganzen Kur sind 2 Unzen Oel genug, das Oel in ein sauberes Glas gethan, 4 lebendige Eidechsen darin ertrinkt, auch nur 2, wenn die Eidechsen groß wären, das Oel muß 2 Finger darüber stehen, und so an der Sonne, oder wenn es die Zeit nicht mehr wäre, auch bei dem Ofen 40 Täg oder länger distilliren lassen, zu einem Pfund Oel gehört eine Unze Myrrhen und ein halb Loth Aloes. Dieses zu Pulver gemacht und in das Glas gethan, auch also mit dem Oel distilliren lassen, das Glas wohl vermachter behalten, nach diesen 40 oder mehreren Tägen, alles durch ein Sieb rinnen lassen und in einem saubern Glas aufbehalten. Die Manier zu gebrauchen, folget:

Der Patient soll erstens den Bruch wohl hinein drucken, die Haar abputzen, von diesem Oel in einen eisernen oder messingnen Löffel gethan, gemach gewärmt, und so warm als man es leiden kann, mit den Fingern ge-

schmiert, auch ein Leder, so groß der Schaden ist, geschnitten und dasselbe mit dem Oel angeschmiert, und das Pulver von den hierunten gesetzten Speciebus darüber gestreuet und aufgelegt, hernach mit Bauschen und Bruchband wohl zugebundener gehalten. Sechs Tropfen auf einmal zu gebrauchen ist genug, in der Früh und Abends, hernach stets 2 Stund darauf geruht, und sich von Speisen, welche Wind verursachen, sowie von starken Bewegungen enthalten.

Man nimmt Terra Sigillata, Bolum Armenam, Samen von Portulac, und breit Wegrich, Myrrhen, Schlehensaft, Tragant, Gummi Arabicum, Schwarzwurz jedes 2 Loth, des besten Drachenbluts, Weihrauch, Aloes jedes 4 Loth, alles zu Pulver gemacht und auf das Leder gestreut.

Vor Blutstropfen.

1. Selbe aus zerstoßenen oder zerfallenen Gliedern zu bringen.

Man soll das Eisenkraut mit sammt den braunen Blümlein nehmen, so viel man will,

siede es wohl in kalt gemachter Laugen, bähe das Glied darob, so warm, als ein Mensch erleiden kann. Wenn es nicht mehr heiß ist, wärme es wieder und reibe das Glied fast wohl damit, so warm ers leiden kann, darnach wärme das Kraut wieder in der Laugen, bind es mit einem baumwollenen Tuch und obenauf mit Leder, damit kein Dampf heraus kann, so ziehet es das Geblüt in einer Nacht heraus.

2. Wann ein Mensch gefallen und geronnenes Geblüt bei sich hat.

Nimm Regenwürmer, wasche sie rein, stoß, vermeng es mit frischem Wasser und gib es dem Kranken zu trinken, nach Proportion des Alters.

Item: Das Cardobenedictöl. Item: Der Königin in Ungarn grüne Salbe.

Vor das Bluten der Nasen.

Im Nasenbluten muß man meiden alle hitzige Speisen und Trank, als gar zu viel Gewürz in den Speisen, Eier, sonderlich hart gesotten.

1. Das Bluten der Nasen zu stillen.

Maus-Ohrlkraut zu Pulver gemacht und in die Nasen geschnupft.

2. Ein anders.

Item: Von rothen Kornblumen ein Pulver gemacht und in die Nasen geschnupft.

3. Noch ein anders.

Item: Eierschäler, aus welchen Hühnl ausgefallen sind, zu Pulver gemacht und geschnupft.

4. Mehr ein anders.

Item: Das eigene Blut, so aus der Nasen fließt, zu Pulver gemacht und geschnupft.

5. Wieder ein anders.

Item: Wenn das Bluten nicht aufhören will, so gib der Person in die Hand, auf der Seiten wo die Nasen blutet, Täschlkraut, sobald das Kraut erwärmet, stellet sich das Blut.

6. Ein anders.

Item: Nimm Peterstilkraut, halt derjenigen Person, welche blutet, vor die Nasen, es ist gut.

7. Ein anders.

Item: Rothen Beifuß in die Hände gegeben, bis es erwärmet, stillet das Bluten.

8. Ein anders.

Item: Nimm Flohkraut, gibs ihm in die Händ, laß wohl erwärmen, es hilft.

9. Ein anders.

Item: Nimm Weinrauten und Nesselwurzen untereinander, zerstoß, auf die Schläf und Puls aufgebunden, dann die Nessel allein gestoßen und in die Nasenlöcher gethan, hilft sehr wohl.

10. Ein anders.

Item: Nimm Saukoth, wie man es hat, in ein Fetzl gebunden und in einen starken Essig getunkt und für die Nasen gehalten.

11. Ein anders.

Item: Nimm verbrennten Leim aus einem Ofen oder wo man den haben kann, leg ihn in einen scharfen Essig, streich mit dem Finger das Teigl in die Nasen, leg davon auch auf die Puls.

12. Ein anders.

Item: Nimm roth Puckenwasser, dessen ein guten Trunk eingeben, und wenn das Blut gestehen will, so wird der Mund und die Lefzen schwarz, aber es geschieht dem Kranken nichts. Nach dem Trunk nimm kleine rothe Brennessel, Gänserichkraut durcheinander gestoßen, steck es in die Nasenlöcher, binde davon auf beide Puls und gib ihm Schöllkraut in die Händ, netze 2 Tücher in kaltes Wasser, eines lege auf den Kopf, das andere auf den Nacken, man kann auch ein nasses Tuch in den Mund geben, ist probirt worden an Leuten, die Tag und Nacht geblutet haben.

13. Ein anders.

Item: Krebsaugen zu Pulver gestoßen, und so viel man zwischen 2 Fingern fassen kann, eingeben.

14. Ein anders.

Item: Nimm von lindenen Blühen den Samen, so zwischen 2 Frauentägen den letzten Tag vor Sonnenaufgang gesammelt worden ist, den Erwachsenen gibt man 15, 16 und 17 Körnlein, einem Kind 8 und 9 ein.

15. Ein anders.

Item: Allantwurzen unter die Zunge gelegt, stellt dem Patienten das Bluten.

16. Ein anders.

Item: Auf ein Maß frisches Wasser ein Seidl Essig und einen Löffel voll zerstoßene Bräunzeltl, tunk ein Tüchl darein, legs auf die Stirn und Leber und auf beide Fußsohlen, ist gewiß und bewährt.

17. Ein anders.

Item: Nimm ein leinenes Tuch, netz es wohl in einem scharfen Weinessig, schlag es naß um den Hals und gib dem Kranken vier Blätter von Betonienkraut in den Mund, so vergehts ihm.

Für das Bluten der Wunden.

1. Für das Bluten, verhütet auch der Wunden den Afel und laßt sie nicht geschwären.

Nimm buchene Kohlen, stoß zu Pulver, und streue es dem Patienten in seinen Schaden, so wird ihm alles Bluten vergehen, wie auch der Afel.

2. Das Blut zu ſtillen in den Wunden.

Nimm die weiße Woll aus den zeitigen Cardobenedictknöpfen, dörrs, leg die Woll auf die Wunden die blutet, drucks mit einem Finger nieder und binds zu. Wenn eine Ader nach dem Laſſen nicht haften will, ſo hilft dieſes Mittel.

3. Ein anders.

Grab Erdbeerwurzen zwiſchen unſer Frauentägen, daran noch die Blühe und Beer ſtehen, wenn man ſie grabt, müſſen ſelbige mit keiner bloßen Hand angerührt werden, darnach thue ſie in ein ſeidenes Säckl, mit einer hölzernen Nadel zugenäht (denn es die eiſerne Nadel nicht leidet), hänge es an die Luft, damit es nicht verderbe. Wenn einem Menſchen ein Fuß abgenommen wird oder ſonſten blutet, ſo gibt mans ihm in die Hand, ſtillet das Blut gewiß. Das Säckl, welches man der Perſon gegeben und das Blut geſtellet iſt, muß man weg thun, weil es keiner andern Perſon mehr hilft.

4. Ein anders.

Item: Nimm einen Staub, welcher wie eine Baumwoll ſieht und ſich in die Falten

der Hosen setzt, dieselbe in die Wunden gethan.

5. Eine andere bewährte Blutstillung.

Im Mai oder zwischen den Frauentägen, nimm grüne Teichfrösch, thue sie in einen glasirten Hafen, setz selbe in einen Bachofen, laß dörren und zu Pulver werden. Es sei der Mensch verwundet, wo er wolle, das Pulver ein wenig in die Wunden gestreut.

6. Ein anders.

Item: Nimm Müß von einem Todtenkopf, sobald man es in die Wunden thut und in der Hand erwärmt, so ist das Blut gestillt.

7. Ein anders.

Item: Man schneide einen Fleck aus einem Filzhut, und lege ihn auf das Blut.

8. Ein anders.

Item: Nimm die rothen Blumen, so im Korn wachsen, mit Kraut und allem zu Pulver gebrennt, in die Wunden gestreut.

9. Ein anders.

Man nehme Saukoth, so frisch ist, pulvere es und streue es in die Wunden.

10. Ein anders.

Item: Nimm Eierschalen, daraus Hühnl gefallen sind, zerstoß zu Pulver, thue es in die Wunden, die nicht wollen aufhören zu bluten, so stehts von Stund an.

11. Ein anders.

Man nimmt Allantwurzen, legs unter die Zungen, stillt das Blut.

12. Ein anders.

Item: Singrünkraut, die Gipfel oben, unter die Zungen, über das Geäder gelegt, bis es verstellet.

13. Ein anders.

Nimm kleine rothe Brennnessel und Gensrich durcheinander gestoßen gar wohl, und leg es auf die Wunden.

14. Eine gute Blutstellung.

Man nimmt Pfauenfüße, den Schwamm, und legt es auf die Wunden.

15. Ein anders.

Nimm Bolum Armenam und Hasenhaar, die weißen am Bauch und von dem Schweif,

mische es mit Eierklar zu einer dicken Masse und legs auf die Wunden. Wenn man aber dieses nicht sogleich haben kann, so nimmt man ein leinenes Tüchel und verbrennt es ob einem Licht zu einem Zunder, löscht es ab und legt es in die Wunden und verbindet es.

16. Heftpflaster.

Man nimmt gesottenes Pech ein halbes Pfund, Terpentin 4 Loth, laß es miteinander zergehen und gieß es in einen Tiegl; wenn mans brauchen will, so gießt man siedheiß Wasser darauf, streicht es auf und brauchts. Item: Die Terra Sigillata.

Brandlöschung.

1. Ein guter Trank vor den kalten Brand.

Nimm eine Maß Sauerkrautwasser, Hauswurz 8 Loth, Safran 1 Loth, 2 Loth Krebsaugen, Essig 1 Maß. Diese Stuck gebrauch: Nemlich, wenn einer geschossen, verwundet oder sonst beschädigt wird, zu welchem Schaden der kalte Brand schlagt, soll man erstlich das Sauerkrautwasser durch ein sauberes

Tüchl seihen, die Hauswurzen darein legen, 4 Stund stehen lassen, folgends den Essig darein gießen, den Saft klein reiben, die Krebsaugen stoßen und in obgemelde Materie gethan, laß solches bis zur Hälfte einsieden, hernach dem Patienten 3 Trunk davon geben, den ersten Abend, wenn er nichts mehr ißt oder trinkt, den andern Tag 2 Stund vor dem Essen, den dritten Trunk denselben Abend wie den ersten; mit Essen und Trinken soll er sich mäßig halten, und nichts von Gewürz oder was hitzig ist, gebrauchen.

2. Wie man den inwendigen Brand im Leib löschen soll, wann einen das wilde Feuer verbrennt hat.

Nimm Ehrenpreis-, gespitzten Wegrich-, Cardobenedict-, Frauendistel-, rothe Kornblumen- und Himmelbrand-Wasser, thue Kittenkern und Gaffer darein weichen, balge es durch ein sauberes Tuch, gib davon zu trinken, es löschet den Brand.

3. Vor den hitzigen Brand.

Nimm rothe Menig, gieß darauf guten Essig, auf ein halb Pfund Menig kann eine Maß Essig gegossen werden, laß einen Tag

ſtehen. Dieſen Eſſig ſeihet man ab, macht ihn ein wenig warm und legt ihn des Tags dreimal mit Tüchern auf das wehe Ort, es iſt auch in allen hitzigen Schäden, hitzigen Geſchwulſten ein köſtliches Secretum.

4. Löſchung zu hitzigen Schäden und Branden.

Nimm Nachtſchatten=, Roſen=, breit Wegrich=, Hauswurzenwaſſer jedes 2 Loth, Bolum Armenam 2 Loth, 4 Eierklar, vermiſch alles untereinander. Einen Bauſchen darein genetzt und übergeſchlagen.

5. Jungfraumilch zum kalten Brand, oder ſo man deſſen ſich befürchtet.

Erſtlich nimm Silberglätt 1 Pfund, Maſtix, Weihrauch, Myrrhen jedes 1 Loth, dieſe Stuck mit 3 Seidl guten Eſſig geſotten, bis es beginnt etliche Mal überzulaufen, Alaun 4 Loth, beſonders in einer Maß Waſſer geſotten und den obigen Eſſig darunter gegoſſen und wohl vermiſcht, wenn man es gebrauchen will, ſollen Tücher darein getunkt und warm über den Schaden geſchlagen werden.

6. Eine Brandlöschung zum kalten Brand und entzündete Glieder.

Erstlich nimm Weinessig 1 Pfund, Silberglätt 8 Loth, solches zusammen gesotten und kalt werden lassen, den Schaum abgenommen, darnach durch ein Tuch laufen lassen, in ein sauberes Geschirr, und das Pulver, so sich zu Boden gesetzt, unter den Schaum vermischt, die bösen Flecken damit bestrichen, dann das Wasser mit Bauschen des Tags 3 oder 4 mal überschlagen.

Vor allerley Verbrennungen.

1. Fürs Brennen.

Nimm Honig und frischen Schafskoth, misch es untereinander, bestreich damit den Schaden, es hilft für allen Brand.

2. Fürs Verbrennen.

Leg alsbald dickes Sauerkraut auf den Brand, wie es im Faß ist, und laß darauf liegen, wenns dürr ist, wiederum frisches, je öfter je besser; nach diesem Kittenkern ins

Wasser gelegt, und mit dem Schleim angestrichen, bis gar heilt.

3. Für das Verbrennen, es seye was vor ein Brand es wolle.

Sobald sich ein Mensch gebrennt hat, der nehme eine Seife, so nicht gebraucht ist, nur eine gemeine Seifen, schab sie fein klein und dünn, leg sie auf, alsbald benimmt sie den Schmerzen, und heilet von Grund aus, läßt auch keine Masen.

4. Ein anders.

Item nimm einen lebendigen Krebs, zerstoß ihn und leg ihn auf das verbrennte Ort, es ziehet die Hitz hinweg. Oder einen Milchram, Weinstein, alles durcheinander gerührt und auf das verbrennte Ort gestrichen, je öfter je besser.

5. Ein anders.

Nimm gleich frischen Kühkoth, streichs über, wenn es dürr wird, so wisch mit Kühmilch herunter, und wieder frisch Koth darauf gestrichen, dieß etlichmal, es hilft.

6. Ein Sälbl vors Verbrennen.

Man nimmt einen Eierdotter, oder so viel man machen will, machs mit Leinöl zu einem Sälbl abgerührt, streichs mit einer Feder auf den Schaden, des Tags 2 oder 3 mal.

7. Ein anders vor das Verbrennen.

Erstlich nimm Baumöl, das in einer Lampen oder Nachtlicht wohl gebrennt sei, je besser es brennt je besser ist es, 10 Löffel voll, und das Klar von 5 frischgelegten Eiern, rühre beide wohl untereinander mit einem Schäuferl, und wenn du es wohl gerührt hast, so thue ein kleines Löfferl voll Brunnenwasser dazu, vermisch wohl, so ist das Sälbl fertig, nimm dasselbe und streichs mit einem Federlein auf den Brand, so vergehet die Röthe, salbe es zum öftern, so heilet es desto eher, man darf den Brand nicht zubinden, es gewinnt eine schwarze Rufen, streiche das Sälbel für und für darüber, bis die Rufen selbst herunter fällt, man darf nicht sorgen, daß der Brand unter der Rufen einwärts frißt, die Salben ziehet alles heraus, schneide die Blattern nicht auf, sie vergehen von dem Sälbel.

8. Ein Sälbl vor das Verbrennen.

Rühre Bleiweiß unter Rosenöl und Eierklar, bestreich den Schaden damit.

9. Ein anders.

Bach einen Fisch in Oel, solches Oel behalte auf zum Gebrauch, wenn sich eines verbrennt, nimm von diesem Oel ein wenig, vermisch mit Eierklar und über den Brand gestrichen.

10. Eine gute Salbe, wer sich brennt.

Erstlich nimm 1 Pfund Butter, ein halb Pfund gelbes Wachs, eine Hand voll Kittenkern, 3 Hand voll untere Rinden von Hollerstauden, 2 Löffel voll Terpentin. Dieses alles misch untereinander, und laß eine halbe Stund lang sieden, darnach balg es durch ein Tuch und rührs, bis dick wird. Wenn sich ein Mensch mit Feuer, Faißten oder Wasser verbrennt, soll man sogleich mit dieser Salben schmieren.

11. Vor das Verbrennen.

Nimm ein Schmalz, bach ein Ei gar braun darinnen, darnach gieß das Schmalz auf ein frisches Wasser, wasch dasselbige 9 mal in

weißem Rosenwasser aus, wenn man so viel Rosenwasser nicht hat, so gießt man ein wenig auf das frische Wasser, misch untereinander. Alsdann siede einen Haber ganz weich, und wenn er gar wohl gesotten ist, schlag ihn durch ein Sieb, rührs unter den ausgewaschenen Butter wohl durcheinander, schmiere den verbrennten Schaden gar wohl, oft und viel damit. Es ist auch gut, wenn einer Frau die Brüst schwüren, die ein säugendes Kind hat, da ihr die Warzen offen sind, so schmiere sie damit.

12. Eine gute Brandlöschung, wann einer geschossen oder mit Pulver gebrennt wird.

So netze alsbald ein Tuch in rohen Kittensaft und schlags um, ists ein Schuß, soll man ein Weitzl von frischem Speck machen und in Schaden stecken, den Kittensaft darüber legen.

13. Ein anders, wer sich hart verbrennt am Leib.

Nimm Baumöl, von frischgelegten Eiern die Klar, Milchram, eines so viel als des andern, und rühre die drei Stuck untereinander wohl ab, nimm Bolum Armenam, stoß

denselben zu Pulver, thue es darein, bis es wird wie eine dicke Milch, dann streichs mit einem Federl auf den Schaden, über und über, und so oft es Luft gewinnt, so überstreichs mehr.

14. Wann sich Jemand mit Büchsenpulver verbrennt, den Brand zu löschen.

Büchsenpulver in einem Mörser oder auf einem Reibstein klein gerieben, daß es wird wie ein Mehl, darnach Gais- oder Kühmilch, welche man haben mag, 11 Löffel voll genommen, und des geriebenen Pulvers einen Löffel voll wohl darunter vermischt, dann mit einem zweifachen Tüchel über den Brand gelegt, so oft es trocken wird, wieder genetzt 3 oder 4 mal. Ist einer geschossen und sehr tief hinein, soll man solches ein wenig warm darein spritzen, alle Stund einmal und dieß 3 oder 4 Stund nacheinander.

Ist aber der Brand groß, daß man besorgt, es wolle dem Herzen zuschlagen und die Hitz einwärts ziehen, so soll man dazu thun Rosenessig, Rosenwasser, weißen Wein, Seeblumenwasser jedes ein Seidl, Bolum Armenam 1 Loth, auf das kleinste gepulvert, vermisch wohl untereinander, davon 3 oder 4 Löffel

voll gegeben, über eine Stund wiederum so viel, benimmt alle Hitz und Brand.

15. Wann Jemand sich mit Feuer oder heißem Wasser brennt.

Man nehme weiße Lilienblühe 2 Hand voll, in ein Glas gethan, ein halb Pfund Baumöl daran geschüttet, in einer Wärme Tag und Nacht stehen lassen, hernach 4 Loth Leinöl dazu gegossen, mit diesem Oel den Brand des Tags 3 mal bestrichen.

16. Ein anders.

Den Brand sauber auszuheilen, nimm weiß Wachs 1 Pfund, des obigen Oels 8 Loth, Kälber-Inschlicht 4 Loth, untereinander zergehen lassen, nachher gerührt bis kalt wird. Dieses Pflaster auf ein Tüchl gestrichen, des Tags zweimal über den Brand gelegt, heilet von Grund aus.

17. Mittel vors Verbrennen.

Nimm ungelöschten Kalk, den lösch mit gutem Rosenwasser ab, oder kühlenden Wasser, das man hat, laß dann trocken werden, lösch ihn 4 oder 5 mal, je öfter je besser, hernach reib ihn zu Pulver, behalt den, und

wenn sich ein Mensch gebrennt hat, nimm das Pulver, rühre darein Rosenöl, daß es wie ein dünnes Sälbel werde, streichs mit einem Federl über den Brand, daß es völlig bedeckt sei, und wenns trocken ist oder sich schält, streichs mit der Salben wieder zu, wo es aber ganz ist, bedarf es nicht, ist nicht nöthig zuzubinden.

18. Ein anderes.

Item: Soll man nehmen Wegrich, selbigen klein stoßen, auch das Weiße von einem Ei, legs auf den Brand, er sei trocken oder naß, so heilet es schön.

19. Gaffersälbl zu machen.

Man nimmt 1 Pfund Rosenöl, weißes Wachs 8 Loth, Bleiweiß 1 Pfund, das Weiße von 6 Eiern, Gaffer ein halb Loth, alles miteinander vermischt, so ist es fertig. Den Gaffer und das Weiße von den Eiern thut man ganz auf die Letzt dazu, es ist fürs Brennen und zu allen hitzigen und äflichen Geschwulsten zu gebrauchen. Probatum.

20. Bleiweißsälbl zu machen.

Nimm Bleiweiß, so viel du willst, gieß so

viel ſcharfen Eſſig daran, daß er über das Bleiweiß gehet, dann läßt mans über Nacht weichen, den andern Tag ſeihe den Eſſig davon, zertreibe das Bleiweiß gar glatt, gieß dann in ſtetem Einrühren ſo viel Baumöl darein, bis ein Sälbl wird; iſt gut vor das Brennen.

21. Das Silberglättſälbl zu machen.

Man ſtoßt ein Pfund, oder ſo viel man will, Silberglätt klein, thut es in ein weites Geſchirr, gieß einen guten ſcharfen Weineſſig daran, daß er eine Hand hoch darüber gehet, laß es 24 Stund ſtehen, rühr es aber gar oft auf, darnach wenn das Glätt ſich wiederum auf den Boden geſetzt, gießt man das Lautere gemach herab in eine Schüſſel, und gießt ein friſches Baumöl gemach darein, man muß aber ſtets ſtark rühren, ſo gehet es zuſammen wie ein Sälbl, dann höret man auf Oel zuzugießen und rührt es noch eine gute Viertelſtund. Dieſes Sälbel iſt abſonderlich gut, wenn das Lockfeuer oder Rothlauf aufbricht, oder große Blattern aufziehet oder die Haut abgehet, mit einer Feder aufgeſchmiert und ein blaues Papier darauf gelegt. Auch heilet es alte Schäden und böſe Blattern, und

wenn sich ein Mensch gefrört, auch gar aufbrochen wäre, so heilet es wieder, ist auch vor alles ausgefahrenes Gesicht, absonderlich aber wenn man sich brennt. Probatum.

Item: Ist gut das köstliche Cardobenedictöl
Item: Das Froschlauchöl
Item: St. Johannesöl
Item: Die Cardobenedictsalben
Item: Die Froschlauchpflaster
Item: Die Terra Sigillata

} wie an andern Orten beschrieben.

In den Blattern.

In den Blattern müssen die Kinder in einer temperirten Wärme erhalten werden. Vom Fleisch und andern harten Speisen, sonderlich vom Obst und allem, was laxiret, gehütet werden; der Wein ist ihnen schädlich, davor unterschiedliche Wässer können gesotten werden.

1. Wann ein Mensch oder Kind noch nicht geblattert und sich mit Mattigkeit der Glieder, Verlierung des Apetits, Rucken- oder Kreuzwehe klagen.

So soll man auf die Nacht der rothen

Terra Sigillata eines Quintl schwer eingeben, mit 2 Löffel voll Weinschärlingsaft und Cardobenedictwasser so viel, daß es zu einem Tränkl gemacht werde, in einem Mörser wohl untereinander gerieben und kalt zu trinken gegeben. Oder statt dessen kann man eines halben Quintel schwer rothes Fuggerpulver in Erdrauch- oder Cardobenedictwasser eingeben, den kalten Luft meiden und sich in der warmen Stuben halten, wie auch nöthig: Vor allem aber soll der Leib, ehe man etwas zum Schwitzen eingibt, eröffnet seyn, welches durch Zäpfel oder Clystier geschehen soll, die Zäpfel macht man von Honig. Die Leute aber, so gar hitzig und gallreich sind, denen sind die Honigzäpfel etwas verdächtig, indem der Honig bald zu Gall wird, und sicherer ein Clystier, die macht man zu den Blattern von nichts anders, als: man nimmt eine gesalzene Rindssuppen, einen Eierdotter, einen guten Löffel voll Clystierzucker, blaues Veigelöl ein paar Löffel voll, so ist es fertig, oder anstatt des Clystierzucker 2 Löffel voll Rosenhonig oder was man nachher hat. Das Zimmer muß im Blatteren Tag und Nacht warm temperirt sein, bis die Blattern alle abgedörrt und abgefallen sind. Das Getränk soll sein

von Linsen, das erste gieße man weg, damit es nicht so stark werde, dann thue dazu Scorzonerawurzen, welche wider das Gift seyn, und eingebrennt oder gefeilt Hirschhorn, das gefeilte siedet man mit, das gebrennte aber nicht, denn das Wasser davon gar trüb wird, man wird es heißer hinein, man kann auch Rübsamen zum Linsenwasser nehmen, oder auch magere, kalte Fleischsuppen zu trinken geben in Blattern, wenn sie schon alle ausgeschlagen haben, darinnen Rübsamen und Hirschhorn gesotten ist, man hat es mir in Blattern gebraucht. Wenn der Durst so groß ist in der Hitz, indem die Blattern schon zeitigen, kann man ein Wasser sieden von dürren Weinschärling und Hirschhorn, hernach in dasselbe Wasser, wenn es schon kalt, einen gesottenen Citroni- oder Weinschärlingsaft gießen, damit es annehmlich zu trinken werde, und kann man den Kranken von diesem Wasser viel Täg trinken lassen, doch nicht kalt, sondern lablecht; ich und meine Schwestern haben es in Blattern getrunken. Die Speisen müssen lind und von keinem Fleisch sein, bis 3 oder 4 Wochen verflossen, nachdem sich der Kranke befindet, stets mit etlichen Tägen etwas mehr. Wenn der Leib so sehr verstopft

ist, kann man mit 1 oder 2 Löffel voll Laxier-Weinbeerl den Leib öffnen, wenn es nöthig ist und nicht durchgehen will, soll eine Viertelstund später eine lautere Suppen mit einem halben Quintl Weinsteinpulver gegeben werden, welches man erst gebraucht, wenn die Blattern schon im Abfallen sind, man hat es mir gebraucht. Der Doctor hat mir allzeit um 7 Uhr Früh eines Quintl schwer rothes Fuggervulver eingegeben, in Cardobenedictwasser, um 3 Uhr wiederum, um 10 Uhr Abends nochmals, zu Zeiten hat er mir das Terra Sigillata-Tränkl anstatt des Pulvers eingegeben, und das Pulver zu Zeiten in Sachsenwasser, auch bisweilen Perlwasser zum Stärken geben.

Der Doctor hat auch, wenn die Blattern schon vorüber sind, etliche Tag nacheinander frühe in einer Suppen 9 oder 10 Tropfen von dem Elexier gegeben, und dieß zur Stärkung des Magens, es ist aber ziemlich hitzig.

Der Doctor hat meiner Schwester nur allzeit eines Quintel schwer rothes Hyacinthenpulver in Erdrauchwasser Früh und Nachts eingegeben, Nachmittag von dem grauen Edelgesteinpulver 3 Messerspitz voll, und eine Messerspitz voll von dem Magisterio Perla-

rum mit 1 oder 2 Löffel voll Weinschärlingsaft mit Sachsenwasser gegeben, wie die Blattern abgenommen, also soll auch im Abnehmen das rothe Pulver immer weniger gegeben werden. Vor dem Ausschlag der Blattern ist ihr 10 oder 11 Täg einzugeben continuirt worden: Im Anfang hat man mir herzstärkende Pulver mit Bezoar und grauen Edelgesteinpulver eingeben, eines böhmischen Groschen schwer auf einmal, bis die Blattern völlig heraus gewesen sind, den dritten Tag sind die Blattern meiner Schwester ausgeschlagen, mir aber den vierten; wenn uns die Zungen und Gaumen im Anfang des Ausschlags sehr trocken gewesen, hat man uns Kittenkern in Braunellenwasser geweicht, mit selbem Schleim einen Pinsel angenetzt, die Zungen naß gemacht. Zum Hals blauen Veigl-Julep mit wenig Maulbeersaft geben. Zum Gurgelwasser Braunellenwasser, darunter Maulbeersaft und Rosenhonig gemischt, hat sehr wohl gedient und viel Schleim ausgezogen. Dieses ist zu einer Nachricht beschrieben worden, andern zu helfen, wo kein Doctor an der Hand ist.

2. Eine Kunst in Blattern.

Nimm von einem lebendigen Rebhühnl den Kopf, zerstoß ihn, und gieß einen frischen rothen Wein, wie er aus dem Keller kommt, darauf, drucks durch ein Tuch, gib es dem Kranken in Blattern und Flecken ein, er wird sehr schwach, stirbt aber selten einer darauf, der es braucht.

3. Für die Blattern insgemein zu gebrauchen.

Nimm gebrennten Scharlach, Terra Sigillata jedes 3 Messerspitz voll, Hirschhorn, lindene Kohlen jedes 3 Gran, rothe Myrrhen, weißen Agleysamen, jedes 1 Quintel, geschlagenes fein Gold 4 Blättl, alles klein gestoßen, durchgesiebt, vermisch wohl untereinander, hernach das Gold darunter geschnitten, von diesem Pulver einen großen Messerspitz voll in Erdrauchwasser eingeben.

4. In den Blattern.

Erstlich in das Linsenwasser, ein Stücklein Bibergeil gehängt, auch vorn am Hals, wenn sie aber nicht bald heraus schlagen, kann man von dem großen Scorpionöl, so röthlichter Farb, so viel Tropfen eingeben, so viel der

Mensch Jahr alt ist, ist gar bewährt, denn es die Malignität mit heraus treibet.

5. Das Trinkwasser dazu.

Erstlich nimm auf eine Maß Wasser 8 Feigen, gefeiltes Hirschhorn 3 Messerspitz voll, gebrennt Hirschhorn auch so viel, Steinwürzel, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, Fenchel 1 Quintl, oder man kann Hirschhorn, Agley und Rübsamen jedes 2 Messerspitz voll, in Bier oder ordinärem Wasser in einem Pinkerl in das Geschirr hängen, so oft man trinkt, das Pinkerl austrinken, treibt gewaltig aus.

NB. Diese obgeschriebene Kur in Blattern muß man alles nach Vernunft und Discretion brauchen.

6. Die Blattern oder die Urschlechten von dem Herzen hinwegzutreiben.

Nimm große Feigen, koch die mit schönem Wasser und Zuckerkandel darein, item die Schalen von Taubeneiern, daraus die Tauben gefallen sein, thue das Häutl inwendig heraus, wirf es weg, und nimm die Ueberschalen, dörr und zerstoß sie fein klein, fähe es durch ein Sieb, thue das Pulver ins Wasser zu den Feigen, davon getrunken und die Feigen ge-

nossen, treibt alle inwendigen Blattern vom Herzen und Hals, daß sie nicht schaden können.

7. Vor große Leut und Kinder, wo großer Durst vorhanden, in Blattern und Flecken.

Nimm Plutzerkern eine Hand voll, Citronenkern 40, ein wenig Rübsamen gestoßen und in Saurampfer- oder Erdrauchwasser ausgedruckt, darnach ein Blättl geschlagenes Gold und 2 Messerspitz weißes Edelgesteinpulver darunter gemischt, zu Zeiten einen Löffel voll genommen.

8. Daß die Blattern nicht in die Augen und Hals kommen.

Mit einem Türkis oder spitzigen Diamant soll man ihnen 3 mal um die Augen, Maul und Nasenlöcher fahren, oder man nimmt auch Rosenwasser, thut darein ein wenig Safran und das Weiße vom Ei, das wohl zerklopft ist, und von einer ganz weißen Taube ein Federl genommen, damit dem Kind obige Orte oft umstrichen, verursacht, daß in diesen Orten inwendig keine Blattern werden.

9. Ein anderes.

Item: Nimm einen spitzigen Türkis, tunke ihn in ein weißes Rosenwasser und laß dem Kind in jedes Aug bei dem Eck ein klein Tröpflein fallen, das thue alle Tag 2 oder 3 mal von Anfang der Krankheit bis zum End, so bewahret es das Angesicht.

10. Wann ein Hals voll ist mit Blattern.

Gib ihnen eingemachte Weichsel, sie lassen den Hals nicht zusammen wachsen, auch gedörrte Weichsel gesotten und gegeben.

11. Blatterkur, oder köstlich austreibendes Blatterpulver.

Nimm Hyacinthpulver, temperirtes Herzstärkpulver, roth austreibendes Pulver, von jedem 12 Gran, Schlangenholz 3 Gran, gerechtes Einhorn 9 Gran, Bezoar 6 Gran. Vermisch diese Stuck wohl durcheinander in einem gläsernen Mörser, alsdann in 3 gleiche Theile getheilt, alle 6 Stuck davon eingegeben in nachfolgenden Wässern. Man nimmt Scorzonera-, Erdrauch-, Boragi-, Cardobenedictwasser, von jedem 6 Quintl, Perlzeltlein, Pomeranzenblühewasser, von jedem andert-

halb Quintl, misch solche Stuck durcheinander, so hat man ein sehr köstliches, blatteraustreibendes Wasser, zu obigen Pulvern auf 3 mal einzugeben.

12. Blatteraustreibende Milch.

Man nehme ein Quintl Rübsamen, Cardobenedictsamen 20 Gran, ausgeschälte Citronenkern 10 Gran, frische Pigniolen drei Quintl. Man zerstoße solche Stuck in einem steinernen Mörser wohl untereinander, darauf gießt man Erdrauch-, Boragen-, Scabiosen-, Scorzonera-Wasser, von jedem 2 Loth, dann durchgeseiht, thue dazu präparirtes Hirschhorn 20 Gran, gerechtes Einhorn, Bezoar jedes 10 Gran, Magisterium von guten Perlen 15 Gran, Brustveigl-Zeltlein was wenigs, daraus wird eine treibende Milch, alle Stund davon 3 Löffel eingeben.

13. Augenwässerlein, damit die Augen nicht von den Blattern offendiret werden, mit solchen alle vier Stund die Augen äußerlich herum schmieren.

Man nehme Färberbaum-Blühekörner ein Quintl, zerstoß klein in einem Mörserlein, gieß Wegrich-, weiß Rosenwasser darüber,

von jedem 2 Loth, siede sie ein wenig, dann durchgeseiht, thue präparirten Thucia 15 Gran, Safran 3 Gran gepulvert darein, vermisch wohl mit dem Wasser.

14. Keine Masen in Blattern zu bekommen.

Nimm Feuchtkern, dörr sie sauber und mach sie zu zartem Pulver. Wenn die Blattern rechtzeitig sein, so schneid man es auf und streuet das Pulver darauf, läßt gewiß keine Masen werden, denn die Materie kann nicht einfressen, und die Feuchtkerner trocknen zugleich.

15. Ein anderes.

Item, das Ankeuchen mit Branntwein halten sie für hauptsächlich gut, daß eines den Branntwein in den Mund nimmt, ausgespürzelt, und die Blattern gleich ankeucht, des Tags 2 oder 3 mal, in 3 Tagen werden die Blattern alle schwarz, werden dürr und fallen ab.

16. Ein anderes.

Item, wenn aber die Blattern anfangen recht gelb zu werden, wie recht Rauden zu bekommen, so nimm Morgens und Abends fü-

ßes Mandelöl und Menschenschmalz jedes ein Quintl, Aschenschmalz von Fischen ein halb Quintl, dieses alles wohl untereinander gemischt und mit einem Federl angestrichen, wenn dieses anderthalb Stund angestrichen ist, so spritzt man dieses mit Weiberspün, je öfter je besser ist es, und von sich selbst eintrocknen lassen. Dieses Mittel braucht man im Tag 2 mal, also 3 Tag nacheinander, und also 6 mal gebraucht, hernach thut man 2 mal mit einem guten Branntwein ankeuchen lassen, bis die Rauden völlig weggefallen sind, daneben mit einer Weiberspün anspritzen, vertreibt die Masen und Flecken und macht ein gutes Fell.

17. Wann die Blattern regieren.

So soll man zum Schutz Hausenblattern an den Hals hängen, auch alle Tag einen frischen Weinrauten.

18. Eine Suppen vor die Blattern, daß man es nicht bekomme.

Pimpernell-, Erdbeer- und Körbelkraut mit sammt der Wurzel, jedes eine Hand voll, Graswurzen 3 Quintl, Andiviwurzel und Cichori jedes ein halb Quintl, schneid alle diese

Sachen, thue es in ein Maß Wasser, oder Rindfleisch- oder Hennensuppen, laß sieden, bis dessen ungefähr 2 Finger hoch einsiedet, so wird es recht, solche Suppen soll man 3 Wochen im Frühling und 3 Wochen im Herbst ein halb Schälerl voll auf einmal brauchen. Man kann Muskatblühe und Butter darein thun, wenn man will, so kann man auch in die Suppen einen Eierdotter schlagen, und siede mans so oft, bis die 3 Wochen aus sind.

Für die Contracturen.

In Contracturen sind zu meiden alle saure und stark gesalzene, noch mehr aber von eingesalzenen Sachen zugerichtete Speisen; Wein ist ingleichen verdächtig, wann er nicht gering und wohl abgelegen, wovor gut kräftig gesottene Wässer tauglicher.

1. Für die Contractur an Händ und Füßen.

Nimm 4 Achtel Cronabethbeer, 2 Hüt voll Cronabethgipfel, gestoßen, ein altes Schmeer, alles wohl durcheinander gesotten und auf das wärmste damit gerieben, im Tag 3 oder 4 mal wohl eingerieben.

2. Ein anderes Mittel für die Contractur.

Ochsenfüß in kleine Stücklein gehackt, vorher sauber geputzt, hernach in Wasser gesotten, das Schmalz herab geseiht, in ein Glas gethan und den ganzen Sommer an der Sonne distilliren lassen, hernach alle Abend und Morgen die Flechs geschmiert, es macht weich und hilft.

3. Vor contracte Glieder.

Nimm Cronabethbranntwein, Lavendelblühewasser jedes ein Seidl, gieß es in eine halbe gläserne Flaschen, thue darein anderthalb Loth Bibergeil, Roßmarinblühe 1 Hand voll, das alles und gelb Veiglblühe jedes 1 Hand voll, thue in ein Fläschel, laß ein paar gute Finger einsieden, hernach die krummen Glieder den Tag 3 mal damit geschmiert, es hilft gewiß, ist oft probirt, man muß es warmer brauchen, auch wohl einreiben.

4. So ein Mensch contract ist, auch Glieder erkrummet seyn.

Der nehme einen lebendigen Krebsen, stoß den gar klein, gieß ein Salvewasser daran, reib die Glieder damit, es hilft.

5. So ein Mensch contract ist.

So nimm junge Hunde, die noch trinken und noch blind sind, ziehe ihnen die Haut ab, thue sie an dem Bauch auf, das Eingeweide alles heraus, dann wasche den Magen schön und sauber aus, schürf die Därm, wasche sie schön, schieb es wieder hinein, thue sie in einen Hafen, vermach den gar wohl, daß kein Dampf davon kann, darnach nimm ein anderes Häfen, grabe es unter die Erden, dann setz den Hafen mit den Hunden darauf, der soll am Boden 2 oder 3 Löchl haben, damit das Schmalz von den Hunden, so im obern Hafen liegen, in den untern Hafen hinein fließe, setz, daß sie fest aufeinander stehen, und mach ein Feuer um den Hafen, so brennt es sich schön aus, und rinnt das Schmalz von den Hunden in den untern Hafen. Schmiert euch mit dem Schmalz, ist es ein Mann, so sollens Männl, ist es aber eine Frau, so sollens Zäuklein seyn.

6. Eine gute Salbe vor die contracten Glieder.

Man nimmt Biber-, Geier- und Dachsenschmalz, Salve, Polley, Hundszungen, Eibischwurzen. Dieses alles gesotten und ausgebalgt, und sich damit geschmiert.

Vor die Cathärr.

In Cathärrn muß man sich enthalten von kühlenden Speisen, sonderlich aber von kühlen Tränken; es ist auch das Saure verdächtig, wie ingleichen der Wein; Haberschleim und gesottene Wässer sind sehr vorträglich.

1. Für den Catharr und Husten.

Man nehme weiße, runde Rüben, wasche sie mit frischem Wasser sauber, daß kein Sand oder Koth daran bleibt, trockne sie mit einem saubern Tuch ab, schneids zu dünnen Spältlein mit sammt der Schäler, leg etliche Schnitzel in ein Häferl, streue darauf ziemlich viel grobgestoßenen Zuckerkandel, dürre blaue Veigl, auch etliche Körnlein Kümmel, hernach wieder eine Leg Rüben, und wieder Veigl, Zuckerkandel und Kümmel dazwischen gestreut, und so fort, bis das Häferl voll ist. Hernach gieß frisches Brunnenwasser daran, decks zu und laß gemach sieden, bis die Rüben gar wohl weich gesotten sind und der Julep fein braun ist, laß kalt werden, seihe es ab, und brauche den Julep, so oft du willst.

2. Ein anders.

Die Ackerrüben in einer Suppen wohl ge-

sotten, durchgedruckt, die Suppen getrunken, ledigt sehr ab von der Brust.

3. Ein anderes.

Brate ein frischgelegtes Ei hart, wenn man aber viel Saft machen will, so bratet man etliche Eier, schneids mit sammt der Schalen in der Mitte voneinander, fasse das Gelbe heißer heraus und thue Zuckerkandel, so viel als das Gelbe von den Eiern gewesen, hinein, binds mit einem Faden zusammen, legs auf ein silbernes oder zinnernes Teller, so fließt ein Saft heraus, brauche denselben warmer.

4. Ein Trank in starken Husten und Catharren.

Nimm Isopwasser, thue darein dürre, blaue Veigel, Gewürznägel, Süßholz, braunen Zuckerkandel, jedes ein wenig. Diese Stuck in obigem Wasser sieden lassen, davon Abends 3 oder 4 Löffel voll warmer getrunken.

5. Für die Husten.

Man nehme Salve und Cronabethbeer, auch ein wenig Kümmel nach Gutdünken genommen, in einer Milch gesotten, davon immer zu trinken gegeben.

6. Ein anders vor die Huſten.

Ein Löffel voll Honig, ſo viel geſtoßenen, braunen Zuckerkandel, einen Rettich gar zu dünnen Blättlein geſchnitten, untereinander auf einen Ofen, oder im Sommer in heißer Aſche ſtehen laſſen, ſo gibts ein Wäſſerl, daſſelbe immer abgegoſſen, ſo lang es was gibt, hernach durch ein Tuch gedruckt, derſelbe Saft iſt gut gegen Huſten.

7. Ein anderes.

Item, nimm eine Hand voll Lungenkraut, etlich Stängel Iſop, ziemlich viel Süßholz, etliche Feigen, kleine Weinbeerl, ein wenig rohe Gerſten, einen Löffel voll Kümmel, alles in Waſſer geſotten. Alle Morgen und Abend warm einen Trunk gethan und mit einer Bruſtſalben die Bruſt geſchmiert.

8. Noch ein anderes.

Man nimmt Scabioſen-, Iſop- und Röhlkrautwaſſer, ſied es mit Zuckerkandel, daß ein dicker Saft werde, laß auch dabei ein Gewürznägerl und etliche Blühe Safran ſieden.

9. Für die Huſten.

Nimm 15 Blättl Salve, und Iſop, was

du mit 3 Fingern fassen kannst, Lungelkraut auch so viel, gieß eine halbe Maß Brunnenwasser und 3 Löffel voll Honig darein, laß halb einsieden, trink Abends und Morgens einen guten Trank davon, das thue so lang und oft, bis die Husten vergehet.

10. Für die Heiser- und Unredenheit der Husten.

Frisches Brunnenwasser, so viel als zu einem guten Trunk genommen, darein einen Löffel voll weißen Zucker, 1 Löffel voll Butter und 5 Brocken weiß Brod. Dasselbe zusammen in einem Häferl gesotten, durchgeseiht, des Morgens, Mittags und Abends getrunken.

11. Ein anders vor die Husten.

Man nehme Feldkümmel, so viel man auf 3 mal zwischen 3 Fingern fassen kann, thue es in ein sauberes Häferl, gieß frisches Wasser daran, laß wohl sieden. Alsdann nimm 1 oder 2 Löffel voll Honig, thue es darein und trink Abends und Morgens davon, so viel du es erleiden magst.

12. Wann einem ein Catharr befallt, daß man vermeynt, es ersticke einen.

Nimm Mastix, Nägerl, Weihrauch, stoß

klein, mach ein Teigl mit Eierklar und Rosenwasser an, streichs auf ein Tüchl, leg es vorn auf die Stirn und Wirbel. Wenn es eine Stund gelegen ist, so thue es herab, und wenn es die Noth erfordert, leg es wiederum auf.

13. Für den Catharr, wann er stark fallt, das Schneckenpulver.

So nimmt man einen ganzen Schnecken, wie er ist, der aber nicht ausgekrochen, wischt ihn sauber ab, stoßt ihn gar klein sammt dem Häusel, nimm auch eine halbe Muskatnuß, ein wenig Weihrauch, ein wenig Muskatnußsälbel einer Bohnen groß, alles untereinander gestoßen. Von diesem streicht man die Hälfte auf ein Leder, eines halben Thalers breit, machs ein wenig warm, und legs auf den Wirbel, läßts so lang liegen, bis der Catharr nachläßt.

14. Ein Sälbel auf den Kopf zu machen, welches die Catharr aufhält.

Es soll Mastix, Weihrauch, Agstein von jedem ein halbes Quintel genommen werden, heiligen Geistsamen, spanisch Pech jedes ein Quintel, rothe Rosen, was man mit 3 Fingern fassen kann, von Zändel ein Sackel ge-

macht, die Species darein gethan, abgenäh: und auf die Scheitel gelegt.

15. Ein Pflaster auf die Brust zu legen.

Du sollst Aepfel auf einem Riebeisen reiben, nimm hernach Capaunerfeißten, süßes Mandelöl, eines so viel als des andern, auch einen weißen Zwifel, den hack gar klein, thue ihn auch dazu, und ein wenig Safran, ein Scrupel Sperma Ceti, röste es durcheinander, streichs auf ein blau Papier, legs auf die Brust, so warm als man es erleiden kann.

16. Ein anderes.

Item, Mandel- und Rautenöl, solvirt gewaltig den Catharr, so man die Brust damit schmiert.

17. Noch ein anderes.

Bier, so vom Zapfen abtropft, soll man nehmen, darein eine Hand voll Kümmel werfen, laß wohl verdeckter einsieden, bähe und wasche alle Abend die Füß darinnen.

18. Eine gute Sulz, wann der Catharr auf der Brust vorbei ist.

Man nimmt einen halben Capaun, zerklopf

denselben und zerschlag ihn klein, 30 Krebsenschweifel, eine halbe kälberne Lungen, klein zerschnitten, ein halbes Rebhühnl auch klein zerklopft und in eine zinnerne Flaschen gethan. Dazu nimm welsche Veigelwurzen, klein zerschnitten, Allantwurzel, Schwarzwurzel jedes 1 Loth, Körbelkraut 1 Hand voll, Muskatblühe 1 Quintl, Safran 20 Gran, gieß darauf 8 Loth Röhrlsaft oder den dritten Theil von einem Seidl, welcher wohl geläutert sein muß, alles zusammen in einer Flaschen wohl vermacht und 8 Stund zu einer Sulz sieden lassen, hernach ausgedruckt, an einem kühlen Ort behalten und davon gebraucht.

19. Sulz von Kapaun zur Brust und Lungensucht, die auch zu dem Catharr nutzlich ist.

Einen Capaun sauber geputzt, sammt Fleisch und Beinern, auch eine halbe Kalbslungen, dieses klein zerhackt, 36 Krebsen in einem Mörser gestoßen, Schnecken ohne Häusel 16, welche 6 Loth wägen sollen, Körbelkraut, Allantwurzen, Schwarzwurzen jedes 4 Loth, alles klein zerhackt, untereinander gemischt und in eine zinnerne Flaschen gethan, gieß darauf ein halb Seidl guten Wein, Salz so viel bis genug ist und ein wenig Muskatblühe, ver-

mach die Flaschen wohl, laß in einem Hafen, der im Wasser stehet, 6 Stund wohl sieden, darnach durch ein Tuch ausgepreßt und gebraucht.

20. Körbelkraut-Sulz.

Von einem kälbernen Bäuschel nimm die Lungel und das Herz, trockne dasselbe mit einem Tüchel fein ab, drucke das Blut aus dem Herzen, die Feißten sammt dem Oehrl und Geäder hinweg gethan, hernach zu kleinen Brocken geschnitten. Nimm dazu 12 Schnecken, schneid selbe in der Mitten voneinander, putz sie sauber, misch unter die Lungen und Herz. Ferner nimm die Boragiblühe, Körbelkraut jedes eine Hand voll, zupfs sauber von den Stängeln, wasche sie und lasse das Wasser wohl abrinnen, hernach nimm eine Flaschen, leg zuerst auf den Boden eine Leg Körbelkraut und Borageblühe, auch 3 ganze Blühe Safran, hernach eine Leg von Herz, Lungel und Schnecken, so oft eine Leg Kräuter, so oft wieder eine Leg Herz, Lungel und Schnecken, bis endlich alles in der Flaschen ist, in der Mitten aber ein halbes Loth gebrenntes Hirschhorn. Wenn es beieinander ist, so mache die Flaschen zu und verbind den

Schraufen, alsdann die Flaschen in ein sieden-des Wasser gesetzt, dasselbe muß nur unter den Schraufen gehen, laß solches gar wohl an ei-ner Stelle 6 Stund lang sieden. So sich das Wasser einsiedet, wieder ein anderes zugeschüt-tet, bis 6 Stund vorbei; dann nimmt man die Flaschen heraus, die gesottenen Species durch ein sauberes Tuch ausgepreßt und wieder sau-ber geseiht, dann in ein sauberes Geschirr ge-than und zu einer Sulz gestehen lassen.

21. Eine bewährte Sulz vor die Brust und Catharr, oder auch sonst, wenn man besorgt, man habe einen Defect an der Brust.

Nimm den halben Theil von einem Kalbs-gröb, wie es ist von einem Kalb warmer, ein Hennenbiegl, einen Kälberfuß, schneid, hack und zerquetsch es, auch 20 Schnecken aus den Häuseln, auch halben Theil Körbelkraut, hal-ben Theil blauen Köhl, sied es zu einer Sulz. Davon nimmt man 3 mal des Tags, als Morgens, Nachmittags und Abends 2 Löffel voll oder auch mehr, man kanns allein oder mit einer warmen Rindssuppen trinken, wie man will, und continuirt es 4 Wochen. Ist bewährt.

22. Ein probirtes Stuck vor die Husten, daß man vermeynt, es setze sich die Lungensucht an.

Man nimmt 19 Schnecken, gießt ein laulechtes Wasser darauf, waschet die Häusel sauber ab, nimmt die Blättel davon, wischt sie sauber ab, nimmt die Schnecken lebendig heraus, selbige trockne auch sauber. Alsdann nimmt man eine Hand voll Roßmarin und Steinrauten, legt diese 3 Stuck in eine Maß frischgemolkene Gaismilch, decks mit einem Hafendeckel zu, laß sieden, bis ein wenig mehr als ein Seidl einsiedet, seihe es, Morgens und Abends ein Schälerl voll getrunken, wenn dieß aus ist, siedet man es wieder.

Vor die Dörr.

In der Dörr sind zu lassen alle harte und grobe Speisen, sonderlich gar saure und stark gesalzene, auch was gar zu hitzig, davor gute kühlende Kräutersuppen zu Nutzen kommen; anstatt des Weins soll man sich gesottener Wässer gebrauchen.

1. Für die Dörr und Husten, damit eine Person sich 22 Jahr erhalten kann.

Erstlich soll man im Frühling 4 Wochen

und im Herbst 4 Wochen, alle Morgen ein Seidl Gaismilch, also warm, wie sie von der Gais herkommt, austrinken, darauf 4 Stund fasten, sich nicht viel bemühen, auch nicht schlafen, das erhält die Lungel und reiniget die Versehrung derselben; darnach soll man zwischen dieser Zeit folgendes Getränk alle Morgen um 9 Uhr ein Becherl voll warm austrinken. Nimm gar schöne gerollte Gersten, laß selbe in einer Capaunsuppen sieden, bis sie ganz versotten ist, dann wohl durchgeschlagen, thue dazu einer welschen Nuß groß Umberthum darein zertrieben, laß auch ein wenig miteinander sieden, etwas Zucker dazu, will es zu dick werden, kann man es mit einer Capaunsuppen dünner machen, doch nicht gar zu dünn, also, daß es mehr dick als dünn ist, ausgetrunken, eine Stund darauf gefastet, man darfs nicht stets thun, sondern man kann 14 Tag aussetzen, und wenn mans brauchet, soll mans allzeit 7 oder 8 Tag nacheinander brauchen, unter Tags soll man gar oft Zuckerrosat essen, einen gerechten Wein, so nicht zu stark und ohne Einschlag ist, zur Mahlzeit trinken, denselben mit einem ausgebrennten Wasser von Schnecken, wie man isset, vermischen, auch unter Tags immer ein Trinkel von

demselben Wasser thun, deßgleichen auch Ehrenpreiswasser, und von einer Fuchslungen, die mit Zucker vermischt, oft lecken, und von sauer gesalzenen, gewürzten Speisen sich enthalten.

2. Bericht, wie man die Eselsmilchkur gebrauchen solle vor die Dörr- und Lungensucht.

Erstlich muß man die ordinäre Larier nehmen, die man gewöhnt ist, und einen Tag darauf rasten, den dritten Tag kann man schon anfangen zu trinken. In der Früh um 6 Uhr allzeit ein Seidl, ist es dann zu viel, so muß es doch mehr sein als ein halb Seidl, weniger gar nicht, man kann darauf 2 Stund schlafen. Kann man dieses nicht, so muß man gleichwohl im Bett bleiben, ruhig und still liegen und darauf 4 Stund auf das wenigste fasten. Die Milch muß man gleich Anfangs des Mai trinken und 3 Monat nacheinander, alle Monat muß man eine Woche aussetzen und nach selbiger die Larier nehmen, darauf wieder einen Rasttag halten; dann fängt man wieder an zu trinken und macht so fort, wie oben geschrieben steht. Erstlich muß man nichts sauers essen, weil die Milch sonst in dem Magen zu einem Topfen würde,

auch nichts von Schweinefleisch und Obst essen, auch von starken Mehlspeisen und andern groben und unverdaulichen Speisen sich enthalten. Der Wein ist verboten, aber von der Milch wohl, was gekocht ist; man kann auch bei dieser Cur ausgehen, wenn es schön Wetter ist, auch spazieren fahren, oder wenn was vorfällt, einen Tag aussetzen, absonderlich wenn man die Rosenwochen in dem Monat hat, kann man noch eher einen Tag oder etliche nach derselben aussetzen, darnach wieder anfangen zu trinken, und ist zum besten, daß man fleißig fortfährt, des Nachts muß man gar wenig essen, nur linde Speisen. Ebenso muß man wohl in Obacht nehmen, daß die Eselin von keiner Roßart ist, deßgleichen ihr Fühl, so muß auch die Eselin ihr Fühl haben, welches an ihr trinkt, und muß die Eselin sammt dem Fühl an die beste Grasweid getrieben werden. Gegen den Abend muß man das Fühl wegthun von der Eselin, und muß die ganze Nacht nicht zum Trinken kommen; zum Füttern in dem Stall muß man der Eselin das beste Gras geben, auch Haber und Gerste. Des Morgens muß die Eselin ganz nah getrieben werden, und wenn sie gar vor das Zimmer kann geführt werden, so ist es

besser. Der Becher, so man darein melken thut, muß zuvor ganz warm gemacht werden, dann nimmt man ein schönes Tüchl und ein Loth klein gestoßenen Zuckerkandel, einen weißen, und melkt darauf, so zergehet der Zuckerkandel, und sobald es gemolken ist, muß man es geschwind zugedeckter zu dem Bett ganz still tragen, damit man nicht viel aus dem Schlaf kommt, es muß ganz warm bleiben und getrunken werden. Dieweil man die Eselin melken thut, muß man ihr Brod zum Habern zu essen geben.

3. Vor die Dörr- und Lungensucht muß die Person mit dieser Milch vorher purgieren.

Man nimmt 4 Loth Melaunenkern und 10 Mandel, waschet die Melaunenkern sauber, und stoßts gar klein. Nimm ein gutes Ehrenpreis- und Röhrlwasser, daß beides ein Seidl ist, sodann macht man mit diesem Wasser von den Melaunenkernen eine Milch, wie mans sonst macht, diese Milch theilt man halb ab, in den halben Theil thut man 4 oder 5 Loth Manna, darin zergehen lassen, wenns zergangen, so thut man es seihen und nimmt die andere Hälfte von der Milch, gieß miteinander ab, und so die Person schlafen gehen

will, muß die Milch getrunken werden, aber man muß auf die Nacht etwas Lindes essen, es wird gegen Morgen die Materie gar lind von der Brust ausführen. Wenn der Husten schon lang währt, muß die Person die Milch 2 mal nehmen, damit die Brust von der Materie gereinigt wird.

Die Krebsmilch muß 10 oder 14 Tag nacheinander täglich gebraucht werden.

Man nimmt 8 oder 10 mittlere Krebsen, wascht sie sauber aus und schneidet die Gall aus, stoßt sie in einem steinernen Mörser ganz klein wie einen Teig. Wenn sie gestoßen sind, so gießt man 1 Seidl Gaismilch daran, thut es in ein Reinl, setzts auf ein Kohlfeuer, läßt es mit 1 Loth Körbelkraut sieden, bis die Milch dicklecht wird, dann druckt mans auf das beste durch ein Tuch in eine Schalen. Die Milch muß schön roth aussehen, sodann muß mans mit einem braunen Zuckerkandel süß machen und also warmer getrunken, wenns seyn kann, daß mans um 9 Uhr trinkt und bis zum Mittag nichts ißt. Die Milch säubert und reiniget die Brust, heilet alle Verfehrung derselben.

4. Ein edel und gutes Wasser vor die Dörr und Husten.

Erstlich nimm Süßholz 1 Loth, Hirschzungen 2 Loth, Lungenkraut eine halbe Hand voll, Feigen 6 Loth, kleine Weinbeerl 4 Loth, Salve eine Hand voll, Isopkraut eine halbe Hand voll, Steinwurz 2 Loth, blaue Veigl 4 Loth, Zuckerkandel 6 Loth, Rapontica, Kümmel jedes 1 Loth, eichenes Laub eine Hand voll. Obige Stücke alle klein zerschnitten, in ein sauberes Häferl gethan, gieß darauf 3 Maß Wasser, den Hafen wohl vermacht, und gemächlich sieden lassen, bis es einen Finger dick eingesotten, schau daß nicht übergehet, davon Morgens, Mittags und Nachts einen guten Trunk gethan, inzwischen auch oft Zuckerrosat gegessen. Magst auch vier Loth dieses Rosat unter den Trank nehmen, ist trefflich gut vor die Dörr. Dieses Wasser hat vielen geholfen.

5. Ein anderes.

Man nehme eine Fuchslungen, 3 oder 4 Büschel Salve, Isop eben so viel, Lungelkraut eine Hand voll, eine ganze Kalbsleber von einem schwarzen Kalb, hack das Kraut und Leber alles fein klein durcheinander, gieß 2 Seidl

Gaismilch daran, thue es in einen Brennofen, brenn es aus, nimm hernach dasselbige Wasser und gib dem Kranken davon alle Morgen und Abend 3 Löffel voll zu trinken, Morgens warm und Abends kalt.

6. Noch ein anderes.

Nimm Krebsen in ein Schaff, gieß Milch daran eines Fingers tief, laß eine Nacht darinnen gehen. Des Morgens nimm sie, wasch sie schön und schneid ihnen die Weid ab, also lebendig; darnach zerhack die wohl, und leg es in einen großen Brennzeug, brenn die aus. Dann gib dem Menschen das Wasser zu trinken, es ist bewährt.

7. Mehr ein anderes.

Man nehme Wegwart mit Wurzen, weich es 9 Tag in Gaismilch, brenn es hernach in einem Brennzeug aus und gib es dem Kranken zu trinken.

8. Recept vor die Dörr.

Man nimmt 200 lebendige Schnecken mit sammt den Häuslein, solche zerstoßen, darunter 25 Eier geschlagen sammt den Schalen, ein Pfund Rosenzucker, 8 Loth Zuckerkandel,

Hirschzungen, edles Leberkraut, Ehrenpreis jedes eine Hand voll, Brunnenkreß 3 Händ voll. Diese Kräuter alle klein gehackt, mit den obigen wohl untereinander gemischt, dann in einem Ausbrennkessel auf ein- oder zweimal ausgebrennt. Dieses ausgebrennte Wasser im Tag 2 mal, Morgens und Abends, einen Löffel voll in Wein oder ordinären Trank vermischt und gebraucht.

NB. Wenn man gern will, so kann man auch dazu nehmen Kerblkraut, Cichorikraut und Wurzen jedes eine Hand voll. Item: Löffelkraut, Pimpernell jedes 2 Händ voll.

9. Ein gewaltiges Recept vor die Dörr- und Lungensucht, so vielen Leuten geholfen, welche nichts mehr geredt haben und ganz dahin gelegen seyn.

Eine Hand voll Schlangenkraut in einen saubern Hafen gethan, 2 Maß Wasser darauf gegossen und verdeckter sieden lassen, daß bei ein gleichen ein Seidl einsiedet, dann vom Feuer genommen, daß es kalt wird, und des Tags dreimal davon getrunken, in der Früh nüchtern, dann 2 Stund nach dem Mittagessen, stets ein kleines Trinkgläsl voll auf einmal ausgetrunken.

10. Ein Trank vor die Dörr, so auch für die Husten.

Man nimmt Isop, Salve, Heil aller Welt, Lungen- und Leberkraut jedes eine Hand voll, 6 Blättl Hirschenzungen, 10 oder 12 Steinwürzel, Feigen 13, Sennetblätter 1 Loth. Willst du, daß es wohl purgirt, so nimm 2 Loth Manna, Honig 1 Löffel voll, Süßholz, Ehrenpreis und wilden Salve, jedes eine Hand voll, zusammen gewaschen, klein gehackt, in einen Hafen gethan, darein 5 Seidl gehen, mit einem rockenen Teig den Hafen wohl vermacht. Nachdem es ein Seidl eingesotten, gibt man es dem Kranken zu trinken, aber er muß nichts anders trinken, bis besser wird.

11. Für die Dörr und Husten.

Man nehme eichene Mistlsalben einen Vierling, Sperma Ceti ein halb Loth, süß Mandelöl 6 Loth, Hundsschmalz einen Vierling, durcheinander abgerührt, Früh und Abends einen Löffel voll in einer Suppen genommen.

12. Ein gerechtes Recept vor die Dörr- und Lungensucht, so vielen Leuten geholfen hat.

Nimm das Inkreusch, Lungen und Leber,

auch das Herz von einer Gemsen im Dreißigsten, zwischen unser lieben Frauen Tägen geschossen, so ist es desto besser, zerschneid solche eines Fingers lang, dörr es im Sommer an der Luft oder in einer warmen Stuben, aber nicht bei der Sonne oder Feuer. Wenn es wohl dürr ist, so leg es in ein glasirtes Geschirr, daß wenn es angeschwillt, genug Platz hat, gieß einen guten Wein darauf, daß es alles schwimme, schwere es zu, daß der Wein darüber gehet, vermach es wohl, daß nicht ausraucht, setz an ein kühles Ort und schau täglich dazu, daß das Geschirr wegen Aufschwellung nicht zerspringt, oder aber schütte Wein zu, daß es immer schwimme, laß stehen 7 oder 8 Tag; auf den neunten Tag, wenn der Wein nicht durchgangen wäre, kann man mit einem Messer darein stechen, ob es alles wohl lind ist. Wenn es wohl erweicht ist, muß es zum andern Mal wohl gedörrt werden, wie oben gemeldet, dann dasselbige wiederum geweicht in dem vorigen Hafen oder Krug, vermach es wohl wie zuvor, und laß aber im Wein schwimmen, bis auf 7 oder 8 Tag, wenn es noch hart ist, so kann man dasjenige, was hart ist, länger weichen lassen, das Erweichte aber dürr werden lassen. Wenn

es allein gemacht, als jene Schweine, und es ge-
nügt ihm, daß er sie gemacht hat, um sie zu
verachten. Er ist ein Mensch, und nur ein
guter Mensch mag in seinen Werken sich
selbst erkennen, und sich selbst in ihnen lieben.
Ein schlechter Mensch kann nicht einmal
Kunstwerke machen, die ihm gefallen, weil er
keinen Sinn dafür hat, und weil er nicht
weiß, was er will. Er ist ein Sklave, und
kann nur Sklavenarbeit machen. Er ist ein
Tier, und kann nur Tierisches machen, ge-
schweige, daß er etwas Höheres, etwas
Menschliches machen könnte.

Ich will dir sagen, was ich unter einem
guten Menschen verstehe. Ich verstehe unter
einem guten Menschen einen Menschen, der
sich selbst kennt, und sich selbst liebt, der
sich selbst achtet, und sich selbst ehrt, der
sich selbst genug ist, und sich selbst alles
ist, der sich selbst Gesetz ist, und sich selbst
Lohn, der sich selbst Richter ist, und sich
selbst Belohnung, der sich selbst Gott ist,
und sich selbst Himmel.

14. Ein Pulver vor die Dörr oder Hectica, die es besorgen und dazu geneigt seyn.

Man nehme Ehrenpreisblätter 1 Loth, Tormentillwurzen 1 Quintl, corrigirten Aron anderthalb Quintl, geschabenes Süßholz ein halb Quintl, Allantwurzen 2 Quintl, Aniß, Fenchel jedes dritthalb Loth, Zuckerkandel 1 Loth. Misch diese Stuck untereinander, mach es zu Pulver und gibs dem Kranken Morgens, Mittags und Abends, wie ihm gefällt, einzunehmen.

15. Recept vor die Dörr.

Erstlich nimm Zuckerkandel 6 Loth, Weinbeerl, Rapuntica jedes 2 Loth, Süßholz anderthalb Loth, Feigen, Süßwurzel jedes eine Hand voll, blauen Veiel 1 Loth, Salve, Hirschzungen, goldenes Leberkraut, Lungenkraut, eichenes Laub, Ehrenpreis, Wermuth, Centauer jedes eine Hand voll, Rhabarbara ein Quintl. Diese Kräuter und Species klein geschnitten, darauf gieß 2 Maß guten gerechten alten Wein und so viel Wasser, laß drei Finger einsieden und daß kein Dampf davon kommt, laß es auf keine bloße Erden setzen. Davon trink alle Morgen lablecht ein halb

Seidl und alle Abend auch so viel, doch nicht so warmer, sondern kellerkühl. Man kann auf diese Kräuter den Krug noch einmal eingießen und sieden lassen.

16. Ein anders für die Dörr.

Nimm Cichori-, Hirflattich-, florentinische Veiel-, Boragewurzen jedes 1 Loth, Huflattichblätter, Frauenhaar, Lungenkraut, Gundelreben, Ehrenpreis, jedes eine halbe Hand voll, Plutzerkern 2 Loth, kleine Weinbeerl anderthalb Loth, Brustbeerl 9, frische Datteln 5, blaue Violen, Boragenblühe, Ochsenzungenblühe jedes so viel man zwischen 3 Fingern fassen kann, Zimmt anderthalb Quintl, Muskatblühe, Safran jedes ein halb Quintl. Dieses alles vermischt, soll in einen Hafen gefüllt werden. Man kann nach Belieben 4 oder 5 Loth Zuckerrosat dazu nehmen.

Item: Vor die Dörr und Husten das Apostemwasser.

Item: Der Brustsaft.

Item: Ist gut das Fuchsöl.

Item: Die eichene Mistelsalbe.

Diese vier Recepte sind an andern Orten verzeichnet.

3. Wann einem der Leibdarm ausgehet.

Nimm Himmelbrand und eichenes Laub, ſiede es in einem Häfen Waſſer, deck den Hafen wohl zu, daß der Dunſt nicht aus kann, laß fein wohl ſieden, daß die Kraft aus dem Kraut kommt, darnach dünſte ihn unterſich, daß der Dunſt wohl in Leib gehet.

4. Ein anders davor.

Wermuth in Wein geſotten, durchgeſeiht und damit den Leibdarm wohl warm gebähet, darnach mit Dinten beſtrichen und mit einem Tüchl hinein gedruckt, damit ein oder drei Tag verharret, iſt ein gutes Mittel davor.

5. Noch ein anders.

Item: Beifuß und Mausöhrlkraut in dicken rothen Wein geſotten, warmer darauf geſeſſen, zuvor aber den Leibdarm mit 2 Theil Geigenharz oder Colophonio und einem Theil Weihrauch beraucht, dieſes etlichmal gethan, treibt den Darm wieder zurück.

6. Mehr ein anders.

Item: Nimm einen Ziegel, mach ihn heiß, thue ihn in einen Leibſtuhl, gieß Terpentin

darauf, setz dich darüber, daß der Rauch in den Leib kommt.

7. Wieder ein anders.

Item, stoß Mastix klein, streue ihn auf den Darm und mit warmen Tüchern hinein gedruckt, oder brauche ebenermaßen gefeiltes Hirschhorn dazu.

8. Noch ein anders.

Item, Tormentillwurzen gepulvert, vermisch mit Butter, streichs auf ein Tüchl und drucks fest hinein.

9. Wann der Mastdarm ausgehet.

Sommerkorn gestoßen, daß es wird wie ein Mehl und mit Rosenöl vermischt, mit einem kleinen Federl geschmiert, und brate eine Feigen, schneid es halben Theil von einander, leg es alles auf den Mastdarm und hilf ihm gemach hinein.

10. Säckl vor den Leibdarm.

Himmelbrandkraut und Kümmel. Diese beide Stuck in Milch gesotten, in kleine Säckl gefüllt und eins um das andere warmer übergelegt.

11. Wann einem der Leibdarm ausgehet.

So nimm Schlehensaft, mach ihn warm, schmiere ihn, es hilft.

12. Wann einem der Darm ausgehet.

Nimm Pfirsichblätter, sied die in Wasser, setz dich darein, auf das wärmste, als du es leiden kannst.

Vor das Darmvergicht.

Ist dieses gut.

Nimm einer Haselnuß groß Album Græcum, Zucker 1 Loth, gefeiltes Hirschhorn ein halb Loth, bind es in ein Tüchl, häng es in Wein und trink davon.

Item: Das Braunmünzenöl.

Item: Ist gut die Alabastersalbe.

Frauen = Zuſtänd.

In der Bleichſucht ſollen ſich die Patienten enthalten von Eſſig zugerichten, und ſonſt übels Geblüt und Wind verurſachenden Speiſen; der Wein iſt erlaubt; man kann ſich auch des Safran in den Speiſen bedienen.

1. Vor die bleiche Krankheit das Stahlwaſſer, welches man in ſolcher Krankheit, auch ſonſten in Verſtopfung der Krößader gebrauchen thut.

Nimm einen Finger lang des beſten Stahls, der noch niemals gebraucht worden iſt, nimm ein gleich weites Glas, thue ein halbes Seidl (öſterreichiſchen Maß) Brunnenwaſſer darein, und etliche Tropfen Spiritus Vitrioli-Oel, daß das Waſſer ziemlich ſauer davon werde, gieß wohl ab, leg den Stahl darein, vermach es mit Papier, laß über Nacht ſtehen. Des Morgens um 9 Uhr nimm den Stahl wieder heraus, wiſch ihn mit einem groben Tuch ſauber ab und in ein Papier gewickelt, das Waſſer aber thut man in zwei Theile, einen Theil trinkt man alſo kalter aus, und gehet eine Stund darauf, hernach die Mahlzeit geeſſen, den andern Theil trinkt man Nachmittag um 4 Uhr, gehet wieder eine Stund dar-

auf, zu Nachts macht man wieder des Waſſers ſo viel, und muß 7 Tag alſo nacheinander gebraucht werden, den achten Tag nimmt man ein Purgier von Jalappa oder Sennetblätter, darauf feiert man einen Tag, hernach braucht man wieder das Stahlwaſſer 7 Tag, wie zuvor, alsdann wieder purgirt, dieſes 4 mal gebraucht. Wenn es die Noth erfordert, ſoll man mit einem Tränkl etwas ſtärkeres purgieren, und ehe man das Stahlwaſſer braucht, die 7 Täg den Leib 3 mal wohl reinigen, im währenden Brauchen muß man rohes Obſt, Kraut, Rüben, Erbſen und Milchſpeiſen meiden, und ſich deſſen enthalten.

2. Eine Kunſt vor die bleiche Krankheit.

Nimm die großen friſchen Lemonien, ſchneid das Saure heraus, drucks durch ein Tüchl, in dieſen Saft thue 6 oder 7 ganze Safranblühe, laß über Nacht ſtehen. Des Morgens thue ein wenig Zucker darein, und gibs etliche Tag nacheinander zu trinken.

3. Pulver für alle Verſtopfungen.

Man nimmt Bräunzeltl 3 Quintl, Wermuthſalz anderthalb Quintl, Aglehſamen, Krebsaugen, weißen Agſtein, Petriſilſamen

jedes 1 Quintl, präparirten Stahl 2 Quintel, präparirten Weinstein ein halb Quintl, weißen Zuckerkandel 4 Loth. Alles zu Pulver gemacht, davon alle Morgen ein halb Quintl in einer Kümmel- oder Petersilsuppen eingenommen, 4 Stund vor dem Essen und Abends um 4 Uhr wiederum so viel genommen in Wein, bis dieses Pulver verzehrt, daneben mit nachfolgendem Pulver oft purgirt: Nimm ausgeklaubte Sennetblätter 4 Loth, Süßholz 3 Quintl, Imber der weiß ist, Zimmetrinden jedes 1 Loth, Aniß, Fenchel jedes ein halb Loth, präparirten Coriander, weißen und langen Pfeffer, Betonienwurzen jedes anderthalb Quintl, geschälte Pfirsichkern, Judenkirschen jedes ein halb Loth, weißen Senf 1 Loth, Zucker 3 Loth, zu Pulver gemacht, davon 1 Quintl des Nachts, wenn man sich legen will, in Wein eingenommen, man soll aber zuvor nicht viel grobe Speisen essen, des Morgens soll man wiederum so viel in Kümmelsuppen einnehmen und im Monat 2 mal brauchen.

4. Die Blödigkeit der Frauen wegzubringen.

Siede das Kraut „Je länger je lieber“ in Wasser oder Wein und sein warm zu trinken geben.

5. Ein Pulver dazu.

Nimm Betonien mit Wurzen und Kraut, waſche es ſauber, machs zu Pulver, davon oft einen guten Löffel voll in nachfolgendem Wein eingenommen: Nimm Meliſſen, Roßmarin, Sonnabendgürtel, Iſop, Salve, rothe Myrrhen, gieß Wein darauf, laß über Nacht weichen, dann des Tags 3 mal das obige Pulver darin eingenommen.

6. Ein anders.

Nimm weiße Betonien, Iſop, ſchöne friſche Lorbeer, friſchen Enzian, mach alles zu Pulver, vermiſch wohl, davon gib auf einmal eine halbe Nußſchalen voll in Betonienwaſſer oder in einer Fleiſchbrühe, dieß etliche Tag; wenns zu bitter iſt, kann man ein wenig Zucker darunter thun.

7. Vor die Bleichſucht.

Soll man nehmen 2 oder 3 Hand voll Centauerblühe, in ein Maß Wein geweicht, über Nacht ſtehen laſſen, darnach bei dem Eſſen den erſten Trunk von dieſem Waſſer getrunken.

8. Ein Magenwaſſer für die Bleichſucht.

Nimm Imber, Camillenblüh der kleinen,

jedes 1 Loth, Galgant und rothe Myrrhen, jedes 1 Quintl. Diese Stuck klein zerschnitten, in 2 Maß guten Wein gethan und 4 Tag stehen lassen; darnach presse es aus, nimm von dem Wasser Morgens und Abends zwei Löffel voll ein, und faste Morgens eine Stund darauf; so lang man dieses Wasser braucht, muß man sich mit dem Essen wohl halten, vorher aber wohl purgiren, und wenn das Wasser gar verbraucht ist, wieder purgiren.

9. Die China-Suppen.

Ein Loth Chinawurzen in einer Rindsuppen sieden lassen, durchgeseiht und alle Tag eine Schalen voll nüchtern getrunken.

10. Eine bewährte Kunst für die Geschwulst, so diesen Zustand haben.

Man nimmt eine Hand voll Cronabethbeer, stoß dieselben wohl und gieß darein eine Halbe guten Wein, laß wohl verdeckter einsieden und alle Nacht, wenn sich die Kranke niederlegt, so laß sie die Füß abwärts streichen, mit diesem Wein, mit beiden Händen, doch daß der Wein fein warm sei, das thue so lang, bis die Geschwulst vergehet.

11. Ein anders.

Item, Täschlkraut zwischen zwei Steinern zerknirscht, also saftig in die Schuhe gelegt und darauf gegangen, oder Frauendistlwasser getrunken.

12. Noch ein anders.

Item, leg Weinrauten in einen Scherben, setze es auf eine Gluth, laß die Frau darüber sitzen, daß der Dampf in sie gehe.

13. Mehr ein anders.

Nimm Zunderstein, die wohl heiß sein, begieß sie mit gutem Wein, und dünste diejenige Person damit, daß sie den Kopf nicht im Bad habe; alsbald sie empfindet, daß ihr der Dunst in Leib kommt, thut man das Bad auf und läßt den Dampf heraus, und nimmt diese nachbeschriebene Kräuter, badet darinnen in der Wochen 3 Mal, alsdann zergehet das Geblüt zwischen Haut und Fleisch; der Bäder müssen neun sein: Nimm Isop, Saturey, Gundlkraut, Camillen, Wohlgemuth, Braunmünzen, Weinrautenkraut, deren jedes eine große Hand voll. Diese Kräuter soll man in einem Hafen mit Wasser wohl verdeckter

ſieden, nachmals im Bad wohl erwärmen und ſchwitzen, es hilft.

Für den weißen Fluß.

Die Diät wie in der bleichen Krankheit.

1. Iſt dieſes gut.

Nimm Hechtenbeine, Veielwurzen und das weiße Federl von Krebsſcheeren, Eierſchalen, worin die junge Hühnl ausgefallen, eines ſo viel als des andern, alles gepulvert und vermiſcht, einen Löffel voll in Meliſſenwaſſer eingeben.

2. Pulver für den weißen Fluß.

Gefeiltes Helfenbein eine Hand voll, weiße Diptamwurzen, weiße Federl aus den Krebsſcheeren, ſchön venediſche Veielwurzen jedes 1 Loth, weißen Agſtein, Meliſſen, Andorn, Gundelkraut jedes ein halb Loth, das alles mach zu einem ſubtilen Pulver untereinander. Von dieſem Pulver muß man in der Früh in einem Eichenlaubwaſſer, oder endlich in einem friſchen Waſſer einnehmen und 2 Stund darauf faſten.

3. Ein anders.

Item, nimm weißen Agstein, gepulvert, ein Messerspitz voll in einem Wasser des Morgens und Abends eingeben.

4. Noch ein anders.

Item, nimm Mejolicaschalen, so aber weiß ist, stoße sie zu Pulver, und in einem Lindenblühewasser, alle Morgen eine Messerspitz davon eingenommen, es hilft gewiß.

5. Wieder ein anders.

Item, nimm weiße Scabiosenblüml, machs zu Pulver und einen guten Messerspitz voll in einem frischgelegten Ei eingenommen, es hilft.

6. Mehr ein anders.

Man nimmt Krebsaugen und das weiße Federl, so die Krebsen in der Scheer haben, stoß zu Pulver, gibs in weißem Lilienwasser ein.

7. Ein anders.

Nimm gebratene Muskatnuß und 2 mal so viel Margarantenschalen, machs zu Pulver, misch untereinander, Abends und Morgens

einen halben Löffel voll, oder etwas weniger in einem Eichenlaubwasser eingenommen, so aber der Fluß überhand genommen, so laß die Frau um den linken Fuß an der Hüften mit einem wollenen Tuch reiben, und am rechten Arm gleich um die Maus, so stellet sich der Fluß.

8. Für den weißen Fluß.

Man nimmt 5 heurige Weichselbäumerschoß, schneids über sich ab, schäle die obere Rinden davon, thue es hinweg, die mittlere Rinden schab übersich, und nimm Bolum Armenam, was man zwischen 3 Fingern fassen kann, gebrennten Ziegel auch so viel, klein zerrieben, thue es durcheinander in eine Kandel, gieß anderthalb Seidl Wein daran, setze die Kandel in ein siedendes Wasser, laß halb einsieden, trink Morgens und Abends davon.

9. So eine Frau die weiße Blödigkeit hat.

Soll man zwischen unser Frauentägen im Herbst Mehrlrüben zu dünnen Schnittl schneiden und aufdörren, folgends in Wasser sieden, daß sie es trinke, soll eine gewisse Kunst seyn.

10. Ein Rauch davor.

Rinden von Birkenholz, Coriander, Eierschalen, so von Hühnlein, die ausgefallen sind, weißen Weihrauch und den Leib damit geraucht. Probatum.

11. Ein gewiß Stückl für den weißen Fluß.

Nimm Schafwolle, rauch dich damit Morgens und Abends darüber, ist oft bewährt.

12. Ein anders.

Item, nimm Storax und Ringelblumen, eines so viel als des andern, rauch dich unterstich.

13. Noch ein anders.

Rauch dich mit wildem Safran alle Tag, einen Tag weiß Lilienwasser, den andern Tag weiß Kleewasser getrunken, auch alle Tag den vordern Leib mit Wein ausgewaschen.

14. Für den weißen Fluß.

Nimm Camillen, weißen Klee dürrer, jedes eine Hand voll, thue es in ein Säckl, gieß eine Halbe Bier darauf, laß einen Sud thun, thue in das Bier Gänsschmalz, Capauner-

feißten, daß das Säckl wohl feißt werde, legs dann warmer auf den Leib oder darauf geſeſſen, bis kühl wird, wärme es wieder in Bier, und dieſes des Tags 2 oder 3 mal warmer aufgelegt; ein Säckl iſt 5 Tag gut, hernach macht man wieder ein neues Säckl.

15. Ein anders.

Weiß Lilienöl thut man auch darunter und Capaunerfeißten, mit Bier warm gemacht, und Tüchl darein genetzt, in den Leib gedruckt ſo oft man will, je öfter je beſſer.

16. Wann Eine den weißen Fluß ſo ſtark hat.

Ein weißes Tüchlein in einen Branntwein genetzt, daß es naß wird, und leg es auf den vordern Leib, wenn es trocken iſt, ſo netze es wiederum, thue dieß 7 mal; iſt bewährt.

17. Für den weißen Fluß.

Nimm Hirſchernes und Rindernes Inſchlicht, eines ſo viel als des andern, rührs wohl untereinander zu einem Sälbl, nimm eine Nußſchalen, thue das Sälbl darein, legs auf den Nabel, wenn du in der Schoß offen biſt.

Die Zeit zu treiben.

Man muß sich enthalten von allen stopfenden Sachen, des Weins sich gebrauchen, oder gar wohl abgelegenes Bier, darinnen Lorbeer und Salz verjäset; ist sich auch in der vorigen Diät zu halten.

1. Kann man dieses gebrauchen.

Zum ersten von der Krankheit, zu Latein Suffocatio, die kommt den Frauen durch Verstellung der heimlichen Krankheit, und heißt zu deutsch die Erstöckung der Mutter, daß dieselbe nicht zu rechter Zeit kommt oder zu wenig, oder zu Zeiten, daß dieselbe Frau zu wenig des Mannes pflegt, und überflüssiger Samen verhalten wird und seinen Ausgang nicht hat, darum wird die Mutter beschwert, beleidiget und schnurft sich ineinander, und wird verstopft; so die Mutter nicht mag für sich unterstichwärts, so hebt sie sich, daß sie die übersich von ihr wirft, und darum empfindet die Frau, wie sich die Mutter aufhebt, von unterst bis zu oberst des Magens, und wird also verstopft und das Blut verhalten; dadurch der Athem schwer wird und fast gar vergehet, und kommt darnach der Schwindel

im Kopf, daß zu Zeiten die Frau scheinet, als ob sie den großen Siechthum der fallenden Sucht hätte, und ist doch nicht, wiewohl die Aerzte fehlen, die da nicht wissen die inwendige Geschicklichkeit, wie mancherlei der Krankheiten seien; denselben Frauen soll man also zu Hilf kommen, die obgemeldte Krankheit haben. Sie soll zur Ader lassen die Rosenader auf dem rechten Fuß, und auf dem linken Arm inwendig im Ellenbogen die Leberader, der Barbier soll eben aufmerken, daß er die rechte Zeitader schlage, denn die im Ellenbogen liegen oder die oberste heißt Hepatica, die mittlere Mediana, die unterste Bascitica, die ist die rechte zu lassen; so man sie aber nicht finden könnte, mag man sie an der Hand an dem kleinen Finger schlagen, und so man die Rosenader nicht findet, auf dem Fuß. So eine Frau zu feißt ist, soll man ihr ein Köpfl darauf setzen, damit man sie findet, und laß die Ader nach dem Essen, aber nicht zu fast gehen, über 8 Tag; so der Frau nicht besser wird von dem Lassen und ihre Rosen nicht kommt, soll sie den hernach beschriebenen Syrup brauchen, 2 mal im Tag, des Nachts und Morgens stets ein halbes Seidel genommen, 3 Stund darauf fasten.

Nimm Beifuß 3 Kreuzer schwer, misch durcheinander, zerschnitten, in eine saubere Pfanne gieß 4 Seidl Wasser und 1 Seidl Essig daran, laß über einem Kohlfeuer sieden, daß der dritte Theil eingesotten, eine Stund hernach seihe es ab, durch ein Tuch ausgedruckt, setz das Wasser wieder auf eine Gluth, bind in ein Tüchl Mutternägelein, Muskatblühe, Zimmetrinden, Galgant jedes 1 Kreuzer schwer, legs eine Stund ins Wasser, dann nimm ein Pfund Zucker, verschaume selbigen mit obigen gesottenen Wasser, laß den Syrup zu einer Honigdicke sieden, verwahre den in einem Glas oder zinnernen Gefäß, daß nichts verraucht, die Frau soll merken, wenn sie den Syrup nimmt, wie er ihr dienet, wenn er alsobald die heimliche Krankheit bewegt, daß sie fließt, soll sie nicht mehr einnehmen, damit die Krankheit nicht überhand nehme und zu viel fließe und die Natur schwäche. Es wäre einer Frau fast nutz, die gemäßige Krankheit gehabte im Wildbad, so aber nicht beliebet, mag man ihr ein Bad machen, das zu der Krankheit sonderlich dienet, richte das Bad also zu: Nimm ein großes Faß, und die Maß von der Frau, wie lang sie ist, von den Füßen bis unter die Jexen, darnach von den

Füßen die Maß, und laß den andern Boden abschneiden, also daß die Frau in einem Boden des Faß mag stehen, und die obere des Faß unter die Jexen gelanget, und so die Frau darinnen stehet, soll man oben um das Faß wohl verdecken, daß allein der Frau die Achseln und der Kopf heraus gehen und die Arme; man soll unten an das Faß oder neben ein groß Loch machen, damit man mag hinein greifen, ein Tüchl vor das Loch, und mach ein Bänkl in das Faß, daß die Frau sitzen kann, und mit dem vordern Leib frei sei. Nimm einen Kessel, so 2 Schaff Wasser eingehen, thue in das Wasser hernach beschriebene Materien, laß sieden, so lang als ein Ei genug gesotten hätte, darnach laß kalt werden, wohl verdeckter, nimm einen Vierling Aloes, eine Hand voll Salz, 3 Loth Allantwurzen, Salve, Sonnabendgürtel, Balsam, Münzen jedes eine Hand voll, Frauenhaar, Johanneskraut, Feld-Camillen, romanische Camillen, Himmelbrod, Eisenkraut, Spicanardi auch von jeden eine Hand voll, rothe Rosen sammt den Potzen, unausgedroschenen Habern, jedes so viel als der oberen Kräuter, dann eisernen Zunder, wie in der Schmieden gefunden wird, gehitzt, in das Faß gelegt, worinnen die Frau stehet,

von den gesottenen Kräutern auf die glühende Zunder gegossen, damit die Frau den Dampf von unten auf empfange und mit den Füßen von einander stehe, sehr schwitze und den Schweiß stets mit den Tüchern abtrockne. Das Bad soll sie oft brauchen, so sie Kraft halber eines leiden mag, so sie aber eine schwache Frau ist, so kann sie das im Monat einmal brauchen, 3 Stund nach dem Essen, und soll nach dem Bad nicht gleich trinken, sondern nur großen Durst leiden, das ist ihr gesund, sie soll auf sich merken, wie lang oder wie oft sie es erleiden mag, die Frau soll ihr auch alle Nacht die Füß waschen in einem warmen Wasser, darin Sonnabendgürtel gesotten ist, hitze auch Salz auf einem Ziegel, und lasse die Sohlen wohl reiben an den Füßen mit dem heißen Ziegel und Salz, darauf sich schlafen gelegt. Solche Frauen, welche mit diesem Zustand beladen, sind einem großen Kopfwehe unterworfen, denn das Blut, das unterstich gehen soll, gehet überstich.

2. Ein anders.

Nimm Pomeranzenschäler, 9 Blüthe Safran und ein wenig Zucker. Thue diese Stuck in ein Seidl Wein, decks wohl zu, daß kein

Dunst davon kann, laß zwei Finger einsieden, darnach trinks fein warm nüchtern aus und faste darauf.

3. Noch ein anders.

Lege Tausendguldenkraut in das Trank sammt der Wurzen und trinke stets davon.

4. Mehr ein anders.

Item, nimm Melissenwasser, 9 Blühe Safran und ein wenig Zucker, vermengs untereinander, machs warm, und wo es keinen rechten Fortgang hat, so trinks.

5. Wann einer Frauen ihre Zeit lang ausbleibt.

Nimm rothe Pappeln, weiß Lilienwurzel jedes eine Hand voll, Krän 9 Blättl, Polley, Saturey, Roßmarin jedes 9 Gipfel, Segenbaum, Rhabarbara, Sennetblätter jedes ein Loth, Lorbeer 2 Quintl, Muskatblühe ein Quintl. Diese Stuck alle zusammen in ein Säckl groblecht zerschnitten und in 2 Maß Wein über Nacht weichen lassen, den Wein heiß darauf gegossen, hernach das Häfen mit einem Teig oder Laim den Hafendeckel wohl verkleben, daß kein Dampf davon kann und

einen Sud miteinander thun lassen, dann alle Tag ein halbes Seidl, Morgens 2 Stund vor dem Essen warm oder kalt getrunken, wie man will. Wenn das Häfen aus ist, kann man wieder so viel frischen Wein darauf gießen, wieder einen Tag darauf weichen lassen und davon getrunken. Wenn es auf einmal nicht hilft, so wird es gewiß ein andermal helfen.

6. Wann eine Frau ihre Rosen nicht hat.

Man nehme Melissen, Roßmarin, Sonnabendgürtel, Isop, Salve, von den Stängeln abgestreift und klein gehackt, ein frisches Ei darein geschlagen, zu einem Pfäntzl bachen lassen, dann in einer guten Hühnersuppen gesotten und den ganzen Monat davon getrunken.

7. Die Zeit zu treiben.

Nimm einen süßen Pomeranzen, schneid das Hüllerl weg, höle ihn ganz aus und fülle ihn mit Baumöl an, thue 9 Blühe Safran darein, decke ihn mit dem Hüllerl wieder zu, setz ihn in eine glühende Aschen, laß braten, bis das Oel ganz hinein gegangen ist, iß ihn so warm als du kannst, wenn es schon ein Jahr ausgeblieben ist, so kommt es wieder.

8. Ein anders, die Zeit zu treiben.

Man nehme vom Sauerteig oder Tämpfel, so von Roggenmehl, so groß als ein Ei, gieß ein Seidl Bachwasser daran, welches gegen den Strom des Wassers geschöpft, laß über Nacht stehen, Morgens seihe es ab, dessen ein halbes Seidl auf einmal getrunken, man kann es oft probiren.

9. Ein anders davor, so eine Frau die Rosen nicht ordentlich hat.

Die muß 3 Tag zuvor, ehe ihre Zeit kommen soll, alle Tag 2 mal diese Suppen trinken. Man macht von frischen Eiern ein Pfäntzl und thut dieses Pulver unter die Eier schlagen: nimm Landsafran, Zimmt und Cassienholz, eines so viel als des andern, stoß ein jedes besonders gar klein zu Pulver, darnach alles wohl zusammen vermischt, nimm davon eines Dukaten schwer zu einem Ei; Melissen und Beifuß kannst du nach Gutdünken darunter schneiden, bachs in einem Schmalz, legs Pfäntzl demnach in eine magere Hühnersuppen, laß wohl darin sieden, trink alle Abend und Morgen ein Schälerl voll davon, so warm man es leiden kann. Wenn du aber

vermeinst, daß das Geblüt hitzig sei und nicht durch die Adern kann, so kannst du auch sicher in währender Zeit, wenn du es bekommst, alle Abend 4 Löffel voll dieses vermischten Wassers trinken: Nimm wilden Hanf, wildes Distelwasser, wenn es zuwider wäre, kann man ein wenig weißen Zuckerkandel darein legen, doch ist es noch besser, wenn man den Hanf und Distl zusammen stoßt und mit Melissenwasser durchdruckt, das kühlt das Geblüt bei der Mutter ab.

10. Saturey-Suppen.

Man nimmt eine Hand voll Saturey, es sei frisch oder dürr, thue es in einen 3 Seidltopf, gieß daran eine gute Capaunsuppen und eine Muttermuskatnuß, Mutternägel 9 und ein wenig ganzen Landsafran, wohlvermachter zu einer Gluth gesetzt, gemach sieden lassen, bis ein halb Seidl eingesotten, sodann vom Feuer setzen und kalt werden lassen. Alsdann nimm alle Morgen und Abend ein Viertel Seidel von dieser Suppen, schlag einen Eierdotter darein und ein Stückl Butter, wie man pflegt eine Biersuppen zu machen, und trink es aus.

11. Eine gar gute Faisten, den Frauen die Mutter zu reinigen und zu stärken.

Man nimmt frische Capaunerfeißten, die in kein Wasser gekommen ist, klein zerschnitten, darnach nimmt man nachfolgende Kräuter, als Camillen, Melissen, Roßmarin, eines so viel als des andern, alles zerhackt, Goldmyrrhen, Muskatblühe jedes 19 Stückel, Lorbeer 29. Dieses Gewürz klein zerstoßen und sammt den Kräutern in der Feißten wohl gesotten, dann stark in ein Geschirr ausgepreßt, davon nimmt man in einer Hühner- oder Capaunsuppen einen Löffel voll dieser Feißten, man kann es brauchen, wenn eine Frau ihre Zeit hat oder ausbleibt, daß sie versichert ist, daß sie nicht großen Leibs sey.

12. Ein Tränkl, so bewährt ist, die Mutter zu reinigen und zu stärken.

Man nimmt 3 fauere Pomeranzen, die schneidet man oben aus, darnach nimmt man 3 Muttermuskatnuß, 9 Mutternägel, ein halb Quintl Safran. Diese Stuck ein jedes in 3 Theil getheilt und solche Stuck in 3 Pomeranzen gefüllt und mit dem vorigen Deckel zugemacht, verbunden und in ein feuchtes Werg

eingemacht und in heißer Asche gebraten. Wenn sie weich gebraten sind, legt mans in einen saubern verglasten Hafen und thut dazu nachfolgende Stuck: Mutterkraut, Melissen, Roßmarin, Polley, Majoran, Magarantenblühe an der Zahl 9, rothe Pappelrosen 9, wilden Senfsamen eine Hand voll, von Kräutern von jeden 9 Wipfel, zerhack alles, in Hafen gelegt und 2 Maß guten alten Wein darauf gossen, den Topf mit einem Deckel wohl vermacht, bei einem Kohlfeuer den dritten Theil einsieden lassen, darnach läßt mans vermachter kühl werden. Hievon trinkt die Frau Morgens und Abends 9 Löffel voll warmer, es ist oft probirt worden.

13. Zur Reinigung und Erwärmung der Mutter.

Man nimmt Mutterkraut, machs zu Pulver, laß ein frisches Ei in heißem Wasser anlaufen, hernach nimm einen Messerspitz des Pulvers, thue es in das Ei, trink es aus und faste 2 oder 3 Stund darauf.

14. Eine vortreffliche Reinigung der Mutter, auch wann die Zeit verstopft ist und nicht recht fort kann.

Man nimmt Cronabethbeer nach Gutdün-

ken, zerstoß die klein, gieß darüber Melissenwasser, laß über Nacht stehen, druck den Saft durch ein sauberes Tuch wohl aus, daß die Kraft wohl heraus kommt, gieß in ein Geschirr, sied es gemach mit stetem Umrühren zu einem Saft, den behalt auf. Wenn du Beschwerung an der Mutter hast, so nimm ein wenig dieses Safts in eine Suppen und trink es nüchtern aus; ist vortrefflich gut, reiniget über die Maßen und ist vor allerlei Zuständ der Mutter, man kann wenig oder viel nehmen, nachdem die Natur stark oder schwach ist.

15. Ein anders.

Wenn man seine Zeit nicht hat, soll man einen frischen grünen Salve nehmen, stoßen und auspressen, 2 Löffel voll des Safts und 1 Löffel voll Wein darunter mischen, alle Morgen und Abend einnehmen, soll die Mutter und das Geblüt reinigen.

16. Wann ihnen das Kreuz sehr wehe thut.

Ringelblumensalben, damit schmieren lassen und etliche Tropfen Muskatblühegeist in einem Melissenwasser oder Suppen genommen, ist auch gar gut.

17. Ein anders.

Man soll unter einer Dachtrauf 9 oder 11 Steinl nehmen, ins Feuer legen, daß sie glühend werden, solche in ihren eigenen Urin legen, darüber stehen und sehen, daß kein Dampf von ihr gehet und sich hernach warm niederlegen, und Wermuth nehmen, solchen zwischen 4 Ziegel bähen, und warmer über den Bauch legen, die ganze Nacht darauf liegen lassen. Dieses muß man erst brauchen, wenn man 3 Tag die Zeit gehabt hat, und dieses muß 3 Täg nacheinander gebraucht werden.

18. Die Zeit zu treiben.

Muß man ober dem Knie einwärts auf die große Ader nach der Länge 2 Zeugerpflaster auflegen, man muß aber legen, daß die Nerven nicht berührt, sonst würde es großen Schmerzen verursachen. Auch kann man die Ventosen über die Tiech hinabziehen, ist vortrefflich gut, es wird helfen und die Zeit darauf stark kommen.

19. Ein Säckl, wenn man die Zeit nicht hat.

Nimm Eisenkraut und Blühe, Peterſilkraut und Wurzen, Cronabethbeer jedes 2 Hand voll, alles klein zerhackt, dann in weiß Lilien-

öl geröstet und in ein Säckl, so warm, als mans erleiden kann, auf die Reyhen gelegt. Man kann es früh oder Abends brauchen, etlich Täg nacheinander.

Wann die Zeit zu viel gehet.

In diesem Zustand muß man alles meiden, was sauer und scharf ist, alle harte und unverdauliche Speisen, wie auch zu überflüssiges und unordentliches Essen, Kraut und andere bald faulende Gartensachen; vom Wein könnte man sich füglich enthalten, meistentheils, wenn er gar stark, wie auch von großer Bewegung und kalter Luft, vielweniger soll man in kaltem Wasser viel umgehen.

1. Brauch dieses.

Brate ein frisches Ei gar lind, darnach nimm 3 Tropfen von ihrer Zeit, rührs in das Ei und gibs gleich auszutrinken.

2. Für den Blutgang.

Nimm 9 rothe Kornblumenblättl, gieß ein Maß rothen Wein darauf, laß ein Seidl einsieden, nimm zu Nachts und Morgens zwei Löffel davon ein, so lang bis hilft.

3. Ein anders.

Item, Tormentillwurzen, Muskatnuß, weiße Rosenblätter in Wein gelegt und davon getrunken.

4. Noch ein anders.

Item, die Blühe von Nußbäumen im Frühling aufgehebt und gedörrt, deren ein Quintel schwer, etliche Täg nacheinander in warmen Wein eingeben.

5. Mehr ein anders.

Item kann man eingeben eines Dukaten schwer von der mittlern Rinden vom Maulbeerbaum, pulverisirter in einem tauglichen Wasser.

6. Ein gut bewährtes Stück zur Blutstellung der Frauen, wann gar nichts helfen wollt.

Das Blut, so von einem Weib lauft, nimm und halte es auf einer Herdschaufel über das Feuer, daß es hart und schwarz wird, stoß zu zartem Pulver, laß die Frau trocken lecken auf einmal, was man zwischen 2 Fingern fassen kann. Und wenn eine Kindbetterin zu fürchten hat, daß das Blut zu sehr von ihr lauft, soll man, so bald sie genesen ist, die

Blutstuck nehmen, die von ihr kommen, auf einer Schaufel, wie oben geschrieben, dörren, und das Pulver zu lecken geben, doch daß eine Frau nicht weiß, sonst würde sie großen Grausen haben, wenn es ihr aber trockener zu lecken zuwider, soll man es ihr mit rothem oder weißen Wein eingeben, je mehr Stahl bei der Schaufel ist, je besser ist es.

7. Ein gutes Pulver, wann eine Frau gar zu stark fließt.

Man nimmt rothe Klapperrosen 14 Loth und 1 Loth Muskatnuß, macht solches untereinander zu Pulver. Davon gibt man nach Gutdünken von dem Pulver, nachdem der Fluß stark ist, mehr oder weniger, in Täschlkrautwasser, und wenn es auf einmal nicht hilft, kann man es öfter geben.

8. Ein anders.

Man nimmt eine gute Hand voll Täschlkraut, frisch oder dürr, siedet es in ein Halb Wein und Wasser, dann legs zwischen 2 Tücher, so warm man es leiden kann, auf die Reyh; wenn es kalt ist, so mach es wieder warm, ist es aber so stark und es sich nicht

stellen wollt, kann man etliche Löffel voll davon eingeben; es hilft.

9. Noch ein anders.

Item dienet absonderlich, daß man den Frauen zu einer Revulsion Ader lasse, und zwar das Blut nach und nach benehme, öfters die Ader zugehalten, alsdann folgenden Trank früh Morgens 8 oder 9 Unzen auf einmal ausgetrunken: Man nimmt von 3 sauern Pomeranzen, so noch etwas grünlecht sind, die Schäler, schneid es in Stücklein und gieß darauf 7 Pfund Wasser, ist ungefähr 7 Seidl, laß es sieden, daß der andere Theil einsiedet, das übrige geseiht und zum Gebrauch behalten. Will mans aber noch stärker haben, kann man zuletzt ein wenig Mausöhrlkraut aufsieden lassen, auch in diesem Trank einen Stahl ablöschen.

10. Noch ein anders.

Sonst ist köstlich, wenn man die Blühe hätte von Eberwurz oder Einhacken, dessen etwa ein Quintl oder ein halbes in einer Suppen eingeben.

11. Mehr ein anders.

Item, Bocksblut einen halben Scrupel, oder ebensoviel Hasenblut eingeben.

12. Ein anderes.

Mehr ist gut, etliche Morgen ein Quintel schwer gepulverte Eierschalen auf einmal eingeben, sonst auch den ausgepreßten Saft von breiten Wegrich, dessen ein Becher voll mit einem Quintl Colophonio etwa 4 mal eingeben.

13. Ein anderes.

Man kann auch von gesottenen Kälberfüßen die Suppen nehmen, worin das blutstillende Kraut, als Wegrich, gesotten und trinken lassen.

14. Ein anderes.

Item, eine Salßen von Hetschebetschen öfters genossen, sonderlich, wo eine hitzige Leber vorhanden.

15. Ein anderes.

So aber das Blut sehr wässerig sein sollte, wäre gut, nach der Aderlaß mit ein wenig Mechoacanna oder Rhabarbara zu purgiren.

16. Ein Sälbl, wann eine Frau stark fließt.

Man nimmt Hirschunschlitt, Mastixöl, Rosenöl, jedes gleich viel, damit den Bauch und Nabel geschmiert.

17. Pflaster, über die Reyhe und Lenden zu legen.

Nimm ein Pfund Gips und arabischen Gummi, wie man ihn zu der Tinten braucht, 10 Quintl gepulvert, das Weiße von 4 Eiern, misch wohl untereinander, streichs auf eine Baumwoll, wie ein Pflaster und wie oben gemeldet, solches übergelegt.

18. Ein gutes bewährtes Bad einer Frauen, so ihre Zeit gar zu viel nach einander hat.

Erstlich nimmt man aus 3 Ameisenhaufen 3 starke Hand voll Ameisen mit sammt der Brut, Felberlaub 9 Hand voll, Wohlgemuth, Frauenblätter, Fahrenkraut jedes 2 Hand voll, Odermenig, Katzenschweif, Käspappeln, Braunmünzen, Bachmünzen, Mutterkraut oder Katzenmünzen 3 Hand voll, Camillen, Melissen 4 Hand voll, Cronabethwipfel sammt den Beeren 5 Hand voll. Diese Kräuter alle groblecht zerschnitten, in ein Säckel gefüllt,

hat sie bis ich heute alle, eine Sau ausgenommen, gesund geworfen. Ich habe sie auch nicht mit Kleie gefüttert, sondern mit Gerstenschrot, Hafer, Mais, Wasser und Milch. Ich kann Ihnen die Sau noch zeigen, wenn Sie wollen. Sie ist noch da. Sie ist nicht krank gewesen, sie hat nur ein wenig Durchfall gehabt, weil sie zu viel Milch gesoffen hat. Ich habe sie auch nicht gemästet, sondern sie ist nur so fett geworden, weil sie so viel gefressen hat. Ich habe sie auch nicht geschlachtet, sondern sie ist mir gestorben, weil sie zu fett geworden ist. Ich habe sie auch nicht verkauft, sondern sie ist mir gestohlen worden. Ich habe sie auch nicht gestohlen, sondern sie ist mir weggelaufen. Ich habe sie auch nicht gesucht, sondern sie ist mir wiedergekommen. Ich habe sie auch nicht wiedergenommen, sondern sie ist mir nachgelaufen. Ich habe sie auch nicht eingefangen, sondern sie ist mir in die Falle gegangen. Ich habe sie auch nicht in die Falle gelockt, sondern sie ist mir hineingelaufen. Ich habe sie auch nicht hineingejagt, sondern sie ist mir nachgelaufen. Ich habe sie auch nicht gefüttert

gar wohl mit ganzem Safran von unten auf berauchen.

19. Vor das Verfließen der Frauen.

Man nimmt Saukoth also warmer und heißen Essig, rühr es zu einem Koch ab, streichs auf ein Tüchl, leg es auf den vordern Leib, es hilft und ist bewährt.

20. Ein anders.

Item, nimm einen heißen Essig, netz einen Schwamm darein, druck ihn wohl aus, und lege den der Frauen vor den Leib, es stopft bald.

21. Wann eine Frau so stark fließt.

So schneide Galgant klein, fülle es in Pölsterl, weiche selbe in Klapperrosenwasser, und legs auf die Puls, soll bewährt seyn.

22. Ein anders davor.

Nimm 3 rothe Haselnuß und bohre Löcher dadurch, häng es an den Hals, es stellet sich von Stund an.

23. Ein anders.

Item, zum öftern pflegt man auch auf die

Brust ein großes Köpfel oder Ventosen aufzusetzen, welches den übrigen Fluß stillet. Wenn man aber vermeint, daß ein schwerer Athem folget, welches wohl zu erkennen, so muß man es wegnehmen.

Von Fruchtbarkeit.

Die Diät wie vorher.

1. Ein Dunst vor die Mutter, macht auch fruchtbar.

Man nimmt einen Hafen von 3 oder 4 Maß, dann muß man nehmen Haber 3 Hand voll, der muß gewaschen sein, Balsen, Melissen, Salve, Camillen, Beifuß jedes 1 Hand voll, 3 oder 4 runde Rüben in Blättl zerschnitten, in halb Wein und Wasser miteinander gesotten, des Abends, wenn man schon will schlafen gehen, muß man heißer das Häfen in den Leibstuhl setzen und den Dunst in den Leib gehen lassen, daß aber nicht zu heiß ist, dann sich darauf niederlegen und wohl warmer halten. Dieß muß man 3 mal nacheinander brauchen, reiniget die Mutter und stärket sie, befördert zur Empfängniß.

2. Ein Dunst zur Mutter, eben desgleichen.

Nimm Mutterkraut, Cronabethstauden sammt den Beeren, aber nur Gipfel, Fußbeerkraut, unausgedroschenes Haberstroh, eines so viel als des andern, dieß läßt man in halb Wein und halb Wasser wohlverdeckter sieden, daß kein Dampf davon kann. Wenn solches gesotten, setzt mans unter einen Nachtstuhl, und so warm als man es erleiden kann, darauf gesetzt, doch nicht gar zu heiß, eine Stund also darauf sitzen bleiben, demnach in das Bett gelegt, und eine Stund darauf gerastet. Was dann zu thun ist, kann man denken; dieses muß man 3 Tag nacheinander brauchen, nachdem man seine Zeit gehabt, daß es schon schier vorbei ist.

3. Suppen, daß die Frauen schwanger werden.

Man nimmt Ringelblumen, gelbe Veiel, weiß und rothe Pappel, Erdrauch, Melissen, Mutterkraut, Himmelthau, Ehrenpreis, Prossenkraut, Schlüsselblüml, Abrutten, weißen Beifuß mit der Blühe, Ochsenzungen, Boragenblühe, Feldcamillen, Mutternägel 7, Muttermuskatnuß 3, Safran, was man zwischen 3 Fingern fassen kann. Diese Kräuter müs-

ein alt Weib hier, dem ungefähr dieses Alter zugetraut werden könnte, und sie ist auch so gut, daß sie mir gern Auskunft geben würde, wenn sie nur könnte. Aber sie ist taub und blind, und ihr Gedächtniß ist dahin, daß sie nicht weiß, wie sie heißt. Sie ist ein Findelkind, das vor 80 Jahren in einem Korbe vor der Thür des Armenhauses gefunden wurde, und sie hat nie erfahren können, wer ihre Eltern waren. Sie ist ein Findelkind, das vor 80 Jahren in einem Korbe vor der Thür des Armenhauses gefunden wurde, und sie hat nie erfahren können, wer ihre Eltern waren. Sie ist ein Findelkind, das vor 80 Jahren in einem Korbe vor der Thür des Armenhauses gefunden wurde, und sie hat nie erfahren können, wer ihre Eltern waren.

Ich bin überzeugt, daß sie mir, wenn sie könnte, gern Auskunft geben würde, und sie weiß auch, daß sie es gern thun würde, und sie weiß auch, daß sie es gern thun würde, und sie weiß auch, daß sie es gern thun

4. Eine gute Suppe, so gut für die Mutter, die auch fruchtbar machen soll.

Die obere Spitzl von Saturey 9 Stückl, Salve 9 Blättl, Mutterkraut 9 Herzl, Muttermuskatnuß 3, Mutternägel 9, Safranblühe 15. Dieß alles zusammen gethan in einen Häfen von 2 Maß Bier, welches wohl abgelegen ist, die es aber nicht leiden kann, soll frisch Wasser nehmen, eine gute Fleischsuppe ist das beste darauf zu gießen, und das Häfen wohl mit einem Teig vermacht und sieden lassen, so lang, bis der dritte Theil eingesotten ist, dann kalt werden lassen und aufgemacht. Davon muß man in der Früh und auf die Nacht warmer jedesmal ein Viertl-Seidl trinken; siedet mans in Bier, so kann mans mit einem Eierdotter und Butter abgießen, als wie eine rechte Biersuppe, auch im Wasser, wenn es mit Wasser gesotten wäre, und in der Früh muß man eine Stund darauf fasten und auf die Nacht muß mans erst 2 Stund nach dem Essen nehmen, und solches 9 Täg continuiren, wenn man seine Zeit hat.

5. Für die Frauen, so keine Kinder tragen.

Ein junges Häsl aus der Mutter geschnit-

ten, dasselbe ausgeweidet, das Häutl abgezogen und das Häsl mit Beinen und allem gedörrt, zu Pulver gemacht. Nimm 3 Theil Fenchelsamen, 4 Theil vom Häslpulver, mach mit Honig einen Teig daraus; dann formire Zeltl wie 2 Groschen aneinander sind und so dick, als ein Messerrucken, trockne es, dann nimmt man ein solches Zeltl auf einmal und ißt es, wenn man schlafen gehet, davor aber am Abend ein Vollbad gebraucht, und gleich aus dem Bad ins Bett, und das Zeltl genommen in einer Milch oder Wasser, oder trocken gegessen. In der Milch muß man Fenchelsamen sieden lassen, in einem halben Seidl einen Löffel voll, man kanns etliche Täg nacheinander brauchen, gleich nach der Zeit, wenns vorüber ist, allzeit nach Mitternacht liegen. Nimm ein Hirschmark und ein Hirn von einem Hirschen, zerlaß untereinander, mach Stritzl daraus und gibs in vordern Leib, das macht die Mutter fangen."

6. Ein anders davor.

So nimm von einer erst niederkommenden Frau das kleine Blätterlein, so an dem Gebürtlein zu finden ist, wie ein Fischblätterlein, darin wird ein helles Wässerlein seyn, wie ein

Brunnenwasser. Dieses muß man in einem Gläsl aufheben, vorher eine solche unfruchtbare Frau etliche Täg in guten Kräutern baden, dasselbe Wässerlein in einem Gläsl Wein genommen oder in Melissenwasser.

7. Ein anders.

Nutzen von einer Frau, die im Niederkommen ist, ein weißes Stückl, als wie eine gekochte Karpfenmilch, das soll man täglich eingeben 8 Tag vor dem Vollmond, frühe einen Messerspitz voll in einer Suppen, man muß gleich am Tag des Vollmonds gebrauchen.

8. Ein gutes Mutterbad.

Erstlich nimm Melissen, Mutterkraut, Poley, Wohlgemuth, Frauenblätter, Abrutten, Sonnabendgürtel-, Kümmelkraut, Frauenhaar, Gundelkraut, Salve, Isop, Frauenmünz, Bachmünz, Johanneskraut, Scabiosen, Halmgarm, blau Veielkraut, Saturey, Majoran, Widerthon, Spicanardi, Cichori, Eisenkraut, ein Seidl Kümmel. Von den Kräutern kann man nehmen so viel man will, in sauberem Wasser gesotten und von sich selbst erkühlen lassen. Hernach Morgens um 6 Uhr eine Stund lang, Nachmittags um 1 Uhr

wieder eine Stund und auf die Nacht abermal eine Stund lang gebadet.

9. Kräuter in ein Vollbad, so der Mutter nutz ist.

Melissen-, Mutter-, Prossen-, Beifuß-, Raniffelkraut jedes eine gute Hand voll, Habern 3 gute Hand voll, Cronabethgipfel 9, zerhack alles und in einen Sack gethan, gekocht, dann auf den Kräutersack im Bad gesetzt, daß der Dampf in die Mutter gehet. Solchen Sack kann man 3 mal gebrauchen zum Baden.

10. Mutter-, Wind- und Sandbad.

Erstlich nimm Melissen, Mutterkraut, Poley, Eibisch, Pappeln mit sammt den Käslein, Camillen, Satureh, Haber, Nessel, Cichorikraut, Alberproß, krauste Balsen, weiße Balsen, braune Münzen, Ameisenbrut, wilden Salve, Gartensalve, Wermuth, Himmelbrandblühe, Isop, Goldblumen, unser Frauenhaar, Abrutten, Liebstock, Gartenpappeln, Johannesfraut und Blühe, Sonnabendgürtel, blinde Nesselblühe, Ehrenpreis-, Meisterwurz, Spicanardi, Lavendel, Waldrauch, Majoran, Roßmarin, blau Veielkraut und Blühe, gelbe

Veiel, rothe dicke Nägelein, Lindenblühe, blau und rothe Kornblumen, Meerhirß, rothe Scharlachrosen, Pfirsichblühe, Kittenblühe, wilden Safran, Birnbaumblühe, Aepfelbaumblühe, Schlehenblühe, Muskatblühe, Muskatnuß, Nägelein, Cardamomen, Paradeiskörner, rothe Myrrhen, Coriander, Kümmel. Diese Kräuter müssen alle zerhackt werden, die Gewürz und Samen aber gestoßen und in ein Säckl gefaßt. So dieses Bad eine junge Frau bedürftig ist, muß dieselbe stets von dem Salvewasser oder Saft, so oft sie in das Bad sitzt, ein Becherl voll trinken: Man nimmt Kreuzsalve, so viel als auf ein Seidl genug, der muß klein zerstoßen werden mit wenig Wein, und darnach durchgeseiht, wenns zu sperr ist, kann mans zuckern. Dieses Bad soll man 3 Tag nacheinander brauchen, alle Tag 3 mal, zusammen 9 mal, man kann mit einer halben Stund anfangen und also eine Stund im Bad auf das Kräutersäckl sitzen.

NB. Muß auch so viel Wasser sein, daß kein Abgang die 3 Täg sey, stets soll die Frau bis an den Magen im Bad sitzen und nie ein kalt Wasser zugießen, wenns gesotten ist, muß von sich selbst erkalten.

Unterschiedliche Mittel für die schwangern Frauen.

Die Diät wie in dem starken Fluß. Nebst der vorigen Diät soll sich eine gebärende Frau Anfangs subtiler und nahrhafter Speisen gebrauchen, und nach und nach aufsteigen in den stärkern Speisen; sie kann sich auch gut zugerichten Biers, und hernach wohl abgelegenen Weins bedienen.

1. Welche nicht auf die rechte Zeit tragen, zu Stärkung der Frucht, auch der Mutter, ist vielmals probirt und mit Gottes Hülf bewährt befunden worden.

Erstlich braucht man, so sich ein Reißen oder Durchfluß sehen läßt, alsbald den Rauch, welcher in großen Durchbrüchen oder wilden Wehen, wie auch den Blutfluß zu stillen angerathen wird.

Andertens, auf den Bauch sollen gelegt werden ein hanfenes Werch mit diesen Stucken: Man soll nehmen Weißes von Eiern, einen Löffel voll Honig, 2 Löffel voll Malvaster, ein wenig ganzen Safran, Muskatnuß, Nägl, Zimmet, Mastix, alles gestoßen, wohl gerührt, über einem Glütl warm gemacht und

mit dem hanfen Werch über den Nabel gelegt, wie auch den Bauch.

Drittens braucht man in diesem Fall die Einhagenwurzen mit Muskatnuß, wie auch Mandel und Fenchel eingemacht, des Morgens einer Haselnuß groß genommen, stärkt Mutter und Kind, läßt nicht leicht ein Kind abgehen, so auch eine Frau gar schröckig ist oder wäre, soll sie stets Einhagenwurzen sammt einem Lapis Lazuli am Hals tragen, auch einen Adlerstein zwischen den Brüsten; so aber noch nöthig, was zu gebrauchen (doch sollen nicht zu viel Mittel auf einmal gebraucht werden, damit die Natur dadurch nicht zu viel geschwächt werde, sondern auch die andern Mittel so schon gebraucht, in ihrer Wirkung nicht gehindert werden. Wie oft geschiehts, daß ein Mittel in seiner besten Wirkung ist, und durch ein anderes Mittel in seiner Wirkung gehindert und gestört wird), braucht man dieses Pulver wie folgt:

Nimm Corallen, Perlen, Amethysten und Smaragd, präparirter jedes 1 Quintl, präparirten Bolum Armenam, Klapperrosen jedes ein halb Loth, Tormentill, Galgantwurzen jedes ein halb Quintl, präparirten Coriander, Fenchel jedes 1 Quintl, Einhagenwur-

zen 1 Loth, ein wenig Zimmt, alles zusammen zu subtilem Pulver gemacht, Zucker so viel, daß ein wenig lieblich wird, davon soll man im Nothfall ein halb Quintl in Safrankraut-Blümlwasser und Taufwasser eingeben; so aber eine Frau sonst erschrickt oder sich erzürnt, soll sie alsbald eine Messerspitze voll einnehmen in obigem Wasser, Wein oder Suppen, was bei der Hand ist. So aber ein Durchbruch oder schwacher Magen sich erzeigte, soll man ein wenig Mastix darunter nehmen, wo aber eine Verstopfung wäre, mehr Zucker, auch oft Cubeben essen, doch ohne die Steinl oder Kernl, der Gaffer ist auch in diesem Fall nützlich zu gebrauchen, in Wein gelegt, davon getrunken, etliche Löffel voll. Auch soll eine schwangere Frau, so sie und das Kind, wie oft geschieht, schwach wird, bisweilen einen Löffel voll Kinderbalsam nehmen, das stärkt gewaltig Mutter und Kind, auch den Nabel damit schmieren. Ferner sind die Mandelsuppen mit den Vögelein aus den Eiern auch eine edle Arznei in diesem Fall, auch sonst von Mandeln gegessen, ist den Frauen gar gut. Eine Frau, die schwanger und die Mutter schwach ist, soll sich vor viel Bemühung hüten, sonderlich vor viel Stiegensteigen, auch Fahren

und anderer Bewegung, damit die Mutter nicht bewegt werde. Dieß sind gute Räth, welche oft sind gebraucht worden von Frauen, und wenn sich die Zeit zeigt hat, 3 mal in einer Wochen, zur Stärkung des Kinds hat man allzeit ein rundes Scheibl Lebzeltl, wie es die Lebzelter um 2 Pfennig haben, mit Honig bestrichen, darauf gestoßenen Zimmt, Nägel, ein wenig geriebenen Safran und Muskatnuß gestreuet, auf einem Glütl warm gemacht und auf den Nabel gelegt, bleibt einen ganzen Tag und Nacht so liegen, man gehe, fahre oder thue was man will.

NB. Doch ist der Kinderbalsam jeden einzunehmen nicht zu rathen, weil er gar zu hitzig ist und die Fraiß verursachen kann.

2. Ein köstliches Pflaster, wann die Geburt zu unrechter Zeit brechen will und sich Schmerzen in Lenden und Schooß erheben.

Nimm abgeschabene Woll von einem Scharlach 1 Loth, rothe Rosen, Immer, Galgant, Zimmt, Cubeben, Drachenblut, Scharlachbeer jedes ein halb Loth, Natterwurzen, Heidelbeer, Mastix jedes 1 Quintl, rothe präparirte Corallen ein halb Quintl, Bisam vier Gran. Mach alles zu Pulver, stoß mit Ho-

nig zu einem Pflaster, legs über den Bauch und Lenden.

3. Wie man sich in dieser Krankheit zu verhalten.

Erstlich sollen die obern Theil, als Arm, wohl gerieben werden und mögen auch etwas fest gebunden sein.

Andertens, soll von der Latwerg, zu Stärkung der Mutter und des Kinds, unter Zeiten einer kleinen Nuß groß, zu Stärkung der Frucht und Zusammenziehung der Bänder gebraucht werden. Nimm rothe Rosen 3 Loth, Scharlachbeer, Tormentillwurzen jedes zwei Scrupel, Mastix, präparirt Helfenbein jedes 1 Scrupel, der Magisterien von orientalischen Perl und Corallen, jedes einen halben Scrupel, candirte Citronenschäler 3 Quintl, mit Corallen und Kittensaft zu einer Latwergen gemacht.

Drittens soll der Leib neben den Lenden mit einer Markgrafensalben, darunter etwas distillirtes Mastiröl vermengt, des Tags 2 oder 3 mal warm geschmiert werden, worauf das Pflaster sowohl auf den Leib als Lenden warmer aufgelegt werden kann, doch öfters, daß die Nieren nicht schaden leiden, von den

Lenden hinweg genommen. Gegenwärtiges Pflaster stärkt gewaltiglich die Frucht, neben Zusammenziehung der Bänder, auf den Nabel wird nützlich mit einem Bisl Baumwoll der Kinderbalsam zu Stärkung der Frucht warm aufgelegt; würde ferner Gefahr erscheinen, so wäre zuträglich, mit den Kräutern die Geburtsglieder zu dämpfen, doch müssen die Kräuter wohl zugedeckter in halb rothen Wein und halb Schmidwasser gesotten werden.

Daneben wird zuträglich seyn, in der Wochen 2 oder 3 mal dieß Pulver: Nimm Mastix, Muskatnuß, Mutternägel und Einhagen- oder Eberwurzen jedes 1 Loth, zu Pulver gemacht und eingenommen, eine Messerspitze voll auf einmal.

Item wird vor ein gewisses approbirtes Mittel gehalten, zu Verhütung unzeitiger Geburt, etliche Tag nacheinander früh Morgens eines Dukaten schwer der innern Häutlein aus Hühnermägelein pulverisirter in Wein nüchtern einzunehmen. Zum ordinären Trinkwasser wird ein gesottenes Mastixwasser mit Zimmt bereitet.

4. Wie man schwangern Frauen helfen soll, wann ihnen vor der Zeit wehe wird und das Kind mit Gewalt von ihr dringen, oder die Frauenkrankheit kommen will.

Nimm einen Löffel voll Rosenwasser und das Weiße von einem Ei, zerschlags wohl in einem Häferl mit einem langen Löffel, daß wohl faumt, darnach nimm ein reistenes Werg und mach ein Pflaster, leg dich in das Bett auf den Rucken, tunke das Reisl eine Hand groß in das Häferl, legs auf den Nabel, mit dem Haupt muß man niederer als mit dem untern Theil liegen, bleib so anderthalb Stund im Bett, kehre dich auf keine Seiten, darnach merk auf dich, du wirst empfinden, wie sich das Kind mit Gewalt auf sein rechtes Ort wird kehren und ziehen.

Item, nimm Honig und ein wenig ungebeuteltes Roggenmehl, mach ein Teigl daraus, streichs auf ein Tüchel, legs warmer auf den Nabel und darunter, so stellen sich die Wehen und erhaltet sich das Kind bei der Mutter, bis die rechte Zeit ist.

Wo sich aber die Frauenkrankheit nicht stellen wollte, so nimm von einem Roggenbrod 4 Finger breit und einen Finger dick,

ſtecks voll mit Gewürznägel an, laß auf einem Roſt gar wohl bähen, hernach laß die Frau, ſo warm als ſie kann, mit den Nägelein eſſen.

5. Wann eine ſchwangere Frau beſorgt, ſie werde um das Kind kommen, und wann der Fluß allda.

Nimm eine Rinden von einem Laib Roggenbrod einer Mannsſpanne breit, rund geſchnitten und Honig darauf gegoſſen, eine Muskatnuß und Nägelein zerſtoßen, auf die Rinden geſtreut, auf eine Gluth geſetzt, warm auf den Nabel gelegt und auf den Rucken ſtill gelegen; iſts ein Ungeſund, ſo treibt es ihn, iſt es aber ein Kind, ſo ſtärkt es ſelbiges.

6. Ein gutes Pflaſter, wann eine Frau beſorgt, um das Kind zu kommen.

Man nimmt der dicken Nürnberger Lebzelten, deren 3 oder 4 klein gerieben, und gießt den beſten Muskatell darauf in ein meſſingnes Pfändl, daß in der Dicken wie ein Koch wird, hernach nimmt man Zimmt, Nägel, Muskatnuß und Maſtix, alles klein zerſtoßen, eines ſo viel als des andern, daß es wohl kräftig davon wird, rührs darein und 2 Löffel voll Honig, das läßt man durcheinander auf einer

Mittel dafür. — Wenn die Lösung sich etwas gelb färbt, so ist dies ohne Einfluß auf die Reaktion. Ist sie aber stark gelb gefärbt, so ist sie unbrauchbar. Man kann sich leicht eine Lösung machen, indem man 1 Gramm Jod und 2 Gramm Jodkali in 100 Gramm Wasser auflöst. Diese Lösung ist sehr haltbar, wenn sie in einer dunklen Flasche aufbewahrt wird. Sie darf nur wenig gelb gefärbt sein. Ist sie stark gelb gefärbt, so ist sie unbrauchbar. Man kann sich leicht eine Lösung machen, indem man 1 Gramm Jod und 2 Gramm Jodkali in 100 Gramm Wasser auflöst. Diese Lösung ist sehr haltbar, wenn sie in einer dunklen Flasche aufbewahrt wird. Sie darf nur wenig gelb gefärbt sein. Ist sie stark gelb gefärbt, so ist sie unbrauchbar.

Eine weitere Reaktion ist diese: Bringt man Stärkekleister mit Jodlösung zusammen, so entsteht eine blaue Stärkejodid-Verbindung. Erhitzt man diese Verbindung, so verschwindet die blaue Farbe, und beim Erkalten tritt sie wieder auf.

8. Sobald eine Frau ihre Blühe bekommt, wann sie schwanger ist.

So soll sie 3 oder 5 Mastixkörnl und so viel Vögerl von frischen Eiern auf einem Löffel einnehmen, auch wenn sie ein wenig erschrickt oder sich sorgt, soll sie Mastixkörnl etwa eines schlingen; auch soll eine jede Frau, wenn sie empfindet, daß ihr wehe werden wollt oder sie erschrocken ist, ein Viertel von einer Muskatnuß mit einem Honig auf einem gebähten Brod essen, welchen Tag sie dieß essen thut, ist sie versichert, daß ihr nichts mißlinge.

9. Eine andere Fruchtstärkung.

Nimm 2 Loth schönen Weihrauch, wohl zerstoßen, von 2 oder 3 Eiern die Klare, misch über einem linden Feuer, letztlich thue ein wenig Terpentin dazu, streichs auf ein hanfenes Werg, legs Früh und Abends warm auf den Nabel, drei Tag continuirt. Man nimmt auch von 3 Eiern, welche von Hühnern, wo Hahnen dabei sind, die Vögelein, und präparirtes Helfenbein bei 20 Gran, Goldblättlein 3, misch durcheinander, bis das Gold zerrieben, hernach 3 Täg nacheinander Früh in weißem Wein oder Wasser eingeben.

10. Ein anders.

Item, wenn die Frau erschrickt oder sich erzürnt, so beiß sie in eine Einhackenwurzen und esse davon.

11. Noch ein anders, so an etlichen Weibern probirt worden.

Man hat den Kinderbalsam aufgelegt, mit einem rohen Rindfleisch in dünnen Schnitzlein wohl warm in den Kinderbalsam gemacht, auf den Nabel gelegt und die folgende Milch im Tag 3 mal getrunken, hernach in der Wochen 1 oder 2 mal bis zu der Niederkunft gebraucht. Man muß ungefähr ein halb Seidl Kühmilch nehmen, und einen guten Löffel voll Fenchelsamen in der Milch wohl sieden lassen, hernach durch ein sauberes Tüchl geseiht, und in die Milch, derweil sie noch warm ist, einen kleinen Löffel voll Honig darein gerührt, und also nach Belieben einen Trunk gethan, so oft man will, in der Früh, unter Tags und Abends. Probatum.

12. Mehr ein anders.

Item, alle Morgen nüchtern Hanfkörner gegessen, läßt das Kind nicht anwachsen.

13. Wann es eine schwangere Frau in der Seiten brennt.

So soll man weiße Rüben braten, Gäns- und Capaunschmalz, weiß Lilienöl durcheinander mit den gebratenen Rüben, wie eine Salben abgerührt, lablecht zwischen 2 Tüchel auf dasselbige Ort legen, Abends und Morgens, es ist auch gut, daß man Harnwind- und Sillerkraut siedet, daß kein Dampf davon kommt. Laß einen Dachziegel heiß werden, lege den in einen weiten Tiegel oder Scherben, und von den Kräutern immerzu die Brühe darauf gegossen, worüber das Weib stehen muß, daß ihr der Dampf wohl in den Leib gehe, so treibt es das wilde Wasser fort, das also brennt; diesen Dunst muß man die Wochen 2 mal brauchen. Zu der Suppen und ins Trinken kann man auch 2 oder 3 Stämmel Sillenkraut legen.

Die Hanfmilch ist auch gut, den Hanf stoßt man, und balgt ihn mit frischem Wasser durch, man mag ein 8 Mandelkern dazu nehmen, so ist es desto kräftiger.

14. Eine gute Salbe, den Schwangern drei Wochen lang vor der Niederkunft zu gebrauchen.

Alle Tag muß man Morgens mit folgen-

der Salben das Kreuz, Lenden und Rucken schmieren, lediget alle Unreinigkeit ab, und wenn das Kind schon angewachsen wäre, lediget auch das Bürtl ab und macht leicht gebähren.

Nimm Fœnum Græcum, Eibischwurzel jedes 4 Loth, zerstoß es, dann nimm Beifußwasser, gieß es auf das Pulver, laß 8 Tag an einem warmen Ort stehen oder an der Sonnen, alsdann läßt man es in einer Pfannen zu einem dicken Müßl sieden, doch nicht gar zu dick, preß durch ein Tuch, gieß dazu weiß Lilienöl, Hühnerschmalz, so in kein Wasser kommen, jedes 3 Loth, Landsafran, so auf das kleinste gerieben, 20 Gerstenkörner schwer, vermisch wohl ob einem Kohlfeuer, wie auch gelbes Wachs, so viel genug. Wenn es zergangen, nimm es vom Feuer, rühr es bis kalt wird, dann also verbundener aufbehalten bis zur Nothdurft, so ist es gerecht und gut.

15. Eine Salbe, im neunten Monat zu gebrauchen, die Frucht abzuledigen.

Nimm venedische Seifen, gieß frisches Brunnenwasser daran, laß etliche Stund stehen, damit es ganz schleimig wird, dann so viel Gänsfeißten genommen und wohl unter-

einander abgerührt, hernach Morgens und Abends fein warm damit geschmiert und ein warmes Tuch umgebunden, und etlichmal in einem Vollbad gebadet, aber nur kühl.

16. Eine Salbe davor.

Nimm weißes Lilienöl, Abruttenöl, Hirschen-Unschlitt, gestoßenen rothen Zwiefel, neue Seifen, altes Schmeer, Gänsfeißten, Haarlinsat, die wohl gesotten ist, den Schleim davon. Diese Stuck alle zusammen in ein Häferl gethan, auf einem Glütl zergehen lassen, und wenn der Bauch spannt, soll man sich damit schmieren in dem letzten Monat.

17. Wann Eine das Kind nicht empfindet und besorgt, es wäre todt.

Man nehme eine dicke Schnitten Roggenbrod, bähe es und leg es so warm, als du es erleiden kannst, auf den Nabel. Von Stund an wird sich das Kind rühren, wenn es anders ein Leben hat.

18. Ein anders.

Item, nimm 5 oder 6 frische Eierklar, thue es in eine zinnerne Schüssel, nimm eine ganze Muskatnuß, Gewürznägel, Mastix, stoß es

alles klar, thue es unter die Eierklar, setz es auf ein Glütl und laß es zusammen laufen. Man muß es stets rühren, damit es gleich zusammen lauft, dann gieß 2 Löffel voll Kinderbalsam darunter, nimm eine Hanfreisten, die muß man von einander ziehen, daß es breit werde, alsbald warmer aufstreichen und so über den Bauch legen. Die Schnittel vom Rindfleisch in einem Malvaster gesotten, gewürzt, stärkt auch das Kind.

19. Wann eine Frau über die Zeit, das ist, zu lang zum Kinde ginge.

Man nimmt Wermuth, Wohlgemuth, Sonabendgürtel und Abrutten, laß zugedeckter wohl in einem Wasser sieden, auf ein Tuch aufgestrichen, darnach über den Bauch und Lenden gelegt, so kommt das Kind, erlediget auch die Frau vom todten Kind. Nach der Geburt aber soll man gleich das Pflaster wegthun.

20. Ein Dunst, wann sich die Mutter bei einer Frau nicht öffnen will, und doch Zeit zu der Geburt ist.

Nimm Camillen, Käspappel und Rübschäler, siede es in Wasser wohl zugedeckt, wenns

weich ist, so schütte eine Kuhmilch darauf, laß mit sieden, hernach unter den Leib gesetzt, daß ihr der Dunst in den Leib gehe. Dieses hat eine gute Hebamme gebraucht den Weibern.

21. Ein Dunst zu der Mutter, ist gut, befördert die Wehen.

Man nimmt Mutterkraut, Frauenblätter, Melissen, Camillen, eines so viel als des andern, thue es in einen Hafen, laß zugedeckter eine Weil sieden, thue es in ein Schäffel, stell es unter die Frau, laß den Dunst wohl an sie gehen, aber ohne Noth soll man keinen Dunst brauchen, sonderlich wenn das Kind schon hervorn ist, macht den Kindern gar feuchte Köpf.

22. Zur schweren Geburt.

Beifuß in einem Wasser gesotten, leg es mit dem Kraut warm über den Nabel und bei beiden Füßen zwischen das Geburtsort übergeschlagen, fördert wunderbarlich die schwere Geburt.

23. Wann eine Frau nicht gebären kann, obschon das Kind vierfach liegt.

Nimm weiße und graue Sonnabendgürtel, Saturey jedes eine Hand voll. Dieses alles in Wein gesotten, dem Weib in das linke Knie gebunden; wenn das Kind genesen, so muß mans im Augenblick wiederum wegthun.

24. Ein anders.

Man nehme Hopfen, den man zum Bier braucht, laß in einem wohlverdeckten Hafen sieden, schütt den in ein Säckl, balge ihn aus, und lege ihn auf den Bauch, setze sie auf den Kinderstuhl, bähe sie mit den vorgeschriebenen Kräutern, schmiere die Lend und Waich mit weiß Lilienöl.

25. Wann eine Frau die Wehen verliert.

Streich Hasenschmalz auf ein graues Papier, mache es ungefähr als der Frauen Scheitl ist, bei 2 Finger breit, und leg es auf die Scheitl.

26. Ein anders.

Man nimmt Peterstilkraut sammt der Wurzen, stoß wohl zwischen 2 Steinen, legs der Frau zur Geburtarbeit eben auch auf die

Scheitel, so machts der Frau Wehe genug und gibt ihr das Kräutl in die Hand.

27. Wann einer Frauen die Wehe nicht recht gehen will.

So rauche sie mit gelbem Veiel, alsbald gehen ihr die Wehen.

28. Ein anders.

Wollt ihr die Frau bald gebähren machen, so nehmt 7 Pappelblätter und bind es der Frau auf ein Diech oder Fuß, so kommt sie bald nieder.

29. Wann das Kind nicht gehen will.

Mach ein Pflaster von Weizenkleien oder Roggen, auf ein Tuch gestrichen und warm auf den Bauch gelegt, so machts den Fortgang und stärkt das Kind.

30. Wann eine Frau in Kindsnöthen ist und nicht gebären kann.

Nimm einen Hasenbalg mit Haut und Haar, siede denselben in Milch und legs dem Weib vor den Ort der Geburt.

31. Ein anders.

Lege ihr in einer Nußschalen ein Hasenschmalz über den Nabel, das thue nur in der höchsten Noth, und alsbald, wenn es von ihr ist, muß man das Schmalz sauber wegwischen, daß nichts am Nabel bleibt.

32. Ein anders gewisses Mittel davor.

Nimm die Feißten von einem Märzenhasen, so eine Frau nicht niederkommen kann, streich es auf ein Hand breites Tüchel, legs der Frau auf die Lend wohl hinab; wenns Kind angewachsen ist, so lediget es ab. Probatum.

33. Ein Tränkl, sobald einem Weib wehe wird.

Und, so es rechte Wehen, so halten sie an und fördern zur Geburt, sind es aber wilde Wehen, so vergehen sie. Nimm Feldkümmel, Eisenkraut, Fenchelkraut, eines so viel als des andern, koch es in halb Wein und Wasser, seihe es wohl ab, machs mit Jungfrauhonig wohl süß, und gibs etlichemal warmer zu trinken.

34. Ein anders.

Item, soll man ihr einen guten Trunk Frauengespinn geben. Probatum est.

35. Wann eine Frau nicht kann niederkommen und es doch Zeit ist.

Erstlich nimm Borax, wie ihn die Goldschmied brauchen, eines Golddukaten schwer, und 7 Safranblümel; so das Kind in der Geburt ist und nicht fort kann, gibs der Frau in Wein oder was sonst ist, ein.

36. Wann eine Frau in der Geburt des Kinds nicht kann ledig werden.

Die Blühe vom Korn nimmt man, und wenn eine Frau nicht niederkommen kann, so gib ihr so viel Blühe, als man zwischen zwei Fingern fassen kann, in weiß Lilienwasser ein, so genest sie, Weizenblühe ist noch besser.

37. Ein anders.

Item, nimm eine bleierne Kugel, mit welcher ein Hirsch zwischen zwei Frauentägen ist gefällt worden, schabe so viel herab als man Salz in ein Ei thut, und gib es in weiß Lilienwasser ein.

38. Daß eine Frau kein todtes Kind hat.

So nimm einen lebendigen Krebsen aus einem fließenden Wasser, zerstoß den, und gibs

der Frau in einem Wein zu trinken, so erhält sie das Kind bei dem Leben. Ist gut.

39. Ein anders.

Item, stoß Bibergeil zu Pulver und gib es der Frau in weiß Lilienwasser ein, es treibt todte Kinder.

40. Wann eine Frau in ihrer Geburt nicht genesen mag.

So nimm Lilienwurzen, stoß dieselben gar wohl und gib der Frau den Saft zu trinken, es treibt das Kind, aber ohne gar große Ursach muß man es nicht thun.

41. Wann eine Frau nicht gebären kann.

So nimm ein Schwalbennest, als eine halbe Nuß groß, treib es in einem frischen Wasser ab und seihe es durch ein Tüchl, gib ihrs zu trinken.

42. Wann das Kind an der Fahrt ist und nicht recht fort will.

Erstlich nimm von einer Aalenleber, so gedörrt ist, gib auf einmal die halbe Leber in Beifußwasser ein, so treibt es die Frucht, es

muß aber ein gewendtes Kind sein, es hilft gewiß mit der Hilf Gottes.

43. Für die Nachgeburt.

Eichene Mistel 2 große Messerspitz voll genommen, und gib es in 2 oder 3 Löffel voll weiß Lilienwasser ein.

44. Item auch in der hohen Noth.

Einen Pfennig schwer weißen Agstein, in Erdbeer- oder Polleywasser eingenommen.

45. Ein anders.

Item, mach von Hanfkern eine Milch mit frischem Brunnenwasser, und laß die Frau einen guten Trunk davon thun.

46. Für die Nachgeburt.

Erstlich nimmt man Reb- oder Hasl-Hühnerlmägerl, mach es zu Pulver; wenn man einen Messerspitz Mägerl hat, so nimmt man 2 Messerspitz Zucker, treib es mit Polley- oder weiß Lilienwasser ab und trink es.

47. Wann das Bürtl angewachsen ist, fortzutreiben.

Nimm Myrrhen, stoß klein, sied es in

Branntwein, daß wie ein Köchl wird, auf ein Tüchel gestrichen und warmer auf das Kreuz und Reyhen gelegt, es hilft gewiß mit der Hilf Gottes.

48. Wann das Bürtl nicht gehen will.

So soll man dem Weib einen Hasenbalg für den Leib halten, so hilft es.

49. Ein anders.

Item, eine Zinnschüssel, in Wasser warm gemacht, der Frau auf den Bauch gelegt.

50. Wann eine Frau der Nachgeburt nicht entledigt werden kann.

Erstlich nimm Saturey, sied es in Wasser, dünste die Frau darüber, so kommt zur Hand die Nachgeburt, dürr ist es auch gut, die Camillen sind auch dazu dienstlich, also gebraucht für das unrechte Bürtl, wenn es einer Frau fürkommt, und so man ihr nicht hilft, so muß sie es ihr Leben lang haben, nimm also Baumöl und Wein, eines so viel als des andern, sied es wohl, nimm hernach ein zweifaches Tüchel, netz und legs ganz warmer über die Stätte, als du es erleiden kannst, wo das unrechte Bürtl ist, des Tags oftmals,

ſie muß aber fein ſtät 8 Tag auf dem Rucken liegen.

51. Ein Dunſt davor.

Erſtlich nimm weiße Rüben mit Schäler und ſchneid es in einen Hafen, thue eine Hand voll Kümmel darein, ferner nimm rothe Bieſen, Polley, Beifuß, Wohlgemuth, Nägelkraut, Rigerl von Haberſtroh, ſied es wohl verdeckt, laß den Dunſt an die Frau, wie es gebräuchlich.

52. Wann das Bürtl nicht weggehet.

Eine Hand voll Saturey mit Kraut und Samen genommen, laß in einer halben Maß Wein wohl ſieden, hernach hitz einen Ziegel, daß er wohl heiß wird, ſpritz den Wein darauf, worin das Kraut geſotten hat und halt die Frau über den Dunſt, daß er wohl in ſie gehet.

53. Wann das Bürtl nicht kommen will.

So nimm Beſenkraut und rauch die Frau damit, ſo gehet das Bürtl von Stund an von der Frau.

54. Wann eine Frau des Bürtels nicht kann ledig werden.

Erſtlich nimm die rothen Blumen, ſo im Korn wachſen, mit Namen Ratten, davon nimm den Samen und dazu Hühnerkoth, rauche die Frau damit, ſo genest ſie gewiß.

55. Wann das Bürtl nicht von ſtatten will und der Fluß heftig gehet.

Nimm Brennneſſel und Knoblauch, zerſtoß klein, bind es der Frau auf die linke Hand an den kleinen Finger, bis daß von ihr gehet, dann thue es herab, ſo gehet der Fluß wieder.

56. Gar gute Säckl, nach der Niederkunft auf den Geburtsort aufzulegen.

Man nimmt Eibiſch und Meerhirſenkraut, Himmelbrandblühe jedes 2 große Hand voll, alles klein zerſchnitten, darunter miſcht man eine kleine Hand voll Kümmel, ſo zerſtoßen wird, thue ſolches in 2 langlecht handbreite Säckl, nähe ſie ab, gieß ein Theil Wein und ein Theil feißte Hennenſuppen daran, ſo viel, daß man die Säckl wohl ſieden kann. Wenn ſie geſotten, druckt mans wohl aus und legt eins um das andere an gemeldtem Ort auf,

so warm, als mans leiden kann. Ist bewährt.

57. Wann einer Frau im Kindergebähren durch starkes Helfen der Leib verschwillt.

Siede weiße Rüben in Wasser und laß den Dampf in Leib, kann sie nicht auf seyn, so tunke einen Schwamm ein, halte ihn vor den Leib, und fein mit gelbem Veielöl gesalbt, dieweil sie in der Arbeit ist.

58. Für die Ohnmachten der Gebärenden.

Nimm Weinrautenblätter, zerrieben, die Puls damit gestrichen, auch in ein Tüchl gebunden und vor die Nasen gehalten.

59. Wann eine Frau in oder nach der Geburt schwach ist.

Erstlich nimm einen Löffel voll schwarzes Kirschenwasser, 2 Löffel voll Melissenwasser, 3 Löffel voll Boragenwasser, vermisch es zusammen, gibs der Frau zu trinken, man kann auch in diesen gemischten Wassern der Frau ein Edelgesteinpulver eingeben, in und nach der Geburt 3 Messerspitz, man kann auch aufgelöste Perl eine Messerspitz dazu thun, ehe sie noch niederkommen ist. Wenn sie nach der

Niederkunft schwach wäre, gibt man ihr drei Messerspitz Edelgesteinpulver in diesen Wassern ein, zu Verhütung der Hitz; man kann das Melissenwasser auslassen, wenn man sich einer Hitz befürchtet.

60. Ein Pinkerl zur Labnuß zum Riechen.

Man nimmt geschabene Petersilwurzen, geriebene Muskatnuß, zerschnittene Gewürznägel und Zitwer trockener oder in Zimmtwasser genetzt, zum Riechen gegeben. An dem Pinkerl kann man im Niederkommen riechen und in Kindbetten, man muß es machen, wenn man krank zum Kind wird.

61. Für die Nachwehen der Kindbetterin.

Man nimmt wilden Hanf-, Polley-, Melissenwasser, eines so viel als des andern, zusammen gemischt und lablecht der Kindbetterin 2 oder 3 Löffel voll eingeben, so lang, bis die Nachwehen vergehen; es hilft.

62. Eine gute Faisten, so im Kindbett und zu allen Zeiten in einer Suppen gut zu gebrauchen, dann es gewaltig ausheilet und gut zu der Mutter ist.

Erstlich nimm 5 oder 6 Blättl Melissen,

dazu so viel Muskatblühe, als ein Groschen austrägt, auch eine Lorbeer. Diese Stuck schneide klein, nimm von einer gar feißten Hennen die Feißten bei dem Stoß, so man die 2 Schnotzen heißt, schneids auch klein dazu, laß auf einer kleinen Gluth in einem silbernen oder messignen Geschirr gemach zergehen. Wenn es schon zergangen und diese 3 Stuck wohl unter die Feißten vermischt sind, so balgs durch ein ganz subtiles Tüchel, in ein Melissenwasser, dessen muß sein 6 Löffel voll, wenn es darin starr ist, so fasse es heraus in ein Schälerl und drucke das Wasser davon, behalts in einem Gläsl an einem kühlen Ort, sodann nimm alle andern Tag in einer Fleischsuppen von einem halben Seidl eine Haselnuß groß; die Feißten kann man von 4 Hennen machen, denn sie läßt sich auf 4 Wochen behalten.

63. Wann eine Frau im Kindbett große Hitz hat.

Man nimmt Hanfkerner, laß ein wenig schwellen, stoß sie, darnach siede ein frisches Wasser, laß abkühlen, druck den Hanf damit durch mit Safran, daß ein wenig lablecht werde, zu Mittag oder Nachts getrunken, wenn die Hitz sehr groß ist.

64. Wann es eine Frau im Kindbett sehr schneidet und reißet.

Nimm Camillen, was man zwischen drei Fingern fassen kann, und ein wenig Kümmel, sied es in einer ungesalzenen Suppen, brauchs 3 mal nacheinander, allzeit ein Schälerl voll, und inzwischen 1 Stund gerastet, ist gewiß gut.

65. Wann die Reinigung nicht gehen will.

Man nimmt Hanf, sauber gewaschen, vorher sauber geklaubt, sied ihn in einer ungesalzenen Suppen, bis der Hanf aufspringt und die Suppen weiß wird, laß im Tag 3 mal trinken, wenn aber eine Hitz dabei ist, so gib 3 Messerspitz gebrenntes Hirschhorn in nachfolgenden Wassern: Wilden Hanf-, weiß Lilien-, Melissen-, Polley- oder gelbes Veielwasser, durcheinander gemischt, laß einen guten Trunk thun; das kann man öfter brauchen, so lang es nöthig ist.

66. Ein anders.

Item, hat Eine großen Durst, so kann man einen neuen Dachziegel nehmen, denselben glühig machen und zu vielen Stückl schlagen,

mit frischem Wasser ablöschen, und demnach selbes Wasser kalter trinken.

67. Noch ein anders.

Item, man kann auch eine Kindbetterin, wenns die Noth erfordert, mit 4 oder 5 Wochen purgiren oder ein Clystier brauchen, das Purgiren ist zu verstehen, daß nicht süß ist, in dem Kindbett, wenn sich die Gall ausgegossen hat, wovon alle Krankheiten kommen, daß ihnen das Essen nicht schmeckt.

68. Wann ein Ungesund bey einer Frauen, so sie ein Brennen in der Seiten klagt.

Nimm Lorbeer-, weiß Lilien-, Camillenöl, laß untereinander zergehen, ein Tüchel darein genetzt und also warm auf die Seiten gelegt, auch damit geschmiert.

69. Eine Salbe im Kindbett zum Treiben.

Nimm süßes Mandelöl, gelbes Veielöl, weiß Lilienöl jedes 3 Quintl, Käspappelsamen, roth Pappelsamen, Altheäwurz, Kittenkern jedes 1 Quintl. Von diesen 4 Stücken mach einen Schleim, sied es in Pappelwasser, drucks durch ein Tuch; dieses Schleims nimmt man 10 Quintl, dazu nimm Gäns-

und Capaunschmalz jedes 3 Quintl, misch zusammen zu einer Salben, Wachs ein wenig, so ist es fertig. Diese Salbe braucht man 14 Tag nacheinander.

70. Ein Pflaster, welches die Frauen im Kindbett brauchen sollen, so alles Böse abledigt und keine Verstopfung zuläßt.

Man soll in einem Capaunenschmalz drei Eier bachen und durch ein Tuch wohl ausdrucken, dasselbe auf ein Melissen- oder Sonnabendgürtelwasser gießen, und so lang waschen, bis es schneeweiß wird. Von diesem Schmalz soll man eines ganzen Ei groß nehmen, dazu venedische Seifen 2 Loth, Hirschunschlitt eines Ei groß, weiß Lilienöl, blau Veiel-, Sonnabendgürtel-Oel jedes 1 Löffel voll, Mutternägerl, Muskatblühe, rothe Myrrhen jedes 1 Quintl, wilden Safran, was man zwischen 2 Fingern fassen kann, Kümmel 1 Loth, Wachs so viel als nöthig, koch es zusammen, daß man es auf ein Leder streichen kann, so groß als der Bauch ist, in der Mitten muß man ein Loch lassen, und in der Stund der Niederkunft muß mans auflegen, des Tags 2 mal überstreichen.

71. Ein gutes Kopfsälbl, ist auch für die Mutter gut.

Erstlich nimm eine Hand voll frische Melissen, röste sie in einem Butter auf einem Glütl gar gemach, alsdann balge es aus durch ein sauberes Tüchl, und wasche diesen durchgebalgten Butter in Melissenwasser 9 oder 10 mal gar wohl aus, dann wäge den Butter, und nimm halb so viel Bibergeilöl und halben Theil Muskatnußsälbl, misch diese 2 Stuck untereinander, so wird ein lindes Sälbl daraus, man muß auch auf einem Glütl durcheinander sieden lassen, dann in einem saubern Geschirr wohl verbundener aufbehalten. Auch ist zu merken, daß man dieses Sälbel mit einem hölzernen Schäuferl lang rühren muß, bis es gestehet, so ist gerecht und gut vor den Kopfschmerzeu, und sonderlich für die Mutter. Man kann es auch auf den Nabel in einer Nußschalen auflegen.

72. Ein Umschlag für große Hitz der Frauen im Kindbett.

Man nehme ein wenig Gaffer, ein wenig Nägerl, Muskatnuß, Muskatblühe, Zimmt, Safran nach Gutdünken, alles klein gestoßen,

mit den tauglichen Wassern angemacht, vierfache Tüchel darein genetzt, die, wie kleine Pölsterl, lablecht auf die Puls gelegt.

73. Wann eine Kindbetterin große Kopfwehen hat und nicht schlafen kann.

Nimm 4 Loth Eisenkrautwasser, 2 Loth Hollerblühewasser, 2 Loth weißes Betonienwasser, ein halb Quintl Salz. Vermisch zusammen, netze vierfache Pölsterlein darein, legs auf beide Schläf, wenns trocken wird, netz wiederum ein.

74. Wann eine Kindbetterin nicht schlafen kann.

Nimm weißen gestoßenen Magen, eine Weiberspünn dazu und etlich gestoßene Pfirsichkern, machs mit Eierklar an, legs zwischen Tüchel auf beide Schläf.

75. Wann eine Frau im Kindbett närrisch wird.

So soll man ein Fontanell auf den linken Fuß einwärts setzen und es stehen lassen, bis sie wiederum mit einem andern Kind herfür gehet.

76. Wann eine Frau im Kindbett verstopft ist.

Da nimm eine süße obere Milch, laß sie stehen, bis daß auswirft, nimms ab, rührs in einem kleinen Rührküberl, bis ein Butter wird. So man dessen einer welschen Nuß groß hat, schabt man darein eine halbe Muskatnuß, putz eine Nußschalen sauber aus, thue den Butter darein, legs der Frau auf den Nabel, so es auf einmal nicht hilft, so thue es 2 oder 3 mal. Es hilft.

77. Ein anders.

Item, gib ihr Butterzäpfel mit Kuchelzucker, und wenig gefähten Kümmel untereinander angemacht.

78. Wann eine Frau im Kindbett keinen Stuhl haben kann.

Nimm von einem frischgelegten Ei den Dotter heraus, zerreib ihn wohl in einer magern Fleischsuppen, gibs der Frau Morgens und Abends zu trinken, so wirst du sehen, daß sie natürlichen Stuhl bekommt. Ist bewährt.

79. Wann eine Frau im Kindbett Magenwehen hat und ihr die Speisen nicht schmecken.

So nimm Lorbeerstupp auf einem Bissen Brod nach dem Essen oder zu Nachts und auch nach dem Kindbett.

80. Wann einer Frau die Milch verlauft.

Nimm ein schönes Mehl, und Milch von derselben Frau, so viel man haben kann, mach ein Teigl, back etliche Kügerl oder Zeltl auf einem heißen Heerd. Dieselben Zeltl mag die Frau wiederum in einer Fleischbrühe, oder wie man sonst kann, einnehmen, die Milch kommt wieder.

81. Ein anders.

Die, so Kinder saugt, soll oft Salat mit Hühner- oder anderem Fleisch gekocht, essen, das macht Spünn, benimmt den Kindern die übrige Hitz und macht sie schlafen.

82. Ein anders, die Spünn zu bringen.

Wenn einer Frau die Spünn verlauft, so lege Veielwurzen ins Trinken.

83. Wann die Ammen wenig Spünn haben.

Da soll man nehmen Kümmel, so viel man zwischen 2 Fingern fassen kann, und so viel Fenchel und Camillenblüml, was man mit 3 Fingern fassen kann, und einen Löffel voll Haberkerner in einem Seidl ungesalzener Suppen sieden lassen bei einer Viertelstund, bis die Haberkerner aufgeschwellen, dann jeden andern Tag des Morgens und Abends jedesmal die Hälfte zu trinken geben, das mehret die Spünn, zertheilet die Blähungen und ist gut für die Wind.

84. Ein anders.

Item siedet Weizen in einer Milch oder in einer Rindsuppen, daß sie weiß davon wird, und ihr davon zu trinken geben, ist gar gut.

85. Einer Frau viel Spünn machen.

Man nimmt grünen Fenchel, siedet den in Wein oder Milch und des Morgens getrunken.

86. So eine Amme ihre Zeit bekommen, soll man diese Suppen sieden.

Man soll nehmen Camillenblüml, so viel man mit 4 Fingern fassen kann, auch so viel

Kümmel in einer Hühner- oder Rindsuppen sieden lassen, so lang als ein lindes paar Eier siedet, Abends und Morgens davon getrunken, das befördert ihre Zeit und macht, daß die Kinder kein Reißen bekommen.

87. Ein anders.

Item, so nimm eine gute Fleischsuppen, gieß mit Baumöl wohl ab und laß trinken, stillet das Reißen.

88. Die Spünn zu treiben.

Item, nimm Wachtelschmalz, schmiere dich hinten abwärts damit zwischen den Schultern.

89. Ein anders.

Item, die Spünn zu vertreiben, so bindet man einem Weib einen Hasenbalg, mit wild Bärenschmalz angeschmiert, zwischen die Schultern auf, der Hasenbalg muß 4 Bändl haben, mit welchen man ihn anbindet.

90. Für zersprungene Warzen.

Nimm Mark von Kälberfüßen und Capaunenschmalz, laß zergehen; wenn das Kind getrunken hat, so schmier die Warzen.

91. Eine Salbe für die Kindbetterin, so die Warzen aufbrechen oder offen sind, daß sie nicht saugen können, oder so eine schwangere Frau offene Warzen hat, womit ich mir selbst geholfen.

Nimm schön weißen Tragant, so viel du zwischen 3 Fingern fassen kannst und so viel Kittenkern als des Traganten, gieß Rosenwasser darein und laß weichen, bis das Wasser dick wird, dann nimm eine halbe Maß guten Milchram, siede ihn so lang, bis es Schmalz gibt, seihe das Schmalz herab, weil es noch heiß ist, nimm geschwind einen Brocken, wie eine welsche Nuß groß, Fladenhonig, mit Wachs und allem, den Tragant mit dem Kittenkernschleim, so durch ein Tuch gedruckt, vermische alles unter das Schmalz vom Milchram, eine ganze Stund lang klopfs, so wird ein ganz weißes Sälbl, streichs auf ein Tüchl und legs über die Warzen. Wenn das Tüchl trocken, muß man dasselbe mit dem Sälbl wieder überstreichen und überlegen, so das Kind getrunken hat, so legt mans geschwind auf, es könnens schwangere Frauen Morgens und Nachts brauchen, so bricht die Warzen nicht auf.

92. Wie nach der Niederkunft sich zu verhalten.

Je länger man nach der Niederkunft kein Wasser trinkt, je besser ist es, sondern nur gute Hühnersuppen, je besser thut sich der Leib ausreinigen und ausheilen. Wenn man aber Wasser trinkt, so muß man dieses trinken, wie hernach folgt, man befindet sich wohl dabei, wenn es gleich nicht gut schmeckt, so ist es doch gesund und reiniget hübsch aus.

Man nimmt Graswurzl, putz die Härl und das Unsaubere hinweg, wasch sie sauber aus, schneid sie gliedweiß, wie es die Graswurzel hat; auf einen Krug von 3 Maß Wasser nimm ein Händl voll der Graswurzen, 2 Hand voll Zisern, die muß man zuvor übersieden und das erste Wasser davon hinweg gießen und wieder mit der Graswurzel sieden lassen, daß die Zisern aufspringen, alsdann nimm 1 Loth Cassia lignea, schneids klein wie Zimmt, thue es in das siedende Wasser, und gleich weg vom Feuer und wohl zugedeckt, daß kein Dampf davon mag, so aber eine Frau große Hitz und Durst hätte, kann man eine rohe Gersten mit den Zisern sieden lassen, nur so viel Gersten, als man mit fünf Fingern fassen

kann, man kann auch der Frau ein Stückl gebrenntes Hirschhorn in das Geschirr, daraus sie trinkt, nach Gutdünken legen oder auch mit dem Wasser sieden lassen. Dieses Wasser pflegt man 14 Tag oder 3 Wochen wegen der Reinigung zu trinken.

So aber eine Frau verlangt Bier zu trinken, soll man sehen, daß es gerecht sey und nicht zu viel Hopfen dabei ist, so es in Keller gebracht wird, soll man ein zweimäßiges Häfen voll heraus lassen, und in ein Pinkerl 5 oder 7 geputzte Lorbeer, 7 oder 9 Nägerl, ein wenig Muskatblühe, eine halbe Muskatnuß, alles zusammen in ein Pinkerl gethan und in dem Bier eine gute Weil sieden lassen, darnach ein wenig lassen erkühlen, aber zugedeckter und wiederum in das Fäßl gießen mit sammt dem Pinkerl, und das Faß verkeilen, man kann auch oben auf das Beil und Fäßl einen Leim legen, so wird das Bier nicht so bald sauer. Ein solches Pinkerl kann man auch vor die Amme im Bier sieden, damit das Kind nicht so viel Wind davon bekommt, aber die Muskatblühe muß man auslassen, damit es der Ammen Rosen nicht treibe, das Bier muß wohl abgelegen sein und nicht sauer.

93. Dieſes iſt auch gut.

Nimm anderthalb Pfund Rindfleiſch, das brätig und nichts Feißtes dabei iſt, und ein Hühner-Biegl, ſo auch mager, 3 Peterſilwurzel, ein wenig Kümmel und Muskatblühe, daß es einen Geſchmack hat, wenns geſotten iſt, kalter durchgeſeiht und 8 Tag getrunken, ſtatt eines andern Waſſers.

94. Das Capaunwaſſer zu diſtilliren, welches die Frauen in Welſchland im Kindbett die ganze ſechs Wochen trinken.

Nimm 3, 4 oder wie viel du willſt Capaunen, die mager ſind, gieß friſch Brunnenwaſſer daran ohne Salz, zuvor rupf und putze ſie, wie man ſonſt einen Capaunen kochen will, laß ſieden, doch nicht gar zu viel, damit die Capaunen völlig bleiben und nicht zerfallen, nimm das Fleiſch alles ſauber von Capaunen, thue die Beine und Häutl davon, leg es in einen gläſernen Brennzeug und gieß von der Suppen, darin die Capannen geſotten, daran, daß die Suppen 2 Finger über das Fleiſch gehe, brenne es kühl und langſam aus, wenn das Fleiſch gar trocken wird, kann man es mit der Suppen wieder feucht machen, darin

die Capauner gesotten haben und fortan ausbrennen, vermach es wohl im Brennzeug, damit keine Kraft davon komme. Das distillirte Wasser thue in ein irdenes weites Geschirr und laß an einem kühlen Ort stehen, mit einem weißen Tuch zugedeckt, und seihe es alle Tag 2 mal durch einen weißen Barchet, bis es den Geschmack ganz verliert und ganz klar wird, welches gemeiniglich in 40 Tagen geschieht.

95. Die Kräuter in das Schwitzbad, in sechs Wochen nach der Kindbett zu gebrauchen.

Melissen, Mutterkraut, Eibisch, Käspappel, Glaskraut, Camillen, Allerweltheil, Haberstroh, worin der Haber noch ist, Cronabethknöpfel. Diese Kräuter legt man eins um das andere in einen Kessel, bis er voll ist, gieß dann voll mit Wasser, laß auf einer heißen Herdstatt über Nacht stehen, frühe dann wohl sieden lassen, man kann auch rothen Beifuß und etwas wenig Eisenkraut dazu nehmen.

96. Die Salben zum Gliederschmieren.

Wenn man in dem Schwitzbad ist, gestoßene Cronabethbeer, venedische Seifen, so geschaben, mit Branntwein, als wie ein Koch unterein-

ander gerührt, die ganzen Aerm und Füße wohl damit geschmiert, die Füß bis über die Diech und Bauch herab geschmiert, hernach mit einer Arbesſuppen, mit einem Schwamm hübſch herab gewaſchen, auf die Letzt mit einem ſtarken Wein, ſo mit Lavendel, Roßmarin geſotten, hübſch die Glieder und den ganzen Leib genetzt und abgewaſchen, darüber in ein geräuchertes Bett gegangen.

97. Wann einer Frau die Mutter vertrifft.

Wenn ein Weib den Schaden an ihr befindet, daß ſie einen Bruch der Mutter an ihr hat, die nehme 2 Strehn rohes Garn und laß das einäſchern, laß einſieden, bis daß Zeit iſt auszuwaſchen, ſchütt das geſottene Garn in einen Hafen, laß das Weib darüber ſitzen, daß der Dampf wohl auf den Schaden gehet und wohl ſanft erwarme. Das thue Abends und Morgens, bis du empfindeſt, daß der Schaden weich wird und wieder aufgedräheter, das Garn kann man allzeit wärmen, wenn man es brauchen will; das Weib ſoll ihr ſchonen, daß ſie nicht lauft, ſteigt, ſpringt, auch ſolls Achtung geben, daß ſie nicht harten Stuhl hat oder nicht heben darf, denn dieſe Dinge verurſachen den Schaden; weiter thue

wie folgt: Nimm Gänsschmalz, das in kein Wasser gekommen, dann König=Körner und Blumen, stoß klein, laß in der Feißten wohl sieden, daß die Blumen ganz weich werden, thue das in ein weites kleines Säckl, leg es in die Schooß, daß es den Schaden hinein druckt, laß stets liegen; wenn es erkaltet, so leg ein anderes hin; willst du sitzen, so seß dich darnieder, daß sich das Säckl wohl hinein begebe. Wenn du das Säckl applicirt hast, so bind ein Loth gelben Agtstein über den Nabel, laß ihn 3 Tag und Nacht liegen, und wenn der Agtstein vom Leib gekommen ist, so nimm Schmalz von einer Bärin einer Haselnuß groß, und das Weib stehe über eine Gluth und laß ihr das Grübel über die Schooß unten anrauchen, wohl schmieren, wohl einreiben und nicht weiter umgreifen, als eines Groschen breit, und nimm nicht mehr, als einer Haselnuß groß Bärenschmalz; das thue sieben Abend nacheinander, leg sich alsbald auf den Rucken nieder, wenn man das Weib schmiert, soll sie das Säckl und Agtstein nicht brauchen, mit Fleiß ihre Prüfung haben, damit der Bruch im Leib seye.

98. Wann die unrechte Geburt ausgehet.

Nimm Kümmelstroh und Moldenkraut, davon man Besen macht, rothe Balsen in rothem Wein gesotten, in ein Säckl gethan und für den vordern Leib gehalten.

99. Wann aus dem vordern Leib was geht, eine Salbe.

Nimm eine lebendige Schildkrot, hack den Kopf ab, thue solche in ein neues schwarzes Häfen, und nimm gar ein altes Schmeer, so viel als einer großen Hand, thue es zu der Schildkrot, deck es zu, vermach es mit einem Leim oder groben Teig, daß kein Dunst heraus kann, setz in einen Backofen. Wenn man das grobe Brod einschießt, laß eine ganze Nacht im Ofen stehen, der Ofen muß vermacht seyn, damit er warm bleibe, den andern Tag nimmt man die Schildkrot aus dem Häfen heraus und druckt die Salben durch ein Tuch aus. Mit dieser Salben muß man das Kreuzbein mit warmer Hand bei einem Ofen oder Gluth schmieren, aber dieses nur 2 mal in der Woche, öfter nicht.

100. Ein anders davor.

Man soll oft mit Muskatnuß und Gall-

äpfel rauchen, auch das Kreuz mit Bärenschmalz salben, hinten auf das Kreuz und Nabel ein Bruchpflaster legen oder ein Pflaster von Gyps und Eierklar, alle 2 Tag verneuern, davor soll aber eine Hebamme die Mutter hinein schieben, mit einem warmen Oel, so dazu tauglich, hernach soll man nehmen Schwarzwurzen, zu Pulver machen und nehmen 1 Loth Eieröl, 2 oder 3 Loth Baumöl untereinander vermengt, wie einen Zapfen machen, warm in das Oel tunken, ihr in Leib schieben, soll 14 Tag liegen, mit dem vordern Leib hoch und dem obern nieder, daß nicht heraus sinken und es verheilen kann.

101. Ein gutes Mittel vor den Fürfall, vor oder nach der Geburt zu gebrauchen.

So eine Frau niederkommen will und sich solcher Zustand zeigt, nimm eine gute Hand voll Himmelbrandkraut, thue es in ein Häfen, gieß halben Theil Wasser und halben Theil Wein darauf, laß ein wenig einsieden, schütte es in ein Schäffel, laß den Dunst der Frau an den Leib gehen, dann nimm Himmelbrandöl, nur lablecht gemacht, tunk ein doppeltes Tüchl darein, leg es auf das Ort und druck es wieder mit dem Tüchl in den

Leib, und behalt das Tüchl darauf, so es trocken worden, wieder eingetunkt und solches etlichmal gebraucht, man muß sich etlich Tag still halten im Bett, so das Weib aber aufstehen muß, kann sie das eingetunkte Tüchel auf den Leib binden, daß es bleibt. Das Hirschunschlitt ist auch gut, wenn man es zergehen läßt und den Zustand einschmiert, und wohl wieder in Leib gedruckt, man legt auch das gesottene Kraut auf den Leib zwischen 2 Tüchel, so warm man es leiden kann, es ist gar bewährt und an etlichen Personen probirt worden.

Man braucht auch von einer Bärin das Schmalz und schmiert auch das Kreuz warm damit, wenn die Salbe gebraucht wird, muß man eine Ruhe dabei haben und wenigstens 10 oder 14 Täg dabei liegen bleiben. Was zu diesem Zustand zu gebrauchen:

Erstlich Wollenkraut, eichenes Laub, Käspappeln, Eisenkraut, spitzigen Wegrich jedes 2 oder 3 Hand voll, dürr oder grün in einen Hafen gethan und Wasser darauf gegossen, wohl sieden lassen. Mit diesem soll sich das Weib, so warm sie es erleiden kann, dünsten, auch spitzigen Wegrich allein in Wasser sieden und den Schaden damit waschen, hernach ein

Tüchl eines Fingers dick mit Butter überstreichen und Tortmentillwurzenpulver wohl darauf streuen, ein wenig warm machen, auf den Schaden aufgelegt und so viel als möglich darauf gedruckt, einen Bauschen von Tüchern darauf gebunden, daß es nicht weichen kann. Dieses Vorgeschriebene muß 8 Tag gebraucht werden.

102. Wann eine Frau in der Kindbett verderbt wird, daß ihr der vordere Leib ausgehet.

Nimm rothe Kornblumen, machs zu Pulver und streue den vordern Leib wohl ein, schmiere den Leib mit Himmelbrandöl und druck ihn mit warmen Tüchern hinein.

103. Wann sich die Mutter heraus begibt.

Man nehme Dotteröl, mach es warm, tunk ein Fetzl darein und steck es in Leib, so weit als man kann, aber daß man es wieder herausziehen kann, das kann man etlichmal thun, ist gut.

104. Wann einer Frau die unrechte Geburt ausgehet.

Man nehme Pappelkraut sammt der Wurzen, sied es in einer Gaismilch, darnach nimm

es also warmer und setz die Frau mit dem Leib darauf, es ist bewährt und hilft.

105. Wann einem Weibsbild der untere oder vordere Leib geschwillt, sie sey schwanger oder nicht.

So nimm Himmelbrand, Camillen, Pappel, Eibisch in einer Milch gesotten und die Säckl mit Himmelbrandöl angeschmiert, und also warmer übergelegt.

106. Wann eine Frau einen Schaden bekommt, daß sie das Wasser nicht halten kann.

So nimm Braunellen, Isop-, Lilien-, Rosen-, Camillenwasser, misch alles durcheinander und gib es der Frau zu trinken, es hilft in ihren Brüchen und vergehen ihr davon.

107. Die Blattern, so den Frauen an dem Leib wachsen.

Man nimmt Zeitlosenkraut und Grünspan, eines so viel als des andern, machs zu Pulver, streue es auf die Blattern, sie vergehen und beißet es von Grund aus. Wenn es aber am hintern Leib wäre, so mache Feigen zu einem Pflaster und streue das Pulver darauf,

es frißt hinweg, alsdann heile die Löcher zu mit Pflaster oder Salben, so heilsam ist.

108. Wann Einer die Mutter schwürt.

Trink 3 Morgen nacheinander Rosen- und Lilienwasser untereinander gemischt, es vertreibt alle inwendige Unreinigkeit der Mutter.

109. Verzeichniß, was für Arzneyen für nöthig seyn, wann eine Frau zum Kind gehet, und wie man sich soll in der Kindbett verhalten.

Erstlich Rauchkerzen, zum Ausrauchen der Leinwand der Kindbetterinnen wie auch das Bett.

Waldrauch zum Ausrauchen der fremden Frauen und andern, so aus dem Luft kommen und zu der Kindbetterin hinein wollen.

Coriander zum Rauchen, die Wehen zu befördern im Niederkommen.

Gelben Veiel, ebendesgleichen der Rauch für das Bürtl.

Item allerlei Gewürz auf einem Teller, zu Labung des Kinds und der Mutter zu gebrauchen, als Zimmt, Nägerl, Muskatnuß, Safran, Zitwer, Schwefelkerzl.

Galgant für die Ohnmachten, an die ungenannten Finger zu binden.

Bibergeil nach der Geburt wegen der Mutter.

Schwarz Fraißpulver vor das Kind, auch die Mutter, wenn es nöthig wäre.

Lindene geweihte Kohlen für das Kind.

Elendklauen.

Gebrenntes Hirschhorn.

Graues Edelgesteinpulver.

Präparirte Perl.

Corallen.

Geschlagenes Gold, zur Herzstärkung einzugeben.

Hirschenkreuzl, pulverisirt, einer niederkommenden Frau die Frucht zu befördern, eines auf einmal einzugeben in weiß Lilienwasser, das gibt man nur, wenn die Wehen nicht recht stark kommen wollen und es verzieht damit; wenn aber die Wehen von sich selbst kommen, darf man es nicht eingeben, gebrennten Scharlach zum Blutstellen, eine Messerspitz voll in Klapper-Rosenwasser, wenn es nöthig ist, einzugeben.

Alkermes ohne Bisam und Muskatnußsälbl, beides zur Herzstärkung.

Medritat, wenn das Kind schwach ist, inwendig dem Kind an Gaumen zu streichen und auf die Fußsöhlerl zu legen.

Item Kinderbalsam.

Herz-Carfunkelwasser.

Zimmtwasser ohne Wein gebrennt.

Schwarz Kirschenwasser.

Lindenblühewasser.

Ein Wasser von rothen Kornblumen gebrennt, so man auch Klapperrosen nennet, die im Getreide wachsen, welches man einer gebährenden Frau, wenn ihr in der Geburt oder Kindbett das Geblüt zu sehr entgehen wollte, 3 Löffel voll auf einmal oder so lang es die Noth erfordert, eingeben soll, ist sehr gut.

Weißes Lilienwasser.

Gelbes Veielwasser.

Item Melissenwasser, welches einer gebährenden Frau die Geburt befördern mag, kann einer nach Noth 2 oder 3 Löffel voll gegeben werden, jedes besonders, denn sie in der Wirkung nicht eins seyn.

Mutterwasser.

Weiß Lilienöl zum schmieren, wie es die Hebammen brauchen.

Gelbes Veielöl.

Capaunschmalz.

Gänsschmalz.

Frisch ausgepreßtes süßes Mandelöl, wel-

ches man erst frisch auspressen muß, wenn eine Frau zum Kind gehet, eine Stund nach der Geburt der Kindbetterin eingeben in einer Hühnersuppen.

Adlerstein, die Geburt zu befördern, unter das rechte Knie gebunden, wenn das Kind gewendet ist, hingegen in währender Schwangerheit am Hals getragen, soll die Leibesfrucht erhalten.

Blutstein.

Ein Bürstl, wenn das Kind schwach ist, auf der Sohlen damit kratzen.

Ein kleines beinernes Röhrl, wenn das Kind schwach ist, demselben in den Mastdarm zu blasen.

Bettschüssel zum Stuhlgang.

Fäschen zu den Füßen, daß die Wehen nicht darein schießen, sobald man zum Kind krank wird, muß man die Füß fäschen bis über die Knie, denn es ist eine üble Sache, wenn die Wehen in die Füß schießen, so hat man allzeit mit Veränderung des Wetters, Schmerzen darin.

Frisch Brunnenwasser, in Todesgefahr das Kind zu taufen.

Ein Wein zum Aufbinden auf den Geburtort: Ein Theil ungesalzene Rindsuppen,

und einen Theil guten weißen Wein, Baumöl noch so viel, als der Wein und Suppen ist, oder anstatt des Baumöls weiß Lilienöl genommen, laß untereinander sieden, wie ein lehnes Ei, netze vierfache leinene Tücher darein, legs der Frau, so warm sie es erleiden kann, über gemeldes Ort auf, das meiste 3 mal, wo aber von der Geburt große Geschwulst vorhanden wäre, öfters gebraucht, ist sehr gut.

Pinkerl für das Ungesegnete nach der Niederkunft, in den sechs Wochen zwischen den Brüsten zu tragen.

Erstlich nimm S. V. von einem Roßzürg, einen Assank, Bibergeil, Gaffer, etliche Safranblühe, geweihte lindene Kohlen, ein geschnittenes Rindl Brod, geschnittene Rauchkerzen, so an dem Lichtmeßtag geweiht worden, rothe Myrrhen, Weihrauch von jedem ein wenig. Dieses alles mischt man gar wohl untereinander und bind es dann in einen rothen Zendl oder weißes Tüchlein ein zu einem Pinkerl, knüpf ein Schnürl daran und häng es um den Hals.

Dieses Bad hab ich und viele Frauen den Kindern allezeit, wenn sie geboren worden,

als erstes Bad zurichten lassen, wie hernach folgt, wegen Verhütung der Fraiß, es ist auch andern gebraucht worden, deren Kinder sonst allzeit an der Fraiß gestorben sind, denen dieses Bad geholfen, daß ihnen die Kinder sind beim Leben blieben. Probatum.

Nimm 3 Hand voll Betonienrosen, drei Hand voll Lindenblühe, 3 gute Messerspitz klein geschnittene eichene Mistel, klein zerschnittene Bibergeil 3 Messerspitz, 15 Betonienkern, thue es in ein neues Häfen, gieß 3 Halbe guten weißen Wein darauf, daß der Wein über die Kräuter gehet, laß über Nacht stehen, so es seyn kann, wenn es gleich länger stehet, hat nichts auf sich, man muß die Kräuter einweichen. Sobald die Frau krank wird zum Kind, laß es demnach nur etliche Sud thun oder siedheiß werden, mit dem bade das Kind, und so man es zum erstenmal badet, gießt man die Kräuter unter die Badwindel sammt dem Wein und macht es dann mit dem Wasser in der Wärme an, wie es seyn soll.

Man gibt auch in dem ersten Bad und also 9 Täg nacheinander in einem schwarzen Kirschen- oder Lindenblühewasser, oder da ste das Wasser nicht leiden können und allzeit brechen, in einer Spün gar ein wenig Elendklau, so

gerecht ist, und durch ein dünn Tuch gefähet, ein schwarz Pülverl und ein wenig geweihte lindene Kohlen mit einem geschlagenen Gold, alles zusammen gemischt, mach 9 Theil daraus, so kommt auf einen Tag ein kleiner Messerspitz voll auf einmal einzugeben. Probatum.

Durch J. Scheible in Stuttgart, so wie durch alle Buchhandlungen können ferner folgende Werke bezogen werden:

Schatzkammer

der

Künste und Gewerbe

oder die

enthüllten Geheimnisse der Industrie

in

mehr als sechshundert neuen, bisher geheim gehaltenen oder zu enormen Preisen feilgebotenen Recepten aus allen Fächern der Gewerbe, Künste, Haushaltung, Landwirthschaft u. s. w., nebst einem Anhange der ausgezeichnetsten und wirksamsten Volksheilmittel gegen verschiedene Krankheiten, gutgeheißen von renommirten Aerzten der Neuzeit.

Von

M. Chevalier,

Chemiker und Professor, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des Gesundheitsrathes von Frankreich ꝛc.

Nach der achten französischen Original-Ausgabe.

(368 Seiten stark.) Preis dauerhaft broschirt nur 48 Kreuzer oder 14 Sgr.

Kurzer Auszug aus dem Inhalts-Verzeichnisse:

Aetheröl. — Agatsteine werthvoller zu machen. — Alabaster und Marmor recht weiß zu machen. — Alkermès de Florence. — Alkohol zu entwässern. — Ameisen zu vertreiben und zu vertilgen. — Ananasöl. — Gegen übelriechenden Athem. — Atlasholz, gelbes. — Atlas zu waschen. — Augenleiden zu heilen. — Balsam gegen Rheumatismen. — Baume humain. — Beize für Fußböden der Wohnzimmer. — Nicht betrunken zu werden. — Betrunkene wieder nüchtern zu machen. — Gegen die Bisse und Stiche verschiedener Thiere. — Holz blau zu färben. — Bleibaum. — Bleichen des Elfenbeins, Honigs, der Knochen, des Stroh, leinen und baumwollenen Gespinnste oder Gewebe. — Blonden zu waschen. — Wachsfärberei für künstliche Blumen. — Brandwunden. — Dem Branntwein den herben Geschmack zu benehmen, trüben zu klären. — Bronce das Aussehen des Kupfers zu geben. — Zertheilung der Bronce. — Brunnenwasser zum Waschen mit Seife tauglich zu machen. — Der Butter den ranzigen Geschmack zu benehmen. — Butter frisch zu erhalten. — Reinigung der Butter. — Cannelin de Corfou. — Carofolino. — Caschemirshawls zu waschen. — Cedrat-Crême. — Moussirenden Champagner aus weißem Wein zu bereiten. — Chokolade-Crême. — Präservativ- und Heilmittel gegen die Cholera. — Russische Christofia. — Künstlicher Cider.

— Citronen und Orangen aufzubewahren. — Compote von den verschiedensten Früchten zu bereiten. — Confitüren. — Flüssige Confitüren. Confitüren von Aprikosen, Cacao und Pflaumen. — Coquette flatteuse. — Crême de menthe vert. — Crême de Nymphe. — Crême du Portugal. — Crême für den Teint. — Bereitung der Crême glace. — Aechter holländischer Curaçao. — Daguerreotyp. — Desinfectionspulver. — Blaue, gelbe, grüne, lithographische, rothe, schwarze Dinte zu bereiten. — Glänzende Doppeldinte. — Golddinte. — Silberdinte. — Zeichendinte für Wäsche. — Sympathetische Dinte. — Dintenflecke auszumachen. — Druckerrosa mit Saflor. — Eau de chasseur. — Eau de belles femmes. — Eibisch-Syrup. — Eier lange aufzubewahren. — Eisen geschmeidig zu machen. — Auf Eisen zu graviren. — Eisen gegen das Rosten zu schützen. — Eisen mit einem Kupferüberzuge zu versehen. — Eisen so hart wie Stahl zu machen. — Eisen zu durchbohren. — Einen Eiskeller im Kleinen für eine Haushaltung darzustellen. — Email zu bohren. — Engerlinge zu vertilgen. — Enthaarungsmittel. — Erdbeer-Ratafia. — Erdbeer-Syrup. — Daß der Essig im Sommer nicht verdirbt. — Essig stärker zu machen. — Estragon-Essig. — Himbeer-Essig. — In kurzer Zeit guten Essig zu machen. — Kampher-Essig. — Lavendel-Essig. — Vierräuber-Essig. — Weinessig aus Traubenkämmen zu bereiten. — Wein in sehr starken Essig zu verwandeln. — Essig zum Gurken-Einmachen. —

Extrait d'Absinthe. — Falbe Farbe für Nußbaumholz. — Färberei-Recepte. — Fässern den sauren und schimmlichen Geschmack und den übeln Geruch zu benehmen. — Zusammengesetzte Farben für Holz. — Alte Feilen wieder brauchbar zu machen. — Feroulum Saxoniae. — Ranziges Fett zu reinigen. — Chemische Feuerzeuge mit Schwefelsäure. — Alte Feuerzeuge wieder brauchbar zu machen. — Behandlung verschiedener Fieber. — Schnell und klar zu filtriren. — Firnisse. — Firniß auf Vergoldungen. — Firniß, der dem Glanz der Muschelschalen gleichkommt. — Firniß, der in zwei Stunden trocknet. — Firniß für Drahtarbeiten und Eisen. — Firniß zum Schutze der Spiegelfolie. — Firniß zum Ueberdrucken auf Glas und Holz. — Firniß zu wasserdichten Zeugen. — Fische frisch zu erhalten. — Verdorbene Fische zu reinigen. — Leuchtende Flasche. — Flecken auszumachen. — Flecken aus weißem Seidenzeuge oder aus carmoisinrothem Sammt. — Fleckwasser. — Parfümirtes Fleckenwasser. — Verdorbenes Fleisch zu reinigen. — Frostbeulen. — Künstliche Früchte darzustellen. — Gallenfieber. — Gefrorenes mit Fruchtsäften zu bereiten. — Gefrorenes ohne natürliches Eis zu bereiten. — Holz gelb zu färben. — Schönes Gelb auf Baumwollengarn. — Gelbsucht. — Ein Goldstück in einer Nußschale zu schmelzen. — Gelées von Aepfel, Birnen u. s. w. — Alte gefirnißte Gemälde von Holz zu entfernen. — Gemälde mit salpetersaurem Silber darzustellen. — Gerstenmehlcomposition. — Frischgemalten

Ausdruck von Gewicht zu Gewichten — Mittel-Gewicht — Gewichte-Verhältniß — Gewichte-Verlust — Gewichte-Zahl — Gewichtig — Gewichtigkeit — Gewichtigkeit — Gewichtigkeit

wüthender Hunde. — Jasmin-Crême. — Kältemischung. — Kaffee-Crême. — Kampherbranntwein. — Kavi. — Kartoffelbranntwein. — Kartoffeln mehrere Jahre aufzubewahren. — Kerzen zu machen. — Keuchhusten. — Kirschwasseröl. — Kitt, der dem Feuer und Wasser widersteht. — Kitt für Goldarbeiter, Graveure u. s. w. — Kitt für metallene Röhren, Krystall, Fayence, Glas, zerbrochenes Porzellan. — Türkischer Kitt. — Knallgold. — Knallqueckſilber. — Knallsilber. — Kölnisches Wasser. — Kopalfirniß. — Kopfsieber. — Kopfgrind. — Den Korallen ihre schöne rothe Farbe zu erhalten. — Krätze. — Krampf. — Krausemünzöl. — Kreide für Billardstöcke. — Lithographische Kreide. — Halsbinde gegen den Kropf. — Kupfer zu bronciren. — Kupferstiche im Augenblicke zu kopiren. — Kupferstiche den Oelgemälden ähnlich zu machen. — Kupferstiche zu reinigen. — Daß die Lampengläser in der Hitze nicht zerspringen. — Lapisdruck. — Lebenselexier. — Flecken aus dem Leder herauszumachen. — Schmelzbare Legirung. — Tischlerleim. — Mundleim. — Leinöl zu reinigen und recht trocknend zu machen. — Lippenpomade. — Alle Arten Liqueure ohne Destillation darzustellen. — Liqueure aus Anis, Citronen, Zimmt ꝛc. — Mittel gegen die Maden im Käse. — Madera. — Cagliostro's Magenelexier. — Bitterer Magenliqueur. — Mahagoniholz verschiedene Farben zu geben. — Mandeln-Crême. — Marasquino. — Marasquino-Eis. — Marmeladen von Aepfel, Aprikosen, Birnen ꝛc. — Künstlicher

Mythen, die Charaktere und Attribute einzelnen Gottheiten, die Gebräuche und Feste, die Tempel und Opfer, die Priester und Wahrsager, die Orakel und Mysterien, die Sagen und Dichtungen, die Kunst und Wissenschaft, die Religion und Moral der Griechen und Römer, und ihre Verehrung der Götter, nach den Quellen und Denkmälern des Alterthums, und den Forschungen der neuern Gelehrten, dargestellt und erläutert von Friedrich Gottlieb Welcker. Erster Band. Mit einer Kupfertafel. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1857. 8. (1 Thlr. 20 Sgr.)

Der Verf. hat sich durch seine Arbeiten über die griechischen Tragiker, über Homer und den epischen Cyclus, über Hesiod und die Theogonie, über die griechischen Götterlehre, über die Trilogie des Aeschylus, über die Aeschylische Tetralogie, über die Homerische Batrachomyomachie, über die Aeschylische Prometheus-Trilogie, über die Sappho, über die Aeschylische Oresteia, über die Aeschylischen Perser, über die Aeschylischen Myrmidonen, über die Aeschylischen Nemeischen Leichenspiele, über die Aeschylischen Phineiden, über die Aeschylischen Danaiden, über die Aeschylischen Eumeniden, über die Aeschylischen Sieben gegen Theben, über die Aeschylischen Edonen, über die Aeschylischen Lykurgeen, über die Aeschylischen Kabiren, über die Aeschylischen Nereiden, über die Aeschylischen Prometheus, über die Aeschylischen Glaukos Potnieus, über die Aeschylischen Phorkiden, über die Aeschylischen Psychostasie, über die Aeschylischen Telephos, über die Aeschylischen Niobe, über die Aeschylischen Thrakerinnen, über die Aeschylischen Xanthias, über die Aeschylischen Perrhäbischen Frauen, über die Aeschylischen Hypsipyle, über die Aeschylischen Lemnischen Frau

Pomade zur Förderung des Haarwuchses. Gurkenpomade. Verschiedene andere Pomaden. Pomeranzenbischof. Pomeranzenblüthen-Eis. Pomeranzenblüthen-Crême. Portraite im Augenblick zu copiren. Wohlfeiler Probirstein. Merkwürdiger Pyrophor. Quitten-Ratafia. Vergoldete Rahmen zu reinigen. Composition zum Schärfen der Rasirmesser. Ratafia de Grenoble. Rauchkerzen. Rheumatismus. Rhum aus Weingeist. Rhumöl. Rose blanche. Rosen-Crême. Rosen-Eis. Rosenöl. Rosolia. Breslauer Rosolio. Amaranthroth ohne Lack oder Cochenille auf Wolle. Carmesinroth auf Seide. Roth für Holz. Hochroth mit Cochenille auf Seide. Ruga. Ueber den ganzen Winter frischen Salat zu haben. Das Keimen der Samen zu befördern. Die Güte des Schießpulvers zu erkennen. Zubereitung der Schinken. Vegetabilische Schminke für Damen. Schnittwunden zu heilen. Zubereitung der Schreibfedern. Eine erloschene Schrift wieder lesbar zu machen. Gegen das Drücken der Schuhe. Gute und schädliche Schwämme zu unterscheiden. Ebenholzschwarz auf Holz. Schottisches Schwarz. Holz schwarz zu färben. Gegen übermäßigen Schweiß. Seidengewebe zu waschen. Bittermandelseife. Bartseife. Gelbe, grüne Seife. Rosenseife. Fleckenseife. Seifenessenz für den Bart. Selterser Wasser. Gewöhnlicher Senf. Feiner Senf. Jesuitensenf mit Sardellen und Kapern. Aromatischer Senf. Englisches Senfpulver. Silberwasser. Speck ohne Salzlake

Hilfe zu erlangen. Schon zu meiner Mutter Lebzeiten hatte ich mich mit dem Gedanken getragen, mich an Sie zu wenden, aber ich wollte Ihnen nicht lästig fallen, wollte Ihnen nicht zeigen, wie sehr ich Ihre Güte zu schätzen wisse, und wollte Ihnen nicht Gelegenheit geben, mich für undankbar zu halten. Jetzt aber, da ich mich in einer Lage befinde, in der ich Ihnen meine Dankbarkeit beweisen kann, wende ich mich an Sie, und ich bitte Sie, mir zu helfen, damit ich meine Ehre und meinen guten Namen retten kann.

gelbe Farbe zu benehmen. Gegen den schimmlichen Geschmack. Herben Wein milder zu machen. Malagawein. Sauren Wein zu verbessern. Verfälschung des Weins. Weißer Weingeistfirniß. Weingeistlicht. Weinmeth. Weißblech zu moiriren. Messing weiß zu sieden ohne Silber. Werren. Mittel gegen Wunden. Zahnweh. Zahnwasser. Zahnpulver. Grünes Zimmerholz sofort zum Verarbeiten brauchbar zu machen. Zimmt-Crême. Zinncomposition. Zinnsalz. Chemische Zündhölzchen. Parfümirte Zündhölzchen. Verfälschung des Zuckers.

Der volle Busen

des

Mädchens und der Frau.

Eine Anleitung,

wie durch den einfachen äußerlichen und innerlichen Gebrauch des kalten Wassers der weibliche Busen auch bei der magersten Constitution zu üppiger Schönheit, Fülle und Festigkeit entwickelt, und als solcher bis in's vorgerückte Alter erhalten werden kann.

Herausgegeben von **Dr. A. Probst,**
praktischem Arzt.

1854. 48 kr. oder 14 Sgr.

Die
Geheimnisse der Schönheit
oder
gründliche Anweisung zur Pflege und Verschönerung der verschiedenen Körpertheile, nebst physiognomischen Bemerkungen über dieselben und mehr als hundert und fünfzig meistens neuen, zum Theil bisher geheim gehaltenen Recepten zur Bereitung der ausgezeichnetsten, feinsten und für die Gesundheit völlig unschädlichen Schönheitsmittel.

Ein
freundlicher Rathgeber für Jedermann, besonders aber für das schöne Geschlecht.

Von
Séjour de Lorraine.

Aus dem Französischen.

1857. 320 Seiten. 48 kr. oder 14 Sgr.

Inhalt.

I. Von der Schönheit. II. Von der Gesundheitspflege. III. Von der Physiognomie. IV. Von den Bädern. Allgemeine Wirkungen der Bäder. See- und Flußbäder. Wirkungen der See- und Flußbäder. Warme Bäder. Wirkungen der warmen Bäder.

Ausschuß: Herr v. Bonin als Commissarius des Königl. Staats-Ministeriums, Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rath Bratuscheck als Commissarius des Königl. Ministeriums des Innern.

1. Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Verpflichtung zur Leistung von Entschädigungen für Abtretung von Privatrechten vom 11. Juni 1874. (Gesetz-Sammlung für 1874 S. 221.)

Referent Abgeordneter Dr. Bürgers: Meine Herren, der Gesetzentwurf, welcher Ihnen vorliegt, ist ein Ausführungsgesetz zu dem Gesetze vom 11. Juni 1874, betreffend die Verpflichtung zur Leistung von Entschädigungen für Abtretung von Privatrechten. Dieses Gesetz ist bekanntlich ein Gesetz, welches sich auf die Expropriation bezieht, und es ist nothwendig, daß dieses Gesetz, welches in einer Reihe von Provinzen eingeführt ist, auch in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein eingeführt wird. Es ist dies ein Gesetz, welches sich auf die Expropriation bezieht, und es ist nothwendig, daß dieses Gesetz, welches in einer Reihe von Provinzen eingeführt ist, auch in den Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein eingeführt wird.

machen. 17. Ein flüssiges Roth zu bereiten, das dem Gesichte eine rosenfarbige und sammetartige Frische ertheilt. 18. Geheimniß der Sultaninnen, die Haut des Gesichtes weiß und glatt zu machen und einen milchigten Teint zu erhalten. 19. Die Runzeln und die Pockennarben unsichtbar zu machen. 20. Bereitung des Perlenweißes. 21. Bereitung einer andern weißen Schminke. IX. **Von den Haaren.** Physiognomie der Haare. Die Pflege der Haare beim männlichen Geschlechte. Verschönerung der Haare. 22. Ochsenmarkpomade für blondes und kastanienbraunes Haar. 23. Haaröle für schwarzes und braunes Haar. 24. Die Haare so zu steifen, daß die Locken dem Tanzen, der Feuchtigkeit und dem Schweiße widerstehen. 25. Schnellwirkendes Mittel gegen das Ausfallen der Haare. 26. Gegen das Grauwerden der Haare. 27. Daß die Haare schnell wachsen und dicht werden. 28. Zuverlässiges Mittel, um an allen Theilen des Kopfes und des übrigen Körpers unbequeme Haare jeder Art in weniger als zehn Minuten und ohne die geringste Reizung der Haut ausfallen zu machen. 29. Die Haare schwarz zu färben. 30. Die Haare blond zu färben. X. **Von der Stirne.** Pflege der Stirne. Physiognomie der Stirne. Von den Runzeln. Verschönerung der Stirne. 31. Die Runzeln zu vertreiben. 32. Die Runzeln zu glätten. 33. Die Runzeln und Blatternarben stark zu verringern. XI. **Von den Augenbrauen.** Pflege der Augenbrauen. Physiognomie der Augen-

Ausdruck. Die Bedeutung von Wörterbüchern, die Geschichte der Lexikographie. Die Bedeutung der Grammatik für die Sprachwissenschaft. Die Geschichte der Grammatik. Die Bedeutung der Sprachvergleichung. Die Geschichte der Sprachvergleichung. Die Sprachwissenschaft als Wissenschaft.

Die Geschichte der Sprachwissenschaft. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Römern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Arabern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Juden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Indern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Chinesen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Europäern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Deutschen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Franzosen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Engländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Italienern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Spaniern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Portugiesen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Niederländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Dänen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Schweden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Norwegern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Russen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Polen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Ungarn. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Türken. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Persern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Armeniern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Georgiern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kaukasiern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Finnen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Lappen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Esthen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Liven. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kurländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Litauern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Preußen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Wenden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Böhmen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Mährern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Slowaken. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kroaten. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Slowenen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Serben. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Bulgaren. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Walachen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Albanesen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Römern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Arabern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Juden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Indern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Chinesen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Europäern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Deutschen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Franzosen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Engländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Italienern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Spaniern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Portugiesen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Niederländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Dänen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Schweden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Norwegern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Russen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Polen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Ungarn. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Türken. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Persern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Armeniern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Georgiern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kaukasiern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Finnen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Lappen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Esthen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Liven. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kurländern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Litauern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Preußen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Wenden. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Böhmen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Mährern. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Slowaken. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Kroaten. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Slowenen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Serben. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Bulgaren. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Walachen. Die Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Albanesen.

gen der Lippen vorzubeugen. 50. Die Lippen zu färben und sie frisch und roth zu machen. 51. Gegen dünne und eingekniffene Lippen. 52. Gegen zu starke Entwicklung der Lippen. 53. Schiefen Lippen die gehörige Form zu geben. 54. Die unregelmäßige Form des Mundes zu verdecken. XVII. **Von den Zähnen.** Physiognomie der Zähne. Pflege der Zähne. Verschönerung der Zähne. 55. Bereitung des Guajakelexiers zum Ausspülen des Mundes. 56. Bereitung eines einfachen Zahnpulvers. 57. Die Zähne glänzend weiß zu machen. 58. Bereitung einer Zahnlatwerge. 59. Das Zahnweh schnell zu heilen. XVIII. **Von dem Zahnfleische.** Physiognomie des Zahnfleisches. Pflege des Zahnfleisches. Verschönerung des Zahnfleisches. 60. Ein Elexier, durch welches das Zahnfleisch befestigt wird und an den Stellen, wo die Zähne entblößt sind, wieder wächst. 61. Ein beständig blutendes und schwammichtes Zahnfleisch zu heilen. 62. Dem Zahnfleische eine frische und rothe Farbe zu geben. XIX. **Von dem Munde.** Physiognomie des Mundes. Pflege des Mundes. 63. Gurgelwasser gegen die Mundschwämmchen. 64. Die Bräune oder das Halsweh rasch zu vertreiben. 65. Gegen übermäßigen Speichelfluß. 66. Die Stimme klar zu machen und ihr einen hellen Klang zu geben. 67. Gegen Stimmlosigkeit. 68. Anweisung zur Bereitung des Sängersyrups, um alle Heiserkeit zu vertreiben und die Stimme klar, vibrirend und hellklingend zu machen. Der Athem. Allgemeine Bemer-

kung. XX. **Vom Barte.** Physiognomie des Bartes. Physiognomie des Kinns. Pflege des Bartes. Anleitung zum Rasiren. Verschönerung des Bartes. 69. In kurzer Zeit einen dichten Schnurrbart zu bekommen. 70. Das Wachsthum des Bartes zu befördern. 71. Dem Bart in kurzer Zeit eine sehr schöne schwarze Farbe zu geben. XXI. **Vom Halse.** Physiognomie des Halses. Pflege des Halses. Verschönerung des Halses. 72. Gegen einen zu dicken Hals. 73. Gegen die sogenannten Schnüre am Halse (Cordes au cou). XXII. **Von den Achselhöhlen.** Pflege der Achselhöhlen. 74. Den zu starken Achselschweiß zu mäßigen und ihm den übeln Geruch zu benehmen. XXIII. **Vom Busen.** Pflege der Brüste. Vom Corsett. Vom Säugen. Verschönerung des Busens. 75. Die Festigkeit der Brüste bis in ein hohes Alter zu bewahren. 76. Den Brüsten die Festigkeit der Jugend wiederzugeben. 77. Den zu großen Umfang der Brüste zu vermindern. 78. Den Runzeln und der Erschlaffung der Brüste nach der Niederkunft vorzubeugen. 79. Die Runzeln an den Brüsten zu vertreiben und diese vollkommen glatt zu machen. 80. Die Schrunden an den Brüsten zu heilen. 81. Die Schrunden an den Brustwarzen zu heilen. 82. Die Brüste weiß zu machen. XXIV. **Von gewissen Organen.** 83. Gegen die Impotenz. 84. Die Festigkeit und Gesundheit der weiblichen Organe zu erhalten und ihre Erschlaffung zu heilen. 85. Gegen die Erschlaffung gewisser

Organe. 86. Den Runzeln und der Erschlaffung des Bauchs nach der Niederkunft vorzubeugen. 87. Die Runzeln am Bauche zu vertreiben. 88. Den Schenkeln und den hinteren Theilen des Körpers Festigkeit zu verleihen. 89. Dem Reiben gewisser Körpertheile bei fettleibigen Personen vorzubeugen und durch dasselbe wund gewordene Stellen zu heilen. XXV. **Von den Armen.** Physiognomie der Arme. Pflege der Arme. Verschönerung der Arme. 90. Die Arme weiß zu machen. 91. Die Haut der Arme zu glätten. 92. Die Haare und den Flaum, welche der Schönheit der Arme Eintrag thun, zu vertreiben. XXVI. **Von den Händen.** Pflege der Hände. Verschönerung der Hände. 93. Die Hände vollkommen zu reinigen. 94. Die Hände weiß und glatt zu machen. 95. Einen Mandelteig für die Hände zu bereiten. 96. Die Hände zart und weich zu machen. 97. Kosmetische Handschuhe zur Verschönerung der Hände zu bereiten. 98. Den Frostbeulen vorzubeugen. 99. Die Frostbeulen schnell zu heilen. 100. Offene Frostbeulen und Brandwunden an den Händen zu heilen. 101. Die Warzen zu vertreiben. 102. Die Schuppen und Unebenheiten der Finger zu beseitigen, die durch die Nadeln beim Nähen und Sticken verursacht werden. 103. Den sogenannten Neidern vorzubeugen und sie zu vertreiben. 104. Den Schweiß an den Händen zu vermindern. XXVII. **Von den Nägeln.** Pflege der Nägel. Verschönerung der Nägel. 105. Die Nägel glänzend durchscheinend

und blaßroth zu machen. 106. Den Nägeln Stärke zu verleihen. 107. Der Abblätterung und dem Reißen und Brechen der Nägel vorzubeugen. 108. Das Nachwachsen eines neuen Nagels an der Stelle eines verloren gegangenen zu befördern. 109. Die weißen Flecken an den Nägeln zu vertreiben. 110. Das ausgetretene Blut unter einem Nagel zu absorbiren. 111. Die Flecken von grünen Nußschalen oder anderen Früchten an den Nägeln und Fingern wegzunehmen. XXVIII. **Von den Füßen.** Pflege der Füße. 112. Zarte und empfindliche Füße zu stärken. 113. Den übeln Geruch der Ausdünstung der Füße zu beseitigen. 114. Den Blasen, Hühneraugen und Schwielen vorzubeugen. 115. Die Schwielen zu heilen. 116. Die Hühneraugen zu vertreiben. 117. Einen Essig zur Vertreibung der Hühneraugen und Warzen zu bereiten. 118. Eine Pomade zur Vertreibung der Hühneraugen. 119. Daß man durch vieles Gehen die Füße nicht ermüdet. XXIX. **Verschiedene kosmetische Mittel und deren Bereitung.** Toilettseife. Benzoewasser. Benzoetinctur. Aromatisches Wasser. Extrait de Portugal. Kirschen-Bonbons. Racahout. Ein anderer Racahout. Ein Wasser, um die Haare und den Bart vor dem Färben zu entfetten. Neue Pomade zum Schwarzfärben der Haare. Neue chemische Tinctur zum Blondfärben der Haare. Johanniskrautessig, um die rothe Schminke hinwegzunehmen u. s. w.

Jacob Bleeker (1), died on Morning Hill, Albany, 1st February, 1760, aged 70 years, 3 months and 3 days; married Catharine Ten Eyck, daughter of Jacob Ten Eyck, Mayor of Albany, 1737-1741, and Catharine Van Brugh, his wife, who died 1st February, 1760, aged 70 years, 3 months and 3 days. Their children were:

Jacob, b. 1715; d. 1718.

Johannes, b. 1717; d. 1718.

Jacob, b. 1719; d. 1720.

Johannes, b. 1720; d. 1721.

Jacob, b. 1721; d. 1722.

Johannes, b. 1722; d. 1723.

Jacob, b. 1723; d. 1724.

Johannes, b. 1724; d. 1725.

Jacob, b. 1725; d. 1726.

Johannes, b. 1726; d. 1727.

Jacob, b.

LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

Digitized by Google

Cincinnati Public
Library
Date Due
FEB 1 1 1999